



Das Bisthum

und die

Diözese Lavant.

VII. Theil.

Das Dekanat Rohitschj.

Von

Ignaz Orožen,
Dombediant.

91755/7



24.498 D
1.10.1959



Das
Bekannt Rohitsch

mit den

Hauptpfarren Hl. Kreuz bei Sauerbrunn
und St. Bartholomäus in Rohitsch, dann
mit den Pfarren St. Maria in Kostreiniz,
St. Gemma, St. Peter im Bärenthale,
St. Florian am Boč, St. Rochus an der
Sotel, St. Michael in Schiltern und
St. Anton in Stoperzen.

Von
Ignaz Drožen,
Domdechant.

1889.

Im Selbstverlage des Verfassers.

St. Cyrillus-Buchdruckerei in Marburg.



Das Dekanat Rohitsch.

Im Rohitscher Distrikte bestanden vor dem Jahre 1789 zwei Commissariate oder Dekanate, nämlich: 1. Das Dekanat hl. Kreuz mit den Seelsorgestationen hl. Kreuz, Kostreiniz, St. Gemma, St. Urban am Omerek-Berge, St. Peter im Bärenthale und St. Anton in Stoperzen, dann 2. das Dekanat Rohitsch mit den Seelsorgestationen Rohitsch, St. Rochus an der Sotel, St. Florian am Boč und St. Michael in Schiltern.

Diese beiden Dekanate wurden in Jahre 1789 in ein Dekanat mit dem Amtssitze zu Rohitsch vereinigt. Das diesbezüglich unter 26. Oktober 1789 an den neubestellten Dechant Anton Franz Trost, Hauptpfarrer in Rohitsch, erlassene Lavanter Ordinariats-Dekret lautet: „Damit das Ordinariat in seinen aufhabenden Pflichten und Geschäften gehörig unterstützt, zugleich aber auch nach der Lage der Dörfer eine angemessene Zuthellung und Erleichterung der Pfarren und Curatien veranlaßt werde, so haben Se. Hochfürstlichen Gnaden über den unter dem 1. Herbstmonats in Cilli abgehaltenen Congreß bei der Hauptpfarre Rohitsch ein Dekanal-Officium festzusetzen und demselben nach vorläufig mit dem löblichen Kreisamte gepflogener Einverständniß und hierauf erfolgter k. k. Gubernial-Genehmigung folgende Pfarren und Curatien, als: 1. Rohitsch, 2. St. Rochus, 3. St. Florian, 4. hl. Kreuz am Sauerbrunn, 5. St. Gemma, 6. St. Peter im Bärenthale, 7. Kostreiniz, 8. St. Urban am Omerek-

berge, 9. St. Anton in Stoperzen, 10. Schiltern anzuweisen und der Dekanal-Jurisdiction zu unterwerfen beschlossen.“ —

Von diesen vorgenannten Seelsorgestationen wurde inzwischen die Curatie St. Urban am Emeckberg aufgelassen und zur Pfarre St. Gemma rückeinverleibt, und besteht seither das Dekanat aus den übrigen 9 Seelsorgestationen.

Der Dekanatsbezirk Rohitsch.

Diese Gegend wurde unter Kaiser Augustus von den Römern erobert und unter römische Botmäßigkeit gebracht. Sie wurde der Provinz Panonien zugetheilt und zwar anfangs zu Ober-Panonien, später aber, weil an der Südseite der Drau gelegen, zu Unter-Panonien.¹⁾ Daß die Mansio Ragindona an der Römerstraße zwischen Celeja und Petovium hier in oder bei Rohitsch gelegen gewesen sei, wie Einige behaupteten, ist nicht richtig, denn die besagte Römerstraße ging an der Nordseite der claudischen Gebirge (Mons Claudius), wie damals die Bergkette des Boč, Donatiberges und des Macelj genannt wurde, und ist deßhalb die erwähnte Mansio eben dort an der Nordseite des Boč, also an der Drau (Dravina) zu suchen.

Im Mittelalter gehörte Rohitsch zum Saungau (pagus Souna), genannt auch die Grafschaft an der Sann (comitatus Souna), oder zur sogenannten unteren Karantaner Mark (Marchia, slov. Krajna).

1016 am 16. April schenkte Kaiser Heinrich II. Güter zu Rohitsch u. a. dem jungen Grafen

¹⁾ Much. Gesch. d. St. 11—.

Wilhelm von Friesach und Zeltschach, welche Güter später der seligen Hemma, des Grafen Wilhelm Mutter zufielen. König Lothar III. bestätigte am 18. Oktober 1130 dem Bisthume Gurk die von der Gräfin Hemma herrührenden predia in Marchia Dobrich, Stenniz, Frezniz, Trachendorf, Roas, Sowe, Sowne, Zotel et Neringie —, ¹⁾ und so bildete dann das Gebiet von Rohitsch einen Bestandtheil der Bisthum Gurker Immunität in der March.

Der Name Rohitsch, in alten Urkunden Rohaz, Rohatsch, Roas, slovenisch Rogatec, hat das so benannte Schloß sammt Markt und Gebiet von dem dortigen Rohitscher- oder Donati-Berge, welcher bis zum 18. Jahrhunderte nur unter dem Namen Rohatsch oder Rohatscher-Berg, slovenisch Rogatec oder Rogačka gora, d. i. der Gehörnte oder der gehörnte Berg, vorkommt. ²⁾ Will man wissen, wie dieser Berg zu diesem Namen gekommen, so sehe man ihn nur von Süden oder Südwesten z. B. von St. Hemma an, wo er sich mit einer Einsattelung und zwei Spitzen, gleich Hörnern, präsentirt.

Anmerkung. Ein ähnlich gehörnter Berg erhebt sich zwischen Oberburg und Leutich, welcher deshalb auch Rogač, (der Gehörnte) genannt wird.

Der Donati- oder Rohitscher-Berg (Donačka oder Rogačka gora) und seine Alterthümer.

Am südlichen Abhange dieses 883 M. hohen Berges steht beiläufig in halber Bergeshöhe die Fiskalkirche s. Donati. Dahin und in die unter

¹⁾ Dr. Zahn. Urkundenbuch. — ²⁾ Rogatec von rog, das Horn.

dieser Kirche gelegene Gegend Pod sokolom geht von Preval ¹⁾ d. i. vom Sattel, über welchen die Straße von Rohitsch nach Schiltern führt, ein Fahrweg, dessen oberer Theil als Römerstraße bezeichnet wird.

Am und neben dieser Straße wurden gefunden:

I. ein Sarkophag, welcher derzeit unten bei der Filiationkirche St. Georgen am Fuße des Donatiberges liegt, wo ich, der Verfasser, ihn zu sehen Gelegenheit hatte.

Uebrigens ist dieser nicht der erste hier gefundene Sarkophag, denn eben finde ich in den Annales Ducatus Styriae des Julius Caesar Aquilinus, Tom. I. pag. 215, den Bericht von 1743, welchen der damalige Pfarrer von Rohitsch, Andreas Schmuß, seinem damals in Graz studierenden Verwandten, Paul Hieronimus Schmuß, nachmaligen Dechant zu Weiz, über den Fund eines Sarkophages geschrieben hat. Der Bericht lautet also:

„Ut aliquid novi R. Dominationi vestrae Roitschio transcriberem, notum reddere placuit: tertia currentis Maii quemdam lapicidam hujatem, montem s. Donati ascendisse ad eruendos aliquod lapides suae arti necessarios, cumque vix non ad medietatem montis pervenisset ac incepisset lapides eruere, pervenit ad monumentum ex lapide ordinario exstructum, nec non variis ipsi lapidi incisis figuris artificiose exornatum, in quo ossa unius hominis cariota quidem una cum calvaria in suo ordine jacentia inventa sunt, ad caput sepulti sequentes invenimus litteras latinas:

AI. MASCVLVS. AI. AVITA. C. PIA.

¹⁾ Preval = der Uebergang.

Quae autem harum litterarum interpretatio sit? sciet ille, qui in antiquitatibus enodandis versatus est; nos judicamus quamdam feminam una cum prole sua adhuc tempore gentilitatis in tam remoto loco sepultam fuisse, quia figurae gentilitatem spirant.“

Es ist kein Zweifel, daß auch dieser Sarkophag an der erwähnten Römerstraße am Donatberge gefunden worden ist und daß dort eine dem Steinmetz bekannte Fundgrube von alten monumentalen Steinen und anderen Bausteinen gewesen ist.

Was nun die Bedeutung obigen Epitaphs anbelangt, welches auch J. C. Aquilinius wegen des ihm unerklärlich gewesenen AI unenträthelt ließ, so dürfte sich selbes in folgender Weise richtig lösen lassen: AI ist das griechische Empfindungswort *ai!* ein Ausruf des Schmerzes, wornach obige Schrift zu lesen wäre:

Aj! Masculus, Aj! Avita Conjux Pia.

Zu deutsch: Ach! Masculus, Ach! Avita du fromme (gute) Gattin.

Es sind dies die Schmerzensrufe des zurückgebliebenen Vaters und Gatten.¹⁾

II. Römische Münzen und Fibeln. Davon wurden dem Verfasser vom Herrn Johann Vraz, Kaplan in Rohitsch 15 Bronze-Münzen eingesendet, darunter:

1 Imp. Gordianus pius felix augustus. Provinciae Moesiae superioris Colonia Viminatum annus V. (vom Jahre 244), 1 Gallienus

¹⁾ Avita ist der Familienname, der uns in Avitus, dem römischen Kaiser 455 und 456, und in Alcimus Ecdidius Avitus, dem Enkel des genannten Kaisers, begegnet.

Augustus (259—268), 1 Constantius p. f. Aug. (306—320), 1 Constantinus II. (316—340), 3 Flavius Julius Constantius II. (337—361), 2 Valentinianus (360—375), 2 Gratianus Gloria Roman. (376—383), 2 Theodosius (379—395).

Dann 1 bröncene Stechnadel, 8·2 Gram im Gewichte.

Die meisten dieser Münzen wurden gefunden an der Wasserquelle v Grušovji, ¹⁾ südöstlich von der St. Donati-Kirche.

Ueber diese Funde notirte der verstorbene Herr Anton Zentrich, Dechant und Hauptpfarrer zu Rohitsch, Nachstehendes:

„Meine Beobachtungen bezüglich einer Römerstraße an der Mittelhöhe des Donatiberges:

Die mehrmaligen Funde von Römermünzen, von Schnallen, Riemenzeug und Hefnadeln (chlamys) ließen mich vermuthen, daß da römische Soldaten häufig herumgezogen sein mußten; besonders aber der Fund eines Sarges (obigen Sarkophags) in der Nähe eines Straßenrestes mit einer Pflasterung, welche ganz ähnlich ist derjenigen an der Straße, die unter St. Barbara gegen Čadram geht. Der Sarg ist aus rohen Sandstein mit 5 Schuh und 2 Schuh innere Lichte. Die Knochen darin zerfielen in sehr kurzer Zeit, als man den Deckel abhob und es fand sich darin nichts anderes als eine kleine kupferne (?) römische Münze von K. Constans, unter dem Sarge ein kleiner Genius aus Sandstein roh ausgearbeitet. Den Schädel nahm ein Doktorand der Medizin mit nach Wien und der Professor der Anatomie

¹⁾ Grušovje von grušā = grobkörniger Sand, deutsch Gries, alt Grues.

erklärte denselben für den Kopf eines afrikanischen Bogenschützen. (?)

Das Siste viator! hätte hier keinen rechten Sinn, wenn die Bestattung in einem abgelegenen Winkel geschehen wäre, und wirklich findet sich etwas höher oben eine kleine Strecke (mit genauester Einhaltung derselben Breite) ganz kunstgerechter Straße bis zur Quelle am Donatiberge, wo die Tränke war. Leider hört von da aus die Weiterverfolgung der Straße ganz auf, weil da der Boden urbar gemacht worden ist; auf einer anderen Strecke aber, wo noch in den Jahren 1862 und 1863 ganz deutliche Spuren einer gepflasterten Straße sichtbar waren, hat eine starke Erdabrutschung jede weitere Forschung unmöglich gemacht. Schade! ich habe mich viel abgemüht und muß auf halbem Wege stehen bleiben. — Die gefundenen Münzen sind alle aus der Zeit, wo die großen Militärzüge von Italien über Pottau nach der südlichen Donau stattfanden.“

Anton Kores, Grundbesitzer in der Gemeinde St. Donati, berichtet unter Anderm Folgendes: Am südseitigen Abhange des Donatiberges zwischen der Spitze desselben und der Donatikirche erheben sich gewaltige thurmartig geformte Felsenmassen. Mitten darin und umschlossen von diesen Felsen breitet sich ein Terrain Erdreichs in einer Fläche von 12 bis 16 Jochen. Dieser so umschlossene Raum wird dvor (zu deutsch Hof) genannt. Den Eingang zu diesem Hof vermitteln 3 zu 2 Klafter breite durch die Felsen künstlich durchgebrochene Thore. Im Dvor (Hofe) selbst sind Spuren von ehemaligen Wohngebäuden, welche in größerer Anzahl und straßenweise geordnet vorhanden gewesen sein mußten. Dies war die Stadt (mesto)

oder die Festung am Rohitscher= oder Donatiberge. Gefunden wurden darin Münzen, Pfeile und Schlacken. So der Bericht.

Vielleicht, daß man hier in diesem Felseneste einen Bersteck oder ein Kastel gehabt hat und daß die früher erwähnte Römerstraße zu diesem Berstecke oder in dessen Nähe geführt hat. Diese Ansiedlung am Donatiberge deutet auf die Zeit der Völkerwanderung, welche zur Zeit des Kaisers Gratianus (376—383 in Bewegung gerathen ist. Auch alle hier am Donatiberge gefundenen obbezeichneten römischen Münzen sind aus den Zeiten unmittelbar vor der Völkerwanderung oder aus den ersten Decennien derselben.

Uebrigens mußte auch an der obbesprochenen Römerstraße in der jetzigen Gemeinde St. Donati eine römische Ansiedlung bestanden haben.

Lacius und Gruterus u. A. berichten von einem in oder bei Rohitsch gefundenen und von da nach Bettan übertragenen römischen Denksteine, der folgende Inschrift hatte:

TEMPLVM DEI SOLIS INVICTI MITHRAE
AVREL. IVSTINIANUS V. P. DVX LABE-
FACTVM RESTITVIT.

Das heißt: Den verfallenen Tempel des unbefiegtten Sonnengottes Mithras hat Aurelius Justinianus, der Heerführer beider Panonien (Vtriusque Panoniae, Ober= und Unter=Panoniens) wieder hergestellt.

Dieser Mithraestempel soll der Sage nach auf der Höhe des Donatiberges gestanden sein und soll später dort an seiner Stelle oder auf seinen Fundamenten eine St. Donatuskirche erbaut worden sein, welche dann später durch Blitz zerstört worden sei und von welcher noch die Grundmauern

vorhanden sein sollen. Nach meinem Dafürhalten wird dieser Tempel, wenn er überhaupt am Donatiberge bestanden hat, an der mehrerwähnten Römerstraße, wo man die Alterthümer aufgefunden hat, gestanden sein und nicht an der Spitze des Donatiberges, die ja keinen Raum für einen etwas größeren Tempel bietet.

Allerdings besteht auf der Spitze des Berges eine halbrunde ausgemauerte Vertiefung mit einem Durchmesser von kaum 6 Schuhen; allein dies sind keine Ueberreste eines Tempels oder einer Kirche, sondern ist dies vermuthlich gewesen die Behausung der Wächter, welche hier oben im 16. Jahrhunderte die Türkeneinfälle durch die sogenannten Kreidfeuer oder Kreidschüsse zu signalisiren hatten; denn der Rohitscherberg war eine von den hiezu bestimmten Warten (straße), wie wir dies im nachfolgenden Abschnitte über die Türkeneinfälle nachweisen werden.

Andere Alterthümer in Rohitsch.

Am Hause des Brezinsöck vor dem ehemaligen Markthore ist ein Stein mit einem geflügelten Drachen in halberhabener Arbeit eingemauert. Ein ähnlicher Stein mit einem Kopfe und einem Vorderfüße wurde heuer (1888) im alten Schulhause zu Rohitsch bei Abtragung desselben gefunden. Beide Steine sind Bruchstücke eines und desselben größeren Monumentes.

Ein Reliefsgebilde, jetzt im Joanneum in Graz, stellt ein Weib vor, welches in ihrer Rechten ein Kind häuptlings gestürzt am Fuße hält und dasselbe an einen Felsen zu zerichellen scheint. Nach Zupančić stellt es ein norisches Weib

vor (?), weil die norischen Weiber, als sie ihre Männer von den Römern besiegt und entwaffnet sahen, ihre eigenen Kinder todtgeschlagen haben sollen. Dieser Stein soll hier der Friedhofmauer entnommen worden sein. Außerdem sollen auch bei der Hauptpfarrkirche hl. Kreuz römische Münzen gefunden worden sein.¹⁾

Religion.

Was über die Christianisirung anderer untersteirischer Dekanatsbezirke schon gesagt wurde, gilt im Allgemeinen auch vom Rohitscher Distrikte. Die christliche Lehre zuerst von Italien her und von Sirmium (Srem), der damaligen Metropole Pannoniens, aus hieher verpflanzt, erlosch hier mit der Ansiedelung der damals noch heidnischen Slovenen um 600 nach Christi Geburt. Bald jedoch wurde auch das slovenische Volk zum Christenthume bekehrt. Die ganze unterkarantaniische Mark, also auch das Rohitscher Gebiet, wurde in kirchlicher Beziehung dem Patriarchate von Aglai (Oglej, Aquileja) untergeordnet und verblieb in diesem Verbande, bis es 1751 in Folge der Unterdrückung des Aglaiers Patriarchates dem neuerrichteten Erzbisthume Görz und dann 1786 gelegentlich der josefinischen Diözesenregulierung dem Bisthume Lavant zugetheilt wurde.

Anlangend die kirchlichen Wirren des 16. und 17. Jahrhunderts scheinen dieselben das Rohitscher Gebiet wenig berührt zu haben.

Bei der im Jahre 1528 vorgenommenen allgemeinen Kirchenvisitation wurden die Pfarren hl.

¹⁾ Muhar. Gesch. d. St. I.

Kreuz und Rohitsch, deren Vertreter nach Cilli vor die l.-f. Commissäre geladen wurden, im Glauben ohne Irrung befunden, worüber Folgendes protokolliert wurde.

„Heilig Kreuz bei Rohitsch. Herr Erasmus Cupidisch (Kupec) Pfarrrer, Herr Lienhart der Bellachn Gesellprieſter, Lorenz Urrankuz, Jacob am ſtain Zechleutt ſeind in glauben nicht Irrig, haben kein beſchwer vndt den gemainen Abſchid.“

„Rachitsch. Herr Jörg Grinwaldter, Pfarrrer, Herr Jörg Spaner Caplan, Lucas Aufhauer, Richter, Mathias ſchneider Zechmaister haben in glauben vndt junſt kein Irrung.

Pfarrrer ſagt Hans Kueſtner zu Rachits hat nit communiciert noch peicht, iſt dem Richter beuollſchen das Achaz von Landegkh¹⁾ in 3 tag mit wasser vndt Brot ſtraffen vndt darzuhalten, daz er in 14 Tagen peicht vndt communiciert werde.

Mathes weber hat ein kein weib vndt ein Diern vndt kindter bey Ir.

Pfarrrer ſagt Jörg Schueſter ein ledig hat ein kanfran zu einer Dieren, Iſt dem obenſagkten Richter beuollſchen vom ſtund an die Diern anwekh zu thuen vndt Furter nicht peiainandt zu laſſen.“²⁾

Auch aus ſpäterer Zeit finden ſich keine ſchriftlichen Aufzeichnungen über ein Auftreten der lutheriſchen Religion in oder bei Rohitsch, doch iſt kaum zu zweifeln, daß dieſe Glaubensneuerung

¹⁾ Achaz von Lindegg, Pfandinhaber zu Ober-Rohitsch.

²⁾ Protokoll beim Seckau-Ordinariate.

nicht Anhänger in den Schlößern Ober = Rohitsch und Strmol gefunden hätte.

Türkeneinfälle.

Vorerst soll bemerkt werden, daß am Rohitscher = d. i. Donatiberge eine der Warten (straza) war, wie schon vorne gemeldet wurde, von welcher aus die Türkeneinfälle durch sogenannte Kreidschüsse oder Kreidfeuer signalisirt und das Land allarmirt wurde. In Betreff dieser Kreidschüsse und Kreidfeuer ist im Jahre 1539 folgendes Circularschreiben vom Landeshauptmanne erlassen worden:

Hanns Bngnadt Freyherr zu Sonegg, röm. k. M. Rath, obrister Jurischneider, Landeshauptmann in Steyer, Hauptmann und Bizdtumb zu Gilli, gibt zu wissen allen Herren Landleuten zc., daß er nicht zweifle, daß sie die General, welche der Landesverweser Graf Trautmansdorf in seiner Abwesenheit wegen des Türken feindlichen Vorhabens erlassen hat, im guten Gedächtniße haben. Da aber nun sichere Rundschaft gekommen, daß der türkische Kaiser samt dem Mechmelbig mit einem ansehnlichen Heere auf Warasdin und Petau seinen Zug nehme — so ist für gut bedacht worden, diese ausgegangene General zu erneuern, auf daß männiglich wisse, wie er sich zu verhalten habe, wenn solche Gefahr eintreffen sollte. Es soll männiglich in Zeit der Noth Weib, Kinder, Profant und andere dergleichen Nothdurften und Vermögen, so sie nicht täglich zu Hause bedürfen, in die Städte und Schlößer, auch ihr Vieh zu ihren Freunden und Verwandten an bewahrliche Orte und Flecken fliehen und bringen; auch mit den übrigen ihren Gütern, wenn an den

nachbenannten Enden die Rheidtschüße und Rheidtfener erscheinen, an ihre sicheren Orte ziehen und so solche Zeichen vorhanden, sollen die Hausgejessenen auf dem Lande oder Felde ihre Dächer abreißen und andere ihre Nothdurft wegführen, damit der größere Schaden des Brennens verhüthet werde.

Zum Abfeuern der Rheidtschüße und Abbrennen der Rheidtfener sind folgende Orte bestimmt: zu Ungkhenstain, auf dem Rohitschperg, am Gübl bey Stattenberg, am Pachern zu Gruenberg, Marttbeg (?), Plannghenstain, Cilli, Pettaw, Wurmberg, Marttpurg, Rogkherspurg, Weinburg, Wildon, Ruegkherspurg und Graz.

Wenn aus einem dieser Schlößer 2 Schüße gehört werden, soll männiglich abnehmen, es sei sichere Kundschaft, daß der Feind komme. 3 Schüße bedeuten, daß die Feinde gar nahe vorhanden sind; der 4. Schuß, daß ein jeder Herr und Landmann mit seiner angeschlagenen Rüstung, das ist: von 100 Pfund Geldes mit gerüsteten Pferd auf Martzburg zuziehe. So aber der 5. Schuß neben Anzündung des Rheidtfeners geschieht, so soll jeder zum Kriege Taugliche enthalb der Drau auf Feistritz zuziehen.¹⁾

So nahe auch Rohitsch der türkischen Grenze und dem türkischen Kampflazze lag, so erzählen uns die Annalen doch nur von zwei türkischen Einfällen in das Rohitscher Gebiet, und zwar geschah der erste Einfall 1476, in welchem Jahre bei 4500 Türken gegen Mann hervorbrachen, sich von dort gegen Krain wendeten und dieses Land bis an den Karst mit Feuer und Schwert ver-

¹⁾ Oberburger Archiv.

wüfteten. Von dort fiel ein Schwarm, 2000 Mann, bei Gurkfeld in Steiermark ein „und lieffen den Sackman aus unter das Geschloß Herberg auf gein Montpreyß, das geschah an St. Jacobs Tag darnach auff geyn Reichen Eckh auf dem Lember, St. Marein, Kachatsch, Trackenstain und ab für die Krapin zwom Grebing'), Ugram, gein Kayfersberg, gein Königsberg, Peylenstain, Trakhenwerg und gar ab an des Königs Urfar und sind gewesen pey Rain, Gurk Veld, Reichenburg, da haben sie vber all vast prannt“ —.²⁾

Den zweiten Besuch machten die Türken in der Gegend von Rohitsch im Jahre 1532, wo sie St. Georgen bei Rohitsch verbrannten.³⁾ Dies wird geschehen sein im Monate September 1532 auf dem Rückzuge des türkischen Heeres durch die Steiermark, wovon ein Theil, nachdem er Marburg fruchtlos belagerte, sich über Pettau am 22. September und Tags darauf von dort über die Kollos nach Kroatien zurückzog; während ein anderer Theil bis Cilli vorgedrungen war und dann ebenfalls nach Kroatien gegen Vinica seinen Weg genommen hat. Vermuthlich werden sie die Kirche St. Georgen und die dort zunächst gelegenen Häuser eingeäschert haben.

Einen Ueberfall des Schlosses Strmol durch türkische Martalossen um das Jahr 1570 werden wir nachfolgend (siehe Schloß Strmol) besprechen.

Bauernaufstände.

An den drei großen Bauernaufständen von 1515, 1573 und 1635 scheinen sich die Bauern

¹⁾ Greben. — ²⁾ Mucher Gesch. d. St. VIII. 91. —
³⁾ Ebendort S. 393.

des Mohiticher Distriktes nicht betheiliget zu haben, was auch vermerkt zu werden verdient. Weder beim ersten noch beim dritten Aufstande geschieht eine Erwähnung von den hiesigen Bauern, noch wird gesagt, daß sie damals ihre Herrschaften angegriffen oder geschädiget hätten. Der Aufstand von 1573 erstreckte sich längs der Sotel nur bis Windischlandsberg herauf, wo die nach Steiermark übertretenen, aufständischen kroatischen Unterthanen von Podsused, Stubica und Kaijersberg die steirischen Bauern mit sich rissen. Diesen Aufruhr scheinen die Bauern des Bezirkes Mohitsch vielmehr zu bekämpfen geholfen haben, da Josef von Dornberg zu Strmol schreibt, er habe mit seinen Unterthanen dem Tattenbach auf Landsberg und dem Ratkaj, Besitzer von Kis Tabor, geholfen, die Rebellischen bis über die Krapina zu vertreiben. (Siehe die hierin folgende Abhandlung: Das Schloß Strmol.)

Die Pestseuche.

Es konnten nur über die 1646 hier grassirende Pestseuche Aufzeichnungen gefunden werden, welche wir hier im Nachfolgenden bringen.

1646 zu Fraßlau am 27. Mai berichtet der Pfarrer Philipp Terpin seinem Bischofe, daß die Pfarre Hl. Kreuz und auch die Laibacher Pfarren an der Sotel verseucht seien. (Siehe VI. Theil. Das Def. Drachenburg S. 20.)

Das Visitationssprotokoll vom 7. November 1652 notirt über den damaligen Vikar von St. Paul, Jakob Peric: — servivit — 1 an. ad s. Crucem penes Roitsch, 4 an. in Kis Tabor, et hinc tempore pestis rediit ad s. Crucem ad Mag. Bartholomaeum Kunstl jam peste

inectum, quo mortuo hanc parochiam in summa necessitate providit et simul parochiam Roitsch et Castreinitz —. (Leje IV. Theil. Def. Graßlau S. 169.)

In Dr. Rich. Peinlich's Werke „Die Pest in Steiermark“ (B. I. S. 519 —) wird erzählt, daß die Pest im Jahre 1646 grassirt habe auf der Herrschaft W.-Landsberg in den folgenden damals zur Pfarre Hl. Kreuz gehörigen Ortschaften: Nezbiše, Njivno, Berngeschueß (Bärenthal), Neu- und Klein-Rodein, Ceste, Roginitz (Roginska gorca?), Schöpfendorf (Sodja ves) und Cmerek.

In der Herrschaft Ober-Rohitiz ergaben sich in 182 Häusern Pesttodte, nemlich in den 37 Ortschaften und Flecken: Gaberk, Brezovec, Ober- und Unter-Kostreinitz, Dobovec, Dol, Jirje, Gradiše, Unter-Gradiše, St. Georgen, am Lechen, Lotischendorf, Makach (Tlakah?), Ober- und Unter-Megaun, Oberdorf, Podgorje, Pristava, Ratmansdorf, Rodein, Ober-Stein, zu Schiltern in 25 Häusern, Ober-Sečovo, Svino, Sibjscha an der Sotel, Slogomerje, Steno, Selo, Tokačevo, Čresnovec, Tržiše, Vrbje, Videmine, V selah, am Bol, Cerovica und Besche (Seče?).

Am Fußsteige, der von Sauerbrunn nach St. Florian führt, steht noch an der Pfarrsgrenze ein sogenanntes steinernes Pestkreuz.

Heuschrecken.

Im Trauungsbuch Nr. II der Hauptpfarre Hl. Kreuz ist Folgendes notirt:

„Auch sind (1782) eine ungeheuere Menge fremde, große und abscheuliche Heuschrecke, Mil-

tionen und Millionen weiße, so daß sich die Sonne verfinsterte, in unsere Gegende und sogar in unsere Pfarre gekommen, so daß diese Bestien an vielen Orten den Hirschbrenn, den türkischen Weizen, Weiden, Wiesen und sonst die Baumer gänzlich in Grund und Boden abgefressen. Die Leute, welche ein geschreue machten oder diese abscheuliche Thier durchs Schiessen vertrieben, wurden gefahr frei."

Die Hauptpfarre Hl. Kreuz bei Sauerbrunn. Sv. Križ pri Slatini.

Wir setzen diese Hauptpfarre hier an erster Stelle, weil sie die Mutterpfarre des alten Rohitscher Kirchenprengels, also auch der Hauptpfarre St. Bartholomäus in Rohitsch und der Pfarre Kostreiniz ist. Beweis dessen sind:

1. Das Urbarium episcopatus Gurencis anno 1561 mit seinen Aufschreibungen des 15. und 16. Jahrhunderts. Es bringt Fol. 1 unter der Rubrik: Dignitates seu beneficia ad collationem seu institutionem episcopi Gurencis spectantia unter anderem Folgendes:

Alia in Marchia Stirie, que cum dominio Rohatsch accesserunt post obitum comitum Cilie.

Ecclesia parochialis sancte Crucis prope (Rohatsch) cum filialibus suis dimembratis . . . infra scriptis; presentatio domino patriarche Aquilegensi facienda cum advocacia.

Item ecclesia seu perpetua vicaria sancti (Bartholomaei) in opido Rohatsch.

Item collatio perpetue misse in eadem ecclesia per J. Landtman ibidem fundate cum redditibus feodalibus per reuerendissimum dominum Vlicum episcopum Gurcensem ad hoc appropriatis reseruata aduocacia cum quadam opera in signum et memoriam eiusdem iuxta tenorem litterarum.

Item ecclesia seu vicaria sancti (Leonardi) in Costrevntz a dicta ecclesia sancte Crucis dimembrata.¹⁾

Hierin wird also die Pfarre hl. Kreuz eine zergliederte Kirche (ecclesia dimembrata) genannt und werden als die davon getrennten Glieder angeführt die Seelsorgestationen oder damaligen ewigen Vikariate St. Bartholomäus in Rohitsch und St. Leonhard in Kostreiniz.

2. Das hierin gehörigen Ortes vollinhaltlich zu findende Präsentationschreiben ddo. 2. Nov. 1491, womit Kaiser Friedrich den Priester Georg Salzen für das Beneficium B. V. Mariae in Capella s. Bartholomaei in eodem loco Rochagtsch präsentirt und den Vincenz Rhuen, Pfarrer von hl. Kreuz in Rochagtsch, beauftragt, den Präsentirten auf das besagte Beneficium zu investiren. Darin wird also 1491 die St. Bartholomäus-Kirche in Rohitsch als eine dem Pfarrer von hl. Kreuz untergeordnete Kapelle bezeichnet.

Wann diese Theilung (dimembratio) der alten Pfarre hl. Kreuz vollzogen worden sei, konnte nicht eruirt werden. Gewiß aber ist, daß die Vikariate Rohitsch und Kostreiniz in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bereits bestanden haben.

¹⁾ Gurker Arch. Beil. 3. B. ft. G. D. III. 47.

Name der Pfarre hl. Kreuz. Die Pfarre oder Kirche hl. Kreuz wird urkundlich genannt 1304 plebs s. Crucis, 1319 plebs s. Crucis de Rohatz, 1323 plebes de Rohatz, 1393 plebs s. Crucis prope Rohatz, 1426 ecclesia in Rohatez, 1491 ecclesia s. Crucis in Rochagtsch, 1528 hl. Kreuz bei Rohitich, und seit die Sauerbrunnquelle allgemein bekannt wurde, also seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts s. Crucis penes acidulas (bei Sauerbrunn, pri Slatini).

Wenn also in alten Urkunden die Rede ist von einer Pfarre Rohitich, so ist darunter die Pfarre hl. Kreuz zu verstehen.

Wann und von wem diese Pfarre gegründet worden sei, ist nicht bekannt. P. Albert von Muhar führt Rohitich (hl. Kreuz) unter jenen Pfarren und Kirchen an, welche vom Jahre 1180 bis 1300 urkundlich genannt werden.

Die Grenzen. Die Marksteine der alten Pfarre hl. Kreuz bildeten der Berg Rudnica¹⁾ ob dem Schlosse Windischlandsberg, der Gabernik mit dem Boč und der Donatiberg, während der Sotla-Fluß die Pfarre gegen Süden und Osten begrenzte.

Die Grenze lief von der Rudnica herab über den Tinska-Bach zwischen der Kirche und dem Dorfe Zibika an den Mestina-Bach, längs diesem und dem in ihn beim j. g. Zigeunerwirth abfließenden Bächlein bis unter die Süßenberger Filialkirche St. Benedikten, von da an Lemberg vorbei über die Pečica in den Bela- oder Pölt-

¹⁾ Rudnica = Erzberg, von ruda, d. i. erzhältiger Stein.

schacher Graben bis auf den Fuß des Gabernik, von dort hinauf auf den Gabernik und Boč, dann am Rücken des Boč und über den Sattel auf die Höhe des Donatiberges, von diesem herab über den Preval und Kozji hrbet zum Ursprung der Sotla, welche von da ab die Grenze bildete bis hinab vor Windischlandsberg, nämlich bis zum dortigen Grenzbächlein, welches von der Rudnica herab zur Windischlandsberger herrschaftlichen Viehtränke und von derselben hinab in die Sotla fließt.

Dieser so begrenzte Pfarrensprengel wurde, wie wir bereits vernommen haben, etwa im 14. oder 15. Jahrhunderte dimembriert oder zertheilt, d. h. es wurden die jetzigen Pfarbezirke St. Bartholomä in Rohitsch mit St. Florian und St. Rochus und St. Maria (damals St. Leonhard) in Kostreiniz daraus ausgeschieden und zu ewigen Vikariaten oder Vikariatspfarren erhoben.

Ueber den so verkleinerten Pfarbezirk hl. Kreuz spricht sich ein Visitationsbericht vom Jahre 1545 folgendermaßen aus:

„Pfar zum heiligen Kreuz Enhalb
der Traa.

Lehenhsherr ist die Röm. Knu. Mt. Bogtherr ist die Herrschafft Rohitsch. Confirmator der Patriarch zu Aglan. Hat fünff Füllial, zu Sannt Hermann (St. Gemma) dabey ist ain Bruederschafft, zu Sannt Catharein, dabey auch ain Bruederschafft, Mer zu Sannt Peter, hat auch ain Bruederschafft, Idem zu Sannt Machor vund v. l. Fraun zu Derschßes (Tržiše). Communicanten in die 960.

Dise Pfar zum heiligen Kreuz hat noch Zwo Caplaneien zu Gillsj auf Sannt Johannis

und Sanct Merthen Altar¹⁾ in der Pfarckhirchen. Lehensherr der Caplaney St. Merthen ist die Röm. Khü. Mt. Confirmator ist der Pfarrrer zu Gillsj. Die annder Caplaney auf Sanct Johannis Altar, die haben die Burger zu Gillsj zuuerleichen. Ist sollich Stijft durch Andreen Hohenwarter seine zwo Schwestern, Mer durch Johanneßen Kottenstorfer (Radmannsdorfer), vundt Weilandt Weithen Prandtners zu Gillsj gelasne Wittib gestiftt worden nach vermüg des Stijftbriefs. Confirmator ain jeder Pfarrrherr zu Gillsj. So ist bey diser Khirchen ain Bruederschaft genandt des heiligen Creuz Bruederschaft. Das Filiall zu Unser Frauen zu der Schiß (Trziše) hat auch ain Bruederschaft. Das Filiall Sanct Herman (Hema) hat auch ain Bruederschaft. Das Filiall zu Sanct Machor ist auch ain Bruederschaft. Das Filiall zu Sanct Catharein hat auch ain Bruederschaft.“²⁾

Weiters wurden in diesem Pfarrensprengel noch errichtet die jezigen Pfarren St. Gemma 1756, welcher 1849 zulezt noch die Gemeinde Unter-Nezbiše mit der Filiale St. Katharina zugetheilt wurde, und St. Peter im Bärenthale 1768.

Sohin sind bei der dormaligen Hauptpfarre hl. Kreuz noch verblieben die nachbenannten Con-
 scriptions-Gemeinden, als:

1. Hl. Kreuz mit hl. Kreuz, Jelšovec, Čohale, Knežje, Zolnhof (Coljski), Maierhof (Pristava)³⁾, Ober- und Unter-Rjavec und Ledina.

¹⁾ III. Theil 205 und 206.

²⁾ Straßburger Cop. Buch. Abschrift im Landes-
 Archive.

³⁾ Herrschaft Rohiticher Maierhof.

2. Tržiše mit Tržiše, Strmec oder Skesje, ¹⁾ Slatina (Sauerbrunn), Janina, Lastina, Takaljce, Ločka ves (Gotschendorf) und Imence.

3. Unter=Sečovo mit Unter=(Spodno-) Sečovo, Tuncovec, Dol, Jelšje, Gaj und Prepolje.

4. Ober=Sečovo mit Ober=(Zgorno-) Sečovo, Sotesko und Na gorici.

5. Cerovec mit Cerovec, Dobravca, Slatina und Na Bildonu.

6. Ločnidol mit Ločnidol und Završe.

7. Irje mit Irje, Jute, Podgorami, Gore und Na Petujčevem.

8. Ratmannsdorf (Ratanska ves) mit Ratmannsdorf, Gajšek, Žibernik und Na kamenu.

9. Negaun (Negojna) mit Ober= und Unter=Negaun, Ribniki, Sotesko, Hoste und Vrhe.

10. Tokačevo mit Ober= und Unter=Tokačevo und Ruše ²⁾.

11. Topolje und Temnik.

12. Podplat mit Podplat, Vrhe, Gradišni dol und Kamena gorca.

13. Plat mit Plat, Stari potok, Lesičnik und Ržiše.

14. Gaberce mit Gaberce und Škrabnik;

15. St. Hermagoras (sv. Mohor) mit St. Hermagoras, Jurg, Cerje, Grabne, Formile ³⁾ und Rinka.

16. Klein Roden (Male Rodne) und Kačjidol oder Rinka, wie es in der alten Matrif heißt.

¹⁾ Heißt in einer alten Matrif Stermetz vel Skesje.

²⁾ Ruše die Zwerghöhle, auch ein mit Rajen bewachsenes, aufgestochenes Erdreich.

³⁾ Formile oder Fermile hieß ein Hübsgrund, welcher jetzt in zwei Kleinhuben Hs.=N. 32 ad St. Hermagoras und Haus.=Nr. 35 ad Kačjidol, zertheilt ist.

17. Groß-Rodein (Velike Rodne) mit Groß-Rodein, Pernek, Dreifaltigkeit und Vrhovnee.

18. Brestovec.

19. Ceste mit Ceste, Lendija und Ober-Nezviše¹⁾ und Zasade.

20. Gupf St. Katharina (Vrh sv. Katarine) mit Vrh sv. Katarine und Kamen.

21. Gupf St. Veit (Vrh sv. Vida) mit Vrh sv. Vida, Jarčín und Sovinec.

22. Nimno (richtig Njivno) mit Nimno, Svetla gora und Kušarje.

23. Rankovec.

24. Pristavca mit Pristavca und Rupe²⁾

25. Vince mit Vince und Dreže.

Die Hauptpfarre zählt dermalen 4823 Seelen.

Das Patronat. Patron oder Lehensherr der Pfarre hl. Kreuz war ursprünglich der Patriarch von Aglai (Oglej, Aquileia). In diesem seinem Rechte wurde der Patriarch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gestört, indem tyrannische Hände die Kirche hl. Kreuz und andere Kirchen besetzten und sie ihm gewaltthätig zu entreißen suchten. Vorzüglich nur den Bemühungen und Anstrengungen des Grafen von Cilli verdankte der Patriarch Johann die Wiedergewinnung dieser Kirchen und die Behauptung seines Lehensrechtes auf dieselben.

In dankbarer Anerkennung dieser Verdienste schenkte der Patriarch Johann mit Urkunde ddo. 28. Dezember 1393 seinem Vasall und geliebtesten Freunde Hermann Grafen von

¹⁾ In Polen, Gouvern. Lüblin, ist eine Stadt Ne-swische.

²⁾ Rupa-Kesselthal auch Cisterne.

Gilli und dessen Erben die 6 Kirchen oder Pfarren, nämlich: St. Martin in Tüffer, St. Martin in Bonifl, St. Maria in Gurkfeld, St. Margaretha in Vodice, hl. Kreuz bei Rohitsch (Sanctae Crucis prope Rohats) und St. Ruprecht bei Massenfuß¹⁾; nachdem früher schon, am 23. Februar 1393, das Hochstiftskapitel von Aglai und am 5. Juli 1393 der Papst Bonifacius hiezu ihre Einwilligung und Bestätigung ertheilt hatten.

Am 9. Jänner 1414 ließ Graf Hermann II. von Gilli mit seinen Söhnen Friedrich, Hermann und Ludwig alle älteren Schenkungs- und Bestätigungsurkunden über das Patronatsrecht zu hl. Kreuz bei Rohitsch, Tüffer u. s. w. in der unteren Burg (jetzt Militärkaserne) zu Gilli in beglaubigten Abschriften sigilliren.²⁾

1415 am 23. Jänner bestätigte Papst Johann XXIII. diese Patronatsrechte dem Grafen Hermann II. von Gilli und dessen Erben.³⁾

Nach dem am 9. November 1456 erfolgten Aussterben der Grafen Gilli ist das Collationsrecht über die Pfarre hl. Kreuz mit der Herrschaft Rohitsch auf den Bischof von Gurk übergegangen, wie dies das obige Citat (S. 19) aus dem Urbarium episcopatus Gurensis von 1561 besagt. Dagegen aber ist zu bemerken, daß das fragliche Collations- oder Präsentations- richtiger Patronatsrecht dem Grafen Hermann nicht als Besitzer der Herrschaft Rohitsch, sondern als Grafen von Gilli geschenkt wurde, weshalb auch dasselbe nach dem

¹⁾ Lesse die Urkunde im IV. Theile, Defanat Tüffer, Seite 13—.

²⁾ Muhar. Gesch. d. St. VII. 121. — ³⁾ Mitth. d. f. B. h. St. VII. 266.

Tode des letzten Grafen von Tilly vermög Erb-
schaftsvertrages auf den Habsburger, Kaiser
Friedrich, überzugehen hatte. Und in der That
steht die Pfarre hl. Kreuz sammt den übrigen
obgenannten fünf Pfarren noch jetzt unter dem
Patronate des jeweiligen Landesfürsten.

Der Pfarrer von hl. Kreuz als Haupt-
pfarrer, Patron und Dechant.

Als im Jahre 1756 der Görzer Erzbischof
Michael Graf Uttems bei der bisherigen
Filialkirche St. Gemma ein ihrer Mutterpfarre
hl. Kreuz untergeordnetes Vikariat errichtete, ver-
lieh er dem Pfarrer von hl. Kreuz und dessen
Nachfolgern in Anerkennung der Abtretung von
Bezügen aus seinem Pfarreinkommen und der
Steuerlastübernahme den Titel eines Hauptpfarrers
und das Recht der Präsentation des Vikars von
St. Gemma.

Von da ab führt der Pfarrvorsteher von
hl. Kreuz den Titel eines Hauptpfarrers und
eines Patronen der Pfarre St. Gemma, seit 1768
auch der Pfarre St. Peter im Bärenthale.

Die k. Regierung betrachtete aber den Haupt-
pfarrer nicht bloß als Präsentator, sondern als
wirklichen Patron für die Pfarren von St. Gemma
und St. Peter und legte ihm damit eine Last
auf, welche ihm bei der unzulänglichen Dotation
der Hauptpfarrpfünde geradezu unerträglich war.
So kam es, daß im Jahre 1846, als man zur Er-
bauung eines neuen Pfarrhofgebäudes zu St. Peter
schritt, dem damaligen Hauptpfarrer Caspar Sors
ein Patronatsbetrag von 2549 fl. 31 $\frac{1}{4}$ kr. C. Mz.
auferlegt wurde, eine Summe, welche dem fünf-

jährigen Ertrage der Hauptpfarrpfünde gleichkam. Da gegen dieses Erkenntniß keine Einsprache, kein Rekurs half, glaubte der genannte Patron seiner Zahlungspflicht dadurch sich zu entziehen, daß er die Hauptpfarre hl. Kreuz verließ und 1847 die eben damals erledigte Pfarre Kostreiniz annahm. Aber auch dies half nichts, denn er wurde verhalten den Patronatsbeitrag usque ad novissimum quadrantem zu bezahlen, worauf er am 21. Dezember desselben Jahres, 1847, starb.

Nach dem gegenwärtigen Hauptpfarrer wurde mit Entscheidung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 5. April 1881 die Leistung eines Patronatsbeitrages zu den Bauherstellungen an den Pfarrpfünden-Gebäuden zu St. Gemma anbefohlen, wogegen aber der k. k. Verwaltungsgerichtshof am 27. Jänner 1882 im Rekurswege entschied, daß der Hauptpfarrer laut Errichtungsurkunde von 1765 nur Präsentator für die Pfarre St. Gemma ist, nicht aber Patron, daher auch keine Patronatslasten zu tragen hat.¹⁾ Das Gleiche wird auch rücksichtlich der Pfarre St. Peter gelten, weil diese Pfarre unter eben denselben Bedingungen errichtet wurde, wie die Pfarre St. Gemma.

Wir erwähnen noch, daß der Hauptpfarrer von h. Kreuz nach der Errichtung der Vikariatspfarren St. Gemma und St. Peter auch als Commissar oder Dechant in seinem Distrikte fungirte. Dieses Dekanat wurde aber mit dem Lavanter-Ordinariats-Erlasse vom 26. Oktober 1789 dem Dekanate Rohitsch einverleibt, dem damaligen Hauptpfarrer Josef Zupove aber der Titel Dechant bis zu seinem Ableben belassen.

¹⁾ Lav. Diöz. Verord.-Blatt IV. 1882.

Die Hauptpfarrkirche hl. Kreuz.

Die frühere alte Kirche. Sie stand an der Stelle der jetzigen Kirche, aber in der Richtung von Westen nach Osten und bestand aus dem Glockenthurme, aus einem Schiffe, den beiden Seitenkapellen und aus einem Chore, an welchen in den Winkeln zwischen dem Chore und den Kapellen südseitig die Sakristei, nordseitig aber die hl. Grabkapelle angebaut waren.

Der Glockenthurm an der westlichen Schmalseite der Kirche war viereckig, umfangreich, nieder, hatte sehr massives Mauerwerk, rundbogige Schallöffnungen und ein niederes, vierseitiges Pyramidendach; ein Thurm, wie er bei romanischen Kirchen des 11. und 12. Jahrhunderts vorkommt.

Die drei Glocken in diesem Thurme hatten folgende Aufschriften:

Die große: „Per signum crucis de inimicis nostris libera nos Deus noster. Nikolaus Urbanus Boset Cillejae me fudit anno 1681“.

Die mittlere: „Sancta Maria Mater Dei ora pro nobis. Balthasar Schneider Cillie me fudit anno 1731“.

Die kleine: „Mich goss Anton Fietz in Warasdin. Sub cura Joannis Pinter parochi sanctae Crucis anno 1824.“

Der Thurm stand gegenüber der Ostfronte des noch jetzt bestehenden Kaplanei-Gebäudes, 6 Klafter von diesem entfernt. In seine Halle mußte man 3 Stufen hinabsteigen, und von dieser Halle führten wieder 5 Stufen hinab in das Schiff der Kirche.

Das Schiff der Kirche war $6\frac{1}{3}$ Klafter lang und $4\frac{2}{3}$ Klafter breit. An dieses waren rechts

und links je eine dreiseitig abgeschlossene Kapelle angebaut und hatte hier die Kirche eine Breite von $12\frac{2}{3}$ Klafter. An das Schiff schloß sich gegen Osten der ebenfalls dreiseitig abgeschlossene, $5\frac{1}{3}$ Klafter lange und $3\frac{5}{8}$ Klafter breite Chor an, an welchen, in den Winkeln zwischen dem Chore und den Kapellen, südseitig die Sakristei, $2\frac{2}{3}$ Klafter tief und $2\frac{1}{6}$ Klafter breit, nordseitig aber eine Räumlichkeit $2\frac{1}{6}$ Klafter tief und $2\frac{1}{2}$ Klafter breit, für das hl. Grab angebaut waren. Die beiden Seitenkapellen gaben der Kirche die Form eines griechischen Kreuzes. Die Gewölbe und das Portale waren rundbogig, die Fenster rechtwinkelig.

Die nordseitige Kapelle s. Mihaelis hatte eine gewölbte Gruft. Ueber der Sakristei und der hl. Grab-Kapelle war je ein Oratorium angebracht, und in letzterer Kapelle waren zwei Beichtstühle eingemauert. Von Außen hatte die Kirche keine Streben oder Stützen. Auf den Außenwänden waren um die Kirche 14 Kreuzwegbilder in fresco gemalt.

Die Kirche besaß fünf Altäre, nämlich: den Hochaltar s. Crucis, an den Ranten des Scheidebogens zwei Seitenaltäre, rechts Immaculatae Conceptionis B. V. Mariae, links s. Erasmi M., und zwei Kapellen-Altäre, und zwar in der nordseitigen Kapelle s. Archang. Michaelis und in der südseitigen Kapelle Matris Dolorosae.

Am St. Michael Altare wurde zur Zeit des Hauptpfarrers Johann Pinter ein vom Johann Wachtl gemaltes Altarbild „Christus am Kreuze“, aufgestellt.

Alle diese 5 Altäre hat im Jahre 1756 der infulirte Abt Franz Anton Torta von Orien-thall, Commissar und Pfarrer zu St. Georgen

bei Reichenegg, conjecirt und darüber folgende Ur-
kunde ausgefertigt:

Franciscus Antonius Torta de Grienthall
A. A. L. L. Phliae. nec non ssae. Theologiae
Doctor, Protonotarius Apostolicus Abbas Infulatus
Excellentissimi ac Rssmi. Dni. Dni. Archi-
Eppi Goritiensis Consiliarius, ejusdemq. Districtus
Rudolfswertensis per Styriam Inferiorem in Spi-
ritualibus Commissarius & Parochus ad s. Geor-
gium sub Reichenegg etc.

Cunctis indubiam fidem facio verboq. veri-
tatis per presentes testor, quod Ego Anno 1756
diebus vero 25 & 26 Julij a ssmo. Dno. Dno.
Nostro Benedicto XIV. summo in terris Christi
vicario & ab Excellentissimo & Rssmo. Dno. Dno.
Archi-Eppo Goritensi, utpote loci Ordinario
potestate suffultus in Archi-Parochia ad s. Cru-
cem penes aquas acidulas Robitschenses, ab
Admodum Rdo. ac Doctissimo Domino Archi-
Parocho Paulo Drolz A. A. L. L. & Phliae.
Magistro nec non Protonotario Aplico requisit-
us, & quidem in Ecclesia Matrice Consecrave-
rim quinq. altaria videlicet: ssmae. Crucis, Imma-
culatae Conceptionis, Matris Dolorosae, s. Michaelis
Archangeli, & s. Erasmi Epi. & M. In Filiabus
vero sub dicta Archi-Parochia, & quidem ad
ss. Trinitatem: Aram majorem ss. Trinitatis,
ss. Inocentium, ss. Fabiani & Sebastiani, ac
s. Antonii Abb. In Terschische B. M. V. Pas-
saviensis & s. Leonardi Conf. In Rodein B.
M. V. Bistriciensis & s. Martini Epi. & Confes-
soris, ac reliquias ss. Martirum Christiani, Se-
veriani, Clari, Fausti, Theodori, Deodati, Se-
cundi, Fructuosi, Clementis, Bunosi, Aetherij,
& Abundatii in eis inclusi, & pro quolibet

altari singulis Christi fidelibus Altesata delegata potestate diebus praedictis 25 & 26 Julij unum annum, & in diebus anniversariis Consecrationis hujusmodi ipsa visitantibus, 40 dies de vera indulgentia in forma Ecclesiae Consveta concessi. In cujus rei fidem has manu propria subscriptas et Sigillo roboratas dedi ad ss. Georgium sub Reichenegg die 28. Julij 1756.

L. S.

Franciscus Antonius Abbas

Idem qui supra m. p.

Carolus Josephus

Weinacht Coop. & Notarius m. p.

Das Alter dieser Kirche. Muchar in seiner Geschichte der Steiermark führt, wie schon erwähnt wurde, die Kirche von Rohitjch d. i. hl. Kreuz als die zehnte unter den 58 Kirchen an, welche in der Zeit von 1180 bis 1300 urkundlich genannt werden. Anton Krempel aber sagt in seiner Dogodivšina Štajarske zemlje (S. 143): Cerkev sv. Križa pri Rogateu se je leta 1281 postavila. Nach Krempel's Angabe wäre also diese Kirche gegen Ende der ersten Epoche (1225—1300) der Gothik erbaut worden und doch fehlte an ihr jede Spur einer gothischen Anlage. Deßhalb kann man mit gutem Grunde annehmen, daß diese Kirche schon im 11. oder 12. Jahrhunderte also im romanischen Style erbaut worden ist. Der Glockenthurm hat sich in seiner ursprünglichen Form, das Dach ausgenommen, welches ursprünglich ein Satteldach gewesen sein wird, fortan erhalten, während die Kirche selbst durch Zu- und Umbauten gar manche Veränderungen erlitten haben wird.

In der alten Pfarrkirche wurden laut Sterbmatrif begraben: Georg Vrbnik, Vater des gleich-

namigen Kaplans und Stifters der II. Kaplanei, am 29. November 1715 in ecclesia s. Crucis sub scallis ad turrin. Der Supernumerar Franz Bartholoti am 25. Juli 1732 in der St. Michaels Kapelle; der Pfarrer Nikol. Sebast. Glavinich de Glamoč am 30. August 1742 in der M. 7 Sch. Kapelle; der Kaplan Jakob Pogledič am 27. Februar 1744.

Diese, weil tief gelegene, feuchte und düstere Kirche ist für eine Pfarrsbevölkerung von über 4000 Seelen schon lange viel zu klein geworden und mußte endlich durch eine neue entsprechend größere Kirche ersetzt werden, zumal sie sich der Terrain-Verhältnisse wegen nicht genügend vergrößern ließ.

Daß diesem Bedürfnisse endlich abgeholfen wurde, ist vorzüglich zu danken dem hochseligen Fürstbischofe Anton Martin Slomšek, welcher hier am Frohnleichnamstage 1857 die theofortliche Prozession gehalten und am 17. Juni desselben Jahres der Pastoral-Conferenz allda zu heil. Kreuz präsidirt, bei dieser und jeder anderen Gelegenheit zum Baue einer neuen Pfarrkirche nachdrücklichst ermahnt und aufgemuntert hat; der damaligen Kirchenvorsteherung, d. i. dem Hauptpfarrer Johann Kalin und den Kirchenämmerern Dr. Josef Sok, l. Inspektor und Badearzt in Sauerbrunn, und Josef Kužner vulgo Tepel, Grundbesitzer in Pernek, welche sich der Sache ernstlichst angenommen haben; wie auch der Pfarrsgemeinde, welche sich in ihrer Opferwilligkeit im Jahre 1861 verpflichtet hat für den neuen Kirchbau den $2\frac{1}{2}$ fachen Betrag, im Ganzen bei 20.000 fl., ihrer Grund-, Haus-, Erwerb- und Einkommensteuer beizutragen.

Somit waren vorläufig die nothwendigsten Mittel für den Beginn des neuen Kirchenbaues beschaffen, worauf man Anfangs des Jahres 1862 zur Demolirung der alten Kirche schritt.

Die neue Hauptpfarrkirche.

Den Bauplan für diese Kirche hat entworfen J. Schöbl, Ingenieur bei der k. k. Baudirektion in Graz. Den Bau selbst hat übernommen und ausgeführt Luigi Madile, Baumeister aus Friaul.

Den Grundstein hiezu hat feierlich geweiht und gelegt am 17. März 1862 der Lavanter Fürstbischof Anton Martin Slomšek unter Assistenz seines Hofkaplans Mathias Modrinjak und folgender Priester als: Franz Sorčič, Dechant und Hauptpfarrer zu Rohitjch, Ivan Petranovič, Vice-Archidiafon zu St. Peter in Prišlin, Johann Kalin, Hauptpfarrer allda zu hl. Kreuz, nebst seinen Kaplänen Johann Bosina und Johann Krener, die Pfarrer Anton Wolf von St. Peter im Bärenthale, Franz Ferenčak von Kostreiniz, Anton Gabrič von Stoperzen, Karl Gajšek von St. Florian, Josef Štor von St. Rochus, Anton Šmon von Pöltjchach, Anton Veres von Süßenberg und Kaplan Anton Balon von Rohitjch.

Der Bau schritt so rüstig und rasch vorwärts, daß die neue Kirche bereits am Kirchweihsonntage (am 16. Oktober) 1864 von Sr. Fürstbischöflichen Gnaden Jakob Maximilian, Fürstbischöfe von Lavant, konsekriert werden konnte. Dabei haben außer der Ortsgeistlichkeit die Assistenz geleistet: die Lavanter Domkapitularen Franz Sorčič

und Franz Kežman, der Hofkaplan Mathias Modrinjak, der Dechant und Hauptpfarrer von Rohitsch Anton Zentrich, die Pfarrer Conrad Snap von Taborsko, Johann Keše von Bonifl, Anton Plevnik von Sachsenfeld, Martin Sevnik von St. Peter bei Königsberg, Anton Smon von Pölttschach, Josef Altmann von Studeniz, Josef Bratanič von Hörberg, Anton Veres von Süßenberg, Gregor Pivo von St. Michael ob Praßberg, dann Anton Hajšek, Provisor von Drachenburg, und die übrigen Pfarrer des Dekanates Rohitsch.

Ganz vollendet wurde das neue Kirchengebäude erst im Frühjahr 1866, indem noch das Steinpflaster herzustellen und zuletzt das Hauptportal aufzurichten waren. Auch wurde im Jahre 1866 der Erddamm an der östlichen Fronte und an beiden Schmalseiten der Kirche aufgeführt, wie auch die Straße zwischen der Kirche und dem pfarrhöfflichen Garten neu hergestellt.

Diese Kirche ist eine dreischiffige Basilika mit einem Querschiffe und Chore und einem der nördlichen Schmalseiten vorgebauten Glockenthurme. Sie hat im Ganzen eine Länge von 18 Klaftern und im Langhause durch alle drei Schiffe eine Breite von $9\frac{1}{3}$ Klafter. Der Chor für sich ist 4 Klafter lang und eben so breit. Jede der beiden Arkaden zählt drei stärkere und zwei schwächere Pfeiler. Zur Beleuchtung des Mittelschiffes sind an jedem der beiden Lichtgaden zwei Fenstergruppen, jede Gruppe bestehend aus einem höheren und zwei niederen Fenstern angebracht. Schade, daß man in dieser so tief fundamentirten Kirche nicht eine Crypta hergestellt hat, welche als hl. Grabkapelle recht gut zu verwenden wäre.

Der ganze Bau ist auf ungefähr 45000 fl. zu stehen gekommen. Ein großer Theil der Pfarrsinsassen konnte seine versprochenen Beiträge armuthshalber nur sehr schwer und langsam einzahlen. Als außerordentliche Beiträge für diesen Kirchenbau sind eingeflossen: im Jahre 1864 von Seiner Majestät Kaiser Franz Josef 1000 fl. und von Seiner kaiserlichen Hoheit Erzherzog Franz Karl 200 fl., 1862 vom Fürstbischof Anton Martin Slomšek 200 fl.

Die Kirche hat nur drei Altäre, den Hochaltar im Chore und an beiden Enden des Kreuzschiffes je einen Nebenaltar. Anfangs mußte man sich mit den aus der alten Kirche vorhandenen Altären und Geräthschaften begnügen, und eine würdigere Ausstattung der Zukunft überlassen.

1865 erhielt die Kirche ein neues vom Franz Deu in Laibach erbautés aus 24 Registern bestehendes Orgelwerk. 1868 wurden im Querschiffe neue Beichtstühle aufgestellt. Weiters wurden seither neu beige schafft: ein in Nürnberg gefertigtes silbernes Ostensorium, zwei stylgerechte Nebenaltäre im Querschiffe, rechts B. V. Mariae, links s. Josephi, und zwei neue Thurmglöcken.

Messenstiftungen bei der Hauptpfarrkirche hl. Kreuz.

Die Eheleute Urban und Maria Kobula zu Gradišnidol haben am 9. Dezember 1811 200 fl. W. W. (jetzt 80 fl.) für eine Messenstiftung legirt.

Ursula Valenčak in Lotschendorf errichtete 1872 eine Messenstiftung mit einem Sa-

pitale von 200 fl. für ihren am 3. August 1859 verstorbenen ersten Ehemann Simon Ogrizek.

Anna Kamensšek geb. Pušnik von St. Katharina erlegte 1870 ein Kapital von 200 fl. auf Leistung ewiger Messen für den verstorbenen Paul Kamensšek und für sich und Verwandte.

Johann Ogrizek vulgo Coljski, Besitzer zu hl. Kreuz, errichtete 1887 für sich, seine Familie und Verwandten eine Kreuzweg- und Messenstiftung mit einem Kapitale von 200 fl.

Realitäten.

Die Kirche besitzt eine in der Gemeinde Cerovec gelegene Weingart-Realität, bestehend aus 1542 □R. Rebengrund, 2 Joch 753 □R. Niederwald und 7 □R. Bauarea, zusammen 3 Joch 702 □R.

Sie besaß ehemals noch einen zweiten Weingarten, welcher aber zur Zeit des Hauptpfarrers Johann Pinter verkauft wurde.

Weinmostzehent.

Die Kirche besaß einen Weinmostzehent in den Gemeinden Topolje, St. Hermagoras und Tokačevo, für welchen sie ein Entschädigungskapital von 531 fl. 50 kr. C.-Mze. erhielt.

Der Friedhof.

Der alte pfarrliche Friedhof war um die Hauptpfarrkirche hl. Kreuz gelegen, wurde aber 1823 aufgelassen und statt desselben ein neuer Friedhof bei der Filialkirche hl. Dreifaltigkeit errichtet.

Die Filialkirchen.

1. Die Kirche hl. Dreifaltigkeit am Pernek.

Sie steht südwestlich ob der Hauptpfarrkirche hl. Kreuz, 20 Minuten Weges von dieser entfernt, und besteht aus dem Chore, einem Schiffe, an welches rechts und links je eine Kapelle angebaut ist, und aus dem der Kirche vorgelegtem Glockenthurme.

Der dreiseitig abgeschlossene und mit Strebe-
pfeilern gestützte Chor hat ein Rippengewölbe, ein
spitzbogiges und zwei rechtwinkelige Fenster und
dürfte im 15. Jahrhunderte erbaut worden sein.
Der Hochaltar Ss. Trinitatis ist aus dem 16. Jahr-
hunderte. Ober dem Scheidebogen ist zu lesen
folgendes Chronogram:

EXsIstente Iosepho SVppeVz regIo arChIpa-
roCho LoCI DeCano atqVe arChIepIsCopI GorI-
tlensIs ConsIstorIaLI fornIce, Choro CapeL-
LaqVe eXornata VenVste sVreXIIt.

Demnach wurde das bis hin (1781) mit einer
Holzdecke versehene Schiff neu gewölbt, wurde darin
die Gesangs-Empore aufgemauert und eine Sei-
tenkapelle erbaut.

In den beiden Seitenkapellen sind zwei Altäre
aufgestellt und zwar in der rechtsseitigen S. Antonii
Eremitae, in der linksseitigen aber s. Francisci
Xaverii.

1756 hat der Abt Franz Anton Torta
von Grienthall in dieser Kirche 4 Altäre:
Ss. Trinitatis, Ss. Innocentium, Ss. Fabiani
et Seb. und S. Antonii consecrirt. ¹⁾

¹⁾ Lese S. 31.

1852 wurde der Altar s. Antonii Eremitae erbaut.

1862 wurde die alte Orgel von der Pfarrkirche hierher übertragen.

Im Thurme hängen 3 Glocken, die große 1868 bei Samassa in Laibach gegossen, die mittlere von 1746 und die kleine von 1753, beide aus der Cillier Gießerei.

1855 wurde der Thurm mit einem Kostenaufwande von 2300 fl. erhöht und neu bedacht.

Der Friedhof. Seit 1823 besteht hier bei der Kirche der pfarrliche Friedhof. Auf diesem wurde der am 18. Juli 1856 in Sauerbrunn verstorbene k. k. Oberst Franz Valentin begraben. Seine Gemalin Frau Eufrosine geb. Szeth ließ über seinem Grabe eine Kapelle erbauen und erschien dann alljährlich bis zu ihrem Tode im Monate September in Sauerbrunn, wo sie dann bis in den Monat Mai weilte und zum Zeichen ihrer unwandelbaren Liebe und Treue alltäglich, selbst im größten Schneegestöber und bei heftigsten Regengüssen von Lotschendorf aus auf den Friedhof wanderte und dort stundenlang vergeschlossen am Grabe ihres unvergeßlichen Gatten weilte. Sie ist zu Buda-Pest am 3. September 1885 gestorben und hat zur Erhaltung der Grabkapelle, in welche nach ihrer Anordnung ihr Leichnam sammt den irdischen Ueberresten ihrer verstorbenen Kinder übertragen wurde¹⁾ ein Kapital von 500 fl. legirt. Außerdem hat auch ihr Nefse Sigmund Rupp von Nijilbegij, k. Notar

¹⁾ Quomodo in vita dilexerunt se, ita et in morte non sunt separati.

in Buda-Pest, 500 fl. zur hiesigen Kirche erlegt, damit von dessen Zinsen die Grufkapelle jährlich am Allerjeelentage beleuchtet, die Einfriedung des Friedhofes in gutem Stande erhalten und jährlich zwei hl. Messen für die erwähnten Todten gelesen werden.

Besitz der Kirche. Diese Kirche besitzt einen an den Friedhof anstossenden Weingarten, 1 Joch 990 □K., mit einem Reinertrage von 6 fl. 8 fr.

2. Die Kirche unserer lieben Frau in Tržiše:

Sie steht auf einem freundlichen, mit Reben bepflanzten Hügel ob dem an der Straße nach Rohitich gelegenen Dorfe Tržiše.¹⁾ Ihr Chor ist dreiseitig abgeschlossen, trägt ein auf Dreiviertelssäulen ruhendes Kippengewölbe, hat spitzbogige Fenster mit spätgothischen Maßwerken und dürfte im 15. Jahrhunderte erbaut oder ausgebaut worden sein. An den Chor rechts ist die Sakristei angebaut.

Das Schiff hatte ursprünglich eine Balkendecke, ist aber nun kuppelförmig eingewölbt, hat ein rundbogiges Hauptportal. An das Schiff ist nordseitig eine Kapelle angebaut.

Außer dem Hochaltare B. V. Mariae hat die Kirche noch zwei Altäre neben dem Scheidebogen, rechts s. Ursulae und links s. Valentini, dann einen Altar, die hl. Familie, in der Kapelle.

Ueber der Façade erhebt sich der achteckige Glockenthurm mit seinen 4 Glocken. Von diesen

¹⁾ Tržiše = der Markplatz, von trg = der Markt.

wurde die größte 1867 bei Samassa in Laibach gegossen. Die zweite hat folgende gothische Aufschrift: maria mater gracie mater misericordie. Die dritte ist aus dem Jahre 1743 und die vierte (kleinste) aus dem Jahre 1774.

1756 hat der Abt Franz Anton de Torta von Grienthall in dieser Kirche die Altäre: B. V. Mariae Passaviensis und s. Leonardi consecrirt. ¹⁾

1856 erhielt die Kirche ein neues Steinpflaster.

1864 haben die in Sauerbrunn bediensteten Mädchen einen ibernen Kelch um 140 fl. angekauft und hieher geopfert.

1866 hat der Direktor der Grazer Malerschule, Josef Tunner, das im Presbyterium hängende hübsche St. Annabild restaurirt.

1867 wurde der Hochaltar privilegirt.

Grundbesitz. Der Kirche gehört die an das Kirchengebäude anstossende Realität, bestehend aus 1 Joch 432 □R. Nebengrund, 1422 □R. Weiden, 788 □R. Hochwald und 73 □R. Bauarea, mit einem Reinertrage von 9 fl. 83 kr.

3. St. Hermagoras in Rodein, na Rodnem.

Sie steht auf der Höhe des Rodeiner Bergrückens, hat eine Kreuzform mit vorgelegtem Glockenthurme. Ihr Chor, mit Strebepfeilern gestützt und dreiseitig abgeschlossen, deckt ein auf Halbsäulen ruhendes Rippengewölbe aus dem 15. Jahrhunderte. Jedes der drei kleinen gothischen Chorfenster hat einen Pfosten mit zwei Spizbögen ohne

¹⁾ Ueje S. 31.

Maßwerk. Der Hochaltar Ss. Hermagorae et Fortunati ist im Renaissance-Style erbaut. Das Schiff wurde in neuerer Zeit gewölbt. Sein Hauptportal hat einen stumpfen gothischen Bogen, das Seitenportal ist aber rundbogig. Zu beiden Seiten des Triumphbogens steht ein Nebenaltar, rechts Ss. Primi et Feliciani, links Ss. Rochi et Sebastiani. An das Schiff schließen sich an: rechts die Seitenkapelle mit dem Altare s. Martini Ep. und links die Seitenkapelle mit dem Altare B. V. Mariae Bistricensis (Sv. Maria Bistrička). Alle diese 4 Nebenaltäre sind wie der Hochaltar im Renaissance-Style erbaut, aus dem 16. Jahrhunderte.

Im Thurme befinden sich drei Glocken. Die zwei größeren haben gothische Aufschriften und zwar die große:

Got hilf saj uns berait

Nach deiner grossen parmherzigkait. 1550 ;
die andere: Helf uns Gott Aus aller

Not 1558.

Die älteste ist die kleine langgestreckte, schriftlose Glocke.

Diese Kirche mußte seinerzeit eine vielbesuchte Wallfahrtskirche gewesen sein, und befinden sich darin noch dormalen mehrere Motivbilder aus dem 18. Jahrhunderte.

Bei der Kirche hier werden auf kirchlichem Grunde (1 Joch 175 □R.) Wochenmärkte gehalten am 20. Jänner, am Mittwoch nach dem weißen Sonntage, am 22. Juli und 11. November, wovon die Kirche das Standgeld bezieht. Auch betreibt die Kirche hier in ihrem Hause den Weinausverkauf.

1784 wurde beantragt bei dieser Kirche eine Lokalie zu errichten, da die Kirche hiezu groß genug und mit den erforderlichen Paramenten

versehen, zudem auch Wohnung für Priester und Meßner vorhanden war. Dieser Lokalie hätten sollen zugetheilt werden die Gegenden: Gaberee mit 84 Seelen, St. Hermagoras mit 102 S. Plat mit 112 S., Kačji dol mit 92 S. und Ober-Tokačevo mit 76 S. Von der Errichtung der Lokalie wurde jedoch Umgang genommen.

Die Hauptpfarrfründe.

Im Jahre 1684 fatirte der damalige Pfarrer Martinus Hauser das hiesige Pfründen- und Kircheneinkommen also:

Sunt duo fundi cum dimidio, qui annue mihi tribuunt 31 fl. Decimas vini acquirō quando est bonus et fertilis annus 200 urnas. Decimas grani cum domestica cultura in tritico cadunt modii 80, siliginis acquirō modios 40, avenae circiter 20 modios. Paniei acquirō ex domestica cultura modios 30. — Stola importabat per annum 10 fl., cum a copulatione tantum unum habeo caponem et a Baptismo duos grossos. Ecclesia parochialis habet unam miseram decimam vini et acquirit 20 urnas.

Ecclesiae filiales: 1. B. V. Mariae habet unam vineam; 2. Ss. Trinitatis tres vineas; 3. s. Hermagorae unam vineam, 4. Ss. Petri et Pauli unam vineam, 5. s. Urbani unam vineam, 6. S. Gertrudis (?) unam vineam, 7. S. Hemaie decimam grani et vineam, 8. s. Viti unam vineam et 9. s. Catharinae unam vineam. (Laib. Domkap. Archiv.)

Zur Dotation dieser Bründe gehörten laut späterer Inventare: 1. eine kleine Gült, welche mit 1 Pfund 7 β 11¹/₄ dl. bei der Land-

schaft beanlagt war und nur zwei Unterthanen (1785 Philipp Duell, später Drovenik zu Dol in Unter-Sečovo und Kaspar Picigos, später Žumer in Lotschendorf) besaß.

Jeder dieser Unterthanen hatte bis zum Jahre 1785 jährlich 78 Tage Hand- und eben so viel Zugrobot zum Pfarrhose zu dienen. Dafür hatte sodann jeder dieser Unterthanen vermöge Robot-Abolitions-Vertrages ddto 1. Dezember 1785 zum Pfarrhose jährlich 19 fl. zu zahlen, dann noch 10 Startin Weinzehent und 80 Schober Getreid einzuführen.

Ferner hatten zum Pfarrhof noch zu entrichten: Ersterer den Sackzehent in Hirse $\frac{1}{2}$ Viertel, 3 Hüner a per 3 fr., 10 Eier oder 6 dl., Fleischkreuzer 15 fr., den Garbenzehent und 10 Haar-Keisten; der andere an Hirse $\frac{1}{2}$ Viertel, an Hafer 4 Viertel, an Fleischkreuzer 15 fr. und den Garbenzehent.

Endlich hatten die Urterthanen noch das Laudemium und Kanzleitagen zu zahlen.

2. Der Getreidezehent, welchen der Hauptpfarrer zu nehmen hatte eigenbännig in Schöpfendorf, Roginska gora, Hajnsko, Grliče, Nezbiše, St. Katharina, Ceste, Plat, Brestovec, St. Hermagoras, Tokačevo, Topolje, Groß-Rodein, hl. Kreuz, Rankovec, Tržiše, Unter-Sečovo und Cerovec; dann zu Ein Drittheil in Ceste, St. Gemma, Vinarje, Njivno, St. Veit, Pristava und Kačji dol.

3. Der Weinmostzehent eigenbännig zu hl. Kreuz, Rankovec, Njivno, St. Gemma St. Veit, Pod Bregami, Heinrichsberg, Stiplovše, Pristaveca, Ceste, Grliče, Rinka, Kristan vrh, Straže, Kačji dol, Hajnski breg, Gaberski vrh, Stari

potok, Gaberec, Jablanje, Plat, Tokačevo, St. Hermagoras, Topolje und Groß-Rodein.

4. Der Sackzehent in Njivno, Brezno, Vinarje, Mestinje, Polence, Grličee, Zibika, Nezbiše und na Vrheh; mit der Herrschaft Planfenstein ein Dritttheil in Bukovje, Roginče, Dol, Pristava und Hajnsko.

Laut Subrepartitions-Befund vom 5. Jänner 1799 gaben diese Zehente folgendes Erträgniß, als:

Der Getreide- oder Garbenzehent 45 Viertel Weizen, 17 Viertel und 4 Maßl Korn und 6 Viertel Hafer.

Der Weinmostzehent 28 Startin.

Der Sackzehent: 16 Viertel Hirse und 50 Pfund Spinnhaar.

Dazu kamen noch das Zinsgetreid 1 Viertel Hirse und 4 Viertel Hafer; dann die Kleinrechten mit 3 Stück Hünner und 10 Eier.

Alle diese hier angeführten Urbarial- und Natural-Bezüge wurden im Jahre 1853 abgelöst mit einem Kapitale von 13311 fl. 30 fr. C-Mze.

5. Der Grundbesitz im Ganzen mit einem Flächenmaße von 31 Joch 741 □R., darunter an Gärten 519 □R., an Ackerland 3 Joch 1090 □R., an Wiesengrund 9 Joch 46 □R., an Weiden 7 Joch 820 □R., an Niederwald 1 Joch 434 □R., an Hochwald 9 Joch 92 □R.

Dieser Hochwald, gelegen ob Geyringberg (Irje) in der Gemeinde Radmannsdorf, ad Rohitsch sub Dom. Nr. 257 $\frac{1}{2}$ dienstbar, hat der Hauptpfarrer Michael Stramzer vom Josef Kobula erkaufte und selben in seinem Testamente dto. 7 Juli 1813 seinem Nachfolger auf ewige Zeiten sogestaltig geschenkt und verstittet, daß sein Nachfolger verpflichtet werde, für ihn und seine

Freundschaft alle Quatemberzeiten eine hl. Messe zu lesen. (Stiftbrief.)

Laut der am 15. Oktober 1886 rectificirten Fassion hat die Pfründe folgendes Einkommen, als: an Ertrag der Grundstücke 228 fl. 80 kr., an Grundentlastungs-Rente 628 fl. 89 kr., an Stolgebühren 49 fl. 74 kr., wovon in die Congrua eingerechnet werden 19 fl. 74 kr., und an Stiftungsgebühren 53 fl. 37 kr., zusammen 930 fl. 80 kr. Davon kommen in Abzug die Steuern mit 99 fl. 35 kr., das Gebühren-Äquivalent mit 49 fl. 61 kr., ein Bestandzins mit 21 kr. und 3 fl. Annuitäten-Zahlung, zusammen 152 fl. 17 kr., so daß die Pfründe ein Reinerträgniß von 778 fl. 63 kr. abwirft, und der Religionsfond noch 21 fl. 37 kr. aufzahlt zur Ergänzung der neuen Congrua von 800 fl.

Aus alten Zeiten kommt zu bemerken, daß zu der 1323 in die S. Clementis ausgeschriebenen Collecte die Pfarre hl. Kreuz (plebes in Rohatz) marcam 1 cum dimidia¹⁾ und 1426 Ecclesia in Rohatez marcas 8 an päpstlichen Zehent zu entrichten hatte.²⁾

Auch war die Hauptpfarrpfründe bis 1887 verpflichtet, den beiden Kaplänen die Mittags- und Abendkost unentgeltlich zu verabreichen.

Der Pfarrhof. Der alte Pfarrhof stand am Hügel ober dem jetzigen Pfarrhofgebäude, war einstöckig und führte eine lange gedeckte Stiege über den Hügel herab zum Wirthschaftsgebäude und zur Kirche. An der Südseite des Pfarrhofes war der Hausgarten, welcher erst in neuester Zeit aufgelassen wurde. Im Jahre 1822 wurde bewilliget

¹⁾ III. Theil S. 4. — ²⁾ Oberb. Urbar.

und angeordnet, dieses alte und sehr schadhafte pfarrhöfliche Wohngebäude einer gründlichen Reparatur zu unterziehen. Diese Arbeit übernahm der damalige Hauptpfarrer Johann Pinter um den Betrag von 1900 fl. C.-Mze. Mit dieser Summe und mit einem von der Gemeinde zugesicherten Beitrage von 600 fl. ließ nun der genannte Hauptpfarrer in den Jahren 1823 und 1824 den alten Pfarrhof niederreißen und den jetzigen geräumigen und bequemen Pfarrhof aufbauen. Von den alten Wirthschaftsgebäuden ist inzwischen das obere und kleinere Gebäude ganz verfallen. 1859 erbaute der Hauptpfarrer Johann Kalin eine neue Getreideharpfe.

Hinter dem Kaplaneigebäude stand das zur Hauptpfarrpfünde gehörig gewesene alte Meßnershaus, welches schon lange so schadhast war, daß es in neuester Zeit ganz beseitiget wurde.

Eine Einlage vom 2. September 1716 des Pfarrers Matthäus Gubane enthält so viel Interessantes über das damalige Pfründenverträgniß, über den Pfarrhof und die damaligen Zustände, daß wir denselben im Nachstehenden mittheilen:

„Einlag der kayl. Pfarr H. Creüz an Rohitsch.

Nach Beuelich Ihro Papstl. Heilligkeit zu einer Contribution contra hostem Xⁿⁱ nominis solget hirmit von einen zeitlichen Endes vndergeschriebenen Pfarer zu H. Creüz conscientiosi specification derra Jährlichen Einkommußen, vnd Standt diser Pfar.

Erstlich habe von diser Pfar in instalatione temporalium thein ainiges Register, sondern allein ein so confuses, zu edirung beraites Inventarium vnd Urbarium zugleich, überthommen, daß ich ver= meine alle auch geringeste Pfaren in Steyermarkh

ein weith besseres zu haben, also, daß ich in diesem zwar daß genus habe, die species aber darauß durch 9 ganze Jahr mit großen rechts Unkosten fürhn mueß.

2. Ist diese Pfar nach meinen gründlichen gedankhen die aller mihejeelgste vnd gefährlichste kabl. Pfar; stehet ein Bürtl stund von Croatien in welcher zwey ex antecessoribus, einer von den rauberischen Croaten, der andere von der gottlojen Pfarmenge außgeraubt, vnd Ermordet worden. Ich selbst nach antritt dieser Pfar gleich daß anderte Jahr, hette in Colligirung des Mostzehendts halt daß Leben eingebieth, welches der hochlöb. Regierung woll bewust ist.

3. Der Pfarhoff, vnd dessen geben ist in meinen antritt völlig in abbau gefunden worden, also, daß ich auch daß wenige Einkommen nicht habe woll conseruiren khonen, darneben aber biß auf dieses Jahr in einer schlechten gesündl stubn vnder den gesündl habe überwindtern mießen.

4. Ist hoch laborios hat 9 Filial kirchn, alß nemblich: B. V. Maria in Tershish, alwo jährlich über 10 geistl. Peractiones (Ss. Trinitatis alwo über 13 Peraction (Sv. Viti, hat 11 perac.) (S. Hema, über 16 perac.) (S. Gertrudis, 8 perac.) (S. Urbani, 7 perac.) (S. Catharinae, 6 perac.) (Ss. Petri et Pauli 12 perac.) (Ss. Hermagorae, ac Fortunati, 15 perac.) die vbrige peractiones werden bey der Pfar kirche verichtet.

Die Filial kirchen geben von alters hero dem geistlichen endtweider daß Eissen oder für dieses 30 fr.

Alle diese obbenente kirchn (außgenohmmen s. Hema kirchen, welche in getraid vnd wein zehend vom Pst.amb Gurg lehenweiß Junne hat, vnd anjeto in abbau stehet) habn nebn khleinen wein-

garten sich nichts, auß mangl des schutz sothherrn, bei welchen ich offft Clagendt dato wenig ausgericht.

Proventus hujus Parochiae.

Erstlichen Vi Vrbarij possidire nur 2 Bndterthanen, deren Jeder wie Etwan vor zeiten verglichen worden, allein Steier rachtet nur 15 fl. beide aber 30 fl. Item gibt einer zins träd Hirsch 1 gorz, haber 8 gr. Der anderte soll geben zins träd hirsch 1 gorz, habern nichts, 10 air, horreisten 10, hiener 3, von welchen ich aber in ansehung seiner armueth dato nichts Empfangen hob. Dije praestiren zwar eine robath, Mueß sie aber verkhösten.

Mehr possidiren ein khleine Buschen, von welcher vorhero zum Pfarhoff 5 fl. Jahrlichen grächt worden, weillen ich aber befunden Jahrlichen ober 30 fl. schödlich zu sein, habe solche zum Pfarhoff gezogen, vnd den besizer auf die damoll Ed gefundene huebni gestölt.

Sonsten hat ein Pfarer dahir zu genießen 5 khleine ätzer, 3 khleine gärtl, und 5 wismätter.

So gibt auch die Kirche S. Kreüz, welche einen khleinen weinzehend possidirt Jahrlich Steuer 12 fl. Item die Kirche S. Hema (welche ein wein vnd träd zehent possidirt vnd in mein Vrbario mit 8 Pfund herren gild notirt ist) steier 36 fl. Beynebens hat ein Pfarer olhier nur in gewissen District, auch ein khais. Collectur, so aber noch vüll von mehren Jahren restiren, möchte sammentlich außtragen Jahrlichen 5 fl. Item bey $\frac{1}{2}$ zenten haarreisten 6 fl.

Die Pfarhoffl. Stolla, so Jahrlichen Bngleich lauffet, ist Erstlich ordinariè von Einer Tauff 6 kr. Vnd der Kaplan Einschrib gelt 3 kr. hab

solicher vor ein Jahr gehobt 54, dieses Jahr aber schon biß hero 67 hat 6 fl. 12 fr. Von der neuen Tauff gehet dohier dāto nichts. Von einer *introductio post partum* hat ordinariē hr. Caplan 2. od. 3 dl.

Von den Sepulturen, alwo man die arme gratis begroben Mueß, ist von einer ordinariē 1 β davon hat der Caplan, wan er begraben thuet, 6 dl. habe deren bishero dieses Jahr gehabt 26 were 1 fl. 36 fr.

Von einer Denunciaton vnd Copulation gehen 1 paar Capeiner ad ordinariē 24 fr. habe deren diß Jahr bishero 21 paar s. 6 fl. 24 fr. Von denen Provisionen ist hier nichts gewisses, meistentheils alles gratis, vnd bin schon nur zufrieden, daß sie vmb einen geistlichen kkommen, bekhenne mit warheit, daß ich durch diße 10 Jahr von provisionibus so doch offft, vnd vüll auß kkommen, nicht 5 fl. eingenommen habe.

Von der österlichen beicht Einkunfft schamet mich schier zu melden, den es bringen maniche nichts. Etliche aber ein khlein schipffl haar, od. ein paar air, od. apffel, od. so vüll schnekken, od. Endlich andere dl. verwereln aber gar offft 2 herausß.

Zu den weinacht zeitlichen offer, alwo sonst anderwerts durchgehend löblich celebrirt wird, sind die leith dahier stöckig sohlet von der ganzen Pfarrende 15, biß 27, hechst 30 fr.

Von Conducirten S. Wössen khumbt Jahrlichen ganz wenig, habe bishero von osteren nicht 4 bezahlte gehobt, auch nicht vüll mehr der Caplan. Vnd wer zu friden, wan ich auß S. Wössen nur so vüll bekommen khündte, daß ich mir wochentlich daß Rindtsfleisch Erthausen kundte.

Wein vnd Träd zehendt.

Ist Erstlich gnedigst zu observiren, daß neben Meiner in dieser Pfar sich annoch 9 zehendt herrn sich befinden, welche 4 Ersten allein, ich daß drittelgenisse, als mit fürst. herrschafft ober Rohitsch (mit herrschafft Stromoll) mit herrschafft Plankenstein, vnd kirche S. Hema. Mit folgende aber gar nichts: als mit Graffen von Attems herrschafft landsberg (mit Graff Gasprük) herrschafft Corple) (mit Beneficio S. Catharinae in Dobrova) mit hr. Pfarer zu Rohitsch, vnd kirche S. Kreüz, der arme zehendte zehend hr. bin ich. Vnd waß höchst schmerzlich ist, so wird der zehendt nechst an Pfarhoff von anderen abgenohmmen. Ich aber mueß durch Berg vnd thall von Gúsersten Theüll der Pfar mit gröster Mühe, Strapaz vnd Unkosten in propria persona (sonst nicht die helffte bekhummen wurde) colligiren.

2. Ist auch gnedigst zu observiren, daß der zehendt alhier, nicht wie anderwertig, löbl. auf denen äthern, sondern vnder dem dach colligirt werde, mit grossen zankhen, hadern, vnd betrug deren zehendt holden, alwo sie gewöniglich den zehendt nicht recht ansagen wollen, sondern bey nebens den schlechtesten garmb für den zehendt herrn an die höhe lögen. 2. daß der garmb gar oft oberworffen wird, biß er eingebracht werde.

Erstlich durch den Bauern von den akher auf den wogen, 2. in themn, 3. in die Getraid schupfen, 4. von danen wider in den themn für den zehend hr. gezehllt wird, 5. von danen zu den wägen auf die Erd getragen, 6. von der Erd auf den wagen gelögt, vnd Endl. 7. über berg und thall durch schlechten vnd weiten weg mit großer mihe

und Unkosten nach hauß gebracht werde, daß also oft vill stroo, vnd wenig kheren Eingebracht wird.

Dero gestalten willen der getrad zehendt dätö zwar vor dieses Jahr Eingebracht, doch aber noch nicht auß gedroschen, wie ich eigendlich den werth von solichen illaesa conseientiâ, vnd ohne meinen schaden einlegen solte, bin ich mir selbstn nicht guneg segig zu mallen, ich dätö die Einkünften diser Pfar niemalsß genau annotirt habe.

Waß ich aber daß fertige vnd vorfertige Jahr, so gleichfaß mißföllig gewesen, auß dem außgedroschenen getrad von denen Dröschern Empfangen habe, weiß mich noch zu Erinern vnd soliches hiemit annectiren will:

Als vor ein Jahr auß zehendt, vnd haimischer fexung zusamben 50 $\frac{1}{2}$ görz, soanoch alles vorhanden.

Ebuer massen von korn 21 görz ist alles zur haußnoturß aufgangen. Item von habern 16 görz ist zu hauß aufgangen vnd nichts verkhauft. Item solle Jährlichen Cupleunig, od. hirsch Sak) zehend vi Vrbarij solhlen 30 görz, od. hirsch 3 Derffer strittig, vnd dätö von 9 Jahre nichts gerächt, also daherö nur 21 görz vnd diese nichts völlig Empfangen worden, zu nehmen sind, auch solliche bißhero nur zu der haußnothurst angewendet, vnd nicht haben können verkhauft werden.

So wird in loco bey guetten Zeiten werden. a görz verkhauft pr. 36 fr., bey mittleren der waiz pr. 50 fr. vnd bey theiren Jahren über 1 fl.

Daß khorn bei wollfeilen Jahren war 24 biß 30 fr. so aber meisten theill auß daß ge- sündl aufgehet.

Habern a görz wird verkhauft bey wolfeillen Jahren 15 fr. bey theiren pr. 24 biß 30 fr. Hirsch aber wie daß khorn.

Wein zehendt.

Wesslicher in dieser Pfar die beste Einkommuß sein solte, habe aber Ao. 1709 nicht ein Värtlakh bekohomen, vnd vor ein Jahr mit dem versilten Möst nur 5 startin bekohomen, auch dieses Jahr, inmassen es in den weingarten schlecht stehet, fürchte nicht leicht über 8 startin zu Erhalten, welche, wellen es zu meiner Vndterhaltung, ut infra, Jährlichen nicht gnueg findt, vor dißmoll nicht khönen außgeßözt werden.

Sonsten ist der Startin wein bey besten Jahren, alwo ich auch 30 startin zehendt bekohomen hab, dahier pr. 7 vnd 8 fl. zu Erkhaußen gewest bey miteren Jahren (alwo 18 biß 20 stärt. Einlauffen) wird der startin pr. 10, 12 vnd hechst 14 fl. Erkhaußt, wie dan auch die Herrschafft Ober-Rohitsch ihre wein biß Marburg, od. gar biß Straß geliffeter vor 3 Jahren alle pr. 14 fl. verkhaufft hat.

Bei welchen guedigst zu observiren, daß ich dermallen Pfarer dahier auß übersehung schädliche vergewung eines alten Vorfahrers Meisten theils in denen Vndter landsberg bergecht liegenden weingarten nicht den 10ten Emer (wie soliche alle Vmbligende herrichasten durchgehendts alhier, auch der Graff v. Attembs selbst den zehenden nehmet) sondern ich nur allein den 17ten Emer vnd dijen mit großer mihe, zankh vnd vncosten zu nehmen genießig werde.

Von den vielfeltigen Neübrichen aber (weliche meistens in alten bergrecht bey vnd in denen Erweiterten alten weingarten bestehen auch die zehendholten den Most von alten zehend messigen neu erweiterten in Ebene kheller in ein Voss zu

samben schitten, vnd rächen waß sie selbstn gerne wollen) habe dāto nichts Empfangen, obwollen die Neubrich mir schon 9 Jahr in recht stehenden, gerichtlich zu erkant worden schon den 12. 7bris 1712, vnd Ingst den 27. Maij dieses Jahr in persona defendente ipso Excel. Comite ab Attembs, Solllicher gestalten wolte kheinem Pfarer rathen die amissa Jura zu recuperiren, dan ich Herren gleich gnueg habe außzufilzen, zum schuze aber kheine.

Hette soliches vorsehen können, so were 100mal lieber ein Caplan, oder supernumerarius gebliben, alß da hier kanl. Pfarer worden. Hätte auch gleich daß nachgehende Jahr, alwo mich die zehendholden in den zehendt haben Erschlagen wollen, die angetröttene Pfar ganz gern quitirt, wan es nur möglich gewest, were die außgelegte Taxe recuperiren, welche folgende sindt.

In die Canzlei auf Wienn, so bei mir gestägert worden, 313 fl. Zu Grätz bey denen Stöllen auf 100 fl. Vmb die Päpstliche Confirmation dem Erz-Priester 12 ducaten — 48 fl. In daß Vice-domb ambt Taxa 50 fl. Item dessen Secretario 12 Taller — 24 fl. Item seinen schreiber 2 fl. Geschweige, waß mich Ein geistliche, vnd 2 in temporalibus Instalations Malzeiten gekhostet haben.

Onera vnd Jährliche Außgaben diser Pfar.

Erstlichen ist dise Pfar bey der löbl. Laa. in ansag mit 12 $\frac{1}{2}$ Pfund herrn gilden. Vnd weillen sonsten die zinß fl. meistens auf die Bndterthanen angeschlagen werden, mir hin gegen die abgedachte 2 Bndterthanen, wie auch die kirche S. Kreuz, vnd S. Hema zum Zinß fl. nichts Contribuiren, mueß also soliche Zinß fl. ex proprio od. auß fahllenden wenigen zehendt bezahlen, So Jährlichen

mit Steirr, contribution, wergelt vnd Soldaten Verpflegung betreffen oft über 150 fl. Geschweige, waß grausamblich mich dise Jähr a parte betroffen haben die Vermögen steüer, Erd steüer kayl. dar= lehen Subsidiüm extra ordinarium königl Nass Bncosten.

Der Dinst Botten lith lohn neben der Bndterhaltung.

Erstlich ein khnecht 15 fl., 1 Bndterkhnecht od. orenhalter 8 fl., 1 khnab zu ministriren vnd auf= warten mit der khleidung 8 fl., 1 Haußwirtin vnd köchin 16 fl., 2 dieren vnd 1 vüehalterin 21 fl., das Salz jährlichen vber 20 fl., daß Bren holz aber so alles zu Erkhaußen ist über 15 fl.

Waß für mich, vnd zu massen 2 Cäplän, wie auch öfftern vüll feltigen göst in fleisch, Schmalz vnd anderen Victualien Jährlichen auf gehet, hab es dato niemals notirt, darumben ich auch soliches an statt der exposition zu einer gnedigsten consideration überlasse.

In wein aber ist durch dise Jähr Jährlichen wenigst 12 stürtl bey den Pfarhoff aufgegangen, in bedenken, daß allhier vüll kirchen concurre auß zu halten sindt, wie auch opfer vnd Communion wein vüll Potten, vüllfeltige göst, Continuirlche hand= werkher, Tagwerkher bey Pfarhoffl. vnd kirchen geben, welches ich meistens alles ex fundamentis Erhöbt vnd auf gebauet habe deßwegen ich mit denn vor Jährigen 5 start. nicht möglich hette außthommen können, wan ich nicht noch von vorigen Jähre alten wein in reservo gehabt hette.

Ebner massen, weillen die heimischen gründt stükher zur Erhaltung des Hauß gesündt, wie auch deren durch diese Jähr unzahlbaren armen leiten bey zu springen weith nicht Erkhleken, mueß also

daß obige schwarz vnd Cupleinnig trad zu hilff khome, derendtwegen oben in die exposition nicht geßöt worden, weilen von schwarzen getraid daß meiste in hauß Consumirt werde, und gar wenig khan verkhaufft werden.

Geschweige auch waß Zöhrlichen, tagwerkher, handwerkher, türe zehend zu führen in parn gelt auf gehet.

Auß disen allen in Conscientia referirten können Güter hochfürstl. Gnaden die Meiste beschaffenheit diser kayl. Pfar leichtlich abnehmen, wie ein zeitlicher Pfarer dahier bestehen khan. Ist annoch ein Satz jus pr. 114 diser vorher gepfändte Pfar vorhanden. Mein Vorfahrer hat wenig hinterlassen der doch 28 Jahr da hir Pfarer war, habe alles in abbau gefunden, die Pfarmenge vernachlesiget, also daß ich absolut kheines gefunden, der Mysteria Fidei Pater noster, Ave, Credo vnd decalogum gekönet hette, nun aber, Gott seye lob, die meisten alle woll können, auß Etlichen alten vnd meistentheils der Zenigen Bndter den Graffen v. Attembs, welche andere Pfairen frequentiren, vnd mir nicht gehorchen wollen, auß Brjach, weillen mir dero Verwalter in vülten sachen widerströbet, vnd die vnderthan umbich schüzet, auch impediret, daß mir der biliche zehendt nicht geracht wird.

Wünsche nichts lieberes, alß eine guete inquisition über obiges alles.

Der Vortl einen Pfarer dahier zu bestehen ist: Selbsten Güssrig laboriren, won ein guetes wollfaylles Jahr herauß khumet, lieber daß gelt, die landts anlage zu bezahllen, zu leih nehmen, daß getraid, vnd wein auß besser versilberung, imassen da hier kheine ist, zu conserviren. Indessen sich khlueg außzuhalten; in kleidung ein abruch zu thuen,

wie dan ich auch zu hauß mit Mäßälanenen roth, vnd leinwatenen strinff zu friden sein mueß, für die zinene Erdenes geschir brauchendt.

Mit diesen ich gegenwertiges schliesse, vnd mich bey so klar dargestelter armuthey, vnd be-
khandter gering vnd schlechter Ertragnuß der Pfar, Imassen die Einkünfften zur notwendig Bndter-
haltung meiner, des Caplan vnd Dienst leiten zu Mörtschaft nicht Erklheken, vnd sufficient sind, von der Contribution, vnd bey trag quedigst zu ver-
schonen vnd Entlassen gehorsambst bitte. Dahin mich gerhorhl. Empfehle.

Gegeben zu H. Creüz den 2. 7bris 1716.

Bndtertenig gehorschamister

Mätthiäß Gubänz

der zeit kayl. Pfarer zu H. Creüz an Rohitsh.

Beneficium und Kaplancien.

1. Das Beneficium oder der Altar unser Frauen in der Pfarrkirche zu Rohitsh.

Ueber dieses Beneficium hat Graf Herman von Cilli am 12. Juli 1371 folgende Urkunde ausgefertigt:

Wir graff Hörman von Cili veriechen vnd thuen thundt mit dissem brieff vmb den altar vnser Frauen in der pfarrkirchen zu Rohats der mit der erbarn meins herrn Hörman zu den zeiten pfarrer daselbst willen vnd gunst bejondert vndtherdan von der egenannten pfarrkirche mit des hochwürdigen patriarchs willen von Aglay geschaidten ist als seiner bestettigung brieff sagen, die er darüber gegeben hat, wie dieselben brieff

sagen vndt ihre recht mit geistlichen sachen zu
 beiderseits außgezogen, vnd beschaidten sein, da
 soll es ganzlich vnd ohne all irrung bey bleiben
 also ausgenombentlich was vnser gethreuer Janes
 burger vndt (!) zu Rohats vnd sein Nydten
 Jantho zu dem egenannten altar khaufft haben,
 daß von uns lehen gewessen ist vnd daß vnser
 Brueder seeliger graff Ulrich mit seinem brief-
 fen gefreyet hat vnd was ihnen der ehrwürdtige
 herr bischoff Johannes von Burgg mit sei-
 nem brieffen, daß von seinem gotteshaus zu lehen
 gewessen ist, auch gefreyet hat vnd alles daß, daß
 er darzue gegeben oder kaufft hat, von woher
 er daß kaufft hat wie daß gehaißen oder genant
 ist mit allem dem vnd darzue gehört oder gehören soll
 leuth vnd guet es sayn lehen oder aigen er hab
 brieff darumben, oder ohne brieff daß soll alles
 zu denselben altar gehören vnd deß altares sein,
 vnd soll der pfarrer präsentiren oder unsere erben
 oder nachkhomben, den soll er oder seine nach-
 khomben vnuerzogentlich darzu bestätten mit geist-
 lichen rechten ohne alle irrung vnd ist der caplan
 dem pfarrer nichts mehr gebundten dan, daß er
 ihm gehorsamb sein soll mit geistlichen sachen vnd
 nöthigen sachen der kirchen zu verurtretten
 mit jingen vnd mit lessen, siechen, berauchen,
 kinder tauffen vnd andere geistliche diennst der kir-
 chen thuen wann der pfarrer oder seine gesellen
 ehrhafte noth verslegen, daß sie es selbst nit woll
 thun möchten, soll der kirchen in allen ihrer not-
 turfft zue tretten, vleissig vnd getreulich ohne alle
 geuerdte vndt was ihm an seinen ehegenannten
 altar gefrumt oder geopfert wirt, daß ist sein
 selbst vnd soll das nit thailen weder mit dem
 pfarrer noch mit seinen gesellen; er soll auch der

kirchen noch dem pfarrer noch seinen gesellen
 theinen schadten thuen mit wortten noch mit wer-
 then an ihren opfer oder an jelgret oder an an-
 deren sachen oder geschefften wie die gehaißen sein,
 da soll er auch nindert eingreifen klein noch groß
 ohne alles geuerdte, was aber ihm oder dem altar
 darüber yemandt schueff oder gab williglich, daran
 soll ihm auch niemandt irren in thein weeg. Er
 soll auch an seinem altar allzeit die fruehmeße
 haben, sommerzeiten, so die sonn erst aufgehet vnd
 winterszeiten allezeit vor der sonnenschein, dann
 allein wan desselben altares kirchtag oder kirchweih
 ist, so mag er woll singen oder sprechen mess,
 welche zeit er will, daß im fueglich ist, an alle
 irrung vnd darumb, daß derselbe altar von kir-
 chen geschaidten ist, vnd für alle nutzen, die der
 pfarrer daruon haben solt, ist der zehend der
 kaufft worden ist von der Gertrauten Pauls
 des Eßels wittiven, der vmb den marckht Rohats
 gelegen ist, ain dritthail zu nehmen wein vndt
 korn, der von vnß lehen gewessen ist, vnd den
 vnser egenannter brueder seeliger graff Ulrich
 gefreiet hat geben vnd eingeaantwortt worden für
 rechts aigen der egenanten pfarrkirchen zu Rohats
 zu widerlegung; auch haben wir vnß noch vnsern
 erben, noch nachkhomben auf allen des genannten
 altars gueteren theine recht noch dienst behalten
 dan allein die vogtey vnd sollen sie schermeu guad-
 tiglich als ander vnjere vogthey. Mit verkundt dits
 brieffs der da versigelt ist mit vnsern anhangend-
 ten insigel.

Geben zu Cilli an st. Margarethentag nach
 Christi geburth dreyzehen hundert jahr darnach in
 dem ain vnd sibenzigisten jahre. ¹⁾

¹⁾ (Land.-Arch. 3115 a.)

Der Graf Hermann von Cilli spricht hierin zwar vom H. Fraueualtare in der Pfarrkirche zu Rohitsch und es hat thatsächlich ein Beneficium oder Altar B. V. Mariae bei der Pfarrkirche St. Barthelmä im Markte Rohitsch bestanden, dennoch glauben wir annehmen zu sollen, daß dieses Cillier Beneficium zur Pfarrkirche hl. Kreuz errichtet worden ist, weil diese Pfarrkirche, wie schon dargethan, in alten Urkunden als die Pfarrkirche in Rohatz genannt wird, weil die jetzige Pfarrkirche St. Barthelmä in Rohitsch noch 1491 als Kapelle angeführt wird, weil auch die Kirche hl. Kreuz eine Marienkapelle besaß und endlich weil auch die Dotation des Beneficiums B. V. Mariae (Frühmeß-Beneficium) der Rohitscher Kirche s. Bartholomaei mit der Dotation des hier in Rede stehenden Beneficiums nicht übereinstimmt. Gewisses läßt sich jedoch darüber nichts sagen.

2. Die Georg Vrbnik'sche Kaplanei. Georg Vrbnik, Kaplan zu hl. Kreuz, gebürtig aus Kapel in Kärnten¹⁾ die Nothwendigkeit eines zweiten Hilfspriesters bei der Pfarre hl. Kreuz, welche eine Bevölkerung von 4600 Seelen hatte, erkennend, erlegte am 10. März 1742 mittelst Cessions-Urkunde ein Kapital von 3000 fl. für den Unterhalt eines zweiten Hilfspriesters, welcher für ihn, den Stifter, wöchentlich zwei hl. Messen zu lesen hätte. Der Pfarrer sollte

¹⁾ Georgius Vrbnik, Carinthus ex Capella, olim 24 annis cooperator ad S. Crucem penes aquas acidulas — ordinatus Utini anno 1715. Absolutus Humanista, Philosophus et Casuista Clagenfurti. Supernumerarius sive Vicarius Samariae assumptus 29. aprilis 1733. (Cathalogus districtus Rudolphwerth. per Styriam inf.)

gegen Bezug der 5% Zinsen diesen zweiten Kaplan verpflegen und besolden, jährlich der Kirche für Abnützung der Paramente 8 fl., dem Meßner aber 4 fl. auszahlen.

Nachdem aber in Folge Reducirung der Zinsen von 5 auf 4% die Verpflichtungen dieser Stiftungen nicht erfüllt werden konnten, so nahm der damalige Pfarrer Nikolaus Seb. Glavinich de Glamoc die Lesung der wöchentlichen 2 Stiftmessen auf sich, gab dem zweiten Kaplane die Verpflegung unentgeltlich und verfügte, daß seither die beiden Kaplane die Getreide- und Mostcollectur zu gleichen Theilen unter sich theilen.

Der Stifter Georg Vrbnik war ein Sohn des 1715 am 29. Novemb. hier verstorbenen Georg Vrbnik und ein Neffe des hiesigen Pfarrers Mathias Gubanc. (Siehe Matrifen.)

Die I. und die II. Kaplanei.

Seit 1742 bestehen also hier, wie oben gesagt wurde, zwei Kaplansstellen. Das Einkommen derselben bestand aus der gestifteten Getreidecollectur (34 Mezen und 12 Maß Weizen) aus 21 fl. Collecturs Reluition von der l. Kuranstalt Sauerbrunn und aus der unentgeltlichen Verköstigung, welche sie aus der Pfarrpfründe zu beziehen hatten.

Zufolge des Congrua-Gesetzes vom 19. April 1885 gebührt jetzt jedem der beiden hiesigen Kaplane eine Congrua von 350 fl., woraus sie sich aber nun selbst verköstigen müssen.

Laut adjustirter Fassion vom 15. Oktober 1886 besteht das Localeinkommen beider Kaplane aus dem Getreidecollecturs-Ertrage von 147 fl.

49 fr. nach Abzug der Einbringungskosten per 14 fl. 75 fr. in 132 fl. 75 fr., dazu die Collecturs-Reliquion von der Kuranstalt mit 21 fl., zusammen in 153 fl. 74 fr. und aus einer Gehalts-Ergänzung von 546 fl. 26 fr. aus dem Religionsfonde.

Das Kaplaneigebäude. Die Kapläne zu hl. Kreuz haben ein eigenes gemauertes Wohnhaus mit je zwei Zimmern und einem Weinkeller, welches in den Jahren 1804 und 1805 erbaut wurde.

Die Pfarrer und Hauptpfarrer.

Wizman de Lengemburch (Lemberg) plebanus plebis s. Crucis de Rohatz, später, 1319, Pfarrer zu St. Maria in Schleiniz. Paganus, der Administrator von Aglai, beurfundet 1319 IV. nonas Januarii, es habe ihm Wizman von Lemgenburch vorgebracht, daß ihm als damaligen Pfarrer von hl. Kreuz Albert der Generalvikär von Aglai die vacante Pfarre St. Maria in Schleiniz verliehen und darauf installiren lassen habe. Die darüber erhaltene Verleihungsurkunde habe aber Wizman verloren und damit ihm daraus nicht etwa ein Nachtheil oder eine Verlegenheit erwachse, erneuerte ihm Paganus solche Verleihungsurkunde. Des Paganus Urkunde von 1319 ist im I. Theile „Das Bisthum u. d. D. Lavant“ S. 456 abgedruckt.

Antonius plebanus in Rohatz. 1334 zu Udine am 22. Juni wurde beurfundet, es habe Stefan von Oppreno Kleriker zu Chöy (Kötich) durch seinen Sachwalter sein Klerikat zu Chöy dem Pfarrer Nikolaus daselbst praesentibus

venerab. viris Joanne de Planchenstain, archidiacono Seonie, presbytero Antonio plebano de Rohatz et al. verpachtet.¹⁾ Dann wird er, Anton, noch genannt als Pfarrer von Rohatz am 4. November 1438 in einem Notariats Akte.²⁾

Herman, Pfarrer zu Rohatz, 1371 genannt vom Grafen Hermann von Cilli im Stiftsbrieft des Marienaltares. (Siehe S. 57.)

Johann, Pfarrer von Rohitsch, verzichtet 1379 zu Gunsten des deutschen Ritterordens auf die Kirche St. Peter im Tschernembl. Zeugen: Abt Konrad von Sittich, die Brüder des Prediger- und des Minoriten-Ordens zu Pettau und der Pfarrer Konrad von Pettau. Er dürfte jener Deutsch-Ordenspriester Johann von Treffen sein, welchen der Patriarch Nikolaus am 15. Februar 1358 in Udine für die Pfarrkirche in Tschernembl investirte.³⁾

Valentin von Krainburg, plebanus s. crucis prope Rohatsch, war 1465 am 7. März Zeuge bei einer Verhandlung mit dem Klosterbruder Simon Stifter zu Oberburg.⁴⁾

Rhuen Vincenz, plebanus ecclesiae S. Crucis in Rohagsseh, wird 1491 am 2. November vom Kaiser Friedrich beauftragt, den Priester Georg Salzen auf das ihm verliehene Beneficium u. l. Frau in der Kapelle s. Bartholomaei zu Rohitsch zu installiren.⁵⁾ War 1487 Vikar zu St. Veit bei Montpreis. (VI. Thl. 228.)

¹⁾ Land Arch.

²⁾ Veit. zur R. st. G. D. IX. S. 101.

³⁾ Bettenegg, Urf. des Deutschen Ordens-Arch. I. 385.

⁴⁾ Das Stift Oberburg II. Thl. S. 205.

⁵⁾ Siehe Benef. B. V. M. in Rohitsch.

Cajpar Schwab, Pfarrer. 1501 am 25. Jänner zu Udine beauftragt der Generalvikar Franz Mazonus den Valentin, Archidiacon Seuniae et Iunonsis vallium, dem Primus, Commissarius in Cilli, einen seit Jahren vorenthaltenen Antheil an den Einkünften der Pfarre Rohitsch vom dortigen Pfarrer einzubringen.¹⁾ Im Stiftsbrieve ddo. 20. Juli 1509 des Rohitscher Beneficium's s. Michaelis unterfertigt und nennt sich Cajpar Schwab als Pfarrer von Rohitsch.²⁾

Kupee Grajmus,³⁾ Pfarrer zu hl. Kreuz. Als solcher erschien er 1528 zur allgemeinen Kirchenvisitation nach Cilli und 1542 legte er als Pfarrer zu hl. Kreuz und Kaplan des Rohitscher Stiftes zu Cilli enthalben der Trag (Drau) eine Schätzung der Rohitscher Stiftsgült an die Landschaft vor.

Das vom C. Kupee innegehabte Rohitscher Stift besaß Unterthanen zu Unter-Röding, Lendorf, Drogssendorf, a. d. Gorizen, in Mestlin, und zu Dol.

Piska Adam, Pfarrer 1588. Auf dem Ostensorium der Kirche St. Gemma wurden die Worte eingravirt gefunden: Tempore Adami Pisca, Parochus S. Crucis, Anno 1588. Soll er etwa jener Adam Piscator sein, der 1594—97 Pfarrer in Marburg, 1599 Spitalmeister in Tüffer, 1604 Vikar in Weitenstein war?⁴⁾

¹⁾ Land.-Arch.

²⁾ Siehe Hauptpf. Rohitsch, Beneficium s. Michaelis.

³⁾ Kupee, eine alte Cillier Familie, wird auf einem Römersteine in Cilli genannt Cupitianus. 1592 auf einem Grabsteine in Cilli Michael Cupitianus, der Stadtpfarrer. Vor wenigen Jahren starb zu St. Lorenzen in der Wüste der Arzt Kupee, ein geborner Cillier.

⁴⁾ IV. Th.: „Def. Tüffer“, S. 82 u. VI. Th.: „Def. Drachenburg“, S. 237.

Magerl Stefan, Pfarrer 1619, ut litterae lapidi supra sellam oratoriam insculptae testantur: „Stephanus Magerl, Styrius Gonobicensis Anno Domini 1619 Aedes S. Crucis reparata. ¹⁾

Er wurde am 24. Septb. 1616 vom Lavanter Bischofe Stobaeus zum Priester geweiht.

Sandolia Johann, Pfarrer von 1636 bis zu seinem Tode 1642.

Kunstl Bartelmä, Pfarrer hier durch 3 Jahre und daselbst gestorben 1646 an der Pest. (Lesen den Pestbericht vorne Seite 17).

Peric Jakob, von Naklas gebürtig, diente hier 1 Jahr als Hilfspriester, dann 4 Jahre zu Kis Tabor, kam von dort hieher zurück zum pestkranken Pfarrer Kunstl 1646 und administrierte die 3 verwaisten Pfarren hl. Kreuz, Rohitsch und Kostreiniz; erhielt letztere Pfarre.

Schabelius Joannes Bapt., Pfarrer von 1647 bis 1672.

Exantlato 25 annis pastoralis munere a praedonibus Croatis vario suppliciorum genere affectus, bonis spoliatus vitam mortalem cum immortali commutavit, heißt es im Gedendbuche. Geb. zu Radmannsdorf in Krain, erhielt er vom Lavanter Bischofe das Subdiakonats am 22. März 1636, alt 22 Jahre.

Hauzer Martin, Pfarrer hier durch 29 Jahre, also von 1673 bis zu seinem am 9. Juni 1702 erfolgten Tode.

Turner Lorenz, Pfarrer 1703. Diente früher als Kaplan zu St. Martin ob Windischgraz 1693, als Kaplan und Vikar in Gilli

¹⁾ Pfarrgedendbuch.

1697—1703. Hie (zu hl. Kreuz) barbarae gentis indolem contemplatus abjecto animo parochiam deseruit und erhielt 1703 die Stadtpfarre Windischfeistritz und das Beneficium St. Jakob in Gonobiz. Er wird ein geborener Lüsserer gewesen sein.

Bever Johann Pfarrer 1703 bis 1706, wurde wegen Simonie von hier entfernt.

Grisold Johann, Provisor 1706. Ein geborener Raßer. Ist am 2. Mai 1708 als Kaplan nach Lembach abgegangen.

Gubane Mathias, Pfarrer vom 24. April 1706 bis zu seinem Ableben, 3. Oktober 1728. Er war von Kappel in Kärnten gebürtig. Die Raßer Chronik nennt ihn einen Gonobizer. In Raß studirte er 1680 und primizirte dort 24. Mai 1693. Er wurde hier in hl. Kreuz beim Einsammeln des Zehentes von einem Bauer Namens Georg Rusl am Haupte schwer verwundet. Im Sterbebuche heißt es Adm. Rev. D. Mathias Gubane Parochus hujus Caesareae Parochiae S. Crucis, quam 22 annis rexit, aetatis suae 64 annorum pie in Domino obiit Sacramentis provisus ac sepultus. Seine Schilderung über das Pfarrpfriundenenträgniß und über die damaligen Verhältnisse zu hl. Kreuz lese vorne Seite 47. 1695 und 1696 war er Vikar zu St. Margarethen in Heilenstein, 1699 und 1700 Instructor an der Schule zu Raß, ebendort Kaplan 1701 und Administrator 1702.

Glavinich de Glamoč Nikolaus Sebastian, Protonot. Apostolicus, Pfarrer vom 10. Mai 1729 bis zu seinem Tode, 28. August 1742 „Die 10. Maii 1729 venit pro Parocho ad Parochiam Sanctae Crucis penes Acidulas Nicolaus Sebastianus Glavinich in

Istria ex comitatu Pisinensi, Protonotarius Apostolicus aetatis suae annorum 51.“ (Taufbuch.)

In Domino obiit Adm. Rev. Doctissimus Zelosissimus Dom. Parochus S. Crucis Nicolaus Sebastianus Glavinik de Glamotsch 28. Augusti 1742 et sepultus est 30. hujus ad Sacellum B. Mariae V. 7 Dolorum. (Sterbebuch.)

Er besuchte 1699 die Raßter Schule.

Jakolič Jožef, Administrator 1743. Ein geborner Tüßferer, kam am 18. Mai 1753 als Operarius nach Süßenberg.

Andorfer Michael, Doctor der Theologie, Protonot. Apostolicus, Pfarrer seit 1744, gestorben hier am 18. November 1750. Diente als Kaplan in Tüßfer 1729—37, als Kaplan und Vikar 1737—43 in Cilli. Er war ein geborner Gonobizer und ein Schüler der Raßter Schule.

Adm. Rev. Clarissimus D. Michael Andorfer SS. Theologiae Doctor, Protonotarius Apostolicus, Caes. Reg. Parochus ad S. Crucem, olim in Caes. Ferdinando Graecii Alumnus per omnes scholas infra tertium locum raro sepositus, imo post absoluta studia in Tyßfer cooperatur et Sede uacante Administrator, tunc Vicarius Cilleae et notarius officii; Anno 1744 die 24. Augusti instalatus ad S. Crucem die 9. Novembris levi apoplexia tactus in lethargum incidens obiit in Domino omnium Parochianorum desiderio relicto die 18. Novembris 1750. R. I. P.! — Dom. Leopoldus Andorffer Caes. Archiparochus in Kötsch, defuncti frater germanus.“ (Sterbebuch.)

Drole Peter Paul, s. Theol. Baccalaureus, Proton. Apostolicus, Dechant und Hauptpfarrer hier seit 1752. Ein geborner Sachjen-

felder, war bis 1752 parochus Reifnicensis. 1775 die 5. Aprilis vita functus fuit Rmus D. Petrus Paulus Drolz Proton. Apost. SS. Theologiae Baccalaureus, Caes. Reg. Archiparochus primus ad S. Crucem, annos 75, menses 6, dies 15 natus, provissus a Balthasare Reich, vicario. Sepeliens M. R. D. Ignatius Praxmayer, parochus ad S. Petrum. Sepultus in coemeterio archiparochiali.“ (Sterbematrif.)

Zupeve Joſej, Artium lib. et Philosophiae doctor, s. Theolog. Baccalaureus, Proton. Apost. fürſterzb. Konſiſtorialrath, Dechant und Hauptpfarrer ſeit 23. Juni 1776, wurde 1790 in den Ruheſtand verſetzt und ſtarb zu Reichenburg am 20. September 1801. Er war ein geborner Reichenburger, diente als Vikar in Tüſſer 1768—71, als Curatus in Cilli 1771 und als Pfarrvikar in Raſchach 1771—76. Unter ihm wurde das Defanat hl. Kreuz aufgelaffen, ihm aber der Titel eines Dechanten fortbelaffen. Auch kommt er vor als Pfarrenregulirungs-Commiſſär im Rohitſcher Diſtrikte.

Kiſer Johann, Administrator vom 10. Novemb. 1790 bis 15. Mai 1791; dann Pfarrer in St. Gemma.

Siter Johann, Hauptpfarrer ſeit 25. April 1791, geſtorben in Marburg 47 Jahre alt am 10. Juli 1796. Er war zu Windiſchſeiſtriz geboren, diente als Kaplan in Kalobje 1773 bis Ende 1774 und zu St. Stefan 1775, als Vikar in Rohitſch 1777, 1778, zu hl. Kreuz 1778—84 und als Pfarrer zu St. Gemma 1784—91. Er erhielt die Diafonatsweihe vom Lavanter J. Biſchofe am 21. Dezember 1771. Zum Prieſter geweiht wurde er in Graz.

Riser Johann, Pfarrer zu St. Gemma, administrierte abermals die vacante Hauptpfarre 1796, 1797.

Stramzer Michael, Hauptpfarrer vom 24. November 1797 bis zu seinem Ableben, 16. Mai 1814. Geboren zu Wippach, war Pfarrer zu Pöltschach 1763 bis 1797. Er starb 74 Jahre alt. Zur Hauptpfarrpfründe legirte er seinen ob Irje gelegenen Wald.

Pinter Johann, Provisor 1797 und 1798, später Hauptpfarrer daselbst.

Rozmann Josef Anton, f. b. geistlicher Rath und Hauptpfarrer vom 24. Juli 1815 bis 22. Oktober 1819. War ein geborner Krainer, diente als Provisor und Kurat zu St. Lorenzen am Lorenzenberge in Kärnten bis 1811, dann bis 1815 als Kurat in Peilenstein, zuletzt von 1819 ab als Pfarrer zu St. Veit bei Ponikl, wo er am 28. September 1821 starb. Aus Krain mußte er sich 1809 vor den Franzosen flüchten. Die Hauptpfarre hl. Kreuz verließ er wegen der damals herrschenden Mißjahre.

Račić Josef, Provisor 1819 und 1820. Gebürtig aus Krain, gestorben als Propst von Unter-Drauburg am 23. April 1843.

Pinter Johann, f. b. geistlicher Rath, Hauptpfarrer vom 23. April 1820 bis 22. April 1840. Geboren zu Ratschach in Krain am 11. Februar 1780, ordinirt am 2. Juni 1807. Kaplan zu St. Jakob in Dol 1807—1809, in St Paul bei Pragw. 1809—12, in Gutendorf 1812, in hl. Kreuz bei Sauerbr. 1812—15, in Zibika 1815, 1816, in Altenmarkt 1816, Pfarrer zu St. Peter im Bärental 1816—20. Am 23. April 1840 trat er in den Ruhestand und starb am

15. April 1842 in Gonobiz. Er erbaute den neuen Pfarrhof in hl. Kreuz.

Sorš Kaspar, f. b. geistl. Rath, Hauptpfarrer vom 23. April 1840 bis 23. April 1847. Geboren zu Windischfeistritz am 1. Jänner 1789, ordinirt am 18. September 1813, diente er als Kaplan zu St. Martin am Bachern 1814—21, in Pöltschach 1821—23, als Provisor zu Heilenstein 1825, als Pfarrer: zu Windischlandsberg 1825—32, in Franz 1832—40, zuletzt in Kostreinitz 1847, wo er 19. Dezember 1847 starb. Er verließ die Hauptpfarre hl. Kreuz, wie schon vorne gesagt wurde, wegen des ihm für den Pfarrhofbau zu St. Peter im Bärenthale auferlegten unerschwinglichen Patronatsbeitrages.

Kalan Anton, Provisor 1847, 1848. Geb. zu Bukovca in Krain 11. Juni 1814, ord. 1. August 1839, gestorben als Quiescent hier in hl. Kreuz am 8. August 1848.

Kalin Johann, f. b. geistl. Rath, Hauptpfarrer vom 9. März 1848 bis Ende August 1865. Geb. zu Landstraß am 7. Septemb. 1809, ord. 4. August 1833. Kaplan in Völkermarkt 1833, 1833, in Lavamünd 1834, in St. Martin ob Windischgraz 1834—38, und in Weitenstein 1839, 1840; zu St. Daniel in Raßwald Provisor 1839, Pfarrer 1840—48; zuletzt in Folge Pfründentausches Pfarrer in Praßberg von 1865 bis zu seinem Tode, 2. März 1886. Er erbaute die neue Hauptpfarrkirche in hl. Kreuz.

Orožen Ignaz, f. b. geistl. Rath, Hauptpfarrer vom 1. September 1865 bis 23. September 1867. Geb. in Tüffer 30. Jänner 1819, zum Priester geweiht 4. August 1842. Kaplan in Sachsenfeld 1842—44, in Cilli Kaplan 1844—47,

Bisfar 1847—54. Pfarrer in Praßberg 1854—65. Lavanter Domherr in Marburg 1865—84, Diözesan=Schulen=Oberaufseher 1867—69, Priester=haus=Direktor 1869—79, Vice=Direktor der theologischen Lehranstalt seit 1872, Direktor der f. b. Ordinariats=Ranzlei seit 1883, infulirter Domschichtant seit 1884, Mitglied des steierm. Landes=schulrathes 1881—87, Ritter des österr. Ordens der eisernen Krone III. Cl. seit 4. Novemb. 1887.

Belšak Anton, Provisor 1867, 1868. Dermalen Pfarrer und geistl. Rath zu St. Peter nächst Radkersburg. Geb. zu St. Thomas bei Großjonntag 1. Juni 1837, ord. 25. Juli 1860.

Fröhlich Anton, f. b. geistl. Rath, Hauptpfarrer seit 1. Februar 1868. Geb. in Cilli 29. April 1819, zum Priester geweiht 4. August 1842. Kaplan in Franz 1842, 1843, in Weitenstein 1843—45, in Bölkermarkt 1845—47, in Saldenhofen 1847, in Magau 1847—50, in Oberburg 1850—52 und in Tüffer 1852—58. Kurat zu St. Wenzel 1858—68. Administrator des Dekanates Rohitsch 1884—87.

Beneficiaten und Hilfspriester.

Janžek Nicolaus coop. 1706. Grisold Joh. 1706 bis 1708, dann Kaplan in Lembach. Ameršek Andreas 1707. Vrbnik Georg 1707—10. Starmon Mathias 1708—1710. Hörner Martin Valerius, supern. 1714; Vrbnik Georg 1715—33. Trpin Martin supern. 1728, 1729. Bartholotti Franz, supern. 1729, hier gestorben 33 Jahre alt am 24. Juli 1732. Jajčnik Simon 1730. Lichtenegger Franz Anton supern. dann coop. 1732 und 1735. Pogledič Jakob 1733—44, hier ge-

storben am 27. Feb. 1744 alt 42 Jahre. Žigale
 Joh. Bapt. 1736, 1737. Jakolič Jožef 1738—42.
 Jamneker And. 1744—50. Martiniz Matthäus
 curatus, ein geborner Laibacher, begraben 42 Jahre
 alt am 31. Jänner 1756. Fizolič Johann
 1744—56. Seršen Lorenz 1750—56. Vauhnik
 Michael 1756—60. Urbega Carl coop. 1758,
 Bifar 1762, Beneficiat 1766, gestorben 47 Jahre
 alt am 2. Juli 1766. Pirc Mathias 1760,
 Bifar 1766—68. Praxmaier Ignaz 1766—72.
 Furlani Jakob 1768—70. Kobal Michael Benef.
 1769, 1770, Bifar 1773, 1774. Bersa And.
 Benef. 1770—76. Grmič Leonhard 1772—80.
 Reich Balth. Bifar 1774—78. Muracher Carl
 curat. 1776. Kolovič Marfus Benef. 1776—82.
 Siter Johann Bifar 1778—84, dann Hauptpfarrer.
 Materič Franz curat. 1782, Benef. 1783. Dr.
 Andre Johann Benef. 1782. Mohorič Stejan
 1783, 1784. Bonne Valent. 1784—87. Rišer
 Johann 1787—90. Kratner Anton 1791—95.
 Bramberger Max 1796—1800. Nemčič Georg
 1800—1803. Markovič Matthäus 1800, 1801.
 Kovačič Georg 1801—1803. Markovič Matthäus
 1803, 1804. Bušič Lufas 1804—6. Šantek
 Jožef 1806—7. Kobetič Bartl. 1807—9. Glo-
 bočnik Jakob 1809—10. Strmecki 1809—10.
 Oblak Johann 1810, 1811. Podvržen Greg.
 1810—1812. Brecl Johann 1812. Feichtinger
 Ferd. 1812—14. Pinter Johann 1814. Novak
 Bernh. 1814, 1815. Rom Thomas 1814. Sevnik
 Johann 1814—17. Rišer Ignaz 1815, 1816.
 Logar Johann 1816—18. Mušič Jožef 1817,
 1818. Račič Jožef 1818—24. Roter Johann
 1819, 1820. Stroj Johann 1820, 1821. Weister-
 maier Marfus 1823—26. Cizel Anton 1824,

1825. Rajc Anton 1825—29. Wolf Anton 1826—1832. Sotelsek Anton 1829—35. Krum-pak Joh. 1832—35. Družković Franz 1835—38. Globočnik Franz Kav. 1835—38. Sevnik Martin 1838—44. Škvare Ud. 1838—40. Mašera Ud. 1840—42. Arlič Johann 1842—45. Zentrich Ant. 1844—46. Mak Franz 1845—48. Kalan Anton 1846, 1847. Ripšl Carl 1847, 1848. Herič Moiš 1848—1850. Groblnik Martin 1848—50. Kugler Georg 1850—53. Kalin Franz 1850—59. Pivec Gregor 1853—57. Bosina Johann 1857—62. Krener Johann 1859—65. Šabot Georg 1862—65. Gostenčnik Peter 1865 bis 68. Belšak Anton 1865—71. Kočevar Jakob 1867—73. Slatinšek Anton 1871—74. Vraz Johann 1873—1874. Mlakar Johann 1874—78. Jan Ferd. 1874, 1875. Krušic Jakob 1875—77. Vizovišek Florian 1877—80. Rostahar Jojef 1878—83. Kozine Johann seit 1880. Škorjanec Franz 1883—85. Dekort Jojef 1883—87. Ulčnik Martin seit 1887.

Matriken.

Die ältesten hier vorhandenen, Tauf-, Trauungs- und Sterbe-Protokolle beginnen mit dem Jahre 1706.

Auszüge aus den Matriken:

Aus dem Taufbuche ist zu entnehmen, daß Franz Blagotinšek und seine Ehefrau Maria geb. Trost, welche sich zu Heiligenstein am 7. Jänner 1750 verheiratheten (III. Thl. 503) und deren Nachkommen die Blagotinšek von Kaisersfeld sind, in den Jahren 1753—1756 in der

Hauptpfarre hl. Kreuz auf der dem Rohitscher Beneficium S. Catharinae dienstbaren Hube (jetzt Weilguni) in Dobrovec, also in der Nähe und unter dem Dominium ihres Onkels Josef Trost, Pfarrers zu Rohitsch, welchen sie auch beerbten, haupften.

Hier wurden ihnen geboren folgende Kinder, als: Katharina, getauft am 6. Novemb. 1753, gestorben am 26. März 1756; Franz Anton, geb. am 18. Mai 1755, geädelt 1817; Rosalia getauft am 23. Aug. 1756.

Väther dieser drei Kinder waren: Herr Franz Maček und Frau Sujanna Glavinich (von Glamoc.)

Am 4. Juli 1853 hat der Cardinal Johann Scitovski, Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn, in der Kapelle zu Sauerbrunn getauft die Maria Josefa Aloisia, Tochter des Dr. Josef Sok, Inspektors des st. st. Curortes Sauerbrunn und k. k. Rath.

Aus der Todtenmatrif ist folgender Sterbfall hervorzuheben: „1715 Novembris 29. Antonius Urbnig prope octogenarius, affinis in lmo. gradu Parochi, genitor moderni cooperatoris Georgii Urbnig, omnibus Sacramentis rite provisus, in assistentia filii sui cooperatoris hora 7ma matutina pie in Domino obdormivit et eadem die hora 8va noctis in Ecclesia s. Crucis sub scalis ad turrin sepultus est.“

Der Curort Sauerbrunn (Slatina) mit der St. Annakapelle.

Dieser Ort wird nicht erst seit dem 17. Jahrhundert, sondern schon seit den ältesten Zeiten

Slatina d. h. Sauerwasser genannt und wurde dieses Wasser auch schon vor 1640 gebraucht, da ja der vermeintliche Entdecker dieser Quelle, Graf Zrini, dieselbe mit einem ausgehöhlten Weiden- oder (nach Anderen) Hollunderstocke gefaßt vorgefunden hat.

Nothwendiger Weise mußten damals auch wenigstens die nächsten Wirkungen dieses Sauerwassers bekannt gewesen sein. Es durfte also kaum nothwendig sein den an Milz- und Leberverhärtung leidenden kroatijchen Grafen Zrini um das Jahr 1640 erst eine Jagdpartie in der Gegend hl. Kreuz behufs Auffindung unseres Sauerbrunnens machen zu lassen. Wahrscheinlich wurde dem kranken Grafen der Gebrauch dieses Wassers von einem Arzte oder von irgend einem Freunde angerathen, durch welches er auch angeblich von seinen Leiden befreit wurde.

Der Ruf dieser Heilung hatte sich, sagt Dr. Ernest Hil. Fröhlich, nicht nur in der Nachbarchaft verbreitet, sondern drang bald bis nach Wien, wohin Dr. Paul von Sorbait, Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin Eleonora, viele Flaschen dieses Sauerwassers verschrieb und damit die glücklichsten Curen vollführte.

In seinen hierüber veröffentlichten Schriften bemerkt Dr. Sorbait über die Entdeckung unseres Sauerbrunnens Folgendes:

„Acidulae Rohitschenses ante paucos annos a Zrinianis comitibus, forsitan ut bilem contra Serenissimam Domum Austriacam absque causa incrementem diluerent, ex antiquo Sambuei arboris trunco scaturientes inventae, in ultimis inferioris Styriae finibus, quatuor milliaribus infra

Pettovium, Toparcha Perillustri, Dom. Curti feruntur.“¹⁾

Im Jahre 1685 schrieb und veröffentlichte Dr. Gründl, Physikus zu Marburg, über den Sauerbrunnen ein „schönes Traktat“ genannt Rohitschoerene, aus welchem wir nachstehendes Gedicht hier folgen lassen:

Est inter montes acidis fons clarus ab undis,
Non procul a Sancta conditus ille Cruce,
Hic bilem expellit, nodosaque crura resolvit.

Atque trucis Chirargrae vincula saeva fugat.
Corporis obstructos aperit fons iste meatus
Et caput expulsa debilitate levat.

Languenti stomacho vires superadidit, et ultra
Insipidos sapidos fons facit iste cibos.

Ergo Castalii sileant jam flumina Pindi

Et taceant liquidae Bellerophontis aquae,
Vos quoque Styriaci reliqui jam cedite fontes.
Hic sacri lactices Nectareique fluunt.

Vorzüglich ist es aber den Bemühungen des Dr. Sorbait zu verdanken, „daß man“, wie Gründel erzählt, „dieses heilsame saure Wasser nicht allein in die Kayserliche Erbländer, sondern auch zu fremden Nationen als in Wälschland, Pohlen, ins hl. Römische Reich und mehr entlegene Derther ganz häufig führet, dadurch unzählbar viel von den gefährlichsten Zuständen befreuet werden.“

Die Füllung und Versendung des Sauerwassers besorgte anfangs der Pfarrer von hl. Kreuz wahrcheinlich über an ihn gestelltes besonderes

¹⁾ Rohitscher Sauerbrunn wird er genannt, weil er im Rohitscher Distrikte gelegen ist. Wurde ja auch die Pfarre hl. Kreuz genannt hl. Kreuz in Rohitsch, bis im Markte Rohitsch eine eigene Pfarre errichtet worden ist.

Erzuchen. Nur zu bald aber drängten sich mehrere Gewinnsüchtige zu dieser Unternehmung. So verschaffte sich ein gewisser Peter von Hammer ein ausschließliches Privilegium auf die Verführung des Sauerwassers, wodurch sich aber Dr. Sorbait und der Wiener Gastwirth Frank in ihren früher erlangten Freiheiten beeinträchtigt erachteten. Nun aber beanspruchte auch der Freiherr Peter von Curti als Inhaber der Herrschaft Strmol das Eigenthumsrecht der Sauerbrunnquelle und behauptete dasselbe im Prozeßwege. Curti errichtete hier sodann eine kleine Curanstalt, indem er ein Gasthaus für bessere Accomodität der Fremden aufbauen und selbes mit Victualien und anderen Nothwendigkeiten versehen ließ. Dabei aber ließ Curti 1676 einen Aufschlag von 30 fr. für die mit Pergament verbundene und versiegelte Flasche festsetzen „wodurch eine solche Flasche in Wien auf 1 fl. bis 1 fl. 15 fr. zu stehen kam, wogegen sich aber Dr. Sorbait mit folgenden Worten ereiferte: *sed jam dum haec scribo, nempe anno 1678 pro dolor maledicta Toparchae avaritia, quo obstetricante, plura jam super aquas Rohitschenses exactiones et foenerationes exercet, hoc nobis et toti mundo beneficium plane nequiter rapit* —.“

Ueber diese und eine ähnliche Beschwerde des Magistrates Pettau verlieh der Kaiser dem Wiener Gastwirth Ambrosius Frank, welcher in der Belagerung anno 1683 eine Frei-Compagnie von 335 Mann ganz löblich commandirte, das Privilegium, den Sauerbrunn in den k. Erbländern zu führen und zu verkaufen.

1706 bestätigte Kaiser Josef I. einem gewissen Johann Conrad von Henkl, des

inneren Rathes Mitglied in Wien, die ihm schon früher verliehene Freiheit zur Einführung und Verschleißung des Rohitscher Sauerbrunnens.

Nach Erlöschen des Henkel'schen Privilegiums erhielten 1721 die elf bürgerlichen Apotheker in Wien das Privilegium zur Füllung, Einfuhr und Verschleißung des Rohitscher Sauerbrunnens, welches sie nach wiederholten Bestätigungen durch 61 Jahre ausübten, bis nämlich Kaiser Joseph II. 1782 dieses Befugniß der Apotheker aufhob.

Diese Apotheker ließen 1732 die nun am Fuße des Ferdinandsbügels stehende steinerne Statue des hl. Johann von Nep. neben dem Brunnen aufstellen, welche mit folgender Inschrift geziert ist: *SanCto Ioanni statVa a CoLLegIo pharMa-CeVtICo aVstrIaCo ViennensI strVcta.*

Mit 1782 übernahmen die Füllung und den Verschleiß des Sauerbrunnens die umliegenden Grundbesitzer, wobei aber mit der Zeit so viele Unordnungen entstanden, daß 1803 durch eine Allerhöchste Verordnung das Schöpfen des Sauerbrunnens an der Rohitscher Hauptquelle, so wie dessen Füllung und Verschleißung der Flaschen allgemein untersagte und das Befugniß dazu den Ständen Steiermarks ausschließend zuerkannte.

Die Stände erkaufen nun alle der Quelle zunächst umliegenden Besitzungen, errichteten da mehrere Wohngebäude, bestellten 1805 den von Cilli gebürtigen, beider Landessprachen mächtigen Dr. Johann Fröhlich ¹⁾ zum Brunnenarzt

¹⁾ Sein Epitaph zu St. Helena bei Baden lautet: „*Joanni Fröhlich Medicinae Doctori, Acidulorum Rohitschensium cultori primo, patri pauperum, nat. Celejae 12. Maji 1771, demort. Viennae 20. Oct. 1850 grata conjux, filius filiaeque memores.*“

und als Inspektor der Curanstalt (bis 1. Sept. 1836), dann Armenhaus-Direktor zu Mauerbach bei Wien, welchem Dr. Josef Sok, gebürtig aus der Pfarre St. Margarethen unter Pettau, im Inspektorate nachfolgte. (1836 bis Ende 1876.) Nach diesen sind der Curanstalt vorgestanden Dr. F. Schüller, früher Direktor der Badeanstalt Neuhaus, 1876—82, dann der deutsche Ausländer Ernst Geutebrück 1882—1888, gestorben in Graz 29. März 1889.

Unter der väterlichen Fürsorge und bei der großen Munificenz der Herren Stände und unter der umsichtigen und gediegenen Leitung der ersten beiden genannten Inspektoren erblühte die Curanstalt in kurzer Zeit und erweiterte sich ihr Ruf weit über die Grenzen des österreichischen Staates. Das Sauerwasser fand immer größere Abnahme und wurden davon im Jahre 1833 377.901 und im Jahre 1864 848.350 Flaschen versendet.

Unter den vielen Gästen, welche diese Curanstalt besuchten, sind besonders zu erwähnen:

Seine k. Hoheit der Erzherzog Johann, welcher sich 1810 nach dem verunglückten Feldzuge des Vorjahres hieher zurückgezogen hat. Wie elegisch klingen seine Worte, welche er am Tage seiner Abreise in das Stammbuch der Curanstalt niederschrieb. Sie lauten: *12. VII.*

„Nach zurückgelegten kummervollen Zeiten, wo ich die Welt und ihre Tücke kennen lernte, geschwächt an Körper durch mancherlei Leiden, abgestumpft am Geist, fand ich in diesem stillen Thale Ruhe und Gesundheit wieder. Die gute Luft, der heilsame Brunn gaben meinem Körper neues Leben. Der Aufenthalt in der geliebten

Steiermark, unter diesem, in Tagen der Gefahr erprobten treuen, herzlichen guten Volke, die Anschauung der schönen Natur. Einsame Stunden dem Nachdenken gewidmet, Seelen stärkende Leseung vergangener Geschichten, Entfernung aller widrigen Erinnerungen erregender Gegenstände, und von der leidenschaftlichen lärmenden Hauptstadt heilten meinen Geist und erhoben ihn mit neuer Kraft.

Das zum dankbaren Andenken an diesen mir werthen Orte am 16. Juli 1810 am Tage meiner Abreise. E. H. Johann m. p.“

Später besuchten Sauerbrunn:

Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen Ende Juni 1845; dann Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand mit der Kaiserin Maria Anna und Erzherzog Johann am 21. August 1847, ebenso auch Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. am 10. und 11. Juli 1883. Auch Fürst Miloš von Serbien weilte als Gurgast hier; dann 1867 die Prinzen Kara Giorgjevič mit ihrer Mutter.

Von kirchlichen Würdenträgern besuchten als Gurgäste diese Heilanstalt der Cardinal und Primas Seitovski von Gran, Bischof Josef Georg Stoßmaier von Diakovar, die Lavanter Fürstbischöfe Anton Martin Slomšek und Jakob Maximilian Stepišnik u. a.

Es ist leider nicht zu verkennen, daß diese früher so blühende Curanstalt ihre Glanzperiode bereits hinter ihren Rücken hat und daß ihr Ruf im Sinken begriffen ist. Es steht nur noch zu befürchten, daß die deutschliberalen Väter des Landes, die Anstalt endlich in Judenthände spielen werden.

Die St. Annakapelle in Sauerbrunn.

Der Gastgeber zu Sauerbrunn, Franz Krnićar, bat durch das Dekanalamt Rohitsch am 8. März 1794 das f. b. Lavanter Consistorium um die Bewilligung, in seinem neugebauten Hause eine Kapelle mit freiem Eingange zu Ehren des hl. Johann von Nepomuk errichten zu dürfen, damit die geistlichen Curgäste darin die heilige Messe celebriren und die übrigen Gäste derselben beizuhören könnten. Hiezu bemerkt das Dekanalamt, daß in Sauerbrunn oftmalen 8 auch 10 Priester, darunter auch Domherren, ja auch infulirte Aebte weilten.

Diesem Ansuchen willfahrte das Consistorium unter 20. März 1794 gegen dem, daß solche Kapelle einstweilen nur als ein Oratorium privatum allein nur für die Brunnen-Curgäste und deren unentbehrliche Dienerschaft zu gelten haben werde und daß der Herr Dechant die Erbauung und Ausstattung derselben überwachen werde.

Ob diese Kapelle wirklich zustande gekommen ist, kann aus den Lavanter Ordinariats-Akten nicht entnommen werden.

Am 12. Mai 1805 berichtet das Rohitscher Dekanalamt an das Lavanter Ordinariat, daß die Herren Stände die Hauskapelle St. Anna in Sauerbrunn bereits ganz neu hergestellt und selbe mit allen Erfordernissen versehen haben, weßhalb es bittet um die Bewilligung zur Einweihung und um Ausfertigung der Bulla.

Die so erbetene Bewilligung zur Einweihung der Kapelle wurde dem Dechant zu Rohitsch, Franz Köschner Edlen von Ehrenberg,

unter gleichzeitiger Ausfolgung der Meßlicenz am 22. Mai 1805 ertheilt.

Diese St. Annakapelle mußte aber alsbald als ungenügend erkannt worden sein; denn schon am 2. Juni 1819 berichtet der Dechant Franz Smrečnik an das f. b. Lavanter Consistorium, er habe am 30. Mai 1819, nämlich am Pfingstsonntage, die in Sauerbrunn (nach Aufhebung der alten Kapelle) neu hergestellte schöne Kapelle, welcher noch große Verschönerungen bevorstehen, eingeweiht. Zwar hätte er sollen hiezu die Vollmacht vom Ordinariate angesucht haben, allein hiezu wäre keine Zeit gewesen. Das Rentamt habe gemeint, die für die ältere Kapelle ertheilte Meßlicenz gelte auch für die neue und habe sich deshalb nicht weiter bekümmert, bis der Herr Landeshauptmann mit Gemalin nach Sauerbrunn gekommen war und dieser nach zwei Tagen dort die hl. Messe haben wollte. So habe sich er (Dechant) bewogen gefunden, die Weihe praesumpta licentia vorzunehmen. Seine bei dieser Weihe gehaltene Rede hat Dechant Franz Smrečnik im Drucke herausgegeben.¹⁾

1820 bat der Inspektor Dr. Fröhlich, es möchte der Fürstbischof die St. Annakapelle consecriren und wurde darüber der Hauptpfarrer von hl. Kreuz beauftragt, zu berichten, ob die Mensa mit einer Steinplatte belegt und ob das Sepulchrum oben am Steine oder unter demselben angebracht sei.

¹⁾ „Anrede. Bey Gelegenheit der Einweihung der neuen Kapelle in Sauerbrunn bei Rohitsch am Pfingstsonntage den 30. Mai 1819. Gehalten durch den Dechant und Hauptpfarrer in Rohitsch Franz Smrečnik.“

Auch diese Kapelle genügt schon lange nicht mehr dem Lokalbedürfnisse und wird schon seit mehr als 30 Jahren vom Baue einer größeren Kapelle oder Kirche gesprochen.

In dieser St. Annakapelle wurden seit 1853 im Monate September schon öfters geistliche Exercitien für die Lavanter Diöcesan-Geistlichkeit gehalten.

Die Gült oder das Amt Nezbise.

Sie war mit 18 Pfund 4 β 13 dl. bei der Landschaft beanjagt und befand sich Mitte des 16. Jahrhunderts im Besitze der Familie Schrott.

1573 am 28. Juni wurde mit der Bewilligung des Landesfürsten dieses Amt von den Schrottschen Erben durch Sigmund v. Tattenbach um 3000 fl. Pfandgeld abgelöst und demselben gestattet, das Amt pfandweise 20 Jahre innezuhaben. (Schmuz Lex.)

1576 zu Graz am 26. Juli verkaufte die Hofkammer dieses Amt ganz dem Hannsen von Tattenbach als Erbe und Eigen. (Schmuz Lex.)

1647 ist diese Gült nach dem Ableben des Gottfried Grafen von Tattenbach den Brüdern Hanns Grajem u. Gottfried Wilhelm Grafen von Tattenbach als Erbe zugefallen. (Nussand. Land. Arch.)

1682 am 17. April haben die Creditores des Grafen Hanns Grajem von Tattenbach (hingerichtet zu Graz als Verschwörer am 21. Nov. 1671) die Herrschaft Windisch-Landsberg sammt dem Amte Nezbise dem Ignaz Maria Grafen Attems verkauft, und ist seither dieses Amt mit W.-Landsberg vereinigt geblieben. (Nussand.)

Das Gut Ceste.

Dr. Carlman Langl erzählt im Archiv für Kunde österr. Geschichts-Quellen (I. Bd. II. Heft), es habe sich zwischen dem Salzburger Erzbischofe Thiemo (1090—1101) und zwischen Starchand, Markgrafen an der Soune, ein Streit entsponnen um das große Gut Cest in der Mark Soune, welches schon Erzbischof Gebhard als ein Eigenthum der Salzburger Kirche angesprochen hatte, während Starchand und seine Brüder behaupteten, daß es ein Eigenthum ihrer Familie sei. Dieser Streit fand seine Erledigung erst 1137, indem Hemma, Tochter des Grafen Berigand, vermält mit Wolfrad von Treffen, Ceste dem Erzbischof Konrad freiwillig abtrat und von ihm 100 Bauernhuben erhielt. Vielleicht wird dieses Gut Ceste in der Hauptpfarre hl. Kreuz zu suchen sein, wo noch jetzt eine Ortschaft Ceste bestehet.

Die Inassen der Hauptpfarre hl. Kreuz waren unterthänig folgenden Dominien, als: Windischlandsberg mit dem Amte Nezbiše, siehe Band VI. S. 502; Ober-Rohitsch und Strmol, wie hierin nachfolgend berichtet werden wird: Korpula mit Erlachstein in Topolje, Tokačevo und Kačjido; Planenstein Cillier Antheil in Topolje; Graßgült in Njivno; Rohitscher Beneficium St. Katharina in Dobrova, und Hauptpfarrgült hl. Kreuz in Dol und Lotjchendorf.

Die Hauptpfarre St. Bartelmä in Rohitsch.

Es wurde vorne schon bereits dargethan, daß die Pfarre St. Bartelmä in Rohitsch eine Filialpfarre der alten Pfarre hl. Kreuz bei Sauerbrunn gewesen und daß selbe vermuthlich im 14. oder 15. Jahrhunderte als Pfarrvikariat errichtet worden ist. Leider konnte weder die Errichtungsurkunde noch irgend ein anderes darauf Bezug habendes Dokument aufgefunden werden, weßhalb es auch unbekannt ist, wer diese Pfarre errichtet und dotirt habe. Wahrscheinlich werden dabei die Grafen von Cilli als damalige Inhaber der Herrschaft Ober-Rohitsch mitgewirkt haben.

Zu diesem damaligen Pfarrvikariate wurde aus dem Pfarrsprengel hl. Kreuz der nördliche gegen Osten vorspringende Theil der genannten Mutterpfarre zugetheilt, so daß das Pfarrvikariat Rohitsch gegen Westen an den Trstenica-Bach, welcher von Dol (Gemeinde Unter-Sečovo) herab vor Brezovec in die Sotel fließt, und an die Gemeinde Ober-Sečovo, gegen Osten aber an die Sotel grenzte.

In diesem so begrenzten Rohitscher Pfarrbezirke wurden im 18. Jahrhunderte zwei neue Seelsorgestationen errichtet, eine zu St. Rochus an der Sotel im Jahre 1757, die andere aber zu St. Florian am Boč im Jahre 1760, und so gehören seither zur Hauptpfarre Rohitsch folgende

Gemeinden, Ortschaften und Gegenden:

1. Der Markt Rohitsch (Rogački trg) mit 132 Hausnummern, welcher Markt aus drei

Ortschaften besteht. Diese sind a) der innere Markt mit 50 Häusern, b) Krče¹⁾ mit 9 Häusern, und c) Ceste, wozu die an der Straße nach Krapina stehenden Häuser gehören. Zum Markt-Pomoerium gehören auch die Burgruine Ober-Rohitsch und das Schloß Strmol.

2. Marktberg (Tržka gorca) mit einigen dort gelegenen Häusern und Winzereien.

3. Brezovec mit 16 Häusern an der Straße gegen Sauerbrunn.

4. Tlake²⁾ am Bache Dragajna³⁾ mit 45 Wohnhäusern. Dazu gehören: Tlake, Farska ves, welches zur Hauptpfarrgült Rohitsch dienstbar war, Vrbje (in den Felsen)⁴⁾. V Dragajni, pod Senčajem⁵⁾, Delce, Popovec und Bičja ves⁶⁾ (Witjchendorf).

5. St. Donati mit der Filialkirche s. Donati am südseitigen Abhange des gleichnamigen Berges, mit Pišce, pod Goroj, wo alte Mauerreste, angeblich von einem alten Schlosse, zu finden sind, v Rebrih⁷⁾, pod Sokolom⁸⁾, Osredek, Koreza, Zale, Selsek, Gornja ves (Oberndorf), Lehno Brezje, Gaberje und Činžek.⁹⁾

6. St. Georgen, am südlichen Fuße des Donati-Berges, mit der gleichnamigen Filialkirche

¹⁾ Krča von krčiti = reuten, roden; daher Gereut.

²⁾ Tlaka die Robot. — ³⁾ Von draga = ein enges Thal, dragajna = Thalbach.

⁴⁾ Vrba = der Felsenbaum.

⁵⁾ Senčaj, schattige Gegend, von senca = der Schatten, ist der Berggründen zwischen den Sattel, über den die Straße nach Stoperzen führt, und dem Donati-Berge. Die Deutschen haben das Wort Senčaj mit Siebenscheln übersezt.

⁶⁾ Bič, biče, Schilf.

⁷⁾ Rebro = die Rippe. — ⁸⁾ Sokol = Falk.

⁹⁾ War ein Ober-Rohitscher Zinsgrund.

und Ortschaft, dann mit Maršečka vas, Preseka ¹⁾, Ropasno, Ovšova ²⁾ und Glavica.

7. Schachenberg (Šahenvere) mit Šahenvere, Brezje, Ložina, v hribih, Cmok, Slogomerje ³⁾, Kladje, Pečica, Jelsje, Vgnjači ⁴⁾ und Ledina.

Die ganze Pfarre zählt gegenwärtig 2070 Seelen.

Schon seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nennen sich die Pfarrvorsteher von Rohitsch Pfarrer und erhielten dieselben seit der Errichtung der Vikariate St. Rochus und St. Florian den Titel eines Hauptpfarrers, welchen das Patronats- oder richtiger das Präsentationsrecht über die beiden genannten Seelsorgestationen zukommt.

Außerdem wurde der hiesige Hauptpfarrer auch als Dechant, anfangs über die Pfarren Rohitsch, St. Rochus, St. Florian und Schiltern und seit 1789 über den ganzen dermaligen Dekanatsbezirk bestellt!

Die Kirchen:

Der Pfarrer Oswald Ignaz Wukaschek sagt am Schlusse seiner Pfründen=Erträgniß=Taxation vom 29. August 1716:

In dieser Pfarre befinden sich 4 Kirchlein:

Als Erstlichen die Pfarr=Kirchen St. Bartholomaei, welche ohne der allmosen weiß fallenden Beleuchtung gar nichts hat.

¹⁾ Preseka Durchhau. ²⁾ Ošova richtig Jelsova von jelsa = die Erle.

³⁾ Mit dem gleichnamigen Bache Slogomerje, welcher ober dem Markte Rohitsch in die Sotel fließt.

⁴⁾ Gnječa, gneča von gnečiti, Inetten pressen.

2do. Ein Filial-Kirchen St. Floriani, welche ein kleines Weingartl an sich gebracht, worauß in guetten Jahren khaumb die Kkirchen Peüllichen erhalten würdet.

3tio. Ein Filial-Kirchen St. Georgii hat zwei kleine Weingart Flethel, worauß sie erhalten werden mueste, hingegen dißes Jahr durch den schauer dahin getroffen worden, daß nicht das Perkhrecht in natura darinen zu verhoffen ist.

4to. Ein Kkirchen oder Capellen St. Rochi, welche gar nichts hat, sondern auß der nur Zweimall im Jahr fallenden wenigen allmosen erhalten werdet.

Von diesen im Jahre 1716 vorhandenen 4 Kirchen wurden inzwischen die Filialen St. Florian und St. Rochus zu Pfarrkirchen erhoben, dafür aber sind seither im Pfarrbezirke Kohitsch zwei neue Filialkirchen nämlich: s. Donati M. und s. Hyacinthae zugewachsen, so, daß wir nun hier die Hauptpfarrkirche und drei Tochterkirchen zu besprechen haben.

Die Hauptpfarrkirche St. Bartelmä.

Die alte Pfarrkirche.

Am südlichen Abhange des Schloßberges, also zwischen der Beste und dem Markte Kohitsch stand schon seit uralten Zeiten eine vielleicht von einem Besitzer der Beste Kohitsch als Schloßkapelle erbaute Kirche, genannt die Kapelle s. Bartholomaei in Kohitsch, bei welcher, weil die Pfarrkirche, nämlich hl. Kreuz, eine Stunde Weges von da entfernt lag, im Laufe der Zeiten Beneficien gestiftet und Beneficiaten oder Kapläne angestellt

wurden, hier endlich ein ewiges Bifariat oder eine Bifariatspfarre errichtet wurde.

Ueber die Bauart und Beschaffenheit dieser alten Kapelle oder Kirche ist, weil darüber gar keine Aufzeichnungen vorfindig sind, nichts bekannt und nur aus den hier bestandenen Beneficien kann man schließen, daß diese alte Kirche außer dem Hauptaltare s. Bartholomaei noch die Nebenaltäre: 1. B. V. Mariae, und 2. s. Catharinae V. et M. besaß. Jedenfalls war diese alte Kapelle als Pfarrkirche zu klein und vielleicht auch schon baufällig, weshalb sie der Pfarrer Andreas Schmutz im Jahre 1738 abbrechen ließ.

Die neue Pfarrkirche.

In den Jahren 1738 bis 1743, sogleich nachdem der Bau der St. Hyazintha-Kirche vollendet war, erbaute der Pfarrer Andreas Schmutz die dermalige Hauptpfarrkirche an Stelle der früheren Kirche. Dieses bezeugen folgende zwei Chronogramme:

Ad M. D. G. et S. Bartholomaei honorem
 Vetere DestrVcta noVa pretiosa ac MaIor
 eXstrVXIIt sub Andrea Schmutz Parocho;
 und das zweite:

Ad M. D. G. et S. Bartholomaei honorem
 post Vannorum laborem Vetere DestrVcta noVa
 pretiosa aC MaIor eXstrVXIIt. sub A. S. P.

Ersteres am Scheidebogen in der Kirche, letzteres ist aber in Stein gemeißelt an der Außenwand der Kirche angebracht.

Dieses Kirchengebäude hat eine innere Länge von 13 Klaftern 1 Schuh und 6 Zoll, im Schiffe eine Breite von 7 Klafter, 5 Schuh 7 Zoll und eine Höhe von 7 Klafter, 2 Schuh, 10 Zoll.

Sie besteht aus dem geradelinieig abgeschlossenen Chore und aus dem Schiffe, welches nach rechts und links je einen kapellenartigen Ausbau hat. Die Kirche ist kuppelartig gewölbt und al fresco ausgemalt.

Die Crypta wurde 1841 zu einem Keller adaptirt und ist seit 1856 vermietet.

Der Kirche ist der Glockenthurm vorgelegt. Die Sakristei ist südseitig an das Presbyterium angebaut.

Die Kirche hat 5 Altäre. Diese sind:

1. Der Hochaltar s. Bartholomaei Apostoli, welcher im Jahre 1756 erbaut und aufgestellt wurde.

2. Der Nebenaltar s. Michaelis Archangeli rechts neben dem Scheidebogen, errichtet 1745 laut Chronogramms:

MIChaeLI arChangeLo, VeteratorIs eXpVgnatori, sVpernae CVrlae prInCipl, LoCI tVteLarl.

3. S. Catharinae V. M. auf der Epistel-seite, gegenüber dem St. Michaels-Altare, mit dem Chronogramme:

AD honoreM sanCtae VIRgInIs CatarInae serVV's eIVs ereXIt.

Dieser Altar wurde demnach schon 1736 also zur Zeit, da noch die alte Kirche bestand, erbaut.

4. Der Rosenfranz-Altar in der rechtseitigen (nördlichen) Kapelle.

5. S. Antonii de Padua in der südseitigen Kapelle mit einem werthvollen Altarblatte.

Die Orgel bestehend aus 16 Registern wurde 1859 vom Leonhard Ebner in Marburg um den Betrag von 1640 fl. C.-Mze. erbaut.

Der Glockenthurm.

Im Taufbuche (Tom. II, pag. 270) ist folgende Notiz aufgezeichnet:

„Anno Dni. 1797 die 13. Junii Turris ecclesiae hujus parochialis s. Bartholomaei, quae post binam conflagrationem oppidi ac ecclesiae (uti ex ore provectissimae aetatis parochianorum percepimus) adhuc perstitit ac inclinata in meditullio laterum propriam minabatur ruinam supra domum parochialem et ideo, ne infortunium aliquod causaret, destructa fuit: noviter incepit aedificari sub archiparcho et decano Reverendissimo Dno. Francisco Xaverio Kösehner Nobili de Ehrenberg; Vicario Filippo Krenn, Ordinis Eremitarum S. Augustini Professo ac per R. R. R. Ordinariatum exposito ad curam animarum: ac Syndici Ecclesiae Dni. Georgii Sparhakl, magistri fabrorum tignariorum.“

Aus dieser dankeswerthen Aufzeichnung erfahren wir, daß der alte Glockenthurm, nachdem er zwei Feuersbrünste, welche den Markt und die Pfarrkirche eingeäschert hatten, am 13. Juni 1797 abgetragen wurde, weil er einzustürzen drohete, und daß man dann den neuen jetzigen Thurm zu bauen anfang.

Die Abtragung des alten Thurmes bewerkstelligten der Zimmermeister Sparhakl und der Maurermeister Bradac um den Betrag von 300 fl. Der neue Thurm wurde aber erst im Jahre 1809 mit einem Kostenaufwande von 474 fl. 47 fr. vollendet.

Im Thurme hängen derzeit 3 Glocken mit folgenden Aufschriften, als:

Die große Glocke: „S. Bartholomae ora pro nobis. Anno MDCLXXXI“ Sub M. Paulo Compare Parocho in Rohiz.

Die mittlere Glocke: „Zu Gottes Ehr hat mich gegossen Martinus Feltl in Graz 1768;“ und die kleine Glocke: „Sancta Maria ora pro nobis. Anno 1754 Gaspar Balthasar Schneider Cilleae me fudit.“

Diese 3 Glocken haben ein Gewicht von 28 Centner.

Die Thurmuhre wurde 1845 um den Betrag von 300 fl. beigeßelt.

Gr a b m o n u m e n t e.

An der Außenwand der Kirche rechts beim Hauptthore ist eingemauert ein Grabstein mit der Inschrift:

Hie liegt begraben der edel und vest Herr G e o r g G a m b z i z, der in Gott entschlaffen ist den 21. Marti im 1630 Jar seines Alters 55 Jar deme Gott und uns allen ein fröliche Aufferstehung verleichen wolle. Amen.

Ein zweites Epitaph am Boden in der Mitte der Kirche lautet:

„Epitaphium Adm. Rdi. ac Doctissimi Dni. Magistri Coelestini Pinelli, Parochi Rovcensis Fidelis, die 30. Sbris 1677 vita defuncti. Siste viator, te expecto — certe ad me venies — non sedeas, venias.“

Der dritte Grabstein am Boden vor dem Rosenkranz-Altare ist bereits so ausgetreten, daß man von der Grabchrift nur so viel entziffern kann, daß er der Frau Judith von Reising geb. Behentgrub errichtet wurde, welche 25. Oktober 1682 gestorben ist.

Wer noch außer den Vorgenannten in der hiesigen Hauptpfarrkirche beigeſetzt worden ſei, iſt aus dem weiter unten nachſolgenden Sterbematrifen=Auszügen zu erſehen.

Stiftungen.

Zur Hauptpfarrkirche in Rohitſch wurden folgende Stiftungen gemacht:

1. Dornerſche Stiftung Nr. I bedeckt mit einer in Cesta (Markt Rohitſch) gelegenen Wieſe genannt der Zuraj=Grund, für deſſen Nutznießung der Hauptpfarrer alle 14 Tage eine hl. Meſſe pro familia Dorneriana ¹⁾ zu leſen hatte.

2. Dornerſche Stiftung Nr. II bedeckt mit einem Weingarten in Pernek in der Hauptpfarre hl. Kreuz, zur Leſung jährlicher 12 hl. Meſſen. Dieſer Weingarten wurde am 15. Oktober 1838 mit k. k. Gubernial=Bewilligung licitando um 93 fl. 10 kr. C.=Mze. verkauft und das Geld für die Herſtellung des Pfarrkirchendaches verwendet. Die Stiftmeſſen lieſt der Pfarrer von St. Florian. Bemerkt wird, daß ein Chriſtoph Wilhelm 1684 Pfandinhaber der St. Michaels Kaplanei in Rohitſch war.

3. Bartholotti Johann Georg, Pfarrer zu St. Peter bei Marburg, geſtorben am 6. Dezember 1724, legirte hieher 2080 fl. auf Leſung wöchentlich 2. hl. Meſſen, und einen Maierhof, jezt Wieſe an der Straße gegen Brezovec, für das ewige Licht.

¹⁾ Die Dorner waren im 15. Jahrhunderte in Radſersburg und in den windiſchen Büheln begütert.

4. Bukovšek Oswald Ignaz, Pfarrer in Rohitich bis 1729, vermachte seinen im Marktberge gelegenen, sub Berg Nr. 909 und 910 ad Ober-Rohitich dienstbaren Weingarten (2 Foch 150 □Klaster) auf Lesung jährlicher 12 hl. Messen, welche Stiftung in St. Florian perfolvirt wird.

5. Schmutz Andreas, Pfarrer hier 1723 bis 1749, legirte 600 fl. für einen ewigen Jahrtag und auf Lesung jährlicher 2 hl. Messen. Dieses Kapital war 1753 angelegt bei Josef Daniel Kouakh, Bicedombischen Amts-Secretario in Cilli, dessen Eheconfortin Universalerbin nach And. Schmutz gewesen ist.

6. Trost Josef Franz, Pfarrer dajelbst 1759—1772, stiftete einen ewigen Jahrtag mit einem Bedeckungskapitale von 200 fl.

7. Smrečnik Franz de Paula, Hauptpfarrer allda 1815—1846, legirte 100 fl. auf ein jährlich zu begehendes Anniversarium.

8. Šošterič Jakob, Hauptpfarrer dajelbst. Für ihn stiftete seine Schwester Ursula jährliche 4 hl. Messen mit einem Kapitale von 100 fl.

Der Karner, später St. Michaels-Kapelle.

Neben der alten Pfarrkirche stand am Friedhofe ein Karner (Carnarium, kostenjak), zu welchem Hanns und Ursula Rohaticher 1509 am St. Margaretha-Tage die St. Michaelskaplanei gestiftet haben. Vermuthlich wurde dieser Karner mit der alten Kirche zugleich abgetragen ¹⁾

¹⁾ Die Karner waren gewöhnlich rund, auch polygon geformt, und dienten im Obergeschoße auch als Taufkapellen, im Souterrain aber als Weinhaus.

Beneficien.

Das Gurker Urbar von 1561 spricht, wie es vorne S. 20 zu lesen ist, von einer vom J. Landtmann gestifteten ewigen Messe in der St. Bartholomäus-Kirche zu Rohitsch, deren Einkünfte ihr der Gurker Bischof Ulrich mit Vorbehalt des Vogteirechtes geeignet hat. Dieses Beneficium mußte schon im 13. Jahrhunderte errichtet worden sein, weil der letzte Gurker Bischof des Namens Ulrich von 1274 bis 1289 regiert hat. Leider wird der Altar, zu welchem dieses Beneficium gestiftet wurde, nicht genannt.

Das Beneficium B. V. Mariae.

Die älteste dieses Beneficium betreffende Urkunde ist die Kaiser Friedrichs IV. von 1491. Sie lautet also:

Fridericus Diuina fauente Clementia Romanorum Imperator semper Augustus Hungariae, Dalmatiae, Croatiae &c. Rex ac Austriae, Saxiae, Carinthiae et Carnioliae Dux &c. Honesto, deuoto nostro Dilecto Vincentio Khuen Plebano Ecclesiae S. Crucis in Rochagtsch gratiam caesaream et omne bonum. Ad Altare Beatae Virginis in Capella Sti. Bartolomei in praedicto loco Rochagtsch, Aquil. Dioecesis, cuius ius Patronatus ad nos spectare dignoscitur, per obitum quondam Sixti ultimi et immediati Rectoris eiusdem, ad presens vacans, honestum deuotum nostrum dilectum Georgium Salzen tibi Duximus praesentandum tenore praesentium praesentamus, te hortantes, ut eundem Georgium ad altare praedictum, Instituire et

ut moris est, de eodem inuestire velis, nobis ad Complacentiam benegratam. Datum in Oppido nostro Lintz, die secunda mensis nouemb. 1491 Imperii nostri 40. Regnorum nostrorum Romani quinquagesimo secundo, Hungariae nostro trigesimo tertio.

L. S.

Dieses Beneficium wird auch das Frühmeß-Beneficium genannt. 1542 satirte der damalige Beneficiat Georg das Erträgniß des Beneficiums also:

Mein Georg Chaplan der Fruemesser zu Rohitsch schätzung: Erstlich ain garttl 3 Pfund dl. Underthanen: zu Pölsach: Pangraz, Jurgktho Rhnoßl, Jury, Jury Rochne, Gregor Gluhamb, Augustin, Mathe Rhochner, Michel; Thoman zu Welim; Antholitsch, Mathe der grayaniß, Lienhard am Werde, Mathe pey monpreyß; Lucas zu thlain Hern. (Mala Horn?)

Verkrecht zu Pölsach: Peter Walch, Jury Bobne¹⁾ Achaz, Thomas Rhnoßl, Jury, Juri Rhochner, Ulrich, Rueprecht, Ulrich.

Actum den 29. July 42. Jörg Fruemesser.

So schätzt er sein Chaplan Hewiß 3 Pfd. dl.²⁾

1716 am 20. August schätzt der Rohitscher Pfarrer Oswald Ignaz Wukhaschek das Erträgniß dieses Beneficiums. Er schreibt:

Ist allda ain mit 11 Pfund 7 ß in die löbl. Landschafft beanjagtes, vnter Nambens B. Mariae Virginis Fruehmößer genanntes Beneficium, welches ain Jeder pr. Satz — jus genießet, dauon die völlige verglichene Steuer deren Underthonen in die löbl. Landschafft gereicht wer-

¹⁾ Bobov von bobovec oder bobovina = Brunnenkresse. ²⁾ Landes-Archiv.

den muß, hingegen doch die Kobath, so theils pr.
gelt angeschlagener richten, alda bleibt mit 35 fl. — fr.
Daß Jährliche Perkhrecht betragt . . . 22 " — "

Zünß=Weizen khombt ein 15 Görz
à pr. 45 fr. 11 " 15 "

item Zünß=khorn 5 Görz à pr. 30 fr. 2 " 30 "

Zünß=Habern 15 Görz à pr. 18 fr. 4 " 30 "

Auch dieses Beneficium scheint wegen rück-
ständiger Steuer gepfändet worden zu sein und
gerieth so in Gefahr verloren zu gehen; denn

1599 zu Graz am 12. Mai schrieb der
Erzherzog Ferdinand an Polydor von
Montagnana, Propsten zu Rudolfswerth:
Christoph Skoffitsch (Pfarrer zu Mont-
preis) habe um Bewilligung gebeten, die zwei
Beneficia St. Katharina und U. L. Frau des
Frühmeß=Stiftes zu Rohitsch, deren erstes er Po-
lydor bezahlter Steuern halber in Händen haben
solle, für die armen Schueller zu dem neuen Col-
legium Patrum S. J. zu Laibach abledigen zu
können, weßhalb er Polydor hierüber an die K.
D. Regierung zu berichten habe.¹⁾

Das Rohitscher Pfründen=Inventar von 1750
enthält auch das

Vrbarium

über das Beneficium B. M. Virginis sonst
Fruehemesserey zu Rohitsch.

Pauschen=Dorf²⁾ in der Lemberger Pfarr.

Stej. Weizen, Blasche Weizen, Jury Weizen,
Martin Weizen, Zernej Tüchez, Mich. Maizen,
Zernej Skhett. Dienten verglichenermassen für
Zünß und Steuer und an

Kobathgeld 100 fl. 59 fr. — dl.

¹⁾ Oberburger=Arch. — ²⁾ Polzanska ves in der Pf.
Süßenberg.

Uebertrag 100 fl. 59 fr. — dl.

Bey St. Primuß in St. Jorgner

Pfarr.

Anton und Urban Storer . . . 16 " 9 " — "

Na Lokach.

Blajch Jagoditsch 11 " 13 " — "

Mallo Harno. ¹⁾

Jacob Zajwineg 12 " — " — "

Na Bellim. (Preloge)?

Joseph Skhett 11 " 24 " — "

Gerlitschdorff.

Stef. Skhett 5 " — " — "

In Gonobizer Pfarr.

Bey hl. Geist.

Niclas Pustnik (seit 1693 in
Folge Nachlasses) 7 " — " — "

Mannpreis.

Wide, Jury und Primuß Gra-
tichner 41 " 53 " — "

Freyholden.

Gregor Gallus, Gregor Plankho,
Item er anstatt Jer. Tüchez
und Mart. Gallus, Mathia
Tilley und Gregor Plankho 9 " 57 " — "

215 fl. 35 fr. — dl.

Zünß = Gethrand und Kleinrechten.

Pauschendorff: Stef., Blajch, Jury, Martin
u. Michael Maizen, Jury Plankho, Jernej Skhett,
Gregor Gallus, Anton und Urban Sporer dienen
49 Schaf Weizen, 15 Schaf Korn, 49 Schaf Hafer,
3 Kapauner, 17 Henndl und 3 Eier. Messen
gupffter auf 1 Zünß Schäfl, welches $2\frac{1}{4}$ Grazer

¹⁾ Malahorn in der Pf. Čadram.

Maßl haltet, die zwey Sporer haben eigene Maß
2³/₄ Maßl haltend.

Zu diesem Beneficio gehört auch ein Berg-
recht, so auf den Cillier Eimer mit 20 Viertel sonst
geraicht worden, nun aber verglichenermaßen jeder
Eimer pr. 36 fr. bezahlt würd, wie folgt:

Bergrecht in Geld.

Zerney Schentag, Zuri Sabukoujchek, Luf.
Golliaich, Zury Blaschach, Zury Krumpach, Mich.
Krumpitich, Zury Tüchez, Mich. Sanjchek, Urb.
Slonjchek, Stef. Lapotar, Oswal Fletten, Zury
Thurün, And. Kouak, Niclas Sajwiz und Casp.
Fajst, Herr Urban Plankho, Simon Potgorjchek,
Mathia Mlakher, Casp. Bratichko, Zerney Schett
und Greg. Planko, And. Tüchez, Zury Meizen,
item er anstatt Blasch und Val. Maizen, Jos.
Stoperjchek, Marina Jajwina, Mich. Meizen,
Blasch Pottlipneg, Marco Schentag, Primus
Meizen, Gregor Plankho, Bast. Filley, Mich.
Meizen, Zury Tüchez, Item er für Zerney Tüchez,
Casp. Filley, Gregor Galluf von Bregah, Bedenig
Galluf, Jannjche Modritich, Gregor Plankho,
Primus Schfälle, Martin Meizen, Martin Maizen,
Gregor Pleunig, Simon Tüchez und Zury Planko.

Diese Bergholden hatten an Bergrecht zu
entrichten 39¹/₂ Cillier Eimer Wein oder im
Gelde 23 fl. 24 fr. ¹⁾

Dieses Beneficium wurde schließlich der Pfar-
pfründe Rohitsch einverleibt und wurden 1854
dessen Natural- und Geldeindienungen mit einem
Kapitale von 2939 fl. 5 fr. abgelöst. Für den
Zinsenbezug hat der Hauptpfarrer allwöchentlich
eine hl. Messe zu lesen.

¹⁾ Rohitscher Pfründen-Inventar 1750.

Das Beneficium s. Catharinae.

Der Pfarrer Dšwald Ignaz Wukaschek nennt in seiner Erträgniß-Fassion vom 20. August 1716 dieses Beneficium das Saldenhofnerische Beneficium, vermuthlich weil es damals der Saldenhofner Pfarrer Stefan Jamnik innehatte.

Unter den 1750 dem Hauptpfarrer Josef Trost übergebenen Akten befand sich: Eine Adjustir- respective Verraittung zwischen Herrn Stephan Jamnig Hauptpfarrer zu Sallenhoffen seel. und N. Kirchen-Propsten, dan H. Dšwald Ignaz Wukhouscheg, gewesten Pfarrer zu Rohitsch seel. wegen Abrechnung des Beneficii S. Catharinae Altare zu Rohitsch. Dat. Rohitsch und Dobrova den 1. Aug. 1719. (Inventar 1750.) Die Dotation dieses Beneficiums wird ersichtlich aus folgenden zwei Fassionen und dem Urbarium.

Mein Georg Spanner, Chaplan zu sandt Rhatarein Aldar zu Rohithz. schätzung:

Erstlich so schatz ich mein gartl 3 Pfund dl. Mer Ein wjendt bey dem Marghth Rochithz 5 Pfund dl. Mer Ain Akher dafelbs geschacht 3 Pfund dl.

Vunderthanen. Das Dorff zu Dobrawez: ¹⁾ Peter, Jury schneider. Das Dorff Riwizach: Mathes, Janse Schmid. Zerowez: Jerney, Steffan, Jury, Gregor.

Ansjage 6 Pfund 2 β dl.

Actum den 29. Juli im 42. (1542) Jahr.

Jorg Spanner Caplan. ²⁾

1684 Einbekenntniß des Georg Selakovič, Beneficiaten des St. Katharina Altars zu Rohitsch.

¹⁾ Dobravca bei Sauerbrunn. — ²⁾ Land. Arch.

Die Zinsgründe geben 5 fl. 3 β 6 dl. Die 8 unterthänigen Huben dienen 13 Eillier Schaf Weizen, 23 Schaf Hafer.

An Bergrecht: 20 Eimer; an Zehent- und Bauwein 30 Eimer; an Getreidezehent: 8 Görz Weizen, 8 Görz Korn. Sackzehent: 9 Görz. An-
sage 9 Pfund 3 β 15 dl. 1)

Urbarium und Inventarium

über das kais. und zur Pfarre Rohitsch incorpo-
rirte Beneficium S. Catharinae.

Erstlichen gehört zu dieser Caplaney ein Akher an der Strasse genant zwischen der Stain-
mezin und Burgg'schen oder Petazzischen Akhern
liegend.

Dabey befindet sich ein Stückhl Wüsen, ertra-
gend 2 einpänige Fueder heu.

Item ein anderer akher nächst obbemelt
Burggischen Akhern unter der Fahrstrassen liegend,
Mehr ein Akher beym Hochgericht situiert. —

Ein Gartl unter dem Pfarrhöflichen Stall
an die Fahr Strassen, Maria Schlosserischen
Garten und an die Caplaney anrainend.

Dan gehört anhero ein Frei Weingarten
in Zorouiz Berg gelegen, tragt in einem mitlen
Jahr 2 Startin, dabey befindet sich ein gezim-
merter Keller und Pröß. Item befindet sich bey
diesem Weingart ein Akherl — Item ein Math.

Volgen die Untert hannen.

Ambt Dobroua.

Ant. Kidritsch, Blasch Werzko, Simon Gabez,
Stef. Gabez, Mik. Rujchner, Thomas und Niclaus
Kidritsch, Hannß Sallakouitsch Erben, Oswald
Kidritsch.

1) Laib. Domkap. Arch.

Slagomer=Dorff.

Blasch Karaschia, Michl Wreischki, Mathee Dresslag. (Alle diese Unterthanen zahlten an Steuer und Zins 104 fl. 36 fr.)

Folgt daß Bergrecht in natura.

Gregor Dwaltschitsch, Jurn Schelleßnig, Matth. Rittag, Matth. Hochnez, Simon Früz, Primus Stoinschek, Primus Kruschitsch, Item er anstatt Blasch Wukhoujseg, Christoph Schumer, Ant. Duzman, And. Skhrabl, Jak. Schumer, Matth. Wreischki, Jos. Thomiz, Jak. Kuschner, Jak. Turkh, Blasch Berzko, Mathee Karaschia, Jak. Plautschakh, Herr Jak. Schirattnig, Mathee Karaschia, Jos. Weeg, Ant. Kidritsch.

Diese Bergholden dienten jährlich an Bergrecht 11 Rohiticher Eimer (zu 30 Kandeln) und 14 Kandeln Wein.

Zünß Gethraidt und Kleinrechten.

Ambt Dobroua.

Messet auf daß Zünß Schafsl, welches mit gupff $2\frac{5}{8}$, gestrichener aber $3\frac{1}{8}$ gestrichene Grazer Majßl haltet.

Anton Kidritsch, Blasch Berzko, Anton Gabez, Jak. Kuschner, Stef. Gabez, Oswald Kidritsch, Melans Karaschia, Hannß Sallakhuitich.

Slagomer=Dorff.

Blasch Karaschia.

Alle diese dienten 20 Zinns Schafsl Weizen, 19 Zinns Schafsl und 1 Görz Hafer 8 Henndl, 15 Hennen und 115 Eier.

Wird anhero pro notitia angesüegt, wie daß unter namben Hannß Sallakhuitich Erben durch-

schnitts der Beneficiat Mayerhoff¹⁾, so in 1 $\frac{1}{2}$ Hieben bestehend, verstanden, wozu als auch zu denen geſamten Beneficiats Gründen der Unterthanen die Natural Robbath zu präſtiren Schuldig ſeynd.²⁾

Als Beneficiaten des St. Katharina=Altars kommen vor: Jörg 1542, Georg Selakovic 1684, Math. Bukošek, gestorben 18. März 1729.

Das Beneficium St. Katharina beſaß in der Dobrovec bei Sauerbrunn einen Maierhof, welchen der Hauptpfarrer Franz Anton Trost, 1773 bis 1780, eigenmächtig um den Betrag von 412 fl. verkaufte, welches Geld er zu Pfarrhofbaulichkeiten verwendete, über k. k. Kreisamts=Auftrag vom 9. Okt. 1787 aber an die Pfarrpfünde reſundiren mußte.

Das Gilt=Erträgniß dieses Beneficiums wurde mit einem Capitale von 2482 fl. 35 fr. C.=Mz. abgelöst.

Da auch dieses Beneficium der Rohitscher Hauptpfarrpfünde einverleibt ist, so bezieht der Hauptpfarrer das Erträgniß deſſelben, muß aber dafür allwochentlich eine hl. Meſſe leſen.

Das Beneficium s. Mihaelis Archangoli.

Wurde am St. Margarethen = Tage den 20. Juli 1509 errichtet vom Hanns Rohatscher, Pfleger zu Rohatsch, und deſſen Wirthin Urſula, des Franz Falk Tochter.

Der Stiftbrief lautet: „Ich Hans Rohatscher, zu den Zeiten Pfleger zu Rohitsch bekenne öffentlich

¹⁾ Maierhof in Dobrovec bei Sauerbrunn, welchen der Hauptpfarrer F. A. Trost verkaufte.

²⁾ Inventarium von 1750.

mit dem Brief für mich und all meine Erben, allenmeist, die bey Leben und hernach künftig seyn werden; sintemallen daß nach heillsamer Ordnung unsers heiligen christlichen Glaubens die zeitlichen Güter nicht angenehmer den allmächtigen Gott zu Lob, und tröstlicher Heilwertigkeit der Menschenseellen aus dem zeitlichen Wesen dieser Welt in die ewige Freud mögen verwandelt werden, als wan durch Stift ewiger Meß diese in das allertheuerste Opfer Jesu Christi des ewigen Guts, und Mariä der allerreinsten Jungfrau Sohns in fleißige Gedächtniß seiner bittern Marter und Sterbens, die er durch Heilmachung aller Menschen für unser Sünd erlitten hat, nach seiner selbsts göttlicher Ordnung und besten Willen, den er allen Menschen zu Trost hinter ihm gelassen hat, — der heiligsten Dreysaltigkeit in der ewigen Einigkeit verschlossen, geopfert, und darmit sein Leiden und Sterben seeliglichen bedacht wirdet; nachdem nun er durch seinen göttlichen Mund daßelbigem geschafft hat zu thun, so oft das geschieht, in seiner Gedächtniß zu geschehen, und nachdem ich solches mit Innigkeit meines Gemüths beträchtlich bin gewesen, angesehen, und zu Herzen genommen das zergängliche Leben dieser Welt, und mir gedacht die irdischen und irrgänglichen in seelige Wechsel zu verwandeln:

Darumb ich mit wohlbedachten Muth, zeitlichen Rath, Willen und Wissen, und ganzen Gunst und Verhängnuß meiner ehlichen lieben Gemahlin, Frauen Ursula — des edlen festen Mart Falk seelig verlassenen ehlichen Tochter, Gott dem allmächtigen zu Lob und unser lieben Frauen; und dem heiligen Himels-Fürsten St. Michael besonderer Ehr, auch zu Trost und Heil-

wertigkeit unser beyder lieben Vater, Mutter, Geschwister Vorvordern und Nachkommen, und allen glaubigen Sellen eine ewige tägliche Meß in der Kapelle oder Rharnüer bey der Pfarrkirche des heiligen Zwölfbotten St. Bartholomae zu Rohitsch mit Gunst, Willen, Verhängnuß und Konfirmation des Hochwürdigen Fürsten in Gott Vater, u. S. S. Dominicus Grima an den Zeiten der heil. röm. Kirchen des Titls Sancti Marci Priester, und Kardinal, und Patriarcha, des heil. Aggler Bistumb völlig zugebner, dann für sich und seine Nachkommen solchen meinen fürgenombnen Willen und Stift angenomben, confirmirt, und unter andere christliche Stift bestell, und gezeht, davor Sr. Fürstl. Gnaden Brief deßhalben ausgegangen, solich Stift auch sonders mit Gunst, Willen, und Verhängnuß des ehrsamten und andächtigen H. Kaspar Schwab, zu den Zeiten Pfarrer daselbst zu Rohitsch, heil. Kreuz, und St. Lienhard, mit sein und seiner Nachkommen genugsamer Recompens, und Vergnügung laut seinem Brief darumb ausgegangen, vorgenannt ewige Meß gestift, und gewidmet, und dieselbige ehrbarlichen mit Herrn = Gült begabet auf Leute, Gütern, Zehenden, und Bergrechten, Weingärten, Gärten, Wiesmath und Acker, Haus und Hof, Rendt, Holz, Waid, baut, und ungebaut, Stock, Stein, und Rein, Wasser, Wasserleith und Bidtmärkhen laut eines pergammen versiegelten Register meines eigenen Insignels und Handschrift unterzeichnet, solich Nuß und Gült klarlich anzeigend, welches Register jetzt und ewiglich bey diesem meinem Stiftbrief ohn weiterer Verhinderung liegen soll, danen dem

Kaplan, der jetzt ist, oder künftig wird, dergleichen
 lauth mein Register ein Auszug und ohne alles
 Mittel gegeben soll werden, welich Nutz und Gilt
 so belehndt seyn, daß für eigen durch sonder
 Gnad und Gab, und Schirm des Allerdurchlauch-
 tigsten und großmächtigsten Fürsten und H. H.
 Maximilian Röm. Kaiser, zu den Zeiten Mehrer
 des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien,
 Kroatien & König, Erzherzog zu Osterreich, Herzog zu
 Burgund, zu Brabant, und Pfalzgraf etc. laut
 Ihres offenen Apst. Brief darumb ausgegangen mit
 völligen Lehen auf mich und mein Hausfrau
 und unser Leibs-Erben; wo wir Leibs-Erben nicht
 hätten, unser beeder lebenslang Gefallen, so oft
 es zu Wöllen kombt, einen tauglichen Priester
 zu bemeldter Stift fürzunemen, und ihm sollich
 Stift und Gilt zu verleihen. Nach unser beeder
 Abgang, und so wir nicht Leibs-ehlich Erben
 hinter unser verliesen, sollen gedachte Lehen komben
 und gefallen auf die Edlen meinen lieben Schwag-
 gern, die von Altenhaus Abeg Ihres Namen und
 Geschlechts ehelich geböhren, allweg der Elteste
 die Stift und Gilt derselbigen zu verleihen als
 oft die Stift ledig wird, einen fromen ehrbaren
 Priester, der sich dazu füglich und tauglich be-
 dunkt, in Meinung deßelbigen Priester Beschrei-
 bung hernach folgend, und welchem also verlich-
 neuer wird, den sollen sie einen Pfarrer zu
 Rohitsch praesentiren, derselbige Pfarrer dann
 einen jeden Priester von ihm also belehnen, und
 präsentiren an die Gewehr der Stift mit seinen Zu-
 gehörungen, und in die Vorweisung der Kapellen
 und Altars einsetzen, bestättigen, und confirmiren
 soll, ohne alle Auszug und Zutrag als vorsteht
 ungesefhrlich.

Von solcher Konfirmation soll ein jeder Priester, dem solich Stift verliehen wird, einem Pfarrer schuldig seyn zu thun: um Brief der Konfirmation einen ungrischen Gulden, und ein ehrbares Mahl nach seinem Vermögen; und wo solich Stift zufallen kombt und auf bemeldt mein lieben Schwager von Altenhaus mit Lehen, wie oben angezeigt ist gemeldt, sollen sie der bemeldten Stift lauth Kapellen, und Güter mit ihren Zugehörungen Lehens-Bogtherrn seyn, und diese getreulich beschirmen, und bewahren nach ihrer Treue und Gewissen, als sie das Gott und mir und meiner Gemahlin schuldig seyn, als wir uns deß gänzlich zu Ihnen versehen. Darauf ich obgenannter Hans Rohaticher zu den genannten mein- und meiner Hausfrauen-Stift, und ewiger Meß-Licht und Gottesdienst alle und jedliche Gült, Hof, Haus, Leuth, Zehend, und Bergrecht & laut des obangezeigten versigeltten Register mit alle dem einen reichen Nutzen, Freyheiten, Robath, und Gütern, Gewohnheiten, wie ich diese zugehalten hab, und von Alter Herkommen ist, nichts ausgenomben, oder herdangelondert, soliches alles gib, und einantwortte meinem jetzt fürgenombenen Kapellan, der jetzt ist, oder künftig seyn wird, lediglich und unwiderruflich aus mein und meiner Hausfrau Nutz und Gewehr in Ihr Nutz und Gewehr in Kraft des gegenwärtigen Stiftbrief in der Bescheidenheit:

Daß der jetzt und künftige Kaplan in solcher vorgedachten Kapellen Sti. Michaelis solch Meß: nehmlich sechs in der Wochen ohne Abgang vollbringen und ausrichten schuldig ist; unter denselben Messen wochentlich ein gesungenes Seelambt auf meisten mit zweyen Knaben ge-

jungen vollbracht werde, unter welchem Seelambt nach dem Evangelii sich der Kaplan umkehren, und betten um mein Hans Rohatscher Vater und Mutter seel mit einem Ave Maria. Item um meine Hausfrauen Vater- und Mutter seel, und aller Ihrer beeder Vorvoder- Seel mit einem Ave Maria, und um all Glaubigen Seel mit einem Ave Maria. Von solchen Seelenämtern soll gedachter Kaplan jeder verbunden und schuldig seyn, jährlich einem Schulmeister sechs Schilling, an auch so soll bemeldter Stifftkaplan von genannten Gulden der Stifft ein jährlichen Fahrtag halten zwischen St. Martins und Weinachtens- tag, auf St. Barbara Tag ein Tag vor oder nach, ungefehrlich mit acht Priestern, mit Willen und Wissen des Pfarrer daselbst zu Rohitsch, Kin jeden Priester Essen und Trinken einmal zwölf dl. Solt dem Pfarrer, und sein Gesellen, wie da Gewohnheit ist, um Vigili, Exequiae, Requiem und Lobamt; dem Schulmeister von wegen der Poess dies illa etc. zwölf dl., mit vier aufgestekten anderthalb Daumben Ellen dri- nach Kerzen, armen Leuten ein Essen Fleisch, ein Trunk nach seinem Vermögen; und unter dem Seelenambt soll gedachter Kaplan treulich lassen bitten umb Hans Rohatscher u. seiner Haus- frauen Vater und Mutter, und ihrer Vorvoder- Seel, und um Petern und Jörgen Alten- hansen- Seel, und alle, die aus dem Geschlechte verstanden seyn, und noch künftiglich verstanden werden, mit einem Ave Maria, und um alle glaubigen Seelen mit einem Ave Maria; auch so soll bemeldte Stifft alle Nacht nachtiglich mit einem ewigen Nachtlicht beleuchtet werden, welche Beleuchtung schuldig zu thun seyn die

Burger, so dißhalb von mir mit Gründten, Wiesmath und Acker gemäßen versehen seyn, daß einem jedem Kaplan wissend ist; zu welchem Licht bemeldter mein Kaplan treulich sehen, und anzünden, nichts darin verhalten, ob was an solchen Beleichten mangelt, hat alls er das seiner Pflicht gegen Gott schuldig zu verantworten ist. Item soll gedachter Stiftskaplan verbunden seyn, und ohne Abgang geben von dem Zehend und Weingült einem Frühmesser daselbst zu Rohitsch zu unser lieben Frauen=Altar nehmlich zehen Eimer Most Rohitscher Maß, und dem Schulmeister und dem Pfarrer fünf Schilling dl. von deßwegen, daß bemeldter Unser lieben Frauen=Kaplan die Früh Meß jährlich die sechs Wochen von Stund anzufangen nach der Geburt Christi täglich die 6 Wochen zu der Zeit der Frühmeß das Amt von Unser lieben Frauen Vultum tuum deprecabuntur etc. mit der Sequenzen vollbringen schuldig ist. Und bemeldter Frühmesser soll sich unter dem Evangelii der sechs Sonntag all Sonntag umkehren, und betten um Hans Rohatscher, Ursula seiner Hausfrauen, beeder Vater und Mutterseel mit einem Ave Maria, Item um ihrer Borvodern, so aus beeden Geschlechtern verschieden seyn, oder verstanden werden, mit einem Ave Maria, und um all Glaubige mit einem Ave Maria. Zu dieser Ausrichtung soll bemeldter mein Stiftskaplan treulich sehen, daß solches jährlich ohne Abgang ausgerichtet wird; was mangelud darin wär, dem Bogt und Lehensherrn solches anzubringen; Doch will ich auch was ein jeder Kaplan bey derselbigen ewigen Meß erspart, und unverkümmertlich nach seinem Abgang hinter ihm laßt, daß dasselbige versparte Gut

völliglich dableiben soll, also daß es seinen nachkommenen Kaplan nit anderst den gewissen des Lehensherrn oder sein Ambalds derselbigen Stift zu Behelf und Besserung, und Gedächtniß des gestorbenen Kaplan anlegen solle. Doch will auch, wann ein jed künftige Kaplan von mir, meiner Hausfrauen unser Nachkommen Lehensherrn mit der Stift berathen wird, daß er dann von Stund in der Weil, als dan die verliehen wird, dem Lehensherrn bey seiner priesterlichen Würdigkeit und Treue geloben, und solicher Gelüb und Zusage sein priesterlich Rundschaft geb, und nach Nothdurft versorge, daß er alles das stath halten und vollführen wolle ohne all Auszug, was der gegenwärtig Stiftbrief inhalt. Und ob sich begab, daß sich derselbig Kaplan der Meß oder andern Artikln in Stiftbrief nicht hält, oder nicht halten wurde über güttliches des Bogd- und Lehensherrn, dazu der Pfarrer daselbst Ermahnen, oder aber ander Gotts gab, sich außserhalb der Stift unterwindet, oder sich nicht priesterlich hielt, daß sich wissentlich erfindt, so soll mir gedachten Rohatscher, meiner Hausfrauen, und wer derzeit Lehensherr ist, dieselbig muß ohne alle Krieg und Widerred ledig seyn, daß diese einem andern ehrbaren Priester alle an Gab verliehen werde, als oft sich das mög begeben. Item der Kaplan soll sollich Gült und Güter treulich inhaben, Haus, Weingarten baulich halten, auch die armen Leute in keinweg wider altes Hertkomen nit drücken, noch beschweren. Ob sich begab, daß derselbigen Holden einer ihr Bueß verschuldet, die soll der Kaplan bescheidenlich nemen, und das der ehegemeldten Stift anlegen, angesehen, daß die Güter dadurch weder verödet, noch die Leut verderbt werden. Es soll auch kein Kaplan

für sich selbst kein Steuer an der Stift armen Leuten nit fürnehmen, oder schlauchen; wann aber von Nothdurft wegen auf all Priesterchaft in Land Steuer gelegt wurde, so mag der Kaplan mit Wissen des Vogts- oder Lehensherrn, wo er ihme erreichen mag, die Steuer von den Holden nemen, als sich von Nothdurft wegen gebührt. Item er soll auch bemeldter Kaplan von der Stift, Gült, Güter, Aecker, oder Wiesen, und wie das genannt mag werden, in keiner Weiß gar nichts darvon verthun, versetzen, oder verkaufen; wo er darüber thät, daß er für sich auf Anlangen Lehensherrn, oder dem solches besolden ist, mit sein Gut lediglich — wo er das nicht, daß er darzugebracht wird, von der Stift abstehe. Und es der Holden einer oder mehr jedert von dem Kaplan, oder Jemand's Andern beschwert wurden, das sollen sie bringen an den Vogt oder Lehensherrn, der soll dann mit sambt dem Kaplan darin ihr Beschwär und Anliegen verwehren, und wenden, wie sich gebührt. Und ob soliche Holden der Stift dem Kaplan maniglich, so sie ihme von Recht schuldig zu thun seyn, sich ungehorsamb erzeigten, und widerstunden, die soll der Lehensherr auf des Kaplans Ersuchen hören, und diese ihme zu dienstlicher, wie sich gebührt, Gehorsamb bringen. Und so sehr darzu kein durch Zufall des Kriegs oder andern Sachen, daß solich Stift an Meßgewandt, Kelch, Meßsprechen, und andern Gezierden Abgang hätte, oder nehmen wurde, daß dan der Kaplan glaublich und wissentlich möcht machen, so der Kaplan der Stift ob sonst in ander Weg, daß man von dem Gut auch den Nutzen und Zustanden der Stift mit haben möcht, ein zimblichen Steuer nit mein und meiner Nach-

komen Lebens-Wissen auf die Leut und Güter schlagen, und von Ihnen zu nehmen, solchen Abgang abzuwenden; doch daß soliches glaubwürdig angelegt wird.

Und es gedachter Kaplan der fürgenombenen ewigen Meß eine oder zwo in der Wochen nit hielt ehrhafter, oder ander redlichen Ursachen, so soll er diese doch mit einem andern Priester erstatten, oder künftige Wochen für sich mit einem Priester vollbringen. That er aber das nicht, und sich das wiedern wurd, als viel er der Meß versambt, also oft soll er mit Gewißen Zechmeister der Kaplan geben, und eines rechten zwölf dl. in die Zech. Auch ist mein ganze Meinung, und Wohlgefallen, daß derselbig mein Kaplan all hiezeitlich Zeit und Tag in seinem Schorrot in der Kirchen Process, Weiper, und andern; als andern daselbst gestifte Kaplan schuldig seyn, einem Pfarrer gehorsamb zu seyn, sich auch gegen jeden Pfarrer daselbst gütlich und freundlich halten, das dan ein jeder Pfarrer ungezweifelt gegen ihme dergleichen thun werde. Auch soll der bemeldte Stift Kaplan Kelch, Kreuz, ander klane Meßbücher, Meßgewand sie ihme zugeeignet seyn, sie sambt den Freiheiten und Antloßbrief treulichen bewahren, und verhütten, und darin kein Fleiß versparen, als er das gegen Gott und sein Gewißen schuldig ist zu verraiten; darauf ich mehrgedachter Hans Rohatscher, Ursula sein Eheliche Gemahlin wollen und meinen diese Stiftung für Uns und all unser Erben hinfür ewiglich statt, fest, unwiderruslich, und unzerbrochen haben, darauf bitten wir um Gotteswillen alle geistlichen Obristen, und Weltlich, so jetzt im Leben seyn, oder künftig werden den bey solchen Stiften zu handeln gebühret, daß sie die obge-

meldte Unser Stift Inhalt des Hochwürdigen Fürsten S. Dominico Grimani Patriarchen dieser Zeit des heiligen Aggler Stuhl, für sich und seiner Nachkommen gnädig zugeben, und bestatten, und der Röm. Kaiser Majestät gnädiger Gab Freyheit bestätten wär, wie vor anzeigt ist, daß sie mein soliche Stift zu Lob dem allmächtigen Gott, um Unser und unser Vorvordern Seel und aller Glaubigen Seel willen schirmen, und sollich Gottesdienst auch theilhaftig wurden, und den Lohn vor Gott darumb empfangen, das wir dann demüthiglich im Leben und sie wollen verdienen, und auf jener Welt gar für sie bitten.

Deß zu wahrer Urkund und ewiger Gedächtniß hab ich Hans Rohatscher für mich, alle meine Erben mein eigen Insigel mit rechter Wissen an diesen Stiftbrief angehangen, und mein Handschrift vorgestellt. Und ich Caspar Schwab in den Zeiten Pfarrer zu Rohitsch bekheue öffentlich, daß diese Stift mit Zugeben Unser Ehrwürdigen Herrn des Patriarchen und meinem guten Willen und Wissen Verhengnuß beichehen ist; solliche Gunst und Willen ich auch für mich und all meine Nachkommen durch diesen Brief zu sollicher Stiftung gib, und deß zu Urkund hab ich auch mein eigen Petschaft Wanglen halber dieser Zeit gegrabenes Insigel neben des Stifters Insigel an diesen Brief angehangen, mit meiner Hand unterzeichnet. Und zu mehrer Zeugniß so haben wir Hans Rohatscher, und Ursula sein Gemahlin mit Fleiß gebetten die würdigen Väter, nehmlichen den Guardian, und ganzen Convent dieser Zeit des hochwürdigen Orden Sancti Francisci in dem Kloster zu Cilli; auch den hochwürdigen Convent Sancti Dominici des obern Kloster

zu Pettau, damit sie um Gotteswillen, und unser Fürbitt willen ihre Convent Insign an diesen Stiftbrief, Ihnen und allen ihren Nachkommen ohne Schaden angehangen haben. Darumb haben wir zu mehrer Befräftigung gebetten die edlen und festen Balthasar Altenhaujen, Christoph Thrumperger, damit sie auch von unser beeder wegen ihre Insign, ihnen und ihren Erben ohne Schaden an den Brief gehangen haben. So bekenne ich insonderheit Ursula Rohaticher eheliche Gemahlin, Mart. Falken eheliche Tochter, daß diese Stift von Artickln zu Artickeln alles mit meinem guten Willen und Wissen gemacht, und aufgericht; gelobe darauf für mich und alle meine Erben, solliches unzerbrochen, unwiderrußlich zu halten fest, und stet, darumb ich mein eigen angeboren Petschaft mit Schild und Helm an diesen Brief angehangen hab. Unter welich Insign und Petschaft wir obgenannt beede Gemahl verbinden, und stet zu halten unwiderußlich; das an diesen Stift geichehen, und der gegeben ist nach Christi Geburth am St. Margareth Tag im fünfzehend Hundertsten und neunten Jahre. Es ist auch mein Hans Rohaticher ganzer Wille und Meinung, daß dieser Stiftbrief mit andern Briefen der Zugehörundt zusambt dem versiegelten Register in treuer Behaltnuß behalten werde, nemlich zu Cilli bey denen andern Stiftbriefen in der Kirchen St. Danielis, Gewölb und Behältniß, oder sonst an einer andern Bierwarten; als zu Pettau im obern Kloster, und solicher Brief ohne merklich Ursach nit umjellen werden. Es mögen auch der Vogt und Lehensherr; auch der Kaplan ein Vidimirte von diesem Brief nehmhen, und ein jeder, der ihme weiß, zu verwahren.

Zu Urfund mein Handschrift und Petichast.
L. S. Hans Rohatscher m. p., Pfleger zu Rohitsch
als Stifter.

L. S. Urjula geb. Falk m. p., Gemahlin.

L. S. Kajpar Schwab m. p., Pfarrer.

L. S. Conventus S. Francisci Cillejae m. p.

L. S. Balthasar Altenhauser m. p.

L. S. Conventus S. Dominici Petovii m. p.

L. S. Christoph Thrumperger m. p. ¹⁾

Dieses Beneficium wird auch das Rohitscher
Stift zu Rohitsch genannt und wurde dasselbe
eingeschätzt und satirt, wie folgt:

1542. Caplan der Rohitsch Stifft zu
Rohitsch.

Mein Georg Weidinger Chaplan der
Rohitscher Stifft schätzung.

Erstlich Ain Bismatt. 5 Pfund dl. Ain Wein-
garten zu Hlogomer 15 Pfund dl. Ain khlaines
puechs Waldl 3 Pfund dl. 2 khlaine Bich grue-
blein 4 Pfund dl.

Underthanen: Zu Witichendorff:
Mathe zu Witichendorff, Martin, Gregor, Pon-
graz, Philipp, Jerney, Jurj, Jacob Sumer,
Dkwaldt, Michl, Lenkho, Gregor, Fabian, Simon
Sterger, Jurj, Jorg Biditsch, Paul, Jurj, des
Pauls Sohn, Jurj Murdey.

Verkhrecht: Philipp, Michl Lenkho, der
alte Jurj, Blas schadler, Jurj Schekho, Urban
Sobath, Achaz tengisch.

Actum den 29. July 42.

Joannes Faichtinger Chaplan des Ro-
chitscher Stifft zu Rohitsch. ²⁾

¹⁾ Copie im Rohitscher Pfarrarch. — ²⁾ Land. Arch.

1684 befaß Christof Wilhelm Dörner dieses Beneficium als Pfandinhaber und hat er selbes an die Landschaft eingeschätzt. ¹⁾ Dieses Beneficium war also damals wegen rückständiger Steuern verpfändet.

1716 den 20. August schreibt der Pfarrer von Rohitsch, Oswald Ignaz Wukasek in seiner Pfriinden-Einschätzung:

2. Ist alda ein Beneficium S. Michaelis incorporiert, so in der löbl. Landschaft mit 12 Pfd. beansagt, so jeder Pfarherr zu genießen, wouon aber abgereichte Steuer in der löb. Landschaft gar nichts übrig als allein bei der Herrschafft ober Rohitsch 8 fl. — fr.

In diesen Beneficio ist vor dieses Jahr (weillen alles in grundt erschlagen worden) von Zehentwaizen nicht mehr rhomben, als 3 Görz a per 45 fr. 2 " 15 "

In Rhorn 2¹/₂ Görz a per 30 kr. 1 " 15 "

In disen Beneficio ist der völlige aigne Weinzehent auhero zu der Pfahr gehörig, hingegen vor dieses Jahr, (weillen in diser gegendt nicht allein alle weingärten durch den abscheulichen schauer in grundt geschlagen, sondern sogahr theills deren selbige überschwembt vnd verschittet worden, worinen in 3 Jahren nichts zu hoffen sein würdet), vnglaublich ¹/₂ start. zu hoffen ist, iedoch Perkhrecht vermög des

Fürtrag fl. 11 fl. 30 fr.

¹⁾ Laib. Domkap. Arch.

	Uebertrag	11 fl. 30 fr.
Urbarii werdet eingehen $\frac{1}{2}$ stert.		
allegierten maßen per	5 "	— "
Dieses Beneficium gibt Jährlichen		
(wiewoll vor dieses Jahr nicht ein-		
bringlich) 40 Görz Zinnß=Weizen		
a per 45 fr.	30 "	— "
Mehr Zinnß Rhorn 8 Görz per	4 "	— "
Zinnß habern 40 Görz a per 18 fr.	12 "	— "
	<u>Summa</u>	62 fl. 30 fr.

Die Dotation dieses St. Michaels Beneficiums, welches ursprünglich zum Karner errichtet, später aber in die Pfarrkirche zum St. Michaels Altar übertragen wurde, ist beschrieben, wie folgt, in dem am 24. August 1750 verfaßten *Urbanium*.

„Erstlichen gehört zu diesem Beneficio ein Hoffstatt im Markht Rohitsch, darauf der Caplaney Hauß gestanden, welches aber vor langen Jahren in Grund abgebrunen ist. Diese Hoffstatt ist in wehrenden 1750. Jahr der Burger-schafft zu Rohitsch überlassen worden, vmb welche sie Burger-schafft einen anderen bequemerem Ort zur künftigen Caplaney et quidem Inuentandi omnique alio Directo et indirecto Jure abdicato cediert.

Mehr gehören zu diesen Beneficio zwey Weingarten, einer in Simbtschey Berg¹⁾ ohne Gehauß —, der andere in Deuz Berg²⁾ so ein Frey Weingarthen, wobey ein gezimelter Keller.

Item gehört zu dieser Caplaney eine Wüßen in Schachenberza anrainend an die Herrsch. Ober Rohitscher Waldung an Paach Slagomerschiza und die Markht Rohitscher Gemeinde oder Huthweide, tragt 6 bis 7 Fueder Heu, —.

¹⁾ Senčaj. — ²⁾ Delce, Gem. Tlake.

Fehrer's gehört anhero ein Füsſch und Kriebß Bäächl zu Popouez genannt, ſo ſich von Zernen Ramenſkhi biß dahin, allwo ehender der Ziegl-Stadt geſtanden erſtrehlt, worinen ein zeitlicher Beneficiat das Jus piscandi imperturbierter zu exercieren hat.

Item befinden ſich nahe bey Witschen dorff zwey kleine Füsſch-teuchtl dem Beneficiato gehörig, wobey ein gezimelter Wein Keller ſtehet.

Dan ein Wald bey Witschen dorff, ſo aber ſchon jehr außgehauen —.

Item Georg Bichler ſolle dienen von einem Garten 30 fr. und Jury Schneider von einen Garten 30 fr., wie ein ſolches weyſet das alte Urbar von 21. May, 1696, allein wohin diſe Garten und wan ſolche von dem Beneficio hinweg gefomen, iſt unbewußt und nichts zu erfünden.

Mehr werden Jährlichen dem Beneficiato auß dem Schloß Ober Rohitſch wegen Verrichtung des Gottesdienſt in Baaren Geldt geraicht 8 fl.

Folgen die Untertanen.

(Eindienung des Druthnen Zinnes.)

Witschen dorff: Baſtian Gabez, Thom. Kuſchner, Urban Schumer und Jury Hohnez dienen zuſammen	1 fl. 35 fr. 1 dl.
Popouez: Joſ. Scheleßniq und Paul Schumer, Jury Scheleßniq für ſich und für Kerath, Anton Ramenſkhi, Chriſtoph Schumer, Zernei Ramenſkhi und Matth. Kerath	4 " 33 " 2 ¹ / ₂ "
Flakhend orff: Matth. Breſch-	
<hr/>	
Fürtrag 6 fl. 8 fr. 3 ¹ / ₂ dl.	

	Uebertrag	6 fl.	8 fr.	3 $\frac{1}{2}$ dl.
	thi, Anton Murdens Wittib, Urban Ramenski, Nichez Gabez, Phillip Schelleßnig, welchem Primus Schelleßnig 3 fl. zu hilff gibt . . .	4 "	22 "	1 "
Tunzouiz:	Urban Dollschath, And. Käräschä, Blasch Kä- räschä, Josef Fiderischek, Jacob Fiderischek	2 "	37 "	3 "
Freyholden:	Gregor Ra- menski, Gregor Zenzeg und Blasch Drobinz an Freyrecht	4 "	7 "	- "
		<hr/>		
		17 fl.	15 fr.	3 $\frac{1}{2}$ dl.

Bolgt der Copleunnig.

So auf das Zünnß Schaff diser Caplaney nicht gupfft eingemessen würd und 4 gestrichene grazer mäsl oder $\frac{1}{2}$ Viertl haltend;

Oswald Polleßer, Matthe Bottlipneg, Greg. Stonischek, Niclaus Wukhouscheg und Lukas Petteck, Zünnß Görz 6 $\frac{1}{2}$.

Mehr ist ein Gethraydt Zehend anhero gehörig, alß zu Obern dorff, Item im Felbern, zu Popouez, zu Witschen Dorff, wovon Herr Pfarrer das 3tel zu nehmen hat.

Zünnßthränd und Kleinrechten.

Daran hatten einzudienen die Unterthanen zu Witschendorff, Popouez, Tlath-Dorff und Tunzouiz 57 Schaf Weizen, 12 Schaf Korn, 7 $\frac{1}{2}$ Schaf Hirse, 74 Schaf Haber, 20 Fueder Holz, 9 Stück Copannen, 22 Stück Henndel und 120 Eyer.

Mehr kommt anzumerkhen, daß die unterthanen von Witschen Dorff, Popouez und Tlath-

dorff auf das Zünneß Schaff messen, welches gupffter 4 gestrichene Gräzer massl, die von Tunzouez hingegen ihr aigenes Zünneß Schaffl haben, welches gupffter nur 3 gestrichene Gräzer massl haltet.

Volgt daß Bergrecht,

welches auf den Rohitscher Eimer, so 30 Wein Candel haltend abgenohmen wird.

Petter Bradatsch, Petter Muckholitsch, Bongraz und Urban Muckholitsch, Matth. Breichki, Erben des Florian und des Oswald Kamenski, Matth. Kamenski, Blasche Drobinz, Mart. Pletschak, Lorenz Drobinz, dienen 5 Eimer 15 Candel Wein und 32 Schreibpfennige.

Gregor Polleycher Erben dienen Jährlich auf wohlgefahlen für den Gethrandt Zehend, moßt 1 Eimer.

Der Wein-Zehend werdet in Deuz, Sembschan, Salloch und Bodeg Berg wie von alters hero von Beneficiaten mit zwey und von Pfarrer zu Rohitsch mit $\frac{1}{3}$ abgenohmen.

Alle unterthannen dieses Beneficii seynd die Land-Kobbath zu prästieren schuldig, denen selben bey abrichtung der Kobbath Brodt und Wein alt gewöhnlicher massen gerracht wird.

Einen genauen Ausweis über den Ertrag des Beneficiums St. Michael verfaßte auch der Hauptpfarrer Franz d. P. Smrečnik den 31. Jänner 1845, worin als Einkünfte angeführt werden und zwar berechnet nach 20^o/₁₀ Nachlaß.

An unsteigerlichen Gelddienst, 5 fl. 20¹/₃ fr.

An Zinsgetraid: Weizen 30

Meyen, Korn 7 Meß. 33

Fürtrag 5 fl. 20¹/₃ fr.

	Uebertrag	5 fl. 20 ¹ / ₃ fr.
Maß, Hafer 39 Maß. 17		
Maß	113	" 59 "
An Holzfuhrn 16	3	" 12 "
An Kleinrechten 7 ¹ / ₅ Kapannen, 17 ³ / ₅ Hendl, und 96 Eier .	2	" — ¹ / ₅ "
An Kobath 220 Handtage . .	14	" 40 "
An Bergrecht 7 Eimer 24 Maß	5	" 47 "
An Landfuhrn 32	32	" — "
An Weinzehent von Delce 7 Eim. 24 Maß, von Senčaj 4 Start. 6 Eim. 28 M., von Zale 3 Eim. 8 M., von Vodeke 3 Eim. 28 M., der Startin zu 15 fl. gibt nach Callo 5 Eim. 5 M.	82	" 30 "
An Weingartfchung in Delce 2 St. 3 E. 14 M.	43	" 42 "
An Wiesenmahd von Schachen- berza oder Kaplevnišek 50 ³ / ₁₀ Cent. und von den 2 kleinen Teichwiesen bei Witschendorf 54 Cent.	34	" 50 "
An Pachtgeld von Schachen- berza Acker	4	" 20 "
An Getreidezehent zu ² / ₁₀₀ : von Obendorf, Felbern, Popovez und Witschendorf Weizen 91 Schob. 55 Garb., Korn 36 Sch. 6 G., Hafer 9 Sch. 8 G. im Gelde	69	" 50 "
An Sackzehent von Witschendorf und Popovez 4 Maß. 37 ¹ / ₂ Maß Hirse	6	" 35 "
Fürtrag	418	fl. 46 fr.

Uebertrag	418 fl. 46	fr.
An Laudemien von Witschendorf und Popovez	89 „ 32	„
An Ertrag des Witschendorfer Waldes. Interessen von den mit Hofkammer-Berordnung ddo. 10. März 1843 den Unterthanen überlassenen Wal- dungen u. z. um 340 fl. 51 fr. C.-Mze. zu 5%	17 „ 2	„
Die noch der Pfründe gebliebene Waldung gibt jährlich 10 Klafter Brennholz a 40 fr.	6 „ 40	„
Ertrag des Tunzovezer Waldes. Von den 90 Joch 648 □R. Waldes sind zufolge k. k. Gubernial-Entscheidung ddo. 20. Sept. 1843 den Unter- thanen zu Tunzovez 70 Joch 858 □R. eingeräumt, dem Beneficium aber 20 Joch 1390 □R. belassen worden, diese geben jährlich 10 Klfr. Brennholz a 40 fr.	6 „ 40	„
zusammen in Conv. M.	<u>539 „ —</u>	„
Die Auslagen werden berechnet mit	338 „ 8	„
und ergibt sich sodann ein Rein- ertrag von	200 fl. 52	fr.

Rücksichtlich der Kobat bemerkt der Fatent:
Laut Sub.-Entscheidung vom 10. Febr. 1813 ist
die meiste ursprüngliche Kobat vom Hauptpfarrer
Franz Josef Trost bei Käuflichmachung der
Miethgründe verkauft und die Kauffschillinge zur

Herstellung der Kirche St. Rochus an der Sotel verwendet worden.

Als Beneficiaten des St. Michaels=Altars kommen vor: Markus Gonanus Pfarrer zu Gonobiz und Beneficiat des St. Michael=Altars in Rohitsch 1625—1635. Simon Zopotnik 1724, gestorb. 8. Aug. 1737, Jakob Žirovnik 1732—1735, während das Beneficium selbst schon 1716, wie wir oben vernommen, der Pfarrpründe Rohitsch einverleibt war.

Abgelöst wurde 1854 das Giltenerträgniß dieses Beneficiums mit einem Kapitale von 3233 fl. C.=Mze.

Die auf diesem Beneficium lastenden Messen lesen dormalen jährlich 52 der Pfarrer von St. Rochus und eben so viele der 1. Kaplan in Rohitsch.

Das Mathias Bukovšek'sche Beneficium.

Mathias Bukovšek, Instruktor an der Raster Schule 1701 und 1702¹⁾, Beneficiat des St. Katharina=Altars in Rohitsch gestorben am 18. März 1729, hat vermög seiner mündlichen Disposition ein Beneficium bei der Pfarre Rohitsch zu diesem Ende gestiftet, daß wöchentlich 5 hl. Messen, als: 2 für seinen Bruder Oswald Ignaz Bukovšek, gewesenen Pfarrer zu Rohitsch, und seine Freundschaft, andere 2 für jene armen Seelen, welche verlassen und am meisten der Hilfe bedürftig sind; dann 1 für ihn (Stifter)

¹⁾ Studirte in Rast 1684 und wird in der Raster Chronik genannt Lutenbergensis (?) Sein Bruder der Rohitscher Pfarrer Oswald B. heißt ebendort ein geborner Rohitscher.

und seine völlige Freundschaft durch einen besonderen aufzustellenden Beneficiaten gelesen werden sollen.

Dieser Beneficiat soll aber verbunden sein, falls der Pfarrer zu Rohitsch und dessen Geistliche in ihren functionibus überhäuft wären, denselben alle Hilfe, so ihm der Pfarrer auftragen wird, zu leisten, sonderlich soll er zur Sommerszeit an Sonntagen dann und wann nach Mittag eine Kinderlehre halten.

Zur Förderung dessen hat der Testator 4000 Gulden Kapital kraft Schuldbriefes ddo. 27. Septb. 1722 pro fundo perpetuo bei der Herrschaft Rohitsch angelegt, auf daß der Beneficiat von den jährlichen Interessen pr. 200 fl. eine jährliche Besoldung von 100 fl. für die Kost, die ihm der Pfarrer zu reichen hat, jährlich 60 fl., und die Pfarrkirche wegen der Beleuchtung und der Paramente die übrigen 40 fl., davon jedoch dem Meßner jährlich 6 fl. bezahlt werden sollen, zu überkommen haben.

Die Aufnehmung des Beneficiaten soll bei dem Pfarrer und dem Magistrat zu Rohitsch stehen, doch daß jener Petriener, so sich aus der Freundschaft befinden sollte, vor anderen den Vorzug haben soll, und da von solchen keiner wäre, soll ein Bürgersohn von Rohitsch, in Ermangelung dessen aber auch ein Pfarrskind und letztlich ein anderer frommer Geistlicher dahin erwählt werden.

Das Beneficiaten-Haus im Markte hat Pfarrer And. Schmutz verkauft. Der Stiftbrief hiefür wurde am 15. Februar 1735 ausgefertigt. Dieses Beneficium wurde nach St. Rochus übertragen.

Das Caspar Galina'sche Beneficium.

Caspar Galina, Kaplan zu Rohitsch, hat in seinem Testamente vom 10. März 1738 Folgendes angeordnet:

Undertens legire vor ein neues Beneficium 1000 fl., welche ich vor etlich Jahren bey dem Zünßgulden Amt einer Ehrsammen Landtschaft in dem Herzogthume angelegt, und zwar daß der ordinari Kaplan jährlichen von dem verfallenen Interesse 40 fl., die Pfarrkirche pro paramentis et illuminatione 5 fl., der Pfarrer pro sollicitatione 4 fl. und der Meßner für seine Abwartung 1 fl. haben solle, der zeitliche Kaplan aber soll für diese seine alljährliche Besoldung für mich und alle meine Blutsfreundschaft wochentlich eine hl. Messe zu lesen in seinem Gewissen verpflichtet sein. Auch das Galina'sche Beneficiaten-Haus im Marktle hat Pfarrer Andreas Schmutz verkauft. Dieses Beneficium wurde nach St. Florian am Boë übertragen.

Alte Bruderschaften.

Bei der Hauptpfarrkirche St. Bartholomäus bestanden im vorigen Jahrhunderte

1. Die Rosenkranz-Bruderschaft mit der Rosenkranzkapelle. Laut Kirchenrechnung von 1766 besaß diese Bruderschaft drei Weingärten, einen im Marktberge, einen in Pernef und einen in Vodulah. Laut einer alten Sakristei-Tabelle bestand bei dieser Bruderschaft die Verbindlichkeit: Pro confratribus SS. Rosarii, ut vetus consuetudo fert, octies in anno, i. e. post singula festa B. V. Mariae officium unius

Nocturni cum Laudibus et Libera, unum Sacrum cantatum, reliqua privata.

Über die 3 Weingärten dieser Bruderschaft sagt das Kirchen-Inventar von 1753. „Ein von N. Gällitsch, Burgern in Rohitsch seel. gestiftet, in Markthberg liegend und zur Herrschaft Ober-Rohitsch mit Bergrecht dienstbahrer Weingarten, wouor Monäthlich 1 hl. Meß gelesen und ein Anniversarium gehalten wird, der Überrest des usufructus aber der Bruderschaft anheimb fahlet. Geschätzt 150 fl.

Ein im Schweinberg (Svino) liegender zur Herrschaft Ober-Rohitsch Bergrecht mässiger Weingarth von Priester Herrn N. Plešchitsch seel. verstofftet, wouor Monathlich 2 hl. Messen gelesen, die übrige Nuzung aber von der Bruderschaft genossen wird. Geschätzt 110 fl.

Ein Weingarth in Geyrringberg (Irje) ligend und zur Herrschaft Ober-Rohitsch mit Bergrecht dienstbahr von der Dorner'schen Familie seel. gestüfftet, ist betheuert mit 30 fl.

Der andere Theill dieses Weingartens nach dem gueth Stermoll dienstbahr von eben dieser Familie gestüfftet pr. 90 fl.

2. Die St. Antoni-Bruderschaft mit der St. Antoni-Kapelle. Sie besaß einen Weingarten in Bernek, welche 1838 Anton Ogrizek um 93 fl. 10 kr. licitando erstand. Laut Rechnung von 1756 zahlte die Bruderschaft dem Kaplane jährlich 3 fl. für 12 Messen pro familia Dorneriana. Diese schon obangeführte Dorner'sche Stiftung gehörte also ursprünglich der St. Antoni-Bruderschaft.

Das Kirchen-Inventar vom 1. Februar 1753 bemerkt über diesen Weingarten: „Ein von ge-

dachter Dorner'scher Familie jeel. gestüfftet. in Berneq Berg ligender und zur Herrschaft Ober-Rohitsch dienstbahrer Weingarth, wouor Monätlich 1 hl. Meß gelessen, die übrige Nuzung der Bruderschaft verrechnet wird, ist bethenert pr. 50 fl."

Die Filialkirchen:

1. St. Georgen.

Sie steht am südseitigen Fusse des Donati-Berges, auf einer mäßigen Anhöhe ob der von Rohitsch nach Schiltern führenden Straße und dürfte im 14. oder 15. Jahrhunderte erbaut worden sein. Sie hat eine Länge von $10\frac{2}{3}$ Klaftern, eine Breite von $4\frac{2}{3}$ Klaftern und eine Höhe von 3 Klaftern. Der Dreieitig abgeschlossene Chor ist im gothischen Style gebaut und wird er der älteste Theil der Kirche sein.

Am Hochaltare s. Georgii ist die Inschrift zu lesen:

„Ad Dei T. O. M. honorem, laudem, gloriam S. Georgii hoc altare exstructum parochi loci industria Adm. Rdi. Dni. Magistri Coelestini Pinelli Fluminensis et Sebastiani Buchoniz 1674.“

Zwei kleine Holzleuchter dieses Altars sind mit der Jahreszahl 1648 bezeichnet.

Das Schiff der Kirche hatte ursprünglich eine Balkendecke, welche im Jahre 1856 durch ein Rundgewölbe ersetzt wurde. Am Hauptportal ist die Jahreszahl 1658 eingemeißelt. An das Schiff wurde an dessen unterem Ende nordseitig eine Kapelle angebaut. Das Schiff hat zwei Altäre, welche zu beiden Seiten des Scheidebogens aufgestellt sind, rechts s. Nothburgae V. und links

s. Udalrici P. Auf diesem letzteren Altare ist zu lesen die Inschrift: S. Ulricus ora pro nobis. Anno 1646. In der Kapelle ist aufgestellt ein St. Lucia=Altar, auf dessen Rückwand geschrieben steht: „1724. Georgius Plevza Kirchen=Propst alda.“

Die Orgel wurde 1859 aus einem vom Georg Friz von Schachenberz hiezu bestimmten Legate beigeichaffen.

Die Kirche besitzt auch eine alte, große blau-seidene Fahne vom Jahre 1685.

Der achteckige Thurm ist über der Fassade aufgebaut. Darin hängen zwei Glocken, wovon die größere in Cilli bei Steinmeß gegossen wurde, die kleine langgestreckte aber folgende in gothischen Minuskeln (des 15. Jahrhunderts) ausgeführte Aufschrift: bite vns du never ver sand ierg amen.

Der Kirchhof hier dient der Umgegend zur Begräbnißstätte. Am 14. September (18. Sonntag nach Pfingsten) hat der Hauptpfarrer und Dechant Franz Sorčić die Kirche, nachdem damals das Schiff um 3 Schuh gehoben und eingewölbt worden war, eingeweiht.

Die Kirche besitzt in der Kat. Gemeinde Donatiberg eine Weingart=Realität mit 1 Joch 391 □ R. Flächenmaß.

1532 im Monate September wurde diese Kirche von den Türken verbrannt.

1784 wurde die Errichtung einer Lokalie hier bei St. Georgen beantragt. Dazu hätten einverleibt werden sollen die Gegenden: St. Georgen, St. Donati, Tlake zum Theile, und Trlično, zusammen mit 613 Seelen.

Die Kirche S. Georgii. heißt es, ist mittelmäßig und bedarf einiger Reparaturen, mit einer

Meßnercy und mittleren Paramenten, aber keinen Wohnhaus versehen, hat kein Vermögen. ¹⁾

Die St. Donati-Kirche.

Eine weit verbreitete Sage erzählt, daß vor Zeiten eine St. Donati-Kirche auf der Spitze des Rogatec- oder Donati-Berge gestanden habe, welche aber durch einen Blitzstrahl zerstört worden sei, wobei die Glocken vom Thurme über den Berg herab gestürzt und an der Stelle der jetzigen St. Donati-Kirche liegen geblieben seien. Gegen diese landläufige Sage muß freilich eingewendet werden, daß an der Spitze des Donati-Berges wohl für ein kleines Kapellchen nicht aber für ein größeres Gotteshaus Raum vorhanden ist und daß bisher noch aus keiner Urkunde die Richtigkeit solcher Sage nachgewiesen werden konnte.

Die dormalige Filialkirche s. Donati steht am südlichen Abhange des Donati-Berges. Das Jahr ihrer Erbauung konnte nicht ermittelt werden. Wie wir schon vorne vernommen haben, kennt und nennt der Pfarrer Oswald Jg. Bukovšek im Jahre 1716 in seinem Pfründeneinbekenntnisse nur 4 Kirchen in der damaligen Pfarre Rohitsch, nämlich die Pfarrkirche und die Filialen St. Florian, St. Georgen und St. Rochus. Die jetzige Kirche St. Donat hat also im Jahre 1716 noch nicht bestanden, wurde demnach erst später und zwar zwischen den Jahren 1716 und 1741 erbaut.

Die Kirche ist $9\frac{5}{6}$ Klstr. lang und 4 Klstr. breit, besteht aus einem Chore und einem Schiffe und hat 3 Altäre, nämlich: den Hochaltar s. Donati und am Scheidebogen 2 Nebenaltäre, rechts

¹⁾ Commissions-Prot. von 1784 im Lav. Ord.-Arch.

B. V. Mariae und links s. Isidori mit der Inschrift: Hoc altare exstructum est in honorem s. Martini sub Rev. Dno. M. Paulo Compare (Parocho) loci 1690.

Auch die beiden anderen Altäre gehören ihrer Bauart nach dem 17. Jahrhunderte an, welcher Umstand der obigen Behauptung, die Kirche sei erst nach 1716 erbaut worden, zu widersprechen scheint. Doch konnten ja diese Altäre aus einer anderen Kirche hieher übertragen worden sein. Schon die obige Inschrift des St. Isidor-Altars zeigt, daß dieser Altar ursprünglich zu Ehren des hl. Martin also vermuthlich für eine andere Kirche erbaut worden ist.

Ueber der Hauptfacade erhebt sich ein hölzerner Thurm mit seinen zwei 1843 bei Samassa in Laibach gegossenen Glocken (279 Pfund und 123 Pfund schwer).

Diese Kirche soll im vorigen Jahrhunderte von Wallfahrern stark besucht worden sein.

1741 am 6. August, also am Vorabende vor dem Feste s. Donati, wurden hier 59 Wallfahrer aus St. Veit bei Pettau vom Blitze erschlagen. Von diesen wurden Tags darauf 28 Leichen bei der Filialkirche St. Georgen 28 Leichen in Schiltern und 3 zu St. Veit begraben.

Darüber finden sich folgende Aufzeichnungen.

A. im Sterbebuche zu Rohitsch: „1741. Augusti 7. sepultae sunt ad S. Georgium (Filiale am Fusse des Donati-Berges) 28 personae partim mares partim feminae ex Parochia S. Viti extra Petovium, qui pridie ad S. Donatum in monte Rohitschensi fulmine tacti sunt; alii 28 sepulti sunt ad S. Michaellem in Schiltern.“

B. im Sterbebuche St. Veit bei Pettau:
 „1741, Augusti die 6. quinquaginta illorum in
 Ecclesia sancti Donati in Monte Roitsch ful-
 mine tacti et mortui sunt, quorum tantum isti
 tres hic die 7. huius sepulti sunt, nempe:
 Urbanus Kostainoviz valpod in Leshkoviz, Joannes
 Bedraz ex Leshkoviz et Lourentius Peterlin
 ex Lonzen Dorf. Reliqui autem apud ecclesias
 seti. Georgii et s. Michaelis in Schiltern et
 sunt isti: Vitus Fridl ex Juroviz 30 Annorum,
 Josephus Pislag ex Terschiz 20 Ann., Adamus
 Brazko ex Selladorff 47 Ann., Maria Pislaza
 ex Selladorf 30 Ann., Martinus Sodler ex
 Lonzen Dorff 22 Ann., Ursula Kozevarza 30 Ann.,
 Maria Kauzovizka Ann., 31 ex Lonzen Dorff,
 Agnes Sedlaschikin, Elisabetha Baglouka, He-
 lena Roschmanin ex Lonzen Dorff, Eva Besiakin
 ex Draschniz 18 Ann., Stephanus Doklovez ex
 Draschniz 20 Ann., Theresia Mikolin ex Dra-
 chniz 24 Ann., Agnes Jurschin ex Draschniz
 24 Ann., Jacob Lazko ex Poberseh 44 Ann.,
 N. Gabrovizin ex Poberseh 59 Ann., Joannes
 Geister 40 Ann., Thomas Vidoviz ex Vereia,
 Lucas Markolin ex Pogrena, Maria Markolin
 ex Pogrena. Ex set. Vito Josephus Schinko
 et Helena Schinkin, Antonius R., Maria Kure-
 schza. Mathias Schvensheg ex m. Varniza;
 Jakob Schinko ex Hovskovo; Elisabetha Koslin
 ex m. Varniza; Ursula Koreniza ex Koroschnag;
 Maria Vindischin, Maria Vidovizin ex Velov-
 sheg; Anna Koroschizin ex Okiz; Lucia Kreflin
 ex Okiz; Mariavini cola istius Mangin ex Okiz;
 Gregor Zednig ex Stermez; Elisabetha Kole-
 duikin ex Velovsheg; Maria Mlakarza ex Lesch-
 koviz; Josephus Fridover ex Okiz; Mathias

Sernez ex Lubstava; Agnes Krainzin ex Dravez; Apolonia Krainzin ex Dravez; Vitus Krainz ex Dravec; Maria Boglouka ex superiori Pristava; Antonius Lazko ex Pependorf; Catharina Kovaziza ex Juroviz; Gertrudis Drevenschekin ex Juroviz item altera Gertrudis Drevenschekin ex Juroviz. Summa 49.“

Povoden sagt, es seien hier im Ganzen 300 Personen vom Blitze erschlagen worden.

1843 wurde die ganze Kirche neu gewölbt, wird also bis hin nur eine Dielendecke gehabt haben, der Hochaltar überjetzt und die Kirche dann am 10. November (24. Sonntag nach Pfingsten) des gleichen Jahres vom Hauptpfarrer Franz Smrečnik geweiht.

1863 wurde in der Kirche an ihrem Westende eine Empore für die Sänger erbaut.

Der Kirche gehört die Bauarea ($12\frac{1}{10}$ □R.) und $45\frac{7}{10}$ □R. Grund außer Cultur.

Die St. Hyacintha-Kirche.

1730 am 1. Mai bekennt der Pfarrer And. Schmuß, der Magistrat Rohitich habe auf sein Ansuchen einen im märklichen Burgfriede gelegenen fundus zur Erbauung einer neuen Kirche überlassen, und gelobt, den Magistrat als Vogtei-Obrigkeit anzuerkennen. (R. f. Statth. Regist.)

Diese neue auf einem Hügel über dem Markte Rohitich, nahe der Hauptpfarrkirche stehende Tochterkirche wurde in den Jahren 1730 bis 1738 vom Pfarrer Andreas Schmuß aus Opfern erbaut. Sie ist 12 Klafter lang, 6 Klafter breit und $7\frac{1}{2}$ Klafter hoch.

Diese geräumige, lichte und freundliche Kirche hat drei Altäre, in deren Mensen (Altartischen)

Felsengräber oder Nischen angebracht sind, welche statt der Antependien mit schön ausgearbeiteten Eisengittern nach vorne verschlossen sind. Jeder Altar ist mit einem werthvollen Altarblatte geschmückt.

Der Hochaltar im Chore hat ein schönes großes Altarblatt, auf welchem die hl. Hyazintha kniend vor dem gekreuzigten Heilande dargestellt ist. Die Mensa stellt das Grab Christi vor als letzte Station des hier bestandenen Calvarien-Berges.

Von den beiden Nebenaltären ist der rechte dem hl. Josef, der linke dem hl. Johann von Nepomuk geweiht. Unter der Mensa des ersteren ruht der hl. Alexius, dabei das Chronogram: RVfInae VIrgInI saLVteM DICIt ALExiVs; unter der Mensa des anderen Altars die hl. Rufina.

1859 wurde die alte Orgel aus der Hauptpfarrkirche hieher übertragen. Der hölzerne Thurm dieser Kirche, in welchem sich zwei kleine Glocken befanden, wurde 1857 am Frohleichnamstage um 4 Uhr nach Mittag vom Blitze zerstört und dann beseitigt.

Die Kirche besaß einen Weingarten im Marktberge, welcher aber 1839 an Anton Dolinar um den Meistbot von 231 fl. C.=Mze. verkauft wurde. Von diesem Kaufschillinge wurden 1842 für die Herstellung der Bedachung an der Hauptpfarrkirche 113 fl. 40 kr. C.=Mze. verwendet.

Die Hyazintha-Kirche wurde in neuerer Zeit stark vernachlässigt und war schon in Gefahr eine Ruine zu werden.

1856 wurden die Altäre renovirt.

1888 ließ der neue Hauptpfarrer Josef Tombah sowohl das Kirchengebäude, wie auch die Altäre und sonstige Einrichtung gründlich restauriren und Alles stylgerecht renoviren.

Stiftungen.

Zur Hyazintha-Kirche haben gestiftet:

Anton Krničar 56 fl. auf Leistung alljährlicher 2 hl. Messen; und Margaretha Mušič, Bürgerin in ihrem Testamente vom 7. Sept. 1831 50 fl. W. W. für eine ewige Messe.

Der Calvarienberg.

Schon der Priester Mathias Bukovšek, der Stifter des nach ihm benannten Beneficiums, hat testwillingig eine Obligation per 1000 fl. legirt, „daß daß hienon fahlende Jahres Interesse einen Caplan bey oft erholter Pfahr Rohitsch zu einer Beihülff mit diejer Obligation zuekhomen solle, daß er zu Ehren des bittern leyden und sterben vnjeres Herrn Jesu Christi wochentlich Ein Heilige Meß in der Pfarr Kirchen ad S. Bartholomaeum nach erbauter Capellen aber auf dem Calvarienberg Dienstag oder Frentags lesen solle.“

Dieser Calvarienberg ist eben der Hügel mit der Hyazintha Kirche, welche man dann 1730 zu bauen anfing und dahin später die Kreuzwegstationen errichtete.

Die Hauptpfarrfründe.

Die erste Nachricht über die Dotation dieser Pfründe bringt uns die Einschätzung vom Jahre 1542. Sie lautet:

„Mein Georg Grinnwalter pfarrer zu Rohithz schätzung vnd betenerung mein vnd meiner Bndterthanen güldt vnd guetter.

Erstlich schaz ich mein wissen umb 15 Pfd. dl. Mer schaz ich ain garttl 5 Pfd. dl. So schaz ich 8 Pfd. 2 ß 12 dl. gelts, So zu dem pfarhoff auf den tisch gestiftt.

Hernach volgen die Bndterthanen zu Rohithz:

Jabian zu Hlogommer, Michl Sumer grabisch, Better Honitzdorff, Jakob in trofeldt, Philip zu Bristau.

Perkrecht zu Rohithz in perg Sauerische.

Jurische Wogouitsch, Hanns Clementschitsch, Jury Haffner, Mathe Wogouitsch, Jury Dobrouiz, Gregor Janthoritsch, Michael sterbeny, Jury Walch, Meja conhaniza, Florian Reicher, Jacob Seykho, Philipp Wurlich, Mathe Urbam.

Actum den 29. tag July 42.

Jörg gruenvalter Pfarrer zu Rohithz.¹⁾

Anjage 5 Pfd. 3 ß 2 dl.

Im Jahre 1716 hat der damalige Pfarrer von Rohitsch, Oswald Ignaz Bukovšek, sein Bründen-Einkommen einbekannt, also:

„Specification

allen vnd jeden einhünfften bei der Pfahr Rohitsch de Anno 1716.

Erstlichen die zu dem Pfahrhoff alda gestüfte Bnterthanen, so in 4 und $\frac{1}{2}$ grundt bestehen, vnd in die Löbl. Landschafft mit 8 Pfd. beanjagt seindt, sollen Jährlichen geben . 60 fl. — fr.

¹⁾ Land.-Arch.

Der zu dem Pfahr Hoff alda ge- hörige Traidt Zehent hat vor dieses wehrunde Jahr (in welchem die halbe Pfahr besten örtern von dem grausamen Schauer in grundt getrossen worden) in Waizen nicht mehr ertragen alsß 10 Görz a 45 fr.	7 fl. 30 fr.
In Rhorn 8 Görz a 30 fr.	4 " — "
In Habern 4 Görz a 18 fr.	1 " 12 "
Am Pfahr-Höfflichen Grundt in Wai- zen erpaut worden 6 Görz	4 " 30 "
Der Wein-Zehent in diesen Jahr (allermaßen die Wein-gebürkh nicht allein von dem abſcheulichen ſchauer in grundt getrossen, ſondern noch darüber überſchwembt vnd ver- ſchittet worden, daß allen anſehen nach der Stoff in 3 Jahren khaumb in vorigen stand zu bringen vnd trächtig ſein möchte) würdet allen anſehen nach khaumb zwei vnd ain halben ſtartin ſambt dem Perkhrecht beſtehen, zu denen in guetten Jahren-leuffen nicht mehr alsß 7 biß 8 ſtartin erträglich und in Mittel-mäßigen Jahren a per 10 fl. verkaufft würdet, alßo be- trägt	25 " — "
Von Copleunig oder Saakh-Zehent ſoll Jährlichen vermög Pfahr- Höfflichen Vrbarii in gemiſchten getraidt eingehen $53\frac{3}{4}$ Görz, welches aber alles vor das ge- jündt vnd hauß-Notturfft khaumb	

erklethlich, vnd vor dijes getroffene
Jahr vneinbringlich sein würdet.

Von Saldenhofferischen beneficio S.

Catharinae wegen verrichtung
wochentlicher H. Möß gehen ein

Jährlichen 13 fl. — fr.

item vor verrichtung Sambstägigen

Lyttanei bei der Pfahr-khürchen

alda werden geraicht 5 " — "

Die Tauff beileuffig würfft Jährlichen 6 " — "

Die Copulation 3 " — "

Fehrer hat auch die Pfahr alda mit der
Herrschafft Ober-Rohitsch das 3tel von wein- vnd
traidt Zehent zu genießen, hingegen solches der
Herrschafft vmb damit sye die löbl. Landschaft
von obigen Pfundten Jährlichen bezalle, überlaßen,
also alda nichts außzujehen ist.

Mehr ist anhero das 3tel in wein vnd traidt
Zehent mit dem Saldenhofferischen Beneficio S. Ca-
tharinae gehörig, dijes Jahr aber durch den schauer
ad fundum geschlagen, in simili nichts zu sezen."

(Folgt nun die Fatirung 2do. über das Be-
neficium s. Michaelis, siehe vorne Seite 116 und
3tio. über das Beneficium B. V. M. wie vorne
Seite 96.)

"Folgt die Richtige Außgab.

Erstlichen zu Vnterhaltung Herrn Pfahrens,
Herrn ordinari Caplan, vnd eines haltunden
Supernumerarii wegen verrichtunden täglichen ge-
stüfften H. Möß bei obigen Beneficio S. Mi-
chaelis werden angewendet ohne Wein
wenigist. 200 fl. — fr.

Herrn Supernumerario sein Jahr-
liche Besoldung wegen täglicher
gestüfften obligation werde bezalt 40 " — "

Zweyen haltunden Knechten ihr jährlicher lödtlohn wird bezalt mit	30 fl. — fr.
item ein Haußhälterin vnd ein Dienstmenſch	24 " — "
dan einer halterin werde gegeben .	6 " — "
item denen Mendicanten, oder or= densperſonen ſo durch das Jahr in die Collectur verſchickt werden außgethalt wenigſtens	5 " — "
Mehr werdet durch das Jahr zum Opfer- vnd Speißwein in die Kirchen angewendet ain ſartin pr.	10 " — "

Lehrer hab ich vnterſchriebener meinem leiblichen geiſtlichen Herrn Bruedern (alß welcher zur fundation ainen Coorporatur wegen habunden Zuſtandt vntauglich) zu vnterhalten, welche Vnterhaltung ich der Zeith zur gnädiger erwögunq dahin lege.

Item iſt gnädiglichen zu conſiderieren, daß ich dieſes Jahr zur Vnterhaltung vnſerer 4 geiſtlichen perſonen am wein merklichen abgang habe vnd wenigſt 4 oder 5 ſartin erkauffen muuß, ſo ich auch zu gnädiger erwögunq geſtelt haben will, werd hierüber bezwungen bei der löbl. Landſchaft (in anſehung ich vor dieſes Jahr des völligen Zünß-traidt, wein- und traidt Behents deſtituirt, auch die Steuer von denen armen Vnterthanen nicht zu hoffen habe) vmb eine gnedige limitation oder Nachlaß der Steuer billiger maßen anzulangen.

Aetum Pfahrhoff zu Rochitſch den 20. Auguſt) 1716.

Dinwald Ignaz Wukhaſchek
parochus loci.“¹⁾

¹⁾ Lav. Ord. Arch.

Diesem Einbekenntnisse ist zum Schlusse noch beigeſetzt eine Beſchreibung der Kirchen. Siehe ſelbe vorne Seite 87.

Aus den vorſtehenden beiden Faſſionen erſehen wir, daß während im Jahre 1542 die Pfarrpfründe nur ihre eigene Gült zur Dotation hatte, derſelben im Jahre 1716 bereits die 3 Beneficien B. V. Mariae, S. Catharinae und S. Michaelis Arch. einverleibt waren.

Inventarium der Pfarrpfründe St. Bartholomä
in Rohitsch,

aufgenommen am 24. Auguſt 1750 vom Rudolph Felix des hl. Röm. Reichs Grafen von Reißig Freyherrn auf Harthen- und Paillenſtain, Rajenfuß, und Thurn, Herrn der Herrſchaften Snyeffenhaimb, Länhof und Mäyrberg, in geiſt- und milden Stiftungs-Sachen ſubdeleg. Commiſſär im Viertel Cilli, und vom Pfarrer Joſeph Troſt, Übernehmer der Pfarrpfründe Rohitsch.

Behauzung und Grundſtüch.

Erſtlichen ein Pfarrhof völlig gemauert, worinen ein gemauert und gewölbter Keller, Kuchl- und 4 Zimmer, alles annoch in zimlichen Bau.

Mehr ein Rev- Roß- dan ein Kuhne Stall nebst Dröschthenen, Item ein Gartl zwischen dem Pfarrhof und Stallung gelegen.

Item eine Wüſe an der Straßen zwischen Pet. Bradatsch und And. Maruschitsch, trägt 10 zweispännige Fueder heu;

Ein Acker bey obiger Wüſen, darauf $1\frac{1}{2}$ Grazer Viertel Korn zum Saamen anfahlen mögen;

Ein anderes Stückl Wüſen Serniak benambjet — trägt ein Fueder heu. Item eine Wüſen Proſſeg genannt nächst Graf Petazziſchen Kuchl

teucht am Paach Dergaina ligend — darbey eines kleines Gartl, so aber wegen öfttmahliger überschlämung künfftig zu Wüsen gelassen werdet.

Mehr ein Wüsen in Bresouiz nächst der Strassen ansonsten die Bartholotische oder Kirchen Wüsen genannt —, von dieser Wüsen muß ein zeitlicher Pfarrer das Ewige Luecht in der Pfarr Kirchen unterhalten.

Item eine Wüsen an der Strassen — der Juratische oder St. Antoni Grund benamset. — Vor den Genuß dieses Grundstucks soll ein zeitlicher Pfarrer alle 14 Tag pro familia Dornariana eine hl. Messe richten.

Fahrnißsen.

Ein alter vier Elheter tüsch, ein alte Spann Bethen, ein hölzerner Län stull.

Folgen die Unterthannen.

Lanzen dorff ¹⁾ am Bettauerfeld. Jury Kott, Caipar Kott, Jury Forchitich, Blasch Bettichnig. Gradisch: Anton Duzman.

Slagomir: Gregor Dollschakh.

Doll: Benedikt Hochnez.

Diese Unterthanen hatten einzudienen: an Zinsgeld 1 fl. 30 β 11 dl. für Steuer und Robat 66 fl. 30 kr., an Zinsgetreide 6 Kohitscher Görz Weizen, 6 R. G. Hafer und 6 Heundl, wie auch 4 Holzfuhrn und andere Robat in natura zu leisten.

Die Bergholden, so in dem Bergrecht wohnen, dient jeder Leib Steuer 30 kr. Derzeit sehnd keine vorhanden.

Dan so gehört zu dieser Pfarr ein kleines Bergrechtl in Sauerische, Dolitich, Goriza, Ferneg und Semenig Berg, wie volgt:

¹⁾ Lanca ves in der Pf. St. Veit.

Bergrecht in natura :

Thom. Kidritsch, Niclas Käräschä, Martin Matheu und Oswald Nejschmach, Benedik Turkh, Anton Kidritsch, Bastian Ledinski, Joseph Berg Erben, Anton Junejch Erben, Caspar Lastouiz, Blasch Berzko und Oswald Kidritsch. Diese hatten an Bergrecht in Kohitscher Gimeru zusammen zu entrichten 6 Gimer und 15 Quart.

Bergrechtgeld.

Jacob Dollschakh, Andre Janjchekh, Simon Kotscharn und Caspar Dollschakh zahlten 4 fl. 15 fr.

Dan so hat der Pfarrer ein Gethrandt Zehend in nachuolgenden Dörffern, dauon der Pfarrer den Zehend allein einzunehmen hat, alß in dem Markt Kohitsch, in Dorff Dobroua, Item bey denen Pfarrhöflichen unterthannen, dan bey zweyen Ko-uatischen (nunmehr Matthia Wassermann und Bongraz Micholitsch) in Stermez Dorff.

Item hat der Pfarrer den Thrand Zehend neben der Herrschafft Ober Kohitsch durchgehents in Kohitscher Landgericht einzunehmen, darinen ihme Pfarrer das dritl gebührt.

Pro notitia kommt anhero anzufügen, daß dem Pfarrer daß dritl von denen neubrücken (so unter namben Greitter Zehend von Korn und Haiden in Kern zur Herrschafft abgereicht wird) bishero niemahls entrichtet worden, zumahlen aber, wie auß den Vrbarien zu ersehen, ein zeitlicher Pfarrer die praesumption pro se aufzuweihen hat, alß will es der Herrschafft obliegen, von kurz berührten Zehendt die exemption legalitet zu dolieren.

Mehr hat gemelter Pfarrer mit dem Beneficio S. Michaelis in Kohitsch, allwo der Bene-

ficiat den Zehend nimbt, auch den 3. thail Ge-
thrayd=Zehend einzunehmen.

Ingleichem mit dem Beneficiato S. Catharinae
in Rohitsch den 3. thail.

Insimili hat mit dem Gut Corpla ¹⁾ den 3. thail
Zehend in Amt Costreiniz von nachuolgenden
Zehend=holden einzunehmen, alß:

Drogischendoll ²⁾ Primus Strunkher,
Jak. Gruihouar, Blasi Sohn von Gereith, Blasche
Kraschouez, Anton Pissl.

Unter Regau. Jury Prauiza, Matthe
Praach, Lukas Murkho, Caspar Dgrüsch, Item er
von Gereith in Gay, Matthäus Dgrüsch, Fabian
Pottotski.

Ober-Regau: Primus Murkho, Gregor
Hreischouez, Robolle von des Weißhuben, Gregor
Duischek, Val. Zmerezschek, Ant. Perkho, Jury
Kuschner, Jakob Zantichitich, Philipp Traunischek,
Christoph Kollar.

Am Gupf: Matthe Tschewullar, Gregor
Cremuz, Daniel Ferleß. Dan werdet von der
Herrschaft Ober-Rohitsch 6 Görz Waizen und
1 Görz Hierß geraicht.

Volgt der Wein-Zehend.

Der Pfarrer alda hat den Wein-Zehend
allein in Markt-Berge. Item in Dreyen Dollitich,
Sauerische, mehr bey denen zweyen Kouatichen
auf den Stermez Berg.

Dan so gebührt ihm das 3tl. mit der Herr-
schaft Ober-Rohitsch in nachuolgenden Gebürgen:
Unter-Stermez Berg, Jannina Berg, Berneg Berg.

¹⁾ Korpula nächst St. Marain.

²⁾ Gradišni dol in der Hauptpf. hl. Kreuz.

Jemenig Berg, Derkhalitsch Berg, Unter Plath, Ronischen Berg, Schibernig Berg, Lotschen Doll, Regaun Neubruch, Geyring Berg, Ziganne Berg, Schwein Berg, Berina Thall, Lojchno Berg, St. Kochi-Berg.

Item hat mit dem Beneficiato S. Michaelis in Kohitsch auch den 3. Thail Weinziehend außser 6 gaden abzunehmen.

Mehr mit dem Beneficiato S. Catharinae in Kohitsch auch das Dritt außser 15. Weingarten.

Insimili hat mit dem Erlachstainer Guet Corpla den 3. Thail Wein-Zehend in Amt Costreitiz von allen obspecificierten Gethrand-Zehend-Golden, wie dann auch von nachfolgenden Dreyen einzunehmen. Joseph Berghaus in Geyring Berg, Michael Dgrüßekh in Ober Regaun, Ballenti Jäger in Ober Regaun.

Volgt der Copfeunig.

So auf dem Pfarrhöflichen Görz, welcher $4\frac{3}{4}$ Grazer Mäßl haltet, gemessen wird.

Joseph Füsicholitsch et Matth. Schellefniig, Nicolaus Sarkho, Petter Weyß und Matth. Mutschitsch, And. Kebernischeky, Petter Bradatsch, And. Maruschitsch und And. Bradatsch, Johann Sparouiz, Petter Weyß, Casp. Claritsch und Petter Weiß von der Mühl, Juraischer oder St. Antoni Acker, so aber beym Pfarrhof genüzet wird, Simon Felician Erben, Catharina Kollarin und Jos. Keyler, Joh. Füsicholitsch Erben, der Bartolotische Grund, dauon der Pfarrer das Ewige Luecht coram Venerabili unterhalt, der Dornerische nunmehr halb Johann Glauenig und halb Pettazische Mayrhoß. Alle zusammen $7\frac{1}{4}$ Görz. Dan so geben die Bürger zusamben mit 1 fl. 30 fr.

Slagomer Dorff und Lehen.

Primus Früz, Mich. Karaschia Erben, Jury Kristain, And. u. Thom. Früz, Gregor Dollschakh, Mich. Bretschki, Mich. Vogler, Sim. Kristain, Micha Taziga, Item er anstatt Pleutschakh. Zusammen $8\frac{1}{2}$ Görz.

Obern Dorff.

Mathee Pleutschakh Jury Bukhouschekh, Caspar Pettekh, Mathee Wreg und Caspar Petteg. Zusammen $3\frac{1}{2}$ Görz.

Zöronez Dorff.

Blaich Ekherbina, Jury Karaschia und Dwald Lipneg, Jury Bezigoß, Primus Raz, Gregor Zöronefki, Bastian Zenz, Ant. Kouatsch, Jakob Ruischner, Primus Turkh und Urban Adamb. Zusammen $8\frac{1}{2}$ Görz.

Dobroua:

Jury Aidritsch Erben und Bastian Navoglei, Hannß Salläthouitsch Erben. Zusammen 2 Görz.

Schwein-Dorff.

Mathee Koß, Mich. Junejch, Sim. Besiakb, Urban Früz, Bast. Schallamon, Mart. Raiba. Zusammen $5\frac{1}{2}$ Görz.

Stermez.

Pongraz Mitholitich, Matthee Wassermann, Ant. Duzmann. Zusammen 3 Görz.

Lotschen-Dorff.

Casp. Tichetichel, Achaz Koroschez, Jos. Thomiz, Greg. Krumpakh, Philipp Schmit, Thom. Pepeunag. Zusammen $5\frac{1}{1}$ Görz.

Unter-Setzouo.

Ant. Ridritsch, Casp. Scherbag, Mathee Reichmach, Casp. Leßouitsch, Phil. Käräschia, Luf. Braach, Blasch Werzko, Micha Jacoblitsch, Oswald Reichmach. Zusammen $8\frac{1}{2}$ Görz.

Zu Doll.

Jak. Schurman, Mich. Gejicheth, Bidez Laštaitzsch, Bedenig Hochnez oder Turkh, geben 4 Görz.

Nagoi eno.

Matth. Petteg, Luf. Creinz, Joj. Drame, Osw. Braach und Anton Murkho dienen auf gewisse Maß den Copleunig, so ungesähr ein Cillier Schäfl außtragen solte.

Tunzouiz.

Andre Dollschakh, Blasch Käräschia, And. Käräschia, Josef und Jakob Födersehag, geben alle zusamben mit $1\frac{1}{4}$ Görz.

Item hat ein zeitlicher Pfarrer zu Rohitsch alljährlich 104 Gulden Baar Geld von einem löbl. General-Einnehmer Amt einzuheben, wouor er wöchentlichen 2 hl. Messen, als eine vor den herrn Johan Georg Barthaloti, gewesten Pfarrern zu St. Petter außser Mahrburg, und dessen Befreunde, die anderte aber pro illius Benefactoribus defunctis zu lesen Schuldig ist lauth Laand. Obligation dto. Graz 15. März 1726.

Dan vermög Stiffst Brieff dto. Graz 19. Dez. 1728 hat ein zeitlicher Pfarrer zu Rohitsch jederzeit bey ereigneter apertur einen andern knaben auß der Bartholotischen Freyndschaft an das Convict nacher Graz pro alumno zu präsentiren, daruor der praesentatus ihme herren Pfarrer zu

Kohitsch vor eine erkhandnuß einen Ducaten lauth obigen Stüßst Brieffs abzureichen verpunden ist.

Endlichen gehören zu dieser Pfarr drey Beneficia simplicia alß: S. Michaelis, B. M. Virginis und S. Catharinae. —

Eine detalirtere Erträgniß-Fassion legte der Hauptpfarrer Johann Nep. Muchmann im Jahre 1812. Darin sagt und satirt er:

Die k. k. Hauptpfarrsgült Kohitsch besteht aus 4 Beneficien und zwar: aus der k. k. Hauptpfarrsgült selbst, aus den Beneficien S. Michaelis, B. V. Mariae und S. Chatarinae.

Empfang

an unveränderlichen Herrschafts Forderungen:

An unsteigerlichen Gelddienst von der k. k. Hauptpfarr Kohitsch	22 fl. 50 fr. — dl.
An unsteigerlichen Gelddienst vom Beneficio S. Michaelis	16 " 53 " 1 ¹ / ₄ "
An unsteigerlichen Gelddienst vom Beneficio B. V. Mariae	97 " 4 " 2 "
An unsteigerlichen Gelddienst vom Beneficio S. Catharinae	28 " 22 " — "
An veränderlichen Herrschafts Forderungen; und zwar: an wiederruflich abgelöster Kobath:	
von der Hauptpfarre Kohitsch	20 " 48 " — "
vom Beneficium S. Michaelis	135 " 12 " "
vom Beneficium B.V. Mariae	— " 40 " — "
Fürtrag . .	321 fl. 49 fr. 3 ¹ / ₄ dl.

Uebertrag	321 fl. 49 fr. 3 ¹ / ₄ dl.
vom Beneficium S. Catharinae	72 " 48 " — "
An wieder rufflich abgelösten Kleinrechten:	
von der Hauptpfarre Rohitich	2 " 20 " — "
vom Beneficium S. Michaelis	8 " 21 " — "
vom Beneficium B. V. Mariae	2 " 30 " — "
vom Beneficium S. Catharinae	1 " 22 " — "
An Sackzehent und Zinsgetreide	331 " 41 " — "
An Laudemien, Mortuarien und Amtstaxen	183 " 44 " 2 "
An Feldwirthschaftsmuhen	102 " 46 " 1 ¹ / ₃ "
An verpachteten Wiesen	190 " — " — "
An Ertrag von eigenen Weingärten	138 " — " — "
An Bergrecht, Wein- und Garbenzehent:	
An nassen Bergrechte	42 " 13 " 1 ¹ / ₂ "
An Bergrecht im Gelde	27 " 54 " 2 "
An Weinzehent	446 " 42 " — "
An Garbenzehent	109 " 26 " 2 "
An Activ-Capitalien	119 " 18 " — "
An Ertrag der Stola	46 " 40 " — "
Summa des Empfanges	2147 fl. 6 fr. 3 ¹ / ₄ dl.

Ausgaben:

Auf l. f. Dom. Contribution	164 fl. 8 fr. — dl.
Auf Schulbeiträge	13 " 20 " — dl.
Auf Kanzlei = Erfordernisse	28 " — " — "
Fürtrag	205 fl. 28 fr. — dl.

Uebertrag	205 fl. 28 fr. — dl.
Auf Postporto	15 " — " — "
Auf Bestallung des Agenten	25 " — " — "
Auf Erhaltung der Gebäude	70 " — " — "
Auf Besoldung des Verwal-	
ters und 3 Amtsleute	650 " — " — "
Auf Schuldensteuer	19 " — " — "
Auf Fortifications- und Re-	
ligionsfondsbeitrag	14 " — " — "
Auf Verpflegung 2 Kapläne u.	
Besoldung des Beneficiaten	380 " — " — "
Summa der Ausgaben	<u>1378 fl. 28 fr. — dl.</u>
Verbleibt mithin ein Rein-	
ertrag in B. B.	768 fl. 36 fr. 3¼ dl.

In der Fassion vom J. 1790 sind angeführt:

1. als Zinnsetreid und Sackzehent: 67
Megen Weizen, 12 M. Korn, 78 M. Hafer,
4 M. Hirse und 38 M. Haiden.

2. als Kleinrechte: 12 Kapaunen, 71 Hendl
und 205 Eier.

3. als Weinzehent 310 österr. Eimer.

4. als Garbenzehent: 188 Schober Weizen,
8 Sch. Korn und 10 Sch. Hafer.

5. an Kobath: 112 Zugtage, 60 Landfuhren,
587 Handrobath.

Ablösung der Urbarial- und Zehentgaben:

Zufolge Gesetzes vom 7. September 1848 wurden abgelöst die Urbarial- und Zehentgaben:	
der Hauptpfarre Rohitsch mit	12761 fl. 15 fr.
der Kaplanei St. Katharina mit	2482 " 35 "
der Kaplanei St. Michael mit	3233 " — "
der Kaplanei U. L. Frau mit	2939 " — "
Summa in Conv. M.	<u>21415 fl. 50 fr.</u>

Nach dem von der k. k. Statthalterei am 4. Oktober 1887 rectificirten Erträgniß-Ausweise der Hauptpfarr-Pfründe Rohitsch bezieht diese Pfründe: an Grundertrag 367 fl. 44 kr., an Interessen von Kapitalien 1084 fl. 86 kr. und an Stiftungsgebühren 45 fl. 35 kr.;
zusammen in öst. W. 1497 fl. 35 kr.

Davon sind in Abzug gestellt: die Steuern 118 fl. 80 kr., auf Gebührenäquivalent 64 fl. 50 kr., für Führung des Dekanalamtes 120 fl., für Matrifensführung und Kanzleierfordernisse 8 fl., auf Unterhalt des 1. Kaplans 216 fl. 3 kr., des 2. Kaplans 251 fl. 5 kr., für Bestandzins von in partem congruae überlassener Grundstücke 20 fl., auf Persolvirung der Stiftmessen an andere Priester 39 fl. 32 kr. auf Religionsfondssteuer 70 fl. 12 kr., für die Wiesenausfuhr 4 fl. 20 kr.; zusammen an Auslagen 912 fl. 2 kr.

Es ergibt sich demnach ein Erträgniß

von 585 fl. 66 kr.,
und gegenüber der neuen Congrua
des Hauptpfarrers per 700 fl.
ein Abgang jährlicher 114 fl. 34 kr.,

welcher Betrag dem 2. Kaplane auf Rechnung seines in die Hauptpfarrpfründen-Ausgaben eingestellten obigen Unterhaltsbetrages per 251 fl. 5 kr. aus dem Religionsfonde zu erfolgen sind.

Der Hauptpfarrhof. Das Wohnhaus ist ein uraltes, aus dicken und schweren Mauer-massen bestehendes Gebäude, dessen vorderer süd-seitiger Theil in neuester Zeit restaurirt wurde, während der übrige Theil desselben, wie auch die pfründlichen Wirtschaftsgebäude eines gründlichen Umbaues dringend bedürftig sind.

Die Kaplaneien.

Schon 1716 waren, wie wir oben vernommen haben, zwei Kapläne d. i. Hilfspriester (cooperatores) an der Pfarre Rohitsch angestellt, ein ordinari und ein supernumerius Kaplan, letzterer zur Besolvirung der auf den mit der Pfarrpfründe vereinigten Beneficien lastenden Messen. Aber auch nachdem die Vikariate St. Rochus und St. Florian errichtet und dahin ein Theil der Rohitscher Stiftmessen abgegeben worden war, kommen hier in Rohitsch zwei Kapläne oder Hilfspriester vor.

Die Dotation der ersten Kaplanei bestand aus der unentgeltlichen Verköstigung von Seite des Pfarrers und aus einer sogenannten Kollektur oder Naturaliensammlung, welche der Kaplan bis 1854 in der ganzen früheren Pfarre Rohitsch, also auch in St. Rochus und St. Florian, seit 1854 aber allein nur im Bereiche der jetzigen Pfarre Rohitsch einzuheben hatte. Solche hat ihm in letzterer Zeit jährlich 12 Megen und 3 Maß Weizen eingetragen, wurde aber im Jahre 1883 mit einem Kapitale von 1025 fl. 80 fr. österr. Währ. abgelöst, wovon nun der 1. Kaplan die 5% Interessen bezieht.

Der 2. Kaplan war mit seinem Unterhalte fortan auf die freie Verpflegung beim Hauptpfarrer und auf den Ertrag der ihm zur Besolvirung zugewiesenen Stiftmessen angewiesen.

Bei der in Folge des Congrua Gesetzes vom 19. April 1885 durchgeführten Congrua-Regulirung wurde laut Rectifications-Ausweises vom 4. Oktober 1887 folgendes Einkommen zugewiesen, und zwar:

Dem I. Kaplane:

1. Die Interessen vom Kollektur-Ab- lösungs-Kapitale mit	51 fl. 29 fr.
2. an Stiftungsbezügen	32 " 68 "
3. aus der Hauptpfarrpfünde	216 " 3 "
Zusammen	300 fl. — fr.

Dem II. Kaplane:

1. an Stiftungsbezügen	48 fl. 95 fr.
2. aus der Hauptpfarrpfünde	251 " 5 "
Zusammen	300 fl. — fr.

Die Wohnung haben beide Kaplane in dem ehemaligen, östlich bei der Hauptpfarrkirche gelegenen Beneficiaten-Hause, welches bis in die neuere Zeit durch eine Brücke mit dem Kirchhofe verbunden war.

Die Pfarrvorsteher.

Caspar Schwab heißt im Stiftsbrieve vom 20. Juli 1509 des Beneficium's s. Michaelis Pfarrer daselbst zu Rohitsch, hl. Kreuz und St. Lienhard (Kostreiniz.)¹⁾

Grünwalder Georg, Pfarrer 1528, 1542, welcher 1528 zur allgemeinen Kirchenvisitations-Commission erschienen war und 1542 noch sein Pfriinden-Einkommen eingeschätzt hat. Lese S. 135 Im Jahre 1545 opferte er zur Pfarrkirche einen noch vorhandenen, 1888 restaurirten, hübschen gothischen Kelch mit silberner Cupa. Am kupfernen Fusse ist die Widmung eingravirt: ein Wappenschild, darin eine Hirschkuh mit einem Baume im

¹⁾ Siehe vorne Seite 105.

Hintergrunde, und herum die Inschrift: „Georg Grienwald Pfarrer zu Rohysch 1532.“ Vielleicht eine Botivgabe aus Anlaß des großen Türken-einfalles in Steiermark vom Jahre 1532.

Peric Jakob, Hilfspriester, von Maklas in Krain gebürtig, providirte zur Pestzeit 1646 die Pfarren hl. Kreuz, Rohitsch und Kostreiniz. War dann Pfarrer in Kostreiniz.

Smole Adam, Pfarrer bis 1662. Kaiser Leopold befundet am 29. März 1662, daß er aus erheblichen Ursachen bewogen sei, den Pfarrer von Rohitsch, Adam Smole, zu entsetzen und den Peter Srensiz provisorio modo interim auf die Pfarre Rohitsch installiren zu lassen, da unter andern vorgekommen ist, daß unter Smole der Pfarrhof an Dach und Gemäuer also in Abbau gekommen ist, daß man ohne Gefahr darin nicht wohnen könne. Auch sei der Steuerrückstand auf 137 fl. 4 ß 20 dl. angewachsen; weßhalb der Kaiser befiehlt, allen Besitz des Smole so lange zu sequestriren, bis der Steuerrückstand bezahlt und der Pfarrhof restaurirt sein wird. ¹⁾ Smole Adam war 1667 Pfarrer in Gutendorf.

Srensic Peter, Provisor bis 1664.

Pinelli Cölestin erhielt die Pfarre 1664 und ist hier als Pfarrer gestorben am 30. Oktober 1677. Am 19. September 1664 zu Ebersdorf verleiht Kaiser Leopold die durch die Amotion des Adam Smole vazirend gewordene Pfarre Rohitsch dem Cölestin Pinelli und befiehlt, daß dieser sobald er vom Papste confirmirt sein wird, installirt werde. 1671 am 19. August befiehlt der Kaiser, dem Pfarrer Straßberger

¹⁾ N. I. Statth.-Regist.

zu Gutendorf und dem Pfarrer Cölestin Pinelli einen Termin zur Beibringung der päpstlichen Confirmation zu geben. 1672 bittet Pinelli, weil er den Steuerrückstand bezahlt und den Pfarrhof aus Eigenem restaurirt hat, der Kaiser möchte dem Vicedom befehlen, daß dieser ihn im ruhigen Besseß der Pfarrpfründe belasse bis zum Einlangen der päpstlichen Confirmation. Dieses wurde ihm gewährt. ¹⁾ Pinelli war Benedictiner-Ordenspriester des Stiftes St. Paul, diente als Pfarrer zu Leutschach bis 1655, zu St. Lorenzen in der Wüste bis 1660. (Leje I. Theil S. 406) Sein Epitaph lese vorne Seite 92.

Koren Panfraz hat als parochus in Rohitsch 1678 zu Haidin kopulirt.

Klemenčić Sebastian hat als Pfarrer am 16. Mai 1679 den Revers ausgestellt. ²⁾ Er hat als Baccalaureus Theologiae 1677 in Gilly getauft. 1683 wurde er von Rohitsch weiter befördert.

Compare Paul, Pfarrer 1683, 1691. Am 25. November 1683 verlieh ihm K. Leopold die durch die Weiterbeförderung des Sebastian Klemenčić erledigte Pfarre Rohitsch. Den Revers stellte er aus am 27. Juni 1684. ³⁾ Im Jahre 1684 satirte er sein Pfründen-Einkommen und zwar: die Gült mit 4¹/₂ Huben und 60 fl. Eindienung, den Weinzehent und das Bergrecht mit 7 bis 8 Startin (dolia), und den Garbenzehent mit 40 Schaf Weizen, 60 Schaf Korn und 8 Schaf Hafer; dann endlich den Grundertrag. Er wird genannt 1690 in der Inschrift des

¹⁾ Ebendort. — ²⁾ K. I. Statth. Regist. — ³⁾ Ebendort.

St. Jsidors-Altars der St. Donati-Kirche und 1691 auf der Aufschrift der großen Rohitscher Glocke. Er starb in Rohitsch.

Bukovšek Oswald Ignaz, Pfarrer. Kaiser Leopold verlieh ihm am 15. Oktober 1704 die durch das Ableben des Pfarrers Paul Compare erledigte Pfarre Rohitsch sammt dem Beneficium s. Michaelis.¹⁾ 1716 hat er sein Pfründeneinkommen eingeschätzt. (Siehe vorne Seite 135). Er errichtete hier eine Messenstiftung. Sein Bruder Mathias Bukovšek, Kaplan des St. Katharina-Altars, stiftete für ihn hl. Messen. 1673 besuchte er die Raster Schule und wird in den Raster Annalen als ein geborner Rohitscher angeführt.

Radies (Radič) Simon, Pfarrer seit 1720 laut Revers ddo. 24. August 1720. (Statth. Regist.)

Schmutz Andreas, Pfarrer von 1723 bis zu seinem am 20. Februar 1749 erfolgten Tode. Er erbaute, wie schon vorne berichtet wurde, die Filialkirche St. Hyazintha 1730 bis 1738 und die Pfarrkirche in Rohitsch 1738 bis 1743. Er errichtete auch eine Jahrtagsstiftung mit einem Bedeckungskapitale von 600 fl. In der Sterbematrix ist sein Ableben mit folgenden Worten verzeichnet:

1749, 20. Februarii. Adm. Rev. Dm. Andreas Schmutz, parochus loci, aetati suae ann. 64 obiit, postquam parochiam hanc summa cum laude 26 annis administrasset, Sacramentis provisus et maximo omnium luctu sepultus est in Crypta Templi s. Bartholomaei. Bar 1701

¹⁾ Ebendort.

ein Schüler der Raster Schule und wird als ein geb. Wippacher angeführt.

Seršen Lorenz, Provisor 1749; zuletzt Vikar zu St. Gemma.

Trost Josef Franz, Pfarrer seit 1749, Commissar seit 1756, Hauptpfarrer seit 1757 bis zu seinem Ableben den 19. November 1772. Ein geborner Wippacher. War Nushilfspriester in Kaveri; dann 1734 und 1735 wie auch 1744 und 1745 Vikar in Heilenstein. Dort copulirte er 1750 am 7. Jänner als Rohitscher Pfarrer den Franz Blagotinšek, Präseft der Commende Heilenstein, mit der Maria, einer Tochter des Laufner Bürgers Michael Trost.¹⁾ Am 17. Mai 1745 wurde ihm das Pletrovitscher Beneficium s. Andrae verliehen. Unter ihm wurden errichtet die Vikariate St. Rochus an der Sotel 1757 und St. Florian am Boč 1760. Vor seinem Ableben fundirte er hier eine Messenstiftung bedeckt mit 200 fl. Kapital. Das Sterbebuch sagt:

1772. In domo archiparochiali Rohitschensi Adm. Rev. Dnus. Josephus Trost, Caes. Reg. Archiparochus loci anno aetatis suae 71mo, sacerdotii 47mo, administrationis archiparochialis 23tio post quadruplicis generis morbum per septem integras hebdomades patienter sublatus sacramentis provisus et sacra synaxi quatuor vicibus in eadem infirmitate reffectus pie in Domino obdormivit et summo omnium ovicularum luctu appositus est cryptae ecclesiae archiparochialis s. Bartholomaei die 19. Novembris. Vir singularis adeo castitatis, ut eandem virtutem in offenso pede calcatam in singulis

¹⁾ Siehe Hauptpfarre hl. Kreuz. S. 73.

famuli se servitio discedentibus praeter ordinariam mercedem 15 aut 20 florenis remuneratus semper fuerit.“

Trost Franz Anton, Hauptpfarrer seit 1773, Dechant seit 1789, gestorben am 24. März 1790. Er war 12 Jahre Feldpater des Marschallschen Inf. Regimentes, dann 1749 bis 1766 Vikar in Heilenstein und ebendort Petrovitscher Beneficiat. Er verkaufte ohne höhere Genehmigung den dem incorporirten Beneficium St. Katharina gehörig gewesenen Maierhof Dobrova b. Sauerbrunn um 412 fl., welche er für Pfarrhofbaulichkeiten verwendete, mußte aber dieses Kapital dann zur Hauptpfarrpfründe rückzahlen. Ebenso verkaufte er auch eigenmächtig einen pfründlichen Waldantheil in Unter-Sečovo, welcher Verkauf später annullirt wurde. Verliehen wurde ihm die Pfarre Rohitsch am 3. April 1773. Laut Sterbebuch starb er 79 Jahre alt an Altersschwäche. Er war ein Bruder seines Vorgängers Josef Franz Trost.

Cine Carl, Provisor 1790, gestorb. als Pfarrer zu St. Florian am Boč am 19. Aug. 1797.

Köschner Edler von Ehrenberg Franz Xaver, des H. R. R. Ritter, geistl. Rath, Dechant und Hauptpfarrer, Konkurs-Examinator, seit 7. Nov. 1790, Distrikts-Schulinspizer seit 18. Juni 1804, hier gestorben am Schlagfluß 53 Jahre alt am 13. September 1808. Er war von Franz gebürtig, diente in Cilli 1780 und 1781 als Supernumerarius, 1783—85 als Kaplan und Vikar, dann bis 1786 als Stadtpfarrprovisor.

Kaufmann Franz, Provisor 1808, 1809 dann Pfarrer in St. Gemma.

Auchmann Johann Nep., f. b. Konfist.=
Rath, Dechant, Hauptpfarrer und Brzirkschulau=
fcher vom 27. Novemb. 1809 bis zu seinem Tode,
am 14. Mai 1814. Geboren in Cilli 1766, ord.
21. September 1789. Kaplan in Neukirchen
1789—99, inzwischen Hilfspriester zu St. Martin
im Kof. 1790 und Provisor in Kirchstätten
1796, 1797; dann Provisor in Gutendorf 1799;
Pfarrer zu St. Kunegund am Pacher 1799—1805,
Konfistorialrath und Volksschulenreferent zu St.
Andrä im Lavantthale 1805—1809.

Feichtinger Ferdinand, Provisor 1814,
1815. Geb. zu Weichselburg in Krain 8. Juli
1784, ord. 22. September 1810, gestorben als
Ehrendomherr und Dechant zu St. Marein am
1. Februar 1865.

Smrečnik Franz de Paula, f. b. Kon=
fistorialrath, Dechant, Hauptpfarrer, Konfursera=
minator ex jure canonico und Distriktschulau=
fcher, installiert am 27. Mai 1815, gestorben am
7. Juni 1846. Geboren in Reifnitz 27. Febr.
1778, ord. 12. September 1802. Kaplan zu
St. Ilgen unt. Turjak 1802, 1803, f. b. Hof=
kaplan und Sekretär 1803—15.

Zentrich Anton, Provisor 1846, später
Hauptpfarrer allda.

Šoštarič Jakob, f. b. geistl. Rath,
Dechant, Hauptpfarrer und Distriktschulau=
fcher, investirt am 16. Oktober 1846, gestorben am
24. März 1847. Geb. zu St. Lorenzen in W.=B.
23. Juli 1803, ord. in Klagenfurt 8. September
1827. Kaplan in Cilli 1828, 1829; in Mann
1829—33; Pfarrer in Reichenburg 1833—46.

Göbl Ignaz, Provisor 1847. Geb. zu Krainburg 29. Juli 1815, ord. 9. März 1838. Dermalen (1888) pensionirter Canonicus in Völkermarkt.

Westermaier Jakob f. b. geistl. Rath, Dechant, Hauptpfarrer und Distriktsschulinspizer, vom 19. August 1847 bis 13. Juni 1855. Geb. in Gills am 24. Juli 1806, ord. 7. Aug. 1831. Kaplan in Gonobitz 1832—33, zu St. Peter bei Königeb. 1833—34, Canonicus in Völkermarkt 1834—36, Pfarrer zu St. Peter am Wallersberg 1836—40, in Schwarzenbach 1840—47, Dechant in Bleiburg seit 1855, zuletzt Propst von Völkermarkt und Hauptpfarrer in Tainach, dort gestorben am 9. Oktober 1876.

Tofant Georg, Provisor 1855. Geb. zu St. Georgen bei Reicheneck am 8. Jänner 1818, ord. 1. Aug. 1844; war Kurat in Stranice 1858—61 und in Felddorf 1861—63, gestorben als Deficientpriester zu Doberna am 9. Jänner, 1874.

Sorčić Franz, f. b. Konfist.-Rath, Dechant, Hauptpfarrer und Schuldistriktsschulinspizer vom 26. Aug. 1855 bis Ende April 1862. Geb. zu Zupelevo in der Pfarre Kapellen bei Rann 8. Febr. 1818. Ord. 29. Juli 1840. Kaplan in Neufkirchen 1840—42, in Gills 1842—47; Hauptschuldirektor und deutscher Prediger in Gills 1847, 1848; Spiritual im Priesterseminare zu Klagenfurt 1848 bis 52; Stadtpfarrer in Rann 1852—55. Lavanter Domherr seit 1. Mai 1862, zugleich Direktor des Priesterseminars in Marburg 1863—65; Vice-Direktor der theolog. Studienanstalt 1870—72; Direktor der f. b. Lav. Ordinariats-Kanzlei 1865—1883, infulirter Domdechant vom 22. April

1867 bis 18. Aug. 1870, dann Dompropst bis zu seinem Tode, 22. Novemb. 1883. Im Jahre 1883 wurde ihm von Seiner k. k. apostolischen Majestät der Orden der eisernen Krone III. Classe verliehen. Er hinterließ in Rohitsch ein Pfarr-Gedenkbuch, welches er mit dem ihm eigen gewesenen seltenen Fleiße unter Benützung des Hauptpfarrlichen Archives verfaßt hat.

Balon Anton, Provisor 1862. Geb. zu St. Lorenzen in der Krajna 5. Oktober 1828, ord. 26. Juli 1852. Seit 1877 Pfarrer in Franz

Zentrich Anton, f. b. geistl. Rath, Dechant, Hauptpfarrer, Distrikts-Schulinspektor, dekoriert mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone, installiert am 12. Juni 1862, gestorben am 3. September 1886. Gebor. in Neufirchen 18. Juli 1810, ord. 31. Juli 1836. Kaplan in Schönstein 1836, 1837, in Gonobitz 1837—44, in hl. Kreuz bei Sauerb. 1844—46; Provisor: in Rohitsch 1846; in Reichenburg 1846, 1847; Pfarrer in Reichenburg 1847—62.

Vraz Johann, Provisor 1886, 1887. Geb. zu St. Lorenzen in W. B. 15. April 1843, ord. 19. Juli 1868.

Tombah Josef, f. b. geistl. Rath, Dechant und Hauptpfarrer, investirt am 1. März 1887. Geb. zu St. Georgen bei Reichenegg 3. März 1843, zum Priester geweiht 23. Juli 1867. Kaplan in Drachenburg 1867—69, in Lichtenwald Kaplan 1869—71, Provisor 1871, 1872, wieder dort Kaplan 1872—77; Mitprovisor von St. Leonhard in Zabukovje 1874; Kaplan in Uttenmarkt 1877—79; Pfarrer zu St. Veit ob Waldeck 1879—1887.

Beneficiaten und Kapläne oder Hilfspriester.

Sixtus Beneficiat B. V. M. bis 1491. Georg Salzer Benef. B. V. M. seit 1491 Jörg Spanner, Gesellpriester 1528. Georg Benef. B. V. M. 1522. Georg Spanner, Benef. s. Catharinae 1522. Georg Meidinger, Benef. s. Michaelis 1542. Marfus Gonanus, Pfarrer in Gonobiz und zugleich Benef. s. Michaelis 1625 bis 1635. Georg Selakovič, Benef. s. Cathar. 1684. Matthias Bukovšek, Benef. s. Cathar. 4716, † 1729. Simon Sopotnik, Benef. s. Mich. 1724. Galina Caspar, Kapl. 1723, † 1738. Martin Trpin Kapl. dann Benef. Bukovšek'scher 1729, † 1758. Amon Joh. Georg † 1731. Žirovtnik Jakob, Benef. s. Michaelis 1732—52. Leskovec Matthäus Coop. 1734, † 1740. Durn And. Coop. 1740—43. Novak Ignaz 1743—60. Trost Josef Subsid. 1753, 1754. Jakob Jamšek 1754—61. Pušnik Georg 1760. Reich Valent. 1760—64. Tropar Urb. 1761—65. Zigur Johann 1764—65. Mrak Franz 1765, 1766. Matko Bartl. 1765, 1766. Fisolič Joh., Benef. 1759, † 1763. Bizjak Anton 1766—73, starb als Pfarrer zu St. Martin am Bachern 1816. Stranz Michael 1766—70, später Hauptpfarrer in hl. Kreuz. Fričko Franz 1771, 1772, gestorb. 1820 als Pfarrer in Riez. Jamneker And., emerit. Pfarrer und hier Beneficiat 1770, † 17. Febr. 1774. Oražim Joh. 1772, 1773. Kalan Matthias 1773, 1774. Mihelič Blas 1773—75, dann Vikar in St. Florian. Sušnik Casp. 1773, 1774. Kronobetvogel Josef Alois 1774—75. Kovačič And. Benef. 1774—76. Mihelič Joh. 1777—81.

Krašovic Joh. 1778—81. Mohorčič Franz,
 Benef. 1778, 1779. Huster Lorenz, Bif. 1781
 bis 1784. Weiß Mich. Benef. u. Bif. 1782—89.
 Čine Carl 1789—92. Krenn Philipp 1792—99,
 dann Pfarrer in St. Florian. Johann Zavizaj
 1797—1807, gestorb. als Pfarrer in Gutendorf
 1831. Johann Roter 1807. Balon Mathias
 1807—10, gest. als Hauptpfarrer in Tüßfer 1842.
 Wanič Josef 1810, 1811. Galina Franz 1810,
 1812. Sturm Bartl. 1811. Kavčič Blas 1811,
 1812. Hribar And. 1812. Čamer Joh. 1813,
 1814. Paglovic Greg. 1814. Mataloni Joh. 1814.
 Končnik Bal. 1814—18. Černe Bartl. 1817,
 1818. Rešič Marfus 1818. Sovič Joh. 1818—19.
 Černe Bartl. 1819—21. Westermaier Marfus
 1821—23. Bizjak Josef 1823—24. Gorišek
 Josef 1824—26. Vogu Georg 1826. Scerkuli
 Joh. 1826—28. Kriz Karl 1828—29. Globočnik
 Franz 1829—31. Sonntagert And. 1831, 1832.
 Skvarc And. 1832—34. Gornik Franz 1834—36.
 John Franz 1836—39. Drobnic Jos. 1839—42.
 Hašnik Jos. 1842—45. Trabant Otto 1844,
 1845, gestorben als Missionär in Central-Afrika
 15. März 1854. Protman Ant. 1845. Wrečko
 Ant. 1845, 1846, jetzt Abt in Cilli. Gornik
 Franz 1845, 1846. Bergmann Karl 1846. Göhl
 Ignaz 1846, 1847. Grum Georg 1846, 1847.
 Gostenčnik Georg 1847, 1848, gestorb. als
 Missionär in Amerika. Weue Josef 1848, 1849,
 war viele Jahre Missionär in Amerika, gestorben
 23. Aug. 1882 in Pölschach. Plahuta Mich.
 1848. Kocen Blas 1849—50, gest. als Gymnasial-
 Professor in Wien. Pive Greg. 1850—52, gest.
 als Curat von St. Michael ob Praxberg 5. April
 1881. Toffant Georg 1852—55. Novak Josef

1855. Sohler Jof. 1855—57. Balon Anton
 1857—62. Schwarz Franz 1862—64. Petan
 Franz 1864, 1865. Pečnik Jakob 1866—67.
 Stajanko Anton 1867—70. Plaskan Vincenz
 1870, 1871. Lapuh Martin 1871—75. Vraz
 Johann seit 1875.

Die Pfarrmatriken.

Die ältesten sind: Das Taufbuch vom 6. Juli
 1723, das Trauungsbuch vom 8. Juli 1723 und
 das Todtenbuch vom 26. Juli 1723.

Auszüge aus dem Taufbuche:

Getauft wurden folgende Kinder der Eheleute
 Anton Blösegger, Präfecten auf Ober-Rohitsch,
 und Maria Anna:

Maria Maximiliana 30. Mai 1738, Pathin:
 Domicella Maria Maximiliana Petazi.

Anna Theresia 1739 am 27. Septb. Franz
 X. 20. Jänner 1740. Josef Andreas am 26. Nov.
 1742. Kojalia Maria Anna Ursula am 5. Sept.
 1744.

Anna Theresia Glavinich de Glamoč, Pathin
 1739.

Jakob Petazzi, Pathe 3. Novemb. 1743.

Johann und Susana Glavinich, Pather 1750.

Frau Maria Katharina de Breitenau,
 Pathin des am 5. Mai 1751 gebornen Kindes
 Franz Karl Gotthard Blösegger.

Elijabelh, geb. 23. Oktob. 1754, ehel. Tochter
 des Josef von Maurisberg, Präfect in Strmol,
 und der Frau Antonia; Pathen: Georg Koj-
 novich, V. Archipresbyter in Kis Tabor. und
 Elisabeth Wisjak, Präfectin in Ober-Rohitsch.

Franz Wisiakh, Präsekt in Ober-Rohitsch, Pathe 1754.

Franz Baron von Frank am 18. Jänner 1755 als Vater.

Johann Rungoldhier, Goldschmid, Pathe 19. Sept. 1757.

Franz Hauzenbichler, Präsekt in Strmol. Pathe 1758.

Anna Antonia, Gemalin des Blas Žuraj, Präsekt in Rohitsch, Pathe 1761.

Maria Franz Johann, geb. 8 Sept. 1763, Sohn des Präsekten Franz Hauzenbichler, und dessen Gattin Maria Josefa; Pathe: Graf Josef von Petazzi und dessen Gemalin Magdalena geb. Lumburg Styrum.

Maria, geb. 29. Dez. 1766, Tochter des Leslie'schen Präsekten Rupert Landl.

Sunkho Mathias, praefectus hujus arcis, 1792.

Aus dem Sterbebuche.

1729. Martii 18. R. D. Mathias Leopoldus Wukouschek, Beneficiatus S. Catharinae Sacramentis provisus obiit in Domino aetatis suae 57 annorum, sepultus est in Crypta S. Michaelis Rohitschii.

1731. Decemb. 7. Rev. Dom. Joannes Georgius Amon, sacramentis provisus obiit aetatis suae 56 annorum et sepultus est in Crypta S. Michaelis Rohitschi.

1733 Februarii 21. Anna Dobnikin, Sacramento Eucharistiae provisa in Domino obiit aetatis suae 20 annorum, fuit decollata propter infanticidium et sepulta penes crucem extra oppidum.

1735 Martii 29. Maria Constantia D. Antonii Blaseker uxor. Sacramentis provisa obiit aetatis suae 34 an. et sepulta est in Crypta s. Antonii.

1737 Augusti 8. Plurimum Rev. D. Simon Sopotnik sacramentis provisus obdormivit in Dno. aetatis suae 86 an. et sepultus est ad S. Bartholomaeum in Crypta s. Michaelis.

1738 Martii 24. R. D. Casparus Gallina sacramentis provisus obiit aetatis suae 75 an. et sepultus est ad S. Bartholomaeum in Crypta s. Michaelis.

1738 Augusti 30. Ad. R. D. Georgius Koren quondam Vicarius Parochiae in Schiltern Sacramentis provisus obiit aetatis suae 77 an. et sepultus est in Crypta S. Michaelis.

1739 Januarii 15. Illustmus D. D. Leopoldus Julius Comes a Petazzi sub conditione absolutus et apoplexia tactus obiit aet. suae 52 an. et sepultus est in Crypta s. Michaelis.

1740 Martii 14. R. D. Matth. Leskovee cooperator — obiit aet. suae 34 an.; sepultus est in ecclesia S. Bartholomaei.

1741 Augusti 7. sepulti sunt ad S. Georgium 28 personae partim mares partim feminae ex Parochia S. Viti extra Petovium, qui pridie ad S. Donatum in monte Rohitschensi fulmine tacti sunt; alii 28 sepulti sunt ad S. Michaellem in Schiltern.

1743 Sept. 20. R. D. Antonius Diuijak Sacerdos Sacramentis provisus obiit in Deo aet. suae 36 an. et sepultus est in Crypta S. Bartholomaei.

1744 Aug. 16. D. Anna Elisabetha Novakin Sac. prov. obiit in Deo aet. suae 36 an. et sepulta est in Crypta s. Bartholomaei.

1747 Maii 1. Georgius Terpin Sac. prov. sancte obiit in 91 aet. suae anno et sepultus est in Crypta S. Bartholomaei.

1749 Februarii 12. gestorben Pfarrer And. Schmutz. *Lesé S. 154.*

1758 Martii 25. Terpin Martinus operarius in vinea Domini per annos 30 indefessus et loci beneficiatus cum parochiae totius et pauperum praecipue, quorum nutritus erat, luctu maximo Sacramentis omnibus pie susceptis obiit victima laborum Apostolicorum et exemplar patientiae aetatis suae 63 an. et sepultus est in Crypta ecclesiae S. Bartholomaei.

1758 Maii 5. Caspar Inkret ob patratum homicidium publice capite plectus obiit aetatis suae annorum 45 et sepultus est in coemeterio ad S. Bartholomaeum.

1763 Novemb. 14. M. R. D. Joannes Christianus Fisolitsch Beneficiatus obiit subitaneae absolutus aetatis suae 44 annos et sepultus 16. ad S. Bartholomaeum.

1865 Augusti 21. starb hier der Pfarrer von Kostreiniz Josef Perko, Zubelpriester über 80 Jahre alt und wurde in der Crypta der St. Bartholomäus-Kirche begraben.

1772 Novemb. 19. starb der Pfarrer Josef Franz Trost und wurde in der Crypta der Pfarrkirche begraben. *Lesé S. 155.*

1774 Februarii 17. In domo sacerdotali Rohitschii mortuus et ab Ad. R. D. D. Antonio Francisco Trost archiparchocho loci in ecclesia

sepultus est Adm. R. D. Andreas Xav. Jamnegger, beneficiatus loci, aetatis suae 67 annorum. ¹⁾

Das Gebiet der Herrschaft Ober-Rohitsch.

Das Gebiet der Herrschaft Rohitsch grenzte im Norden an die Herrschaften Stattenberg und Pettau, im Osten an Kroatien (windische Landen), im Süden an Kroatien und an die Herrschaft Windisch-Landsberg, im Westen aber an die Grafschaft Gylli.

Gerade wegen der nördlichen Grenzen ergaben sich im 15. Jahrhunderte Streitigkeiten und Stöße zwischen den Gyller Grafen als Besitzer der Herrschaft Rohitsch und den Herrn von Pettau, welche endlich durch ein Schiedsgericht beigelegt wurden. Die diesbezüglich ausgefertigte Urkunde von 1428, welche, so wie die weiteren diesbezüglichen Dokumente hier folgen, wie wir sie kopirt erhalten haben, lautet:

Wir Herman Graue zu Zili vnd in dem Seger etc. wann in windischen landen vnd ich Fridreich von pettau Obrister Marschalkh in Steyer Befenen mit dem brieff für vns, all vnser erben vnd nachfomen von allen der Tzwy-lawff vnd Irrung, so wir zu beyder seydt von etwas pygmerkly wegen hernach bernuert gehn ein-änder gehabt haben. Der selbe aller vnser tzwy-lauff wir zu beyder seydt laut vnd ganz an all aufzug gegangen vnd fomen sein hinder den wolgeboren vnjern lieben Sun vnd Swag Graff

¹⁾ And. X. Jamnegger war ein geborner Rohitscher, studierte 1731 in Raab, diente in Monsberg als Kaplan 1742—43 und als Pfarer vom 5. Mai 1752—69, dann in Rohitsch als Beneficiat.

Johannsen von Schawberg¹⁾ vnd den edlen vnsern Sunder lieben Hannsen von Winden also das sy vns freundlich entscheiden vnd vberlein bringen sollen, vnd was sy zwischen vnser darumb machen, des geloben wir in zu wender seydt, vnser hetweder bey seiner trewen vnd wierden genzlich stett zu halten an all auszug vngenerlich. Des haben sy sich also nach vnser vleysfugen yet getreu angenommen vnd durch des willenn das sy zwischen vnser dester gewissleich aygenlich betayndigen mügen. Zum Besicht vnd Beschaw der egenannten pygmerkh gefugt, die beschawt von den die wir zu beiderseit darumb Zum Kuntschaftt geschickt haben, aygenlich gehört vnd vernomen als hernach geschriben stet.

Von erst haben vnser egenants von Cillier lewt gezaigt dye pygmerkh die zu vnser herrschafft Rohatisch gehören vnd heben sich an durch den weysienpach aus vnder dem rohatichberg vntz an den rigl vnd von dem rigl vber auff den perg genant rassienikh²⁾, vnd von den rassienigk nach dem perg ab, vnd auff den glannz³⁾ item vnd auff den wald genant prebe⁴⁾ bey Schiltarn als verer der von dem oben ortt hinab verhald (?) dießhalb des pachß gar hinab vntz zu dem kreuz hiederßhalb des Meßel⁵⁾ vnd was also solch wald pygmerkh, greut vorsten vnd waid mit jambt dem landgericht sein mit aller herligkeit nichts ausgenommen vnser obgenannten von

¹⁾ Stieffohn des Cillier Grafen und Schwager des Bettaners.

²⁾ Resenik, nordöstlich vom Donati, oder Rogatec-Berge, von resa = Heidekraut, erice.

³⁾ Klanec, klanjec ein kleiner Hügel.

⁴⁾ Preboj oder Prevoj.

⁵⁾ Mazel-Berg.

Cili, Item so wer das Landgericht vom Zertinger perg vnd an dem pach peklatzsch¹⁾ vnd von dem pach daselbs, vnz in das dorff Strangnidorff,²⁾ vnd von demselben dorff, vnd in dem Steinpach vnd daselbs vmb, vber all auff den guetern, was dy sein vnser egenants von Cili, vnd nemlich zu Schiltarn, vnd wir vnd vnser vorvordern, haben die selben pygmerkh vnd gericht berubt Inn nutz vnd gewer hergebracht lanng den vnser recht tag.

So haben wir Fridreichen von pettaw lewt gezaigt die Rayn vnd pygmerkhen die mir dann zu meiner herrschafft gepürn, von erst heben sy sich an, An dem Malinakh³⁾ der an dem Siemtische⁴⁾ leit, vnd den selben Rigel nach der rechten handt hinauff vnz auff den Syemtische, vnd den selben Rigl nach dem Syemtische hinauff vnz auff den Rohatschperg, item den selben rohatschperg nach aller höch gar vber vnd vber vnz an den Tewfelpach⁵⁾ der ab den rohatsch rhenet, Item vnd nach dem Tewfelpach hinab vnz an den rigl gen welinakh der an dem plebe lennt, vnd den selben rigl hinauff zu dem Wald prebe, vnd nach dem rigl der höch des prebe gar hinab vnz zu dem kreuz; die selbe obgenantu grundt vnd wald sein mit aller herligkeit als vnß das regen wasser her ab gegen der Tren⁶⁾ wertß sigt meines obgenants von pettaw,

1) Peklač oder Peklič Bach.

2) Strojna.

3) Malinjak d. i. der Himbeerenberg. Malina = die Himbeere, *rubus idaeus*.

4) Senčaj (von senca = der Schatten), der südwestliche Ausläufer des Donati-Berges.

5) Peklač Bach? Peklo = die Hölle.

6) Dran, Dravina, in welche sich der Peklač ergießt.

vnd mein vorvordern haben dy berubt In nutz
 vnd gewer herbracht vnd ingehabt. Vber solich
 eeberürt aufstzig der egemelten pygmerkh haben die
 vorgebant vnser liebe Sun vnd Swag vnd auch
 der vorn winden mit vnser beyder tayl willen
 vnd wissen zwischen vns betahdingt, also vernemlich
 als vns obgenants von Cili lewt die vorberu-
 erten pygmerkh hinauff gegen das von pettaw
 Gründte vns zu gesagt, vnd gezaigt habn, was
 grundt verer vnd außserhalb derselben aufstzigung
 gegen der Treer werts sagen, das die Rublich
 an Irung bey dem vorgebant von pettaw
 gegen des von Cili grundten hin Inn werts
 habn mir zu gesagt vnd gezaigt, was dan werr
 vnd außserhalb derselben Aufstzigung Grundt vnd
 veld gegen dem ungrischen werts sein, das die auch
 an Irung bey dem von Cili vnd sein erben
 berubtlich beleibn jullen, Dan was zwischen solch
 vnser beyder tayllen Aufstzigung Grundt veld und
 holz ist, und in dem lannd Steier gelegen sein,
 darauff jullen vnd mugen wir zu wayder seydt
 all vnser erben vnd nachkomen vnser geraydt haben
 vnd besuchen, doch das yn ainer dem andern
 außserhalb der egenantn pygmerkh auff sein grundtn
 chain wart nicht geb vnd all vnser waidertail
 hinderfaß vnd ander die vnser die dan von alder
 irn pesuch in den selben pygmerkh vnd walden ge-
 habt habn, das wissentlich wer, das die noch irn
 pesuch mit holz, waid, aßs vnd alles ander ir
 rechtlich vnd pillaiich notdurft besuchen vnd treiben
 jullen vnd mugen an irung Ausgenomen ob mein
 obgenants von pettaw lewt ander außser oder
 fremder lewt viech zu Inn neme vnd solchen pe-
 such mit in wolten besuchen lassen, wo man das
 oberfiert, das haben wir den von Cili zu puessen,

Es sol auch vnser netweder tayl khain^s newen
 bewtens ansehen noch Stuyffen noch chain an der
 handlung an des andern tayl willn vnd wissen
 nicht tun noch treiben an den selben pygmerkh
 waldn vnd grundtn zwischen der egenanten Aust-
 zaigung In chain wais angeners die zu haben sy
 getaidingt, das der Rohatschperg mit allen gerand
 der Staynpruch an dem prebe vnd was asgelt
 oder widerspyls assenthalben An den selben walde
 vnd grunde zwischen den vorgenanntn pygmerkh
 gemelt(?), das sol pey vns vorgenanntn von Cili
 vnd vnser erben voran vnd allain pelenben Aus-
 genommen was die offtgenanntn der von Schaw-
 berg vnd der von winden mein obgenannts
 von pettau lewte an demselben Rohatschperg In
 pejsuch nach aller irer nodturfft zubeuchen aufge-
 zaigt und gerannt habn Dabey sullen sy auch
 berublich beleyben vnd die hieben die ob dem
 öden purgstal¹⁾ bey dem Tawfelpach zwischen
 dem Kassenikh vnd Rohatschperg gelegen
 ist, Die vnd derselb Kassenikh mit aller Zuge-
 hörung vnd die gütter die daran ligen, vnd in mein
 vorgenants von pettau ambt Jassenik²⁾ ge-
 hören sullen bey mir demselben von pettau vnd
 mein erben auch berublich vnd vngert beleyben an
 geuerde, Dan das landsgericht zu Schyltarn
 haben sy betaidingt, das wir egenantn von Cili
 vnd vnser erben dajelbs in dem Dorff vnd da-
 rumb auff vnsern vnd andern quettern, wo die
 sein, die dan in das landgericht der herschafft
 Rohatsch gehören, gerichtn mugen auff den wir
 dan zu recht Richten sullen, vnd als von alder

¹⁾ Gradize westlich von der Maria-Trost-Kirche.

²⁾ Jesenica, nordöstlich vom Donatiberge, Berg und
 Bach; von jesen = die Eiche, fraxinus.

herkthomen ist. So sol ich obgenant von petta w
 vnd mein erben vnsern guettern vnd gründten in
 den selben dorff Schyltarn und auff allen vnsern
 andern güttern, grundten vnd vogttenen dajelbs
 umbelegen Richten vnd das gericht darauff habn
 an Frung, vnd ob sich auch fügt, das der vnsern
 ainer oder mein gar auff den Kirchtegen zu
 Schyltarn auff der von Cili güttern vnd
 grundten icht verworchten vnd unpulleich ver=
 worchten, das jullen vnd mugen wir pussen
 vnd richten an der egenanten von Cili hinder=
 nuß angeuerd, was auch wir zu bander seydt ye
 ainer dem andern zwischen solchen vnsern zwo=
 lossen lewt geuangu vnd phantung getan haben,
 die selbn geuangen vnd phantung, was der da
 sein zu beyderseyt jullen furbaß vngewordert berubt
 vnd ledig sein, vnd ob sich auch zwischen vnser
 oder den vnsern darwider bißher icht an willn be=
 gebn oder begangu hit, das der ganz ab sey
 vnd furbaß bey gutt freuntlichafft besteen vnd be=
 leiben sol getreulich vnd vngenerlich vnd darumb
 das die gegenbertig taidung vnd entschaidung von
 uns obgenantu dem von Cili vnd dem von petta w
 allen vnsern erben vnd nachkomen nun furbaß
 ewigklich vnd vngerbrochen vnd in albeg getrewlich
 and vngenerlich steet gehaldn vnd genglich volbracht
 werde, Des haben wir zu Bekund vnd zu beleyh=
 laicher gezeugnuß vnser yeder sein Insigel an dem
 brieff gehangu vnd durch merer sicherhant vnd
 gezeugnuß So habn wir zu bander sayt mit vleiß
 gebeten die vrogenantu den wolgeporn vnsern
 liebvn Sun vnd Swag Graff Johanne
 Groue zu schawmberg vnd vnsern liebvn Sun=
 dern Hannsen von windim, die der sach
 zwischen vnß tanding gebejn sein, Das der selb

von Stubenberg¹⁾ sein betschadit prechen halbn sein Insigl das er die zeyt bey Im nicht hatt vnd der von winden sein Insigl an den brieff gehangn habe. Im vnd Iren erben an schadn.²⁾“

Diese Urkunde ist nicht datirt, wird aber, weil die Schiedsrichter die kommissionelle Grenzberainigung auf den 24. Juni 1428 anberaunt hatten, auch im Jahre 1428, jedenfalls aber vor 1431, in welchem Jahre Friedrich von Pettau gestorben ist, ausgefertigt worden sein.

Die übrigen hierauf Bezug habenden Dokumente sind die folgenden:

„Ein Bechantnuß darvber.

Wir Johannes Graue he Schamberg vnd ich Hanns von Windn obrister kamerer In Keren den bekenne als des wolgeboren her Graff herman Graue zu Cili vnd in dem Seger zc. wan in windischen landen, vnser lieber vater vnd her, vnd der edel vnser lieber Swag vnd Frewndt Fridreich von pettau vmb etwa uil pygmerkh stößhg sein nemlich die zu der herschafft Rohatsch jullen gehören als der benant von Cili mäyndt, da entgegen aber der egenant von pettau vor Im hat wie Sy seinen herschafften zu gepürn Solcher zwayung vnd Stoß Sy an außzug bey vns beliben sein, also das wir Sy mit vnsern Sprüchen darumb entscheidn jollen, also sein wir auff der egenantn pygmerkh yedes tayls außzaigung augenlich In vnser zugeburtigkeit erweyset word. Nu haben wir durch lawt vnser gewerleicher erfarnuß von umbjessen und gemayn

¹⁾ Luitold von Stubenberg hatte eine Agnes von Pettau zur Frau und war des Gf. von Schaumberg Schwager.

²⁾ R. I. Haus-Hof- und Staatsarchiv.

lewte die chains tayls nicht sein Also dan zu solchen
 sachen gepurdt, den benannt unsern spruch gelangt
 vnz auff nachst kunfftigen Sannd Johannis tag
 zu Sunybenda Also das die zeit hedes tayls lewt
 In denselben waldn grundn vnd pygmerckn
 darumb Sy dan stoffig sein Irn pejuch an irung
 mit holz, wand vnd aß haben sullen die dan von
 alder her pylleich pejuch daran gehabt haben un-
 geuerlich, Dan vmb das gericht zu Schiltarn da
 sol der von Cili auff sein vnd andern gütern
 richten darauff er dan zu recht richten soll, vnd
 der von pettaw desglaichn auff sein selbs gütern
 gruntn vogtehen. Auch vmb die gefangn vnd
 phannt, die sich dan zwischen In zu beyderseydt
 vnz auff herwt gefugt habn vnd beschehn ist Da
 sullen von heden tayl solch gefangne vnd panttung
 aufgeben werden vnd ungeuerlich mitsambt den
 Egenantn artikln in gutter frewndschafft besteen
 vnz auff unsern vorgeanter Ausspruch, wurd sich
 aberfugen, das wir in der benannten zeit un-
 uerlich nit aussprechn mochten, So haben wir vns
 solche macht vorbehalten das wir beyden egenannten
 taylen ainen andern tag in obgeschriben mahnung
 benennen mugen, Darauff wir dan an lang ver-
 ziehn aussprechen sollen vnd wellen ungeuerlich
 vnd des zu Brkund geben wir peden tayl ainen
 solchn wrieff vnder unsern auffgedruckten Bett-
 schadten zw pettaw an sand maid Maria Magda-
 lena tag Anno dni nostri Salvatoris Millesimo
 Quadringentesimo vicesimo octavo.“

Vermerckht meines gnedigen hern von
 pettaw pymerckh waldt vnd grundt.

Darin wird die Grenze gezogen zuerst vom
 Malinak nach dem Senčaj auf die Höhe des Ro-

hiticher Berges und von dort hinab an den Teufels-
 bach, der vom Rohitscher Berge rinnt. Dann:
 „Item nach den Teufelpach hin ab vns an den
 Rigl gegen Welynath vnd bey des Eckenstain
 gutt hin auff vns auff den prebe, da er sich an
 hebt, den selben Rigl hin ab vns an den Grabn
 fegn der kirchen Schiltarn vber genant Menisch¹⁾
 dewtsch pmerkh, von dan ist das pmerkh meines
 hern von Cili vns an den pach fegn Slapniza,
 daselbs hebt sich meines herrn von pettau py-
 merkh wider an vnd get nach aller höch nach
 dem Rigl hin ab vns an den Meyl, was das regen
 wasser her vber gegen der Tren sigt ist meins
 hern von pettau.“

(Aus einem Freiungsbriefe.) (Collectaneum
 bei dem Prediger-Kloster zu Pettau.) (K. k. Hof-
 bibliothek.)

Ein zweites „Bermerkht die Rayn und pyg-
 merkh“ des von Pettau jagt, die Grenze für den
 Bettauer gehe vom Plesivec, welcher nach Statten-
 berg gehört, auf den Preißenberg und an die
 Necker an der Preyß, dann auf den Strmec, von
 diesen weiter auf den Prapretno (Fahrenberg), auf
 den Malinak, nach dem Senčaj auf den Rohitscher
 (Donati-) Berg, nach dessen Höhe fort hinab auf
 den Teufelsbach, nach diesen hinab bis auf den
 Rigl zum Welinak, der am prebe liegt, dann auf
 den Prebe und nach dessen Höhe, von da hinab
 auf Menik. Von diesem gehe die Grenze für den
 Cillier, hinab auf den Jamotische Potok, deutsch
 Grabenbach, und auf den Berg am Prebe gegen
 Dultichdetichelo (?) deutsch Großharp (?). Daselbit

¹⁾ Menik, Ortschaft in der Schiltterer Gemeinde
 Nadole. Menik = Grenzstein.

hebe sich wieder die Grenze für den Bettauer an und laufe nach dem Rigl des Berges Prebe bis an den Mäzel.

Sye ist vermerkt dy pmerkh dye zu den haws vnd her schafft Rohats gehörn.

Item von erst heben sich an die pmerkh an dem Brenissenberg ¹⁾ vnd die Ekher an pryß vnd verer vnz auff sand Steffans rigl ²⁾, vnd werent abe vnd auff ein rigl genant Berdena ³⁾ vnd von derjelben Berdena aber verer auff ain perg genant Stermez ⁴⁾ vnd von den selben perg den pergab vud nach den rigl herauff auff den Baremperg ⁵⁾ vnd von dem selben Baremperg durch den wisterpach ⁶⁾ vnd den Rohatscherperg ⁷⁾ vnz an den Rigl vnd von dem Rigl gleich ober auff den perg genant Rassenik ⁸⁾ vnd vber den Rassenik nach dem perg ab vnz auff dye glantz ⁹⁾ Item vnd was also solicher wald pmerkt, grunt vorst Recht vnd Ußrecht vnd auch waid mitjambt dem lanndgericht, das ist alles meines hern von Cili vnd gehört zu dem haws vnd her schafft Rohats.

¹⁾ Zwischen dem Plešivec und der Štefanca, die Kopa? an dem gegen den Donatiberg sich dahin ziehenden Klüften des Boč.

²⁾ Štefanca.

³⁾ Bon brdo der Hügel.

⁴⁾ Der steile Berg. Strmol = steil.

⁵⁾ Farnberg Praprotnik von praprot Farn.

⁶⁾ Bistrica, bistr potok, der klare (weiße) Bach, von bistr hell, klar.

⁷⁾ Rohitscher oder Donati-Berg, Rogatec, Rogacka oder Donačka gora.

⁸⁾ Resnik, nordöstlicher Ausläufer des Donatiberges. Resa, vres das Heidekraut erica.

⁹⁾ Klanec, klanjec.

Item vnd meinß hern lanndgericht wert von potetenperg¹⁾ vnd an den pach pekhlatisch²⁾ vnd von den selben pach vnd in das Dorff Stragedorff³⁾ vnd von den selben dorff in den Stainpach vnd daselbs vrb vberall auff den guettern was die seind hat mein her von Cili das lanndgericht, vnd nemlich zw Schyltarn. Item vnd der wald genant prebe⁴⁾ bey Schyltarn als verer der von den obern vntt hinab walt, hin deshalb des. pachß gar hin ab vnz zw den Krewß, hin deshalb des Mæzel⁵⁾ ist mit aller herlichhait nichts aufgenommen meines herrn von Cili, vnd er vnd sein voruordern haben den berubt vnd ungeirt In unß vnd gewer her bracht.⁶⁾

Das Schloß und das Dominium Ober-Rohitsch.

In der k. k. Statthaltereiregistratur erliegt unter den Cillier Akten ein Commissionsbericht vom Jahre 1577 über die Beste und Herrschaft Ober-Rohitsch, aus dem wir Nachstehendes mittheilen: — „die Commissarien in Erfahrung khomen, das vassit all vnder der Herrschaft Rohitsch gehörige Hueben noch vorlängst vertheilt, vnd darumben auch des 1547. Jars die maisten derselben verkauftrecht worden, da die auch nit halbirt gar

1) Poten-Berg, nördlich von Schiltarn.

2) Peklač, Bach in der G. Kočice. Pekel die Hölle. Peklač der Höllebach, also der Styz.

3) Strajna?

4) Prebe vermuthlich der Berg Preboj oder Prevoj südlich von Schiltarn, Grenzberg gegen Kroatien.

5) Der Mæzel, Macelj.

6) Collectaneum des Bettauer Dominikanerklosters im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien.

schmall und eng sein hat sich ainiche staigerung der Zinsungen außser etwas wenig — füglich nit geben können.

Dan dises Geschloß sambt desselben zuegehörigen Leuten liget stragkhs an dem Bach Sattel genannt, welcher Steyer und Windischland confinirt und scheydet, und wann disen Vnderthanen die ainer wilden groben art und wie die Commissarien bericht noch seynder der Stattenbergerischen Vnderthanen vor wenig Jaren gemachten aufruhrs ¹⁾ schwierig sein, ainiche staigerung zuegemelt werden soll, wie zu besorgen, das Sie die hueben verlassen und auf das windisch entspringen, wie dan one das der Dritten Im schwung, das wo ainer auf dem Steyrischen ein Todtschlag oder annder böse stuckh begehet, so springt Er nur übern Bach Satl, da ist Er schon frey, wan aber ain solicher vom Windischen herüber entspringt, so zeucht man denselben hier deßhalb gefänglichlichen ein und verfert mit Ime wie recht ist, da das nit wäre würde zu dem, das die Türckischen Martalossen ²⁾ durch die wälder nun algemach einschleuchen angefangen und schaden thuen, wie dann deren 16 thürren verschienes Zeit Hanns Josephen von Dornberg Syß, Stermoll genannt, uerfallen geplündert und da die Burgerschaft aus dem Margkht Rohitsch nit zu hilff thomen, hetten Sie sein Gemahl und Gesindt entweder gemordet oder gefangen hinweg geschafft.“

¹⁾ Wird wohl der Aufruhr von 1573 der Kroaten vorzüglich gegen Tahi, Besizer von Stattenberg, Podsused und Stubica, gemeint sein, an dem sich auch die steir. Bauern betheiligten.

²⁾ Martalosen von αρματολος, ein schwer gerüsteter Fußsoldat, waren herumstreifende ungarische Rebellentruppen.

Steuern: Der Pfleger Sigmund Hueber habe die Unterthanen übermäßig mit Steuern belegt. Auch der jetzige Pfleger Georg Schneweiß habe verschiedes 1576 Jahr von denselben mehr als üblich angenommen, was ihm verhoben worden.

Bogtehen.

Diese Herrschafft Rogitsch hat über 4 Pfarren die Vogt Obrigkeit, als über die Pfarr zum heiligen Kreuz, zu St. Bartelmee Im Margkht Rogitsch, St. Leonhardt zu Chostrainiz, deren dreier sein die Fürst. Durch. Lehensherr. Item die Pfarr zu Schilltern, welche ein Filial ist zu der Pfarr Rhötsch. Wan deren einer abstirbt, so beschiehet die Sperr und Inventur von dem Inhaber, dergleichen auch die Kirchen Raittungen in des Inhabers dieser Herrschafft gegenwart, dienen aber deren thainer nichts vndt wird sonst auch zu dieser Herrschafft thain Bogtey gedient.

Mautt.

Die Maut im Rohitscher gepiet wird noch hezt wie von allter herkhomen ainem heden Richter Im Margkht Rohitsch vmb 20 Gulden Reinnisch Jarlichen bestandt gelassen.

Bischwasser.

Die Herrschafft hat 4 Bachel, die Sattl ist bis auf halb derselben hederman frey, Slegamer¹⁾ vnd Terischischa²⁾ vnd ein Bachl³⁾ so durch Loischendorf rinnt.

¹⁾ Slogomersica fließt über Rohitsch in die Sotel.

²⁾ Tržiški potok in Tržiše bei hl. Kreuz.

³⁾ Gairing- oder Irjer Bach, fließt durch Sauerbrunn und hl. Kreuz.

Geßloß Paw.

„Das Geßloß Rohitsch iſt vor zweyen Jaren durch des geweſten Pflegers Sigmunden Huebers läßigkheit vnd nißeyberung des Ruchl Rauchsankh außſer aines wain kheller vnd zweyen khlainen khamerlan bey der Erden gannß vnd gar außgeprunnen, vund ſoll wie man eben den genommenen Augenschein bericht hat vil Holtzwerch darinnen gewößt ſein, dauon das Gemayer alſo erhiezt vnd gedruknet worden, das es ſich zu anfallendten Regenwetter Oben vmb ſehr außwaſcht vnd abreißt. — Wie wollen die Frau Phanndt Inhaberin den vnausgeengten Kheller, darauf Sie ain Traydt kaſſten hat widerumb mit ain Rottdach deckhen laſſen, So beſchwaru ſich doch die Burgerſchafft vund ſonderlich diſer Herrſchafft Vnderthanen, das die Frau Phanndt Inhaberin bey denen gefährlichen leuffen, wie das Züngſt die Martaloffen In des von Dornberg Geßloß gleich vnnder dieſem ligendt eingeghlichen, welches diſem mit einer einigen Perſon bewandten vnd gar an walld gelegen Geßloß ebenermaſſen widerfarren vnd daran groſſer ſchaden beſchehen möchte, mit wider erhebung deſſelben Geßloß nit für farren will. Batten dahero gehorſamblich, ſoliches den Herrn vnd Cammer Rätten für zu tragen vnd zu bitten, das Sie ernannter Frau Phandt Inhaberin, weil diſer Pauffall auß lautterer Vnachtsambheit durch Iren Pfleger entſtanden, die wider erpauung angeregtes Geßloß mit eheſten für zunehmen ernßtlich zu beuelchen geruheten, damit Sie ſich deſſelben zu Zeit In ſteenter nott zu tröſten vnd daraus gewalts zu wehren hetten.“

Zur Beſſerung dieſes Schloſſes hatte der Kaiſer Ferdinand im Jahre 1530 600 fl. angewieſen.

„Inuentarii.

Schriftliches Inuentar keines vorhanden. Den Commissarien wurde gezeigt: ein altes Eisenwerck, da zwischen ain an Zall haggen vnd handt rör, Spieß, helleparten, drey Eiserne Mörser, ain Eiserne Stickl vnd ain Falkhonetl, so alles verprennt gewesen.“

Über den oberzählten Brand des Schlosses Ober-Rohitsch bringen wir noch folgende Berichte an Hannsen von Helfenberg, Verwalter in Ober-Cilli:

1574 Rohitsch am letzten July schreibt Richter vnd Rath an Hannsen von Helfenberg, das das Gschloß nächst verstrichenen Philippi vnd Jacobi umb funff vr nach Mittag in prunt außprunen. Niemand ist wissent von Wann das Feuer khomen. Es hätte vom Rauchfang zu brennen angefangen und sich über das Dach verbreitet. Niemand konnte in die Nähe um zu retten und so war das Gschloß in 2 Stunden niedergebrannt. Welzer habe viel Schaden, besonders habe dabei der Pfleger Sigmund Hueber sein Hab und Gut verloren.

1574 am 9. August berichtet Hanns Joies von Dornberg zu Stermol an Hannsen von Helfenberg: „Das ich, wie das Feuer im gschloß angangen nicht anhanß sondern zu gleich von Graz haim wärts mit Herrn Andreen von Lamberg am weg gewest, vnd da ich auf den Berg Stermez, so ungeuer ain starkhe Viertel mail von Rohitsch ist, khomen vnd das Feuer ersehen, mich als palt den gschloß zu gehebt vnd retten helfen wollen, so ist es alles vber vnd vberprunen, nachdem es alles ain zuchtigtz von holzwerck geben gewest, das niemants in die nahent

thomen mügen; wie aber auch das Feuer auß-
thumen, habe des thain andre erinderung, allein
wie ich von der Nachperschafft vnd Burgerchafft
althie vernomen, das soliches durch ain sonderes
vnglückh vnd gar durch theine verwarloßung be-
sehen. ¹⁾)

Die damalige Pfandinhaberin, Witwe Sophia
Welzerin, hat noch im selben Jahre, 1574,
das Schloß wieder zu erbauen, damit sie mit
ihren Kindern Wohnung haben werde, und weil
das Schloß an der Grenze liegt und die Unter-
thanen in Feindesgefahr darin Schutz suchen. ²⁾)

Das hierauf wieder aufgebaute Schloß be-
stand bis zum Anfange dieses Jahrhunderts, ist
aber seither so verfallen, daß nunmehr nur noch
Mauerreste davon vorhanden sind.

Bei dem vorstehenden Commissionsberichte
vom Jahre 1576 befindet sich auch

das Urbarium der Herrschaft Robitsch,

laut welchem dieses Dominium damals, um 1576,
in den folgenden Ortschaften die nachbenannten
Unterthanen besaß. Diese Ortschaften sind:

Gaberckh Dorff: ³⁾) Mathe Robitschnikh,
Lienhardt Wolckh, Primus Suppan, Ambros Schuß,
Jurco Robitschnikh, Achat Westakh, Janische Weiß,
Gregor Robitschnikh, Andre des Janische Sun zu
Lemberg.

Jevlischovy ⁴⁾) Fabian Mech, Andre des
Balkho Nyden.

¹⁾ Beide Berichte aus der k. k. Statth. Regist.

²⁾ Ebendort.

³⁾ Gabernik, Bf. Kostreiniz.

⁴⁾ Jelšovec in Ober-Kostreiniz.

Bndterm Haag: Michl Suppan, Michl
Weschlath, Primus Sekhiernith, Urban.

Laakh: Martin, Martin Tepech, Primus
Woschath.

Am Guph: Juri, Steffan.

Dragischenthall:¹⁾ Michl Grill, Vien-
hardt Chramer.

Ober Regaun: Mathiez, Lucas Wischer,
Achaz Muerkho, Steffan Sekhiernith, Thomas
Sipptschitsch, Juri Wischer, Caspar Supptschitsch.

Bndter Regaun: Juri Suppan, Jacob
Rembß, Martin Grill, Juri Grill, Mathe Drame.

Am Stain: Mathia Roß, Achazin Roß
Erben.

Bunderm Berg:²⁾ Martin Tschernoga,
Michl Sekhirnekh.

Genring:³⁾ Michl Suppan, Martin Abri-
schner, Martin Suppan, Martin Collar, Martin
Sekhierneth.

Ober-Swetschab⁴⁾ Jacob Mettekh Sun,
Jurco Ladislaw, Blaje Cassitsch, Martin, Michl
Juritsch, Juri Wogauitsch, Steffan des Caplans
zu Rohitsch Bnderthan.

Im Thall⁵⁾ Martin Reicher, Michl.

Zerouek: Jansche Kumbische.

Ober-Schwin:⁶⁾ Michl Wuforitschekh,
Idem, Ferne Gregorn, Blas Schneideritsch, Larenß.

Gradisch: Oswald Suppan, Primus,
Gregor Schoberli, Jansche Dreganischekh, Idem.

¹⁾ Gradišni dol.

²⁾ Pod gorami.

³⁾ Irje.

⁴⁾ Ober-Sečovo.

⁵⁾ Dol in der Hauptpfarre hl. Kreuz.

⁶⁾ Svinje in der Pfarre St. Florian.

Dragischen = Dorff: ¹⁾ Jansche, Erasem Schaberl, Martin Reicher, Erasem Seybert.

Gasitno: Mathew Berkouitsch.

Prapretnimb: Fabian.

Felbern: ²⁾ Jansche Pauscheh, Steffan Neradt, Steffan Bettath, Philipp Wukhauischeh.

Ann der Tlachh: ³⁾ Michel Wellä, Andre Khassel, Jansche Seber, Blasche Weuscheh, Martin Wratez, Martin Kittath.

Ober = Dorff: ⁴⁾ Jansche Furian, Primus Seber.

Am Lehen: ⁵⁾ Primus, Blase.

Galach: ⁶⁾ Philipp Seber, Juri Pleschath, Roßman, Michl Furschath, Fernei Frosch.

Sanndt Sorgen: Blase, Philipp, Jansche Khalb, Jansche Wesiath, Mathia Struzel, Mathe Kharant.

Slogomer: ⁷⁾ Valentin Schmid, Andre Buchslath, Martin Cristauis, Martin Draganischeh, Jansche Stullnath, Jurco Gärde, Jansche Casiga.

Bresowiz: Michl Zerniger, Gregor Khraniz, Philipp Puze, Achaz Seischath.

Ober = Griauez: Andre Suppan, Michl Schklempe, Jury Schune, Agnes Schwetschitsch Witib, Brban Khucher, Achaz Gregorn.

Nider = Griauez: Margaretha Witib, Mathia Planinscheh, Steffan Bretschhouitsch, Lucas Nauath, Idem, Andre Khregor.

¹⁾ Gradišna ves, Pf. hl. Kreuz.

²⁾ Vrhje.

³⁾ Tlake.

⁴⁾ Gornja ves.

⁵⁾ Lehno.

⁶⁾ Zale?

⁷⁾ Slogomerje in der Pfarre Rohitsch.

Terichijche: Primus Khreger, Petter Pfltho, Mathe Pfltho, Gregor Pfltho.

An der Mautt: ¹⁾ Andre Pletschath.

Mayerhoff: ²⁾ Michl Gobez, Luca Teschtho, Lucas Gobez, Blasy Gobez, Gregor Corpos Erben, Martin Gobez, Martin Khriviz, Achaz Camenschatth, Michael Marsche, Martin Camenschatth, Matthew Kuppnikh.

Kadmanusdorff: Matthew Gregoru Suppan, Marco Blaschatth, Blasi Dunscheff, Brban Tschriesch, Lienhard Khuchelnith.

Talhajch: Blasch Kossyrep, Leonhard Tschriesch, Gregor, Gregor Khucher, Val. Khucher.

Lotichen=Dorff Jacob Fegoritich.

Rodein: Gregor Zimmermann, Furi Herticheff, Michl Pfltho, Jansche Faunitschitsch.

Supp Sibca: ³⁾ Mathe Sebschatth, Jansche Sebschatth, Thomajch, Andre Drame, Philip Sebschatth, Brban Drame, Mathia Drame, Gregor, Peter Drame, Lienhard Sayller, Jansche Sayller, Michl Dratsch, Mathia, Furi Drame, Primus Gobez.

Suppan der Sattl: Gregor Waan, Jurco Balanteritsch, Jacob Mlather, Jurca Tamajch, Marg. Michellen, Pet. Stergar, Furi Braytho, Greg. Khufzman, Caspar Khrafnith.

Tschreischnoueß: Jansche Dswald Achagger, Jansche Mlather, Scharbiniz, Jakob Blase.

Doboueß: Thom. Kosmanitsch, Jansche Khayseß, Jak. Bretschitsch, Mart. Khiesß, Anton Fabiantschitsch.

Widonne: Jacob, Jurco Bratteß, Andre, Brban, Martin.

¹⁾ Na colu.

²⁾ Pristavca Pf. hl. Kreuz.

³⁾ Dorf Sibita.

Supp Syltern: Clemen, Idem, Philipp Mattatis, Mathey, Lucas Suppan, Lucas Creutz, Vinhardt u. Khlß Erben, Jury Kottneß.

Wadolle: ¹⁾ Blasi Leskhauer, Andre am Wald.

Schar ding: ²⁾ Steffan Schar dingschek.

Doültzsch: ³⁾ Martin, Martin Gouß, Apolonia Mralinik Witib.

Dobriſchen = Dorff: ⁴⁾ Simon Pappelnikh, Marina Witib, Primus Khlisch, Mathia Koschek, Philipp Staikho, Thomas Staikho.

Ghlopinz: Martin Staikho.

Supislauiß: ⁵⁾ Benedikt, Ferne Vertnikh, Blasch, Mateca Supischneß.

Globotschek: Katharina Staikho, Witib, Thom. Vigili, Ferne Vertnikh, Dßwaldt Jakh, Thom. Floriantſchitsch, Schimon Khlisch, Philipp Battalia.

Peklautsche: Martin Lorber, Martin Bedentschitsch, Mathia Dregantschitsch.

Diese Herrschaft hatte auch bedeutende Getreide- und Weinzehende. Sie war beansagt mit 3573 fl. 40 fr. Dom. und 295 fl. 53 fr. Rust. in 11 Aemtern mit 799 Häusern und wurde für ihre Urbarial- und Zehenterträgnisse entschädiget mit einem Kapitale von 148343 fl. 30 fr. C.-Mze.

Die Besitzer des Schlosses Ober-Rohitsch.

Dieses Schloß gehörte zu jenen in der Mark (krajna) gelegenen Gütern, welche die selige Gräfin

¹⁾ Vodule.

²⁾ Sardinje Pf. Schilttern.

³⁾ Delce Pfarre Rohitsch.

⁴⁾ Dobrina ves.

⁵⁾ Sopiſlavec Pf. Schilttern.

Emma von Friesach und Zeltschach dem im Jahre 1042 von ihr in Gurf gestifteten Frauenkloster geschenkt hat und welche sodann 1071 an das Hochstift Gurf übergegangen sind. So finden wir dann auch das Schloß Roas unter den Prädien in der Mark angeführt, welche König Lothar III. zu Würzburg am 18. Oktober 1130 dem Bisthume Gurf bestätigt hat.¹⁾

Das Schloß und Dominium Rohitsch war sohin ein Gurker Lehen. Als die ersten Besitzer dieses Lehens sind bekannt die Traungauer Marktgrafen oder Herzoge und zwar Otokar VIII., nach dessen Tode, 1192, es auf die von Gonobiz überging, weil sich der Herzog Leopold um dasselbe nicht bewerben wollte. So berichtet Johann Enekel, indem er schreibt:

„Er Hercog Otacher von Steyr hat die Burch von Rohacz vnd wol sechz hundert hueb, die dar zu gehorten von dem pischof von Gurck der Do der hercog Otacher starb do en acht der herzog leupolt der alt des herzogen leupolt ene. auf daz lehen nicht vnd vorsmacht im das lehen zu haben von pischof von Gurck do vnderwunden sich des selben lehens die von Gonwicz, also ist das lehen vnder wegen peliben.“²⁾

Doch noch vor dem Ende des 12. Jahrhunderts taucht ein neues Geschlecht auf, welches die Beste Rohitsch in Besitz hatte und sich den Namen der von Rohas oder Rohitsch beilegte. Von diesen werden genannt:

Berthold und Stefan von Rohas, welche am 28. Februar 1197 in Leibniz bei der

¹⁾ Zahn. Urk. Buch. I. 137.

²⁾ Rauch Rerum Aust. Scriptorum I. 244.

vom Erzbischofe Rudolf abgehaltenen Kapitelversammlung zugegen waren.

Albert von Rohitsch, Zeuge in dem 1207 vom H. Leopold der Karthause Seiz ausgefertigten Bestätigungsbriefe. Er war anwesend an den Landtagen in Marburg am 10. Sept. 1209 und 1224; an dem in Graz am 17. Februar 1227 abgehaltenen Landgerichte und am Landtage in Marburg am 7. Februar 1227. Alberts Schwester Sophia hat 1249 die Kirche und das Nonnenkloster zu Studeniz gebaut, eingerichtet und dotirt.

Heinrich I. von R., Alberts Sohn, mit seiner Ehwirthin Gisla und seinen Töchtern Gertrude und Brida. Er war am 13. September 1246 in Bettau bei der aus Anlaß der Anwesenheit des Erzbischofes dort stattgefundenen Versammlung. Am 28. Juli 1247 entsagte Heinrich von R., reuevoll über die vielen Beschädigungen, welche er zur Zeit der Fehden dem Stifte St. Paul zugefügt hatte, ganz und gar dem Vogtrecht zwischen den Bächern Lubenz (Lobnica bei Raft) und Welis (Veljka bei Reifnif), nachdem er früher schon vor der Landeschrane wegen Frevel an stiftlichen Gütern zu St. Lorenzen in der Wüste zu 300 Silbermarken war verurtheilt worden, auf welches Wehrgeld das Stift St. Paul jetzt verzichtete. 1249 bestätigten Heinrich von R. mit Gemalin und Töchtern, wie auch Richiza von Königsberg (Alberts v. R. Tochter) mit ihren Kindern und Ronegunde (verehelichte Wildhaus?) die Stiftung von Studeniz mit dem Versprechen, dieses Kloster noch mit weiteren Gaben zu bedenken. 1251 am 10. April bewilligte zu Landsberg der

Gurker Bischof Ulrich dem Heinrich v. R., 24 Ansetze von den gurkischen Lehengütern nach Studeniz als Seelengeräth zu spenden. 1254 am 10. Sept. war er bei dem in Graz stattgefundenen Gerichte einer der hiezu berufenen Urtheilshelfer. 1256 erscheint er als Zeuge in dem von der Wilbirge verehel. v. Helfenberg dem deutschen Orden ausgestellten Verzichtbriefe. 1256 war er einer der Obmänner in dem nach Monsberg berufenen Schiedsgerichte im Streite zwischen der Richiza von Königsberg und dem Ulrich von Haag um die Villa Slausgendorf. 1260 am 10. Oktober bezeugt er eine Schenkung Leopolds von Scharfenberg an Studeniz.

Heinrich II. von Rohitsch soll als Sohn Heinrichs I. v. R. in einer Studenizer Urkunde von 1263 vorkommen? (Annales D. Stryiae II. 596). Mitte August 1269 wurden die Ansprüche des Edelherrn Heinrich v. R. auf Gericht und Vogten der Stift St. Pauler Besitzungen und Hörigen zwischen der Lubenz und Welik gerichtlich als widerrechtlich zurückgewiesen. 1271 erlaubte Heinrich v. R. seinem Vasallen Ulschalk von Bolzke (Pragwald Prevolski grad, an der Voljska?) Lehengüter dem Kloster Studeniz zu spenden. Im Gurker Archive befinden sich zwei Urkunden vom Jahre 1279, und hat Heinrich v. R. laut der einen sich mit dem Bischöfe Johann von Gurk wegen einiger der Gurker Kirche zugesügten Schäden ausgeglichen und sich laut der zweiten Verpflichtungen übernommen behufs der Befreiung einiger Geißel oder Bürgen in der Beste Landsberg.¹⁾

¹⁾ Beit. zur Kunde st. G. Quellen III. 43, 44.

Rudolf v. R. bestätigte 1272 zu Marburg dem Kloster Studeniz die ganze von seinen Vorderehen gegebene Fundation, nachdem er 1269 eben diesem Kloster einen Weingarten am Rohitscher Berge, Bogoner¹⁾ Hube genannt, geschenkt hat. Auch schon 1259 schenkte er Rudolf, Heinrich, Sophie und Elisabeth, Geschwister von Rohitsch, 13 Huben nach Studeniz.

Heinrich v. R., mit dessen Bewilligung Rudolf von Planckenstein am 4. Oktober 1283 dem Kloster Studeniz 2 Güter gab. Er bestätigte am 6. November 1296 dem Kloster Studeniz alle von seinen Vorfahren dahin gemachten Schenkungen.

Als letzter der Edlen von Rohitsch wird Berthold v. R. genannt, welcher 1306 bei der Schlichtung eines zwischen den Bonobizern und dem Kloster Seiz bestandenen Grenzstreites mitwirkte.

Nach Heinrichs Tode ging das Schloß Rohitsch in den Besitz Ottos von Lichtenstein über, welcher dasselbe am 18. August 1301 an Ulrich den Freien von Sanned verkaufte um 700 March gewogenen Silbers. Von da ab besaßen es die Freien von Sanned und ihre Nachkommen die Grafen von Cilli bis zu ihrem Aussterben, 1456. Damals, 1456, war Ahas Berger Burggraf auf Ober-Rohitsch und wurde bei den am 10. Februar 1457 in Graz gepflogenen Ausgleichsverhandlungen beantragt, daß der Kaiser Friedrich als Erbe des ermordeten Grafen Ulrich die Beste Ober-Rohitsch dem Ahas Berger wegen dessen Ansprüchen an den Verlaß

¹⁾ Slogomer?

auf Weiteres belasse. Doch wurde in den zu Graz am 15. Dezember 1457 zwischen dem Kaiser und den Abgeordneten der verwitweten Gräfin Katharina von Cilli gepflogenen Ausgleichsverhandlungen unter anderen auch bedungen, daß die Gräfin nebst anderen Burgen auch Ober-Rohitsch dem Kaiser zu übergeben habe.

So wurde das Schloß Rohitsch von da ab ein landesfürstliches Kammergut.

1475 am St. Cäcilientage erhielt Wilhelm von Auersberg das Schloß Rohitsch sammt dem Landgerichte, den Reuzen, Renten und Nemetern pflegeweise auf Raitung. (Schmuz Lex.)

1486 am Montag nach Corporis Christi gab der Kaiser dieses Schloß pflegeweise auf Rechnung dem Hans Rohatscher. (Schmuz Lex.)

Eben dieser Hanns Rohatscher erhielt wieder am 22. Februar 1494 die Pflege des Schlosses Rohitsch sammt dem Amte, der Mauth daselbst und der Burghuth jährlicher 25 Pfd. dl., für welche er einen Wehrmann zu Roß zu stellen hatte, 1503 am 18. Oktober aber pfandweise für 2000 fl. gegen Wiederlösung. (Mitth. des hist. Ver. X. XI. Register.) Er, Hanns, und seine Wirthin Urjula geb. Falk, errichteten 1509 in Rohitsch das Beneficium s. Michaelis.

1512 am 20. August nach dem Tode des Hanns Rohatscher überkam sein Schwager Nchaz von Lindel das Schloß Rohitsch sammt Allem in Pfandbesitz, und wurde ihm und seiner Tochter Christina, Gemahlin des Christoph Nchazens Schrott Sohnes, dieser Pfandbesitz am 4. Jänner 1534 auf lebenslang versichert. (Mucharz Gesch.)

Christina Schrott hat 1542 das Amt Rohitsch eingeschätzt.

1566 schätzte Ruprecht Welzer zu Spiegelfeld das Schloß und die Herrschaft Rohitsch.

1574 ist das Schloß Rohitsch abgebrannt unter der Pfandinhabung der Witwe Sophia Welzer. Diese bekannte am 12. Juli 1579, es habe Erzherzog Karl ihr und ihren 9 Kindern das Schloß und die Herrschaft Rohitsch, welche nach des Lindeggers Ableben auf Ruprechten Welzers von Spiegelfeld (lebte noch 1568) gelassene Witwe, Achazens von Lindedeck Enkelin, erblich zugefallen. Die Witwe Sophia Welzerin kommt noch 1586 als Besitzerin des Schlosses Rohitsch vor und nach ihr Ehrenreich Welzer 1593 und 1607. (Statth. Regist. Cillier Akten.)

Spätere Besitzer waren: 1681 Seifried Fürst von Eggenberg, 1730 Maria Charlotta Fürstin von Eggenberg, dann Eleonora und Maria Theresia Gräfin von Leslie, gebor. Fürstinen von Eggenberg, 1750 Rajetan Graf von Leslie, 1770 Anton Graf von Leslie, mit 30. August 1803 Anton Graf Lamberg und Anton Graf Attems, seit 11. April 1805 letzterer allein. Von der gräflichen Familie Attems kaufte Alfred Fürst Windischgraz die Herrschaft Rohitsch.

Das Schloß und die Herrschaft Strmol.

Das Schloß Strmol steht westlich gegenüber dem Markte Rohitsch, jenseits des Dragajna Baches und gehört zum Markte Rohitsch. Es ist abgebildet in Matth. Vischer's Schloßerbuche und hat sich das Schloßgebäude seit 200 Jahren nur wenig verändert.

Die Herrschaft war beansagt mit 792 fl. 29 fr. Dom. und mit 42 fl. 24 fr. $\frac{2}{4}$ dl. Rustic. in 2 Aemtern mit 72 Häusern. Sie hatte Unterthanen in Gabrovec und Gabernik, Čačaves, Cerovec, Irje, Ločni dol, Tokačevo, Topolje, Brestovec, St. Katharina, Njivno, Rankovec, Tržiše, Unter-Sečovo, Brezovec, Rohitsch, Tlake, Donatiberg, St. Georgen und Ravno.

Sie besaß Gedreitezehente in Zibika, Žabnik bei St. Florian und am Gupf St. Katharina; dann Weizehente am Zibika-Berge, am Gupf, in Brestovec, Javne(?) und Sečovo.

Abgelöst wurden ihre Gülden- und Zehent-erträgnisse mit einem Kapitale von 26741 fl. C.-Mze.

Das Schloß war vor dem Jahre 1851 der Sitz der Bezirksbehörde des Bezirkes Strmol und ist nun auch der Sitz des k. k. Bezirksgerichtes Rohitsch.

Die Schloßkapelle s. Vincentii Ferrerii.

Sie besteht schon seit Jahrhunderten. Sie wurde mit Lavanter-Ordinariats-Erlasse vom 11. Oktober 1846, nachdem sie allmählig verfallen, das altara portatile durch Erbrechung des sepulchrum unbrauchbar geworden, auch die Paramente und andere Geräthschaften ganz abgenützt und schadhast geworden sind, gesperrt. Aber schon im nächsten Jahre, 1847, wurde die Kapelle auf Befehl des Inhabers, Fürsten Alfred von Windischgraz, restaurirt und mit allem Erforderlichen ausgestattet, und wird seither darin wieder die hl. Messe celebrirt.

Aus früherer Zeit sind in der Kapelle vorfindig ein Ablaßbrief und eine Meßlicenz. Sie lauten:

Carolus Michael,
 Dei et Apostolicae Sedis gratia Primus Archi-
 Episcopus Goritiae etc. etc.

Capellam publicam in Castro Stermoll ad preces Illustrissimae Dominae Comitissae Magdalenae a Pettazys et S. Servuli natae Comitissae de Lymburg Styrum erectam Specialibus prae-rogativis decorare volentes, pro festo s. Vincenty Ferrerij Patroni Capellae, primo die Veneris Mensis Martij et die 2da. Mensis Septembris, confessis vere contritis et Sacra Synaxi reffectis, quinque Pater et Ave orantibus ad intentionem B. D. N. Pontificis Maximi hujusmodi ipsam visitantibus quadraginta dies de vera indulgentia in forma Ecclesiae consvetae concedimus. In quorum fidem Dabamus in Roitsch die 21ma. Julij Anno 1760 sub actuali Nostra Pastoralis Visitatione.

Carolus Michael, Dei et Apostolicae sedis gratia
 Primus Archiepiscopus Goritiae etc. etc.

Omnibus et singulis has visuris Lecturis pariter et auditoris Salutem. Praesentium tenore, Auctoritate Nostra ordinaria licentiam concedimus et impertimur, ut in Oratorio Arcis Rohitschensis praefata auctoritate Nra. jam saepius visitato et approbato sine praejudicio quorumcumque Parochialium jurium per quemcumque Sacerdotem a Nobis approbatum Saecularem, seu Regularem una Missa pro unoquoque die in Praesentia Illustrissimi Dni. Antonii Comitis de Leslie, ejusdem in famulatu aut servitio ibidem existentium, nec non hospitem omnium eundem visitantium: et absente Illustrissimo Dno. Comite praefato, in Praesentia

quoque ejusdem Arcis Praefecto seu Administratore bonorum prout si Illustrissimus Comes praesens foret exceptis solemnioribus festivitatibus intra annum occurrentibus, nimirum Nativitatis Domini, Circumcisionis, Epiphaniae, Annunciationis et Assumptionis B. M. V. Paschalis, Pentecostes primis dumtaxat diebus, Ascensionis, Corporis Christi, ssrum. Petri et Pauli Apostolorum, omnium sanctorum, Dedicationis et Patrocinii, Ecclesiae Parochialis Rohitschensis, legi possit et valeat dummodo praesens Instrumentum in supra memorato Oratorio patenti et conspicuo loco appensum observatur, et in eodem oratorio plures quam una Missa pro unoquoque die celebratae non fuerint; sin autem in Salla publica aras, prout vocant, quo scallas suas imediate per fores ad plateam publicam ducit, altare quodpiam pulchrum et bene exornatum erigeretur denovo, etiam plures Missae in sic erecto novo altari omni die legi possent et valerent. Intendimus autem, ut tam hospites quam familiares servitiis addicti hoc modo Praecepto audiendi Missam Diebus Dominicis et festis satisfaciant. In quorum fidem — in Saxenfeld sub Actuali Nostra Pastoralis Visitatione Die 17. Julii 1766.

Zu diejer Kapelle stiftete am 25. Oktober 1682 die verwitwete Inhaberin Frau Juditha Frein von Reising wöchentlich 3 hl. Messen laut ihres hier folgenden Testaments:

In Namen der allerheiligsten unzertheilten Dreifaltigkeit, Gott Vater Sohn, und Hl. Geistes Amen, habe ich Judit Freyin von Reising, geborne v. Zechendgrueb Freyin Wittib in Bewachung der gewißheit des Todtes, und Ungewißheit der eigentlichen Stund bei meinen guten

unverrückten Verstand zu Verhütung aller Unrichtigkeiten, und Zwispalts, so sich nach meinen zeitlichen Hintritt wegen meines Vermögen ereignen möchte, meinen letzten Willen hiemit eröffnen und disponiren wollen.

Erstlichen empfehle meine Seel in die grundlose Barmherzigkeit unsers Erlösers, und Seeligmachers Jesu Christi mit aller demüthigster Bitte, der wolle dieselbe in ihren Abscheiden von dem Leib durch seine bittere Marter, und Leiden, und Fürbitt seiner gloriwürdigsten Mutter, und Jungfrauen Maria, und aller lieben Heiligen in die Schaar der auserwählten an, und aufnehmen.

Meinen todten Leichnam anbetreffend, solle derselbe christkatholischen Gebrauch nach, ohne einem Pracht, wann ich an meinem Guth in Stermoll mit Todt abgehe, bei der Pfarr Kirch des heiligen Apostels St. Bartholome alda in der Stille hingelegt, und in ersten Fahl die armen, so viel deren daselbsten damahlen vorhanden seien werden in besagten Guth mit Speiß, und Trank einmahl verseechen, und jeden 3. Kreuzer gegeben werden.

Der Kirchen St. Bartholome zu Rohitsch verschafe ich zwanzig Gulden, meiner in H. Gebett, und Meeßopfer in gedenk zu seien.

Unser lieben Frauen Bruderschaft des H. Rosenkranz zu Rohitsch verschafe ich 10 Gulden, und ein schwarz seidenes Meeßgewand, in gleichen meiner in H. Gebett, und Meeßopfer in gedenk zu seien.

Denen Herrn Capucinern verschafe ich fünfhundert gulden, dafür Kraß aufgericht, und von mir gefertigten Codicil Tausend H. Meeßen für mein arme Seel alsobald zu lesen seyen.

Dem jetzigen Herrn Pfarrer zu Rohitsch, und allen seinen Successorn so lang das Guth

Stermoll stechen wird, verschafe ich jährlichen Krafft aufgerichteten Stiftbrief fünf und zwanzig gulden, welche ihme von jeden Possesorn des guts Stermoll jährlichen baar gereicht, und bezahlt werden sollen, gegen dieser Obligation, und Verbindniß, daß er Herr Pfarrer, und seine Nachkomend nach laut des obermelten aufgerichteten Stiftbriefs in besagten geschloß Stermoll wochentlich eine H. Meeß für mein, und aller meiner abgestorbenen Befreundten lesen lassen solle.

Meiner geistlichen Frauen Schwester verschafe ich zu einer wenigen Gedächtniß Hundert gulden mit Bitten, meiner in ihren H. Gebeth eingedenk zu seien.

Meines Herrn Bruder Ferdinands Fräule Tochter Maria Anna verschafe ich zum Heurathguth von den drei Tausend gulden Capitall, so mir obgedachter mein Herr Bruder schuldig ist Tausend gulden, die übrigen noch restirenden zwey Tausend gulden solle mehrwohlgedachter mein Herr Bruder von Anfangs Jänner des 1683ten Jahrs zu verinteressieren aufangen.

Mächte aber, ein, und andere von mir ausgefertigte Charta Bianca, oder aufgesetztes Instrumentum so meiner Frauen Tochter praejudicirlichen vorkomen, solle durch diesen meinen letzten Willen Cassiret werden.

Meinen Dienstbothen, die Zeit meines Eintritts in meinen wirklichen Diensten seien werden, verschafe ich neben ihren Verdienst jeden ein Jahrsbesoldung, dem Sebastian Fl. Böcken, und Isaias Schneider verschafe ich absonderlichen wegen der mir geleisten langwirigen Treuen Diensten jeden zwanzig Gulden in baaren geld.

Meinen gesamten Unterthannen verschafe ich alle Ausstände biß auf die letzten zwei Jahre, welche Ihnen von meinen Erben völlig ausgelöscht, und abgeschrieben werden, dahingegen aber Sie Unterthannen in Abrichtung ihrer schuldigen Gebühr, und der letzten zwoen Jahren Ausstand ihrer künftigen Herrschaft allen schuldigen Gehorsam leisten, und für meine arme Seel fleißig betten sollen.

Zu meinen Universal-Erben in allen meinem Haab, und guth liegend, und fahrend, nirgend noch nichts ausgenohmen, setze ich meine liebe Tochter Frau Ellenora Freyin v. Reißing mit mütterlicher Annahmung, sie wolle neben ihren Herrn Ehegemahl meiner armen Seel dabei kündlichen Bedenken, und die abgemachten Legattastraks abrichten, auf das meine arme Seel mit den Christlichen Gebeth, und Lesung der H. Meesen nicht verobgesaumt, sondern durch die Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen, und Gottesgebährerin Maria, und aller lieben heilligen bald in deren Schaar aufgenommen werde.

Womit ich nun diesen meinen letzten Willen geschlossen, und darbei vorbehalten haben will, daß im Fall solcher nicht für ein zirkliches Testament, doch wenigst als ein von Mund ausgesprochene Geschäfts-Gaab von Todteswegen, Codicil, oder anderer freyer letzter Willen in lezt beständigsten Rechtens Form verbleiben solle mit demüthigster Bitte, alle, und hohe löbl. Tribunalien daran und darob zu sein, damit ob dieser meiner letzten Disposition gehandhabet und niemand darwider zu handeln verstattet werde, massen ich dann zu Befräftigung dessen nicht allein mein eigne Handschrift, und angebohrnes Insigiel hieruntergestellt, sondern auch

alles Fleiß erbetten, den Hoch, und wohlgebohrnen Herrn Georg Saisfried Grafen v. Lamberg (Titl.) und den Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Franz Ernest Freyh. v. Reising (Titl.) daß Sie neben meiner Ihr Handschrift, und Betschaft hierunter gestellt haben, doch ihnen an ihrer Fertigung ohne Nachtheil, und Schaden Beschehen. Beschehen zu Stermoll den fünfundzwanzigsten Tag Sbris 1682.
 L. S. Judita v. Reising m. p., Freyin Wittib.
 L. S. Georg Saisfried Gf. v. Lamberg m. p.
 L. S. Franz Ernest Fherr. v. Reising m. p.

Für diese Stiftung sind nunmehr wegen Reduction ihres Ertrages nur mehr 12 hl. Messen, jeden ersten Freitag eines jeden Monates eine, alljährlich zu lesen.

Die Besitzer von Strmol.

Heinrich der Stermeler, dann sein Sohn:

Andrä der Stermeler. Kaiser Friedrich hat zu Graz am 12. Juli 1479 für ihn und seine Geschwister Heinrich, Margaretha und Magdalena, des Heinrich Stermelers Kinder, einen Lehenbrief ansgefertigt über die väterlichen Erblehen und zwar aus der Cillier Lehenherrschaft den Hof am Gabernik mit Bergrechten, Huben zu Ober- und Nieder-Pulskau, zu Chorben, Boglad, Waldungen am Gabernik, und Zehente zu Belsareß, Dalgomnithal, Brezla, Pregoritz, Berben, Oberbeidros, Thal, Pölttschach, Jörgendorf, Stock und Lemberg; dann Rohitscher Herrschaftslehen: den Thurn (Strmol?) zu Rohatsch, mit 15 Hofstätten, Fischweide und Waldungen, Huben zu Marschezendorf, Sabiach (Zabnik?), Schwezo

(Sečovo?) Mühle an der Zottl, Gorlitz, Proschko, und Creskeniz (Brestovec?) mit Bergrechten.¹⁾

Josef von Dornberg, Hauptmann von Hrastovec, welcher 1573 bei der Unterdrückung des Bauernauffstandes mitwirkte. Ihn und den Ratkaj klagte der Verwalter zu Cilli, Johann von Helfenberg, daß sie ihm seine Besitzungen bis auf den Herrnsitz Hartenstein nächst Weilenstein verheerten. (VI. Thl. 18.) Darüber vertheidigt sich Dornberg, indem er am 17. Februar 1573 von Strmol aus an die Berordneten schreibt: Als sich die rebellischen Bauern Landsberg naheten habe ihm Tattenpekh geschrieben, er solle sich sammt der Gemein zu ihm verfügen, was er auch gethan, und habe er etliche Tattenpekh'sche gegen Jysl (Wisell) gehörige Unterthanen gefangen und sie in Tattenpekh's Hoinrl (?) gegeben, aber Niemanden nichts Leidens widerfahren. Also seien die Rebellischen zerstreut worden und den großen Haufen zu Wellicher unter Klanjec gelegen, habe ihm Ratkaj geschrieben, er möge kommen, die Rebellischen vertreiben helfen. Und so sei er mit allen seinen Unterthanen zu Ratkaj gegangen. Die Rebellischen habe er unter Klanjec getroffen, sie bis auf den Krapinaer Boden getrieben, wo sie (er und Ratkaj) aber über das Wasser nicht kommen konnten, weil die Bauern die Brücken hinter sich abgeworfen haben. Da sei er mit Ratkaj zurück auf Terquetz nächst Stobez (Stupica) und dort über Nacht gelegen. In derselben Nacht sei ein Bittschreiben von der Wain (des Wanus Gemalin) gekommen, Ratkaj möchte kommen, ihre rebellischen Unterthanen von Kaisersberg vertreiben. Da sei

¹⁾ Mular Gesch. d. St. VIII. 115.

er mit Ratkaj unter Kaisersberg gezogen und da er gesehen, daß die Rebellen verjagt seien, sei er heim gezogen.¹⁾

Hueber, der Pfleger von Ober-Rohitsch, schrieb am 16. Februar 1573 an die Berordneten, über die Plünderungen Ratkaj's und Dornbergers nichts Sicheres berichten zu können, so viel aber sei bekannt, daß Dornberger früher wenig Vieh gehabt, jetzt aber dessen in guter Anzahl in seinem Wäierhose zu sehen sei.²⁾ Josef von Dornbergers Bericht von 1575 über den Brand des Schlosses Rohitsch haben wir vorne Seite 180 gebracht.

Unter seiner Inhabung wurden um 1573 das Schloß Strmol von 16 Martoloffen überfallen, welche jedoch mit Hilfe der Marktbewohner daraus vertrieben wurden. (Siehe S. 179.)

Anna Maria von Dornsberg, des seligen Hanns Josef von Dornsberg und der Elisabeth geb. Gräfin von Francopan Tochter, bekundet zu Rohitsch am 4. Aug. 1597, daß der Edelmannsitz Strmol, nachdem die dabei verpfändeten Pfunde eingelöst worden sind, an ihren Better Raimund von Donersberg übergegangen ist.

1610 zu Cilli den 4. Februar wurde vom Raimund von Dornberg zum Stermol, Verwalter der Hauptmannschaft und des Vicedomantes der Grafschaft Cilli, in Gegenwart der hiezu als Beisitzer erbethenen Herrn: Mathes Graf, Verwalters der Herrschaft Plankenstein, Hanns Sattelberger, Forstmeisters in Cilli, Adam Wolf, Vicedomischen Secretärs, und Georg Seidlinger, Verwalters des Amtes

¹⁾ Land.-Arch.

²⁾ Muffand Land.-Arch.

Reichenegg, ein Schidsgericht zwischen dem Stifte Oberburg und den dahin gehörigen Unterthanen im Amte Bürg Cilli abgehalten und gutwillig compromittirt wie folgt: Weil diese Unterthanen schmale kleine Huben, mehrentheils keine Behölzung, gar wenig zu mähen und auch keine Gemeinde haben, so solle ein jeder dieser Unterthanen von einer ganzen Hube nur 6 Tage und von einer halben Hube nur 3 Tage Handrobath dem Laidacher Bischöfe jährlich in dieser Revier und bisher gegen Cilli verrichten, wie auch die 60 Emper Wein, wie von Alters her, führen. ¹⁾

Diesem folgte sein Sohn Hanns Raimund von Dornberg, welcher 1626 am Katharina Tage bekennt, daß er die 47 Pfund 3 β 22 dl., welche er nach seinem Vater ererbte, an Georg Reisig von Hartenstein verkauft habe. ²⁾

Mit den Dornbergern zugleich nennen sich auch Erasem und dessen Sohn Hanns Thumperger „von Stermoll“, wie dies aus Folgendem zu entnehmen ist.

Erasem Thumperger von Stermoll bekundet: 1575 am 9. Oktober, daß von seiner Gült 1 Pfund 4 β 9 dl. an Michael Steinkircher abgegeben; am 1. Novemb. 1575, daß er an Hannsen Rheller, Hauptmann zu St. Jörgen, von seiner Gült 16 Pfund 51 kr. 3 dl. verkauft habe; zu Graz am 10. November 1578, daß er dem Blas Tschädinger, l. f. Bestandnehmer zu Franz, seinem Aiden, 50 Pfund 5 β 1 dl. Herrngült übergeben habe.

1581 am 13. Septemb. wird Erasem Th. in einem Schreiben seiner Tochter Rosina als bereits todt gemeldet.

¹⁾ Oberburger-Archiv. — ²⁾ Ebendort.

Zu Heilenstein wurde am 1. Februar 1588. beurkundet, daß Erasem Th. 2 Pfund 4 ß 18 dl. Herrngült seinem Vetter Georg Ramburgschüssel, Hauptmann über das Fußvolk der Grafschaft Cilli, verkauft habe.

1589 am 4. August pfändete die Landschaft von des seligen Erasem Thumpergers Gülden 9 Pfund 8 dl. und läßt sie dem Cillier Handelsmanne Mathejen Buecher erstehen. ¹⁾)

1582 wurde Erasems des Thumpergers, welcher Anna von Tattenbach zur Gemalin hatte, Hof Scharfenau (Golée) bei Sachsenfeld, auf welchem ein lutherischer Tempel erbaut wurde, der Landschaft verkauft.

Als Erasems des Thumperger Sohn kommt von 1589 Hanns Thumperger von Stermoll. ²⁾)

Georg Carl Freiherr von Reisig Herr auf Hartenstein, Peilenstein, Süßenheim, Stermol, Drenik, Bogled, Hagenegg und Thurm unter Reichenburg, welcher 1626 vom Hanns Raim. von Donersberg Gülden erkaufte und am 24. Oktober 1667 gestorben ist. (III. Thl. 98.)

Judit Freiin von Reisig geb. Freiin Zehentner von Zehentgrueb, Witwe, gestorben 25. Oktober 1682. Sie errichtete die Messenstiftung zur Schloßkapelle und setzte ihre Tochter Frau Eleonore Freiin von Reising zur Universalerin ein. (Lese S. 194.)

Spätere Besitzer waren:

Maria Isabella Gräfin von Petazzi, Tochter des Dominik Freih. von Reisig, 1730. Karl Josef Graf von Petazzi 1739. Johann

¹⁾ Oberburger-Archiv. — ²⁾ Ebendort.

Graf Harbuval de Chamare mit 1. Mai 1804.
 Josef Freiherr von Wintershofen seit 1804.
 Aloisia Gräfin Attems mit 12. Juli 1807.
 Anton Graf von Attems mit 9. April 1808.
 Von der gräflich Attems'schen Familie kaufte das
 Schloß der Fürst Alfred von Windischgraz.

Der Markt Rohitsch (Rogatec, Rogački
 trg.)

Aquilinius Julius Caesar schreibt in seinem
 Werke *Annales Ducatus Styriae* (Tom. I. pag.
 46): *Invicto etiam Mithrae seu soli monumentum
 positum Ragandonae medio inter Petovium et
 Celejam itinere, (quod Schönleben vicum seu
 Ragatetz, seu Rohitsch opinatur) testatur tabula
 lapidea.* Diese Ansicht, daß nämlich die an der
 Römerstraße zwischen Cilli und Pettau bestandene
Statio Ragando das heutige Rohitsch (Rogatec)
 gewesen sei, ist, wie schon bemerkt, bereits gründlich
 abgethan, weil ja die genannte Straße die Ro-
 hitscher Gegend gar nicht berührte, sondern sich
 längs der Dran (Dravina) hinab zog.

Eben so unrichtig ist die Vermuthung des
 Aquilinius Julius Caesar: *Villam Rogotz ean-
 dem fors censeo cum Rochitsch, seu antiqua
 Ragandone, (Annales D. S. I. pag. 1014.), d. i.*
 daß die Villa Rogotz, ¹⁾ deren Zehente der Herzog
 Leopold im Jahre 1195 der Karthause Seiz
 bestätigt hat, mit der Ortschaft Rohitsch identisch sei.

Urkundlich wird die Ortschaft Rohitsch nach
 dem Ergebnisse der bisherigen Forschungen zuerst
 in dem Schreiben vom 2. November 1491 des

¹⁾ Im Dr. Zahn's Urf. Buche Rogot.

Kaisers Friedrich IV. genannt,¹⁾ in welchem er den Priester Georg Salzen als Beneficiaten für den Marienaltar in der Kapelle St. Bartholomäus im Orte (in loco) Rochagsch präsentirt. (Siehe S. 95).

Damals war die Ortschaft Rohitsch sicherlich schon ein Markt und zwar ein landesfürstlicher Markt, seit nämlich der Kaiser Friedrich IV. als Landesfürst die Grafschaft Cilli und nebstbei auch die Herrschaft Rohitsch nach dem Aussterben der Grafen von Cilli (1456) ererbt hatte.

Ueber Antrag vom 2. Mai 1530 des Landesfürsten wurde zur Befestigung der Flecken und Städte: Hartberg Fürstenfeld, Radkersburg Feldbach, Gleisdorf, Warburg, Pettau, Friedau, Cilli Rohitsch und vorzüglich Graz, auf zwei Meilen umher die Roboth 4 Tage für einen Mann angewendet.²⁾ Damals wird der Markt Rohitsch mit Ringmauern befestiget worden sein, welche nach dem Aufhören der Türkengefahr allmählig verfallen sind. Ein an der Südseite des Marktes bestehendes Marktthor wurde erst im Jahre 1867 abgetragen.

1551 bewilligte die Landschaft zur Ueberwachung und Bertheidigung der Landesgrenzen 4000 Büchsenhüßen, welche vorzüglich von Thalberg bis Fürstenfeld, in Radkersburg, Pettau, Unkenstein, Rohitsch, Landsberg, Königsberg und gegen Rann aufgestellt werden sollten.³⁾

¹⁾ Unter der früher vorkommenden Bezeichnung „Pfarre Rohatsch, Rohitsch“ ist immer die Pfarre hl. Kreuz bei Rohitsch zu verstehen.

²⁾ Muchar. G. d. St. VIII. 377.

³⁾ Muchar. G. d. St. VIII. 509.

Laut der beim Magistrate Rohitsch erliegenden Pergament-Urkunden hat Kaiser Ferdinand I. am 6. Februar 1535 dem Markte Rohitsch ein Wappen verliehen. Die betreffende Stelle lautet:

Als uns hiezo vnser getrewer R. Richter vnd Rat vund Gemain vnserß Markts Rohitsch im vnñern Fürstenthumb Steir gelegen vnderthänigß vleis angejuecht vund gebeten haben. Nachdem Sy von weillend vnñern Voruordern Regierennenden Herrn vund Lanndfürsten mit Markht Freyhait fürsehen vund nun aines Junjigels zu verferti-gung gemains Markhtß nottdersft bedorffen, das wir sy damit genedigilich begaben wollten. Das wir demnach guetlich angesehen haben solch der eege-dachten vnñerer vnderthanen von Rohitsch die-mutig zimlich Bete auch Ir aufrichtig wolhalltu vund getrewe diennste, so sy sich bisher gegen vns beslossen vund erzaigt haben vund in fünfftig zeit zu thun sich gewillig vund vnderthäniglich er bieten auch wol thun mögen vund sollen. Vund darumb mit wohl bedachtem muet guetem Rat vund recht erwissen dem gedachten Markht Rohitsch mit dem hernach geschriben Wappen allß mit namen ainen roten Schilt darinnen steend ain Thurn von Weißen Quadrat Stainen vunden jain Porten mit ainem herfurgeenden gespizten Schußgatter zu wet-weder Seitten ain Turmweer mit ainer Schieß-luckhen vund spizigen roten Dach der gantz Thurn in seiner Mitte habend ain viereggtet Fenster oder Laden vund ob demselben vunder seinen Crantz zwo Scateßluckhen neben einander oben mit dreyen Zynnen vund ainem roten obtach habend auf seinem Spiz ainen gelben Knopff alsdann solch Wappen vund klainat in mitte diß vnñers gegen-wärtigen kuniglichen brieffes gemalet vund mit

Farben eigenntlicher aufgestrichen sein begabt solche von neuem gegeben vund verlihen. —

Wien den sechsten tag des Monats Februari nach Christi vnserß lieben Herrn geburt 1535.

1550 am 1. Dezember bestätiget zu Augs- burg der Kaiser Ferdinand I. den Rohitschern in Erwägung „Irer Armuets vund vnuvermügens vund vilfeltige erlittenen schaden, so Ihnen durch Brunnß vund langwirrige Kriegsleuff zuegestanden, — ainen Wochenmarckht alle Wochen allwochentlich am Mittwoch vund drey Jarmarckht auf Sant Margarethten, Sant Bartholomäus vund des heiligen Creuzß erfindung tag mit fürstlichen Freyhaiten.“

Erneuert haben dieses Märkte-Privilegium Erzherzog Ferdinand am 31. März 1599, Kaiser Leopold I. am 30. April 1701, Kaiser Karl VI. am 25. September 1717 und Kaiserin Maria Theresia am 15. September 1745.

1786 baten die Rohitscher den Kaiser Josef II., ihnen anstatt der Wochenmärkte einige Kram- und Viehjahrmärkte zu bewilligen. Dem entspre- chend bestätigte Ihnen der Kaiser am 29. De- zember 1786 einen Wochenmarkt und die drei früheren Jahrmärkte, nebstbei aber noch 6 Kram- und Viehmärkte, nämlich auf den 24. Februar, 21. März, 25. Mai, 13. Juni, 14. September und 30. November. Dieses Privilegium bestätigte Kaiser Franz I. am 1. Oktober 1798.

Dermalen werden Vieh- und Jahrmärkte in Rohitsch gehalten am 24. Februar, 21. März, am Montage nach dem weißen Sonntage, am Montage in der Wittwoche, am 25. Mai, 13. Juni, 12. Juli, 24. August, 14. September und 30. November.

Das älteste vorhandene Siegel des Marktes Rohitsch führt das Markt-Wappen mit der Umschrift:
 † Des † Marekht † Rohitsch † 1577. †

Es besteht ein vom „Grasberger loco Syndici“ unterschriebener „Plan des k. k. Landesfürstlichen Markt Rohitsch in Untersteier, 1782.“ Er ist 83 cm. lang 21 cm. hoch. Der um den Bezirk Rohitsch bestverdienete pensionirte k. k. Bezirksrichter, Obmann der Bezirksvertretung von Rohitsch, Herr Simon Praprotnik ¹⁾ hatte die Gefälligkeit, mir eine photographirte Copie dieses Planes zukommen zu lassen. Auf diesem Plane ist das Schloß Ober-Rohitsch als ein zweistöckiges, aus 3 Trakten bestehendes Gebäude dargestellt. Rechts vom Schlosse steht ober der Pfarrkirche ein viereckiger Thurm mit der Bezeichnung „der Streckthurm“ d. i. Neck- oder Folterthurm. Der Ort am Eingange in den Schloßhof, also an der Zugbrücke, ist angegeben als der „Deliquenten-Übergabsort“, wo also Deliquenten vom Magistrate Rohitsch an das Blutgericht der Herrschaft Ober-Rohitsch übergeben wurden. Als „Schwarzer Weg zur Justification“ ist bezeichnet ein schwarzer langer Strich, welcher von der Schloßpforte an der Zugbrücke herab in den Hohlweg zwischen der Hauptpfarrkirche und der Kaplanei, dann durch den Markt hinaus nach Ceste, auf der Straße gegen St. Rochus, an „das Hochgericht“ am Kulterer- oder Galgen-Berge gezogen ist. Ein zweiter schwarzer Strich oder Weg zweigt vom ersteren vor dem Markte Rohitsch ab und führt an der Sauerbrunner Straße zum „Reherbauten Hoch-

¹⁾ Ehemals Anwalt der Bischofthum Laibacher Herrschaft Oberburg.

gericht“ am Hügel vor Brezovec. Diese beiden Hochgerichte sind am Plane bezeichnet mit je einem Galgen und einem Rade zum Zeichen, daß die Verbrecher daselbst gerädert und aufgehangen wurden. Nebstbei kommt aber auch noch vor „der Richtplatz zur Enthauptung“ vor dem Markte zwischen den beiden von St. Rochus und von Sauerbrunn kommenden und sich vor dem Markthore vereinigenden Straßen.

Am Markte Rohitsch sind auf diesem Plane ersichtlich gemacht.

1. Die beiden Markthore und zwar a) das untere Markthor, welches zwischen dem Rathhause und dem Schlosser Koderic'schen Hause (jetzt zum Tombasko'schen Hause gehörig) aufgebaut war. Das Thor war rundbogig mit einem horizontal abgeschlossenen Aufbaue. An seiner Außenseite war über dem Bogenscheitel das Marktwappen angebracht mit der Aufschrift: K. k. landesfürstlicher Markt Rohitsch. MLIX.¹⁾ An seiner inneren Seite ober dem Bogen prangte ein kaiserlicher Adler. Dieses Thor wurde erst 1867 im Monate Juni abgetragen in Folge Gemeinde-Beschlusses vom 1. Mai 1867; b) das obere Markthor versperrte den Markt an seinem oberen Ende und schloß sich dort an die den Marktplatz an seiner oberen Breitseite begrenzenden Häuser. Dieses Markthor hat also 1787 noch bestanden, wurde aber dann viel früher als das untere Markthor beseitiget. Ob auch die Hauptpfarrkirche mit dem Pfarrhose in das Fortificationswerk des Marktes einbezogen war, oder ob Kirche und Pfarrhof für sich einen Tabor gebildet haben, ist aus dem Plane nicht zu entnehmen.

¹⁾ 1859 wurde vermuthlich dieses Thor neu aufgebaut.

2. Die f. f. Burg und Rathhaus.

3. „Der Platz, wo die offene Schranne gehalten wird,“, d. i. der Platz vom unteren Markttthore hinauf rechts und gegenüber der Frauen säule, wo öffentliches Gericht (Schranne) gehalten wurde.

4. „Die Brandstätte“ am Wege zwischen der jetzigen St. Johannes-Säule und der Sotla-Brücke, also außer dem untern Markttthore. Hat man dort die Hexen gebrannt?

5. Der Edelmannssitz „das Gut Stermoll“, wie es noch heutigen Tages besteht.

Pfarrre St. Maria in Kostreiniz (Kostrevnica.)¹⁾

Eine zweite Vikariatspfarre wurde im alten Pfarrsprengel hl. Kreuz errichtet in dessen nordwestlichem Theile bei der Kirche St. Leonhard in Kostreiniz (Kostrevnica), weßhalb sie im oben S. 20 erwähnten Gurker Urbar von 1561 genannt wird: *Ecclesia seu vicaria sancti (Leonardi) in Costrevnitz a dicta ecclesia sancte Crucis dimembrata*. Eine der ersten Nachrichten über diese Vikariatspfarre finden wir im Straßburger Visitationsberichte von 1545, wo es heißt:

„Parr Sanct Leonhardt in Gostreiniz. Fundator sein die Freyenstainer. Lehensherr die Röm. Kha. Mt. Die Vogten gehört zu der

¹⁾ Kostrevnica von kostreva eine Grasgattung

Herrschaft Rohitsch. Confirmator der Patriarch von Aglan. Hat drey Füllial, das Erst zu Sannt Maria Magdalena, zu Sannt Niela vnnnd zu Sannt Margarethen. Communicanten vngeuerlich 400.“

Hieraus erfahren wir also, daß die Freyensteiner dieses Biskariat fundirt haben. Wie die Freyensteiner, welche im 15. Jahrhunderte als Besitzer der Herrschaft Freienstein bei Pulskau genannt werden, dazu kamen, hier in Kostreiniz ein Biskariat zu fundiren, ist nicht bekannt. Eben so unbekannt ist auch das Jahr der Errichtung dieses Biskariates.

Diese Pfarre, wie dieses Biskariat fortan genannt wird, ist in seinem Umfange bisher unverändert geblieben. Es grenzte gegen Westen an die Pfarre Lemberg (jetzt Süßenberg genannt), im Norden an Bölttschach, östlich und südlich an ihre Mutterpfarre hl. Kreuz.

Darin liegen die Gemeinden:

1. Ober-Kostreiniz;
2. Unter-Kostreiniz mit Slatina;
3. Gabrovec;
4. Podturn¹⁾ mit Draga;
5. Brezje;
6. Čača ves mit Seljsko, Vodule, Glažute und mit der Füllialkirche St. Margaretha, mit Hrastovec, Jelovec, Sivi vrh, Vodrež und Črtvež;
7. Zagaj mit Jelšovec;
8. Kamna gorca;
9. Podplat, na Hribri;

¹⁾ Der Sage nach soll hier ein Thurm oder ein Kastengebäude gestanden sein, in welchem Mönche, (Dominikaner von Neukloster, welches hier ein Urbarial-Amt besaß?) das Binsgetreide sammelten.

10. Ober=Gabernik mit Dolge njive;

11. Unter=Gabernik mit der Filialkirche St. Kozalia (ehemals Maria Magdalena) Slatina;

12. Drevenik¹⁾ mit Pustače, Rupe, Sotensko, Grušovje, Černa šola, Ravne und mit den Filialkirchen St. Nikolai und St. Leonhard (alte Pfarrkirche.)

Das Patronatsrecht. Laut obigen Visitationenberichten von 1545 war der Landesfürst Lehensherr oder Patron der Pfarre Kostreiniz, der Patriarch als Ordinarius der Confirmator und Ober=Kohitsch die Vogteiherrschaft derselben.

Dagegen präsentirte am 31. Aug. 1705 der Archidiafon Martin Bartholotti den Priester Simon Košak für die Pfarre Kostreiniz dem Görzer Erzbischofe, „ad quem tamquam loci Ordinarium tempore Caroli VI. Imperatoris per clementissimam cessionem jus sive potestas devoluta est, memoratae Parochiae Pastorem praeficiendi.“²⁾ Deshalb ist auch dieses Patronatsrecht bei der Zuthellung der Pfarre Kostreiniz an das Bisthum Lavant auf den Fürstbischof von Lavant übertragen worden.

Nun wurde aber das f. b. Lavanter Ordinariat über freisämtliche Currende ddo. 26. März 1798 vom Bezirkskommissariate im k. k. Hauptpfarrhof Kohitsch am 5. Juni 1798 anständigst ersucht, die sein Patronatsrecht auf die Pfarre Kostreiniz betreffenden Urkunden der Kreisstelle vorzulegen³⁾

¹⁾ Drevenik von drevo der Baum. Den Familiennamen Drevenik haben die ehemaligen Sprachenverderber — die Beamten und Geistlichen — verwandelt in Drosenik, Trašnik u. s. f.

²⁾ Lav. Ord. Arch.

³⁾ Lav. Ord. Arch. Unterfertigt vom Fr. X. Borzini Bez.=Kommissär.

und da darüber keine Urkunde vorgebracht werden konnte, ist diese Pfarre jeither dem Patronate des Religionsfondes untergestellt.

Die Uebertragung des Pfarrsitzes zur jetzigen Pfarrkirche.

Die gewesene Pfarrkirche St. Leonhard steht in einer sehr engen und düsteren Schlucht unter dem Drevenik-Berge am Drevenik-Bache. Dort stand der Pfarrhof an den Berg angelehnt, und da geschah es im Jahre 1764, daß bei anhaltenden Regengüssen eine Erdlavine den pfarrhöflichen Pferdehstall mit sich fortriß und auch den Bestand der übrigen pfarrhöflichen Gebäude gefährdete, so daß man nun beschloß, den Pfarrsitz von St. Leonhard hinweg zu verlegen.

Alles dieses erzählen umständlich die vom Pfarrer Franz Grmič in das Urbar der Kirche St. Leonhard niedergeschriebenen und hier folgenden:

Annales de Restauratione seu translatione Parochiae Costreinizensis anno 1768.

Cum Parochia ad S. Leonardum existeret in loco tam deserto et aspero, ut ibidem pro Sacerdote heremiticam vitam ducere oporteret, accedit insuper, quod anno 1764 inundatio aquarum ita praevaluerit, ut mons adhaerens liquefactus ad stabulum equi cadens eundem obruit et transportavit. Quid Parochus in tali desolatione, ubi viderat, elementa ipsa ei esse inimica, ageret, prudenti auxilio cogitandum relinquo, hoc sufficit dicere, quod cum undique montes liquefierent et planarent, Parochus Parochianam domum deserere coactus ad filialem Ecclesiam

S. Rosaliae se recipere debuit. Quid consilii in tanta rerum conturbatione! Sua Celsitudo Archiepiscopus Goritiensis jussit propius Ecclesiam S. Leonardi tamquam (uti putabat) in tutiori loco esse aedificandam jam fere dilabentem domum parochialem. Verum ego consideratis omnibus circumstantiis operam dare volui, ut Pastor loci de honesta Sacerdotis Residentia praeditus esset. Cur supplex ad Ordinarium loci accersitus proposui, quod reaedificanda Parochialis domus ad S. Leonardum in eodem periculo semper versaretur, qui undique montibus premitur et veniente tali inundatione tali periculo subjaceret. Cur demonstravi suae Celsitudini, quod cum istae Expensae sint Faciendae, potius aedificetur Parochialis domus prope Pagum in loco ubi nunc videtur, ex motivo, quod ibi recte in Centro Parochiae sit et Parochiani Faciliorem accessum ad suum Pastorem in suis Animae necessitatibus sint habendi quam existens ad S. Leonardum, item quod Parochiani ipsi pertesi de tam ardua via ad Parochialem Ecclesiam, in aliis Parochiis vicinis diebus Dominicis et Festivis Sacrum quaerere malunt cur expediet maxime, si et ibi una Ecclesia possit aedificari. Celsitudo sua has rationes celoso animo perlectas meae petitioni plenissime annuit dato decreto, quod Ecclesiae omnes superflua bona ad aedificium supeditare debeant. Verum quid dabunt Costreinizenses Ecclesiae tam pauperes, ubi ego promotus ad Parochiam nihil in Cassa inveni? tamen hac maxima difficultate minime perteritus ad hoc opus incipiendum me accinxi, illustrissimum Comitem de Leslie tamquam Dominum Fundi supplex accessi

et multis precibus obtinui Fundum pro Ecclesia et Parochiali domo cum hac bona intentione, quod unum Anniversarium pro illustrissima Familia — quod bene notandum, — persolverem.

Nunc vero quomodo ad tantum aedificium me accingere sine fundatione, sine necessariis mediis difficile quique judicat. Verum cum Unam Miraculosam Imaginem S. Leonardi Ecclesia Beatae haberet, Parochianos excitavi, ut in dicto loco unam Ecclesiam in honorem Beatae Virginis aedificarem rati. pro hoc obsequio multas gratias obtenturos. Solemniter ab Archi-Parocho S. Crucis ex Commissione Ordinarii benedicatur Fundus pro Ecclesia et Imago transportatur pro interim uno tabernaculo ibidem ex asseribus confecto, et ibi etiam obtinui gratiam in portatili diebus Festivis celebrandi Sacrum, ut facilius Populum ad auxilium dandum excitarem atque hoc modo Sacrum inceptum anno 1766 die 11. Augusti fuit confectum et benedictum iterum ab Archi-Parocho S. Crucis solemniter Dominica Quinta post Pentecostes anni 1767.

Quid ego pro hoc aedificio sum peressus et quantos labores et curas suffere debui, silentio praetereo sperans unice Beatam Mariam, cujus devotionem et honorem promovere intendebam, abunde in alia vita gratificaturam.

Eodem anno 1767 die 9. Septembris omnes vires adhibui, ut Parochialem domum aedificare inciperem et propriam pecuniam subministrare semper debui, quia alia deerat, effeci ut usque ad S. Martinum Quadratum Murum confecerim et jam tecto munire studuerim. Verum pro dolor jam tecto perfecto et erecto

sed adhuc nondum bene munito validissimus ventus inflans 26. Novembris circa horam decimam matutinam tectum dejecit et omnia ligna confregit, etiam magnam Muri partem prae impetu detrudit. Quid in tanto infortunio inciperem, quo me verterem ignoravi; ligna deerant et media effugerant. Mestos Parochianos ad abripiendum animum excitavi, et ut ligna si quae apta habent, vehere satagarent, ut cito citissime tectum conficeremus. Parochiani vere laude digni magno cum zelo ligna mihi accumularunt, et Laudes Deo 15. Decembris tectum iterum confectum et erectum est.“—

So wurden die Kirche und der Pfarrhof bis zum Jahre 1768 fertig gebaut, und konnte der Pfarrer im selben Jahre den alten Pfarrhof bei St. Leonhard verlassen und den neuen Pfarrhof beziehen.

Die Pfarrkirche.

Sie wurde, wie wir im Vorstehenden bereits gehört haben, in den Jahren 1766 bis 1768 neu erbaut im sogenannten Jesuitenstyle, ist geräumig und freundlich und hat 5 Altäre. Diese sind: 1. Der Hochaltar mit dem Gnadenbilde der hl. Jungfrau Maria vom Ezenstochau, dann zwei Nebenaltäre in den an den Scheidebogen anstoßenden Nischen rechts s. Barbarae V. M. und links s. Marci Ev., und endlich in der Mitte des Schiffes zwei Altäre und zwar an der ostseitigen Wand s. Antonii Erem. und dem gegenüber s. Rosarii.

Die Kirche hat kuppelartige Gewölbdecken. Der Glockenthurm ist an der nördlichen Schmalseite eingebaut, und hat 3 Glocken, davon die

große von 1787, die mittlere von 1820 und die kleine von 1806.

In Betreff des Hochaltars schreibt der Pfarrer Franz Grmič (im Urbar der Kirche St. Leonhard): Cum Ecclesia (s. Aloisii) Exjesuitarum Marpurgi ad oeconomiam Caesaream fuerit applicata ideoque omnia mobilia ejusdem Ecclesiae ad alios usus debuissent applicari, Parochus pro tempore illo, Franciscus Germitsch, ope cujusdam ipsius intimi amici Exjesuitae P. Josephi Grimm a Caesarea Regia Camera Ara Major, quae ibidem fuit S. Aloisii, concessa fuit Parochiae Costreimizensi et Dominica post festum S. Jacobi anno 1784 dedicata fuit Ara in honorem Mariae Virginis et eadem die fuit translata de antiquo Praesbyterio parvulo ad hanc magnificam Aram.

N. B. In illa die fuit Concursus Magnus ex omni Vicinia cum gaudio omnium, quod Beata de repente tanto ornatu fuerit exornata.

Item Scamna ab Ecclesia Monialium, quae fuerant Marpurgi, eodem anno obtinuit. Et ideo verosimile census Scannorum in emolumentum cujuslibet Parochi cadit.“

1822 erhielt der Thurm ein Kupferdach.[¶]

1834 wurden neue Kirchenstühle beige schaff.

1838 erhielt die Kirche ein neues Steinpflaster.

1840 wurde eine neue Repetiruhr im Thurm aufgestellt.

1842 wurden neue Kreuzwegtafeln angeschafft.

1859 erhielt die Sakristei ein neues Gewölbe und ob demselben ein Oratorium, dann die Kirche 4 neue Seitenaltäre und neue Kirchenstühle im Schiffe.

Am 17. Sonntage nach Pfingsten, den 9. Okt., wurde sodann die Kirche vom Lavanter Fürstbischöfe Anton Martin Slomšek konsekriert.

Diese neue Pfarrkirche mit ihrem Gnadenbilde war lange Zeit eine vielbesuchte Gnadenkirche, worüber sich im Urbar der St. Leonhardskirche Folgendes von der Hand des Pfarrers Franz Grmič aufgezeichnet findet.

Fundamentum Devotionis Beatae Mariae Virginis in Czhestohau seu Polnensis vulgo.

Anno 1750 a pia quadam anima et, uti dicunt, a pio Sacerdote, qui in Poloniam peregrinandi causa iverat, huc in Costreiniz Imago est transportata haud dubie non sine speciali divina Ordinatione in Matrice Ecclesia quondam fuita S. Leonardi ad Aram S. Poloniae appensa manebat. Huic in Styria ignotae Iconi Mariae Parochiani Devotionem offere inceperunt, et non frustra fuit, nam jam ab initio Beatissimae Matris favores experiri caeperunt, ita ut in omnibus miseriis per vim Ineruenti Missae Sacrificii multum sublevamen experti fuerint. Jam pro majori hujus Virginis Cultu Parochiani instinctu divino Voce Ecclesiam in honorem Virginis Polonensis aedificare in loco eidem Matri dedicato decreverunt. Verum hoc nunquam obtinere valuerant, donec in Visitatione Celsissimi Ordinarii anno 1766 Parochiani flexis genibus pleni in Beatam fiducia obtinuerint licentiam, Ecclesiam in hoc loco in honorem Beatae Polonensis aedificandi. Cur Parochiani magno cum zelo Materialia praeparare inceperant, licet nulla fundatio adfuisset tamen ista Ecclesia est aedificata uti videtur. Tali novo aedificio

et novo tali Matri Mariae concurrit fretus sancta Curiositate multus Populus, ut in primo anno aedificatae Ecclesiae seu 1767 jam 33 Processiones occurrerint partim pro obtinenda Sanitate animalium, uti hinc temporis vigeat, partim in gratiarum actione pro obtenta animalium Sanitate, atque ita fuit Beatissimae Martis, promotiva devotio, ut in omnibus necessitatibus a longis Parochiis Sacrum conducere venerint et semper exauditi.

Hierauf folgt ein Catalogus gratiarum, deren 75 angeführt werden, welche Gnaden hier von der seligsten Gottesmutter erfleht wurden.

Der Kaplan Anton Grmič schreibt am 4. Juni 1790 seinem Bischofe: In hac Ecclesia S. V. Mariae tantus est poenitentium concursus, ut singulis annis ad 10 milia Ss. Synaxi reficiantur fideles.¹⁾

Stiftungen.

Cajpar Sorš, Pfarrer allda, hat am 10. Februar 1846 legirt 200 fl. auf jährliche 6 hl. Messen.

Georg und Helena Strah haben für das Seelenheil ihrer am 6. April 1848 verstorbenen Mutter Elisabeth Strah, Auszüglerin der Beneficiatengült St. Johann-Altar in Gills, 80 fl. der hiesigen Pfarrkirche auf Lesung einer ewigen Messe verschrieben.

Die Filialkirchen.

1. St. Leonhard.

Sie wird schon in der Zeit von 1160 bis 1170 urkundlich genannt²⁾ und war, wie wir

¹⁾ Lav. Ord. Arch. — ²⁾ Muhar Gesch. d. St. III. 180.

bereits gehört haben, bis 1768 die Pfarrkirche von Kostreinitz. Ihre erste Anlage wird eine romanische gewesen sein und wird sie etwa im 15. Jahrhunderte gothisirt oder umbaut worden sein. Der Chor ist dreiseitig abgeschlossen, ist ohne Strebepfeiler. Das Rippengewölbe mit seinen Diensten ruht auf Halbsäulen. Die Chorfenster sind spitzbogig und kleeblattförmig, das mittlere derselben ist durch einen Pfosten in zwei Theile getheilt und besteht das Maßwerk desselben aus zwei Kleeblättern und aus einem Vierpasse. In diesem Fenster sind zwei in Glas gemalte Wappenschilder, das rechteitige mit zwei weißen Querbalken im rothen Felde, also das Sauecker- und das andere mit drei goldenen Sternen im blauen Felde — das Hainburger Wappen, welche beide im Wappen der gefürsteten Grafen von Cilli vereinigt erscheinen. Diese hier vorkommenden Wappen werden daher bedeuten, daß die Grafen von Cilli, welche hier als Inhaber der Herrschaft Rohitsch Unterthanen besaßen, die jezige Kirche St. Leonhard erbauen oder umbauen ließen.

Ueber dem gothischen Triumphbogen waren im Bogenfelde nach Außen ein großes Crucifix mit Statuen zu beiden Seiten angebracht, die aber in jüngster Zeit aus der Kirche verschwunden sind und dahin wieder rückgestellt werden sollten.

Das Schiff hat auch ein Rippengewölbe ruhend auf Halbsäulen, und ist durch Strebepfeiler gestützt. Die ehemals gothischen Fenster sind verbaut. Das Haupt- und das Seitenportal sind spitzbogig. Die Gesangsempore ist aus Holz erbaut. Die Kirche ist im Chore $4\frac{1}{3}$ Klafter, im Schiffe aber $6\frac{1}{2}$ Klafter lang und $4\frac{1}{3}$ Klafter breit.

Der Kirche ist der Glockenthurm mit seinem rundbogigen Portal vorgelegt.

Die 3 Altäre der Kirche, nämlich: s. Leonardi Ab. im Chore, dann die beiden rechts und links neben dem Scheidebogen stehenden Seitenaltäre s. Rosarii und Coena Domini sind aus dem 16. Jahrhunderte. Ein 3. Nebenaltar, nämlich s. Margarithae V. M., stand im Schiffe in der Mitte der rechtseitigen Kirchenwand, wo jetzt die Kanzel angebracht ist.

Von den zwei Thurmglocken ist die große lang gestreckt und schriftlos, die kleinere aber von 1780 aus der Gießerei des Martin Feltl in Graz.

Das Kirchengebäude war vor 20 Jahren schon recht schadhaft geworden, wurde aber 1876 und 1877 wieder restaurirt.

Die Kirche besitzt eine Weingart-Realität (1 Joch 115 □R.) in der Steuergemeinde Drevenik.

Der alte pfarrliche Friedhof bei dieser Kirche, wo noch der Pfarrer Johann Sevnik 1830 begraben wurde, ist nun schon lange aufgelassen, da ein neuer Friedhof in der Nähe der neuen Pfarrkirche errichtet wurde.

1716 am 16. September erhielt der Fürstbischof von Seckau Graf Josef Lamberg folgende Fassion vom Costreinizer Pfarrer Bartelmä Lerch:

Specificatio Ecclesiae Parochialis S. Leonardi
in Costreiniz.

Haec Ecclesia habet vaccas 20, datur annuus census de qualibet 15 facit 5 fl. — fr.

Ecclesia habet propriam vineam, anno 1715 vini 10 urnas percepit, una urna vendita est 1 fl., sunt	10 fl. — fr.
Eleemosyna in fertili anno non extendit se ultra	4 " — "
Onera seu expositiones hujus Eccle- siae sunt sequentes: Pro illumina- tione et candellis exponuntur .	12 " — "
Vigore matriculae dantur Sacer- dotibus quatuor prandia, pro quolibet insumuntur 3 fl., sunt	12 " — "
Pro jure montano dantur annuatim	3 " — "
Domino Parocho Ecclesia dat an- nuatim steuram	3 " — "
Item pro ratione dat domino Pa- rocho	1 " — "
Cultura, seu labores vineae annuatim solvitur	10 " — "

St. Rosalia in Unter-Gabernik.

Hier stand früher die Filialkirche St. Maria Magdalena, welche bereits im Visitations-Berichte vom Jahre 1545 genannt wird, (siehe S. 210). Sie stand in der Richtung von Westen nach Osten, hatte zwei Seitenkapellen und einen hölzernen Dachreiter. Der Pfarrer Bartelmä Lerch sagt in seinem Einbekenntnisse von 1715: reliquae duae ecclesiae (s. Mariae Magdalenae et s. Margarethae) nullam Vineam habent, Peractiones solvuntur partim ex eleemosyna, partim donantur. Diese alte Kirche war bis 1861 sehr stark in Verfall gerathen und so entschloß sich der Pfarrer Franz Ferenčak mit Hilfe seiner opferwilligen Gemeinde den größeren Theil der

alten Kirche abzutragen und hier einen Neubau aufzuführen. Hierbei wurde von der alten Kirche nur die nordseitige St. Rosaliakapelle belassen und an dieselbe in südlicher Richtung ein 9·65 M. langes und 6·65 M. breites Schiff mit einem über der südlichen Fassade sich erhebenden achteckigen Glockenthurm bis zum Herbst 1862 angebaut, so daß diese neue Kirche am 15. Sonntage nach Pfingsten, den 21. September 1862, vom Lavanter Fürstbischöfe Anton Martin Slomšek konsekriert wurde. Dieser Akt war seine letzte bischöfliche Funktion, denn 3 Tage später, den 24. September, hat ihn Gott zu sich genommen.

Altäre der jetzigen Kirche: im Chore der Hochaltar s. Rosalia V. dann im Schiffe an dessen Abschlusse rechts S. Mariae Magdalenaee und links S. Matthaei Ap. et Ev.

Die Thurmglöcken: 1. Die kleine mit der gothischen Umschrift: „ave maria gracia plena dominus;“ 2. die große „Me fudit Celleae anno 1807.“

Die Filialkirche St. Nikolaus in Ravno. Na Ravnem.

Auf der Hochebene, welche sich an der Höhe des Drevenik gegen den eigentlichen Boë hin ausbreitet, hatte seinerzeit die Herrschaft Ober-Rohitich einen Mäierhof, eine Alpenwirthschaft, welche aus den jetzigen zwei But'schen Subrealitäten bestand und schon damals na Ravnem d. i. auf der Ebene genannt wurde. Hier auf dieser Ebene steht die auch schon im Visitations-Berichte von 1545 genannte Filialkirche St. Nikolaus na Ravnem, ohne Zweifel wegen des erwähnten

herrschaftlichen Maierhofes vielleicht von den Saneckern oder Cillier Grafen, Besitzern des Schlosses Rohitsch 1301 bis 1456, erbaut.

Diese Kirche besteht aus einem dreiseitig abgeschlossenen Chore, ist 5 Meter lang und ebenso breit, an welchen nordseitig die Sakristei angebaut ist, und aus einem 10 Meter langen und 5 Meter breiten Schiffe. Der Chor hat ein Krippengewölbe, das Schiff aber eine getäfelte Decke. Die Fenster, mit gothischen Maßwerken ohne Pfosten, der Scheibebogen und das Portal sind spitzbogig. Außer dem renovirten Hochaltare s. Nicolai im Chore hat die Kirche noch zwei dormalen unbrauchbare Nebenaltäre am Abschlusse des Schiffes, rechts S. Andreae Ap. mit der Jahrzahl 1680 und links einen mit der Jahrzahl 1674. Der Glockenthurm ist über der Sakristei aus Holz aufgebaut, dessen einzige Glocke die Umschrift führt: Ulival me je Janez Denzel in sinova v Mariboru, župnik Gašper Lesjak 1880. Zur Zeit des Pfarrers Franz Ferencak ließ der Kirchenämmerer an der westlichen Schmalseite der Kirche einen neuen Thurm aufmauern. Als daran das Mauerwerk vollendet war und der Kirchenämmerer mit dem Maurer im Schatten des Neubaues die Leihkaufzuche hielt, stürzte der Thurm plötzlich zusammen.

Der Pfarrer Bartel. Lerch bemerkt in seiner Fassion von 1716: Ecclesia S. Nicolai habet unam vineam, ex qua percepit anno 1715 tres Urnas, ex quibus non potuit soluere jus montanum. — Diese Weingart-Realität, 1 Joch 135 □ R., im Drevenik gelegen, wurde unter dem Pfarrer Fr. Ferencak verkauft.

Eine halbe Stunde von dieser Kirche entfernt ist am Boč die Berghöhle Balunjača.

Die Filialkirche St. Margaretha am Boč.

Gelegen hoch oben an dem zur Gemeinde Čača ves (Tschatschendorf) gehörigen Theile des Boč, schon genannt im Visitations Berichte von 1545, hat sie einen dreiseitig abgeschlossenen, mit Rippengewölbe versehenen, 5·80 M. langen, 4·38 M. breiten Chor, darin den Hochaltar s. Margarethae V. M. Ihr Schiff, 14·5 M. lang, 5·17 M. breit, trägt eine flache, getäfelte Decke. Zu Seiten des gothischen Scheidebogens stehen zwei Nebenaltäre und zwar rechts: Ss. Rosarii und links: s. Dominici C. Die meisten Fenster sind verbaut. Das Portale hat eine platte Kleeblattform.

Der Thurm, unten vier- oben achteckig, steht an der Nordseite des Chores. Sein Erdgeschoß dient als Sakristei. Die einzige vorhandene Thurm- glocke mit ihrer Umschrift: „S. Maria ora pro nobis. Anno 1820“ ist ungefähr 28 Kilo schwer.

Das Missale der Kirche ist gedruckt Venetiis MDXCVIII. bei Bonifac. Ciera.

Die Kirche sammt ihren Altären war sehr vernachlässiget und baufällig, wurde endlich wieder restaurirt und am 24. Juli 1881 vom Rohitscher Dechant Anton Zentrich benedicirt.

Nach der platten Kleeblattform des Portales zu urtheilen, muß diese Kirche im 15. Jahrhunderte erbaut worden sein.

Die Kirche besitzt in ihrer unmittelbaren Umgebung einen Wald sammt Weide (2 Joch 1350 □R.) und dann auch einen Weingarten von 900 □R.

Gleich unter der Kirche bestand bis in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts eine der Herr-

schaft Rohitich gehörige Glasfabrik, an welcher der am 24. Februar 1865 verstorbene Franz Friedrich, insulirter Domprobst von Lavant, Ritter des österr. k. Leopold-Ordens und Ehreninherr des hohen Metropolitan-Domkapitels zu Salzburg, am 2. September 1788 als ehelicher Sohn des Mathias Friedrich, Glasmachers, und der Elisabeth geb. Ehrenreich geboren wurde.

Die Dotation der Pfarrrfründe.

Das Erträgniß dieser Pfründe wurde 1542 also eingeschätzt:

„Mein Gregorius Klugkh Pfarrer zu Rhopräuniz, (sic) Schätzung. So bin ich im Guldenbuch mit 3 Pfund 4 $\frac{1}{2}$ 28 dl. eingeleibt. —

So schatz ich das gartlein vnd gehülz, so ich beim Pfarrhoff habe, 25 Pfund dl. Hoffstett: Martin Schneider, Steffan zu Tschatschendorff, Jarne am Gupf. Bergrecht: Martin zu Unter-Rhostreiniz, Jarne am Gupf, Lienhard Thurnschylk, Zuri Wodollschegkh, Gregor am Gupf, Martin am Riggl. Actum Rhostreiniz am 18. Juni 42¹⁾

1684 zu Kostreiniz fatirt der Pfarrer Thomas Praznik sein Einkommen: 15 Schaf Weizen, 2 Schaf Korn, 12 Schaf Hafer, 5 Schaf Haiden, Agrum non habeo, quo aliquid de frumento vel leguminibus seminare possim, sed agrum parvum, in quo curo singulis annis parum de rapis seminare, de foeno per annum non acquiro ultra currum. De vino 30 urnas acquisivi.²⁾

¹⁾ Land. Arch. Die vorkommenden Ortsnamen sprechen dafür, daß diese Schätzung die Pfarre Rostreiniz betrifft.

²⁾ Laib. Domf. Arch. Fasc. 102, 1.

Eine spätere Pfriinden=Zassion, welche an den Seckauer=Bischof Josef Grafen von Lamberg adressirt ist, ist die vom Jahre 1716. Sie lautet: Specificatio fructuum, proventuum, reddituum Parochiae Costreinicensis de anno 1715.

Haec Parochia Costreinizensis nullum subditum neque fundos habet, sed solum decimas frumenti et vini cum Dominio Rohitschensi, et quidem tantum tertiam partem.

Anno 1715 ex decimis vini percepi 27 urnas quae non suffecerant pro domestica necessitate, sed emendicavi a circumjacentibus Adm. Rdis. Parochis pro hospitibus religiosis.

Ad parochialem domum nulla vinea est.

De tritico percepi ex decimis 20 Cillenses, de siligine 18 et de avena 14 modios, qui pro domestica necessitate applicati sunt.

Agros domesticos nullos habeo.

Baptismata habui 15, pro uno

dantur 15 kr. facit 3 fl. 45 kr.

Ex copulationibus percepi de 1715 4 " — "

Reliqua Stola non importavit . . 4 " — "

Onera seu expositiones Parochiae Costreinicensis:

Haec Parochia onerata est ob decimas mit 3 Pfund 4 β 28 dl., fürsoche Steuer 14 fl. 3 β 22 dl., et census juxta postulata inclitae Provinciae et ainsoche Contrib. 3 fl. 4 β 28 dl.; solvuntur ex decimis.

Victus et vestitus Parochi et familiae, quae constat in tribus personis assignatus est ad decimas hujus Parochiae.

Famulo et duabus ancillis datur solarium ex decimis.

Pro equo pabulum et foenum emitur juxta proportionem anni ad minimum 5 fl.

(Folgt die Specificatio Eccl. Paroch. S. Leonardi.)

Bartholomaeus Lerch
Parochus Caesareus in Costreiniz.

Zur Meliorirung der Pfründe hat der Pfarrer Franz Grmič ein Paar kleine Aecker und eine kleine Wiese bei St. Leonhard gegen einen Gemeindegund, ausgetauscht, welchen der Pfarrer Franz Grmič urbar machte, wie er schreibt:

Meliorationi hujus Parochiae etiam studui. Nam agros duos parvulos cum uno parvo prato adhaerentes S. Leonardi Ecclesiae cum Dominio ex consensu Ordinarii cum terra communi seu Gemein, quam primum ad fructificationem redigere debui, Arbores et saepes effodiendo commutavi. Primus ager est vocatus paenes Pust, qui circumseptus est, licet inferiorem saepem uti obligati sunt Vicini (uti ex antiquo erat) destruxerunt.

Secundus ager et Hortus funditus extractus et variis fructuosis arboribus a me confectus.

Tertius est Aratrum ingens, quem ad frugem bonam redigere intendo. Ecce meliorationem pro qua nil aliud peto quam: Memento mei! (Urbarium der Kirche St. Leonhard.)

Aus der im Jahre 1790 gelegten Fassion ersehen wir, daß die Pfründe hier auch einen Sackzehent, 10 Görz, 32 Maß Hirse und 8 Görz, 32 Maß Haiden, besaß.

Für alle Zehente und Urbardienste erhielt die Pfarrpfründe ein Ablösungs = Kapital von 3869 fl. 50 kr. C.=Mze.

Laut der am 22. November 1886 rectificirten Fassion hat nun die Pfarrpfünde folgendes Einkommen:

An Grundertrag 60 fl. 64 fr., an Rente vom Grundentlastungskapitale 182 fl. 38 fr. und an Stiftungsgebühren 7 fl. 10 fr., zusammen 250 fl. 12 fr. und nach Abzug der Steuern per 16 fl. 64 fr. ein Reineinkommen von 233 fl. 48 fr., so daß dem Pfarrer zur Completirung seiner Congrua noch ein Betrag von 466 fl. 52 fr. aus dem Religionsfonde erfolgt wird.

Der Pfarrhof wurde in den Jahren 1766 und 1767 gleichzeitig mit der neuen Pfarrkirche erbaut, ist aber am 27. Oktober 1786 abgebrannt, worüber sich im Urbar Folgendes notirt vorfindet:

„1786 die 27. Octobris infortunium contigit. Puella vesperi pro igne venit in domum Parochialem, quae stravit ignem infra ligna adhaerentia Celario, excitatus ignis in cineres reductum est (sic!) Vix tempus superfuit, quod parochiani vinum ab incendio liberarent.“

Das Wirthschaftsgebäude hat Pfarrer Anton Grmič im Jahre 1818 neu erbaut.

Die Kaplanei.

Der hiesige Kaplan bezieht seinen Gehalt — 300 fl. — aus dem Religionsfonde. Nebstbei hat er von altersher eine freiwillige Getreide- und Weinkollektur in der Pfarre.

Zur Wohnung hat er ein sehr kleines Zimmer, welches im Jahre 1771 zu diesem Zwecke an den Pfarrhof angebaut wurde.

Die Pfarrvorsteher.

Schwab Caspar, Pfarrer zu Rohitsch, hl. Kreuz und St. Lienhard, wie er im Stiftbrieife vom 20. Juli 1509 des Rohitscher Beneficiums s. Michaelis genannt wird. (Siehe Seite 105.)

Klungfh Gregor, Pfarrer, welcher 1542 die Pfarrpründe einschätzte (lese S. 225.) Gleichzeitig war er auch Kaplan des St. Martin- und des St. Johannes-Altars in Cilli. (Siehe III. Thl. 205, 207.)

Peric Jakob, Pfarrer. Zur Bestzeit 1646 providirte er von hl. Kreuz aus die Pfarren hl. Kreuz, Rohitsch und Kostreiniz, erhielt dann letztere Pfarre, welche er aber wegen der Unzulänglichkeit ihrer Dotation resignirte und als Kaplan in Tüchern eintrat. Geb. zu Naklas 1610 ord. zu Udine 1635, Kaplan in Weichselburg 1635, 1636, in Billichgraz 1636—38, in Sairach 1638—40, in Bischofslaf 1640, 1641, in hl. Kreuz bei Sauerbrunn 1641—42, in Kis Tabor 1642 bis 1646, wieder in hl. Kreuz zur Bestzeit 1646—49, von wo er die Pfarren hl. Kreuz, Rohitsch und Kostreiniz providirte, Pfarrer hier in Kostreiniz 1649—53, Kaplan in Tüchern 1653, 1654, Vikar in Greis 1654—58 und Vikar in St. Paul 1658, 1669. (Lese IV. Thl. Def. Fraßlau S. 167.)

Praznik Thomas, Pfarrer 1684, in welchem Jahre er sein Pfründen-Einkommen einbekannte. (Siehe S. 225.)

Verch Bartelmä, Pfarrer 1716, in welchem Jahre er die oben gebrachte Pfründen-Fassion geschrieben hat.

Perko Josef Anton, Pfarrer 1748 bis 1765. Die letzten Jahre zog er sich nach Rohitsch zurück, wo er am 21. August 1765 starb. In der Rohitscher Sterbematrif heißt es: 1765 die 21. Augusti. Ad. R. D. Josephus Perko, sacerdos jubilatus et Parochus Costreinicensis, 84 annorum Sacramentis provisus pie in Domino obiit et sepultus est in Crypta ad S. Bartholomaeum. Er besaß zugleich auch das ihm von der Maria 7 Schmerzen-Bruderschaft in Cilli verliehene Beneficium B. V. Mariae in Monsberg. Er war ein geborner Cillier und Zögling der Raster Schule.

Košak Simon, Administrator von 1761 bis 1765. Er wurde 1765 vom Archidiacon Martin Bartholotti als Pfarrer für die Pfarre Kostreiniz dem Patriarchen vorgeschlagen, „qui jam per quadriennium onus pastorale ibidem portavit et Seniculo (Josepho Perko) pensionem persolvebat.“ Er diente später in Windischfeistritz, in Schleiniz 1766—69, als Provisor in St. Margarethen am Draufeld und dann als Pfarrer in Monsberg bis 1780. Ein geborner Cillier, ord. 25 Jahre alt am 1. April 1747. Kaplan in Unter-Pulskau 1756—57.

Grmič Franz, Pfarrer 1765 bis zu seinem Tode, am 16. April 1790. Er ist der Erbauer der neuen Pfarrkirche und des neuen Pfarrhofes in Kostreiniz. 1760 diente er als curatus loci in Cilli. Er war aus Görz gebürtig; wurde 25 Jahre alt am 25. Oktob. 1760 approbirt als Supernumerar in Süßenberg, war seit Dezemb. 1760 bis Novemb. 1761 Kaplan in Sardin.

Vidic Josef, Provisor 1790.

Grmič Anton, Pfarrer vom 23. Octob. 1790 bis zu seinem am 23. April 1824 erfolgten Tode. Er war ein geborner Görzer und Bruder seines Vorgängers Franz Grmič; diente hier als Kaplan durch 17 Jahre, war 50 Jahre, 7 Monate und 2 Tage Priester als er 75 Jahre 5 Monate und 14 Tage alt starb.

1793 lebte hier als Aushilfspriester Anton von Wichtenstein, Titular-Erzpriester, resignirter Pfarrer von St. Marcin, gebürtig aus Gradiška.

Dovar Georg, Provisor 1824. Er starb als Provisor zu St. Peter in Zavodne am 9. Mai 1829.

Sevnik Johann, Pfarrer vom 1. November 1824 bis zu seinem Absterben, 6. Juli 1830. Geb. zu Pišcece 3. Juni 1785, ord. 22. Sept. 1810. Kaplan in Windischfeistritz 1810, in Rann 1813, 1814, in hl. Kreuz bei Sauerbrunn 1814—17, in Cilli 1817, 1818, in Gonobiz 1818, 1819, in Altenmarkt 1819, 1820 und in St. Marcin 1820—24. Ueber seinen Tod findet sich im Urbar folgende Notiz: Anno 1830, 6 Julii R. D. Joannes Bapt. Seunig, Tertius ab erectae Parochiae Kostrainizensis Parochus, in Venatione leporum prope Valentshagianam Vineam in Podplat repentina morte correptus obiit annorum 45. Er wurde am Friedhose bei der Kirche St. Leonhard begraben.

Glinšek Florian, Provisor 1830, 1831. Zum Priester geweiht 1828, gestorben im Ruhestande am 11. Juli 1836 in seiner Heimat zu Stalis.

Černe Barthelmä, Pfarrer vom 13. April 1831 bis 29. Jänner 1847. Geb. zu Raflas

11. Nov. 1779, ord. 3. Sept. 1809. Kaplan in Tüffer 1809—16; in St. Ruprecht bei Tüffer Provisor 1816, 1817; in Zagorje Provisor 1817, 1818, Curat 1818—21; Pfarrer in Laf 1821 bis 1828, in Praßberg 1837—41, in Sromlje 1841 bis 31. Mai 1852; gestorben als f.-b. Lav. geistlicher Rath im Ruhestande am 28. März 1861.

Pirš Matthäus, Provisor 1847. Geb. in Süßenberg 6. Nov. 1804, ord. 4. Aug. 1835. Kaplan in Schleiniz b. Cilli 1835—36, in Riez 1836—38, in Ober-Pulskau 1838—41, Benef. in B.-Graz 1841—43, Kaplan in St. Georgen b. Reich. 1843—46, in Koitreiniz 1846—47, Lokalist in Kebl 1848—53, ging dann in die Mission nach Amerika, von wo er 1855 rückkehrte. Kaplan in Griffen 1855, Lokalist am Lorenzenberg 1857, starb im Ruhestande 10. Juni 1878 zu St. Martin bei B.-Graz.

Sorš Caspar, Pfarrer, installiert am 24. August 1847, gestorben am 19. Dezember 1847, früher Hauptpfarrer zu hl. Kreuz.

Omersu Mathias, Provisor 1848. Geb. in Videm 2. Febr. 1807, ord. 10. Aug. 1832, Pfarrer in Sternstein 1848—50, geist. im Ruhestande in Graz 23. Sept. 1873.

Šmon Johann, Pfarrer investirt am 23. April 1848, gestorben am 17. Jänner 1850. Gebor. zu Kapel, Pfarre St. Georgen unter Labor, 28. Juni 1808, ord. 10. Aug. 1832. Kaplan in Dobova 1832, 1833, in Rettschach 1833, 1834, in Čadram 1834—38, zu St. Martin b. B.-Graz 1838—41, in Bischez 1841—43 und in Rann 1843—48; Provisor in Fautsch 1848. Er starb plötzlich auf der Heimreise von Bölttschach, wo er das Namensfest seines Bruders des Pfarrers mit-

feierte. Er starb an der Straße zwischen Pečica und St. Rosalia.

Arlič Johann, Provisor 1850. Geb. in der Pfarre Doberna 27. Dezember 1812, ord. 1. Aug. 1839, gestorben als Pfarrer zu Prihova am 17. Juni 1879.

Pleteršnik Jakob, Pfarrer vom 23. April 1850 bis zu seinem Ableben, am 8. November 1856. Geb. zu Lichtenwald 16. Juni 1802, ord. 8. Aug. 1830. Kaplan in Peilstein 1831, 1832, in Pišez 1832—35, in Reichenburg 1835, 1836, und in Neufirchen 1836—39; Kurat in Studeniz 1839—50.

Vučajnk Markus, Provisor 1856, 1857; später Pfarrer in Ebriach in Kärnten 1858—63, Kurat in Preborje 1863—70, gest. im Ruhestande zu Pettau am 8. April 1875.

Voh Franz, Pfarrer vom 23. April bis 31. Oktober 1857. Geb. zu St. Egid bei Schwarzenstein 31. März 1811, ord. 31. Juli 1836. Kaplan in Kerschbach 1837, 1838, in Gonobiz 1838; Beneficiat in Windischgraz 1838—40; Kaplan in Čadram 1840—43, in B.-Feistritz 1843, 1844 und in Sachsenfeld 1844—49; Kurat in Ober-Ponikl 1849—57. Gest. im Ruhestande zu St. Peter im Saunthale am 30. Sept. 1884.

Groblnik Martin, Provisor 1857, 1858. Gest. als Kurat in Weißwasser am 29. April 1887. Gebor. zu St. Jakob in Galizien 3. Oktob. 1820, ord. 1. Aug. 1846.

Ferenčák Franz, Pfarrer vom 7. Februar 1858 bis 2. Oktober 1875. Geb. zu Dobova 22. Mai 1820, ord. 1. Aug. 1845. Kaplan in Sulzbach 1845, 1846, in Stift Griffen 1846, 1847, zu Maria am See 1847, 1848. Quiescent

1848. Kaplan in Ponikl 1849—50. Quiescent 1850, 1851. Kaplan in Sachsenfeld 1851—58. Pfarrer in Hohenegg seit 1875.

Berglez Johann, Provisor 1875, 1876. Geb. in Ponikl 17. Juni 1841, ord. 29. Juli 1866. Pfarrer in Artič seit 7. März 1886.

Lesjak Caspar, als Pfarrer installiert am 6. Jänner 1876. Geb. zu St. Georgen unterm Tabor 22. Dezemb. 1822, ord. 6. Juli 1848. Kaplan zu Keršchbach 1848—50, zu St. Gemma 1850—57, in Dobova 1857—60, in Lainach 1860, 1861 und in Dobje 1861, 1862; in Maria Scheuern Provisor 1862 und Pfarrer 1862—76.

Kapläne und Hilfspriester:

Žgavec Jožef Ant. 1748—51, Zelnik Cantius 1751—54, Polavec And. 1755—57, Košak Franz 1757—59, Pirc Math. 1759—60, Pričnik Georg 1760, Biduzzi Michael 1760—61, Zelnik Cantius 1760—61, Slomšek Primus 1763—64, Peršič Jožef 1764—65, Bremec Jožef 1765—70, Kovatič Georg, curatus loci 1769—70, Stabile Franz 1770—41, Köchl Leopold 1771—73, Grmič Leonth. subsidiarius 1772, Kautič Joh. 1773—75, Grmič Anton 1775—90, dann Pfarrer dajelbst; Peteani Math. subsid. 1775—77, Jakolič Bartl. 1779, Kren Philipp 1790—91, Tuscher Jakob 1791—93, Seršen Jožef 1793—94, Šlander Franz 1794—97, Alvian Franz 1797 bis 1799, Adami Seb. 1799—1804, Antonini Thom. 1804—7, Kirali Još. 1807—8, Rivo Ant. 1808—9, Pesante Jaf. 1809—10, Podveršek Greg. 1810, Šantek Još. 1810—11, Roter Joh. 1811—13, Friedrich Franz 1813

bis 1815¹⁾, Novak Bernh. 1815—16, Kos Greg. 1816—18, Zitnik Vincenz 1818, Hamerlic Matth. 1818—19, Galina Franz 1819—20, Haloveršic Joj. 1820—22, Kramarič Peter 1822—23, Dovar Georg 1823—24, Vogu Georg 1825—26, Brayer Vinc. 1826—27, Pere Joh. 1827—28, Gabron And. 1828—29, Glinšek Flor. 1829—30, Plevnik Ant. 1831—32, Berl Joh. 1832—33, Košenina Joh. 1833—36, Gornik Franz 1836—40, Pražen Joh. 1840—42, Tofant Ant. 1842—46, Pirš Matth. 1846—47, Martinko Georg 1847—48, Pečnik Jojef 1848 bis 1850, Leskovšek Joh. 1850—51, Bunček Joj. 1851—53, Vučajnk Marf. 1853—56, Modic Joh. 1856—58, Wilfan Joj. 1858—61, Sorglechner Joj. 1861—64, Kolarič Joj. 1864 bis 1871, Sever Joj. 1871—72, Krulec Ant. 1872—73, Jan Franz 1873—76, Berglez Joh. 1876—78, Kočevar Jakob seit 1878.

Die Pfarr-Matriken.

Die Taufbücher reichen zurück bis zum Jahre 1765, die Trauungs- und Sterbebücher aber bis 1825.

Der Burgstall (gradišče) Dor.

Nordwestlich ob der alten Pfarrkirche St. Leonhard ist auf einem steilen Vorhügel des Boč eine Schloßruine, welche nur mehr aus einigen Grundmauerresten besteht und zur Imensek-Hube gehört, gelegen. Die Geschichte dieses ehemaligen Schlosses oder Thurmes ist ganz unbekannt. Auch keine be-

¹⁾ In Kostreiniz geboren, gest. 1865 als Dompropst.

stimmten Sagen knüpfen sich an diesen Burgstall. Einige behaupten, ohne es glaubwürdig erhärten zu können, dieses einstige Schloß habe Dor geheißten.

Das Urbar-Amt Kostreiniß.

Dieses besaß Graf Friedrich II. von Cilli und gab es dem von ihm gestifteten Dominikanerkloster Neukloster zur dessen Dotation laut Stiftbrief vom 13. Juni 1453. Darin heißt es: Dazu haben wir — zur Fundation dieses Klosters im Samthale — gestiftet — die nachbeschriebenen Stücke, Güter — das Amt und Urbar Kostreiniß zwischen Rohitsch und Lemberg gelegen mit den namentlich darin begriffenen Gütern 7 $\frac{1}{2}$ Huben zu Pragoniz ¹⁾ 8 Huben zu Bodroß ²⁾ zwei Huben, ein Hoffstatt und 3 Wiesen zu Niedergaburg, ³⁾ zwei Huben unter den Thurn, ⁴⁾ vier Huben und eine Hoffstatt zu Gabraboz, ⁵⁾ zu Hadozka 9 $\frac{1}{2}$ Hoffstätten, eine Hube unter der Straße, eine Hube in Wadolle, ⁶⁾ 1 $\frac{1}{2}$ Huben zu Oberkastreiniß, 4 $\frac{1}{2}$ Huben zu Niederkastreiniß, 5 $\frac{1}{2}$ Huben zu Burt, eine Hoffstatt und Aecker zu Koplanez, 6 Huben mit Wiesen zu Polfine, 5 Huben mit Wiesen zu Bretbes. ⁷⁾ 6 Huben zu Krastabiz ⁸⁾ und 60 Pfennige von 3 Weingarten und $\frac{1}{2}$ Pfund von zwei Wiesen, von einer Wiese zu Dorn drei Maß Hafer und das Forstrecht daselbst, wovon man 8 Maß Hafer dienet —. ⁹⁾

¹⁾ Predenic in der Pfarre St. Marein.

²⁾ Vodrez in der Gem. Čača ves.

³⁾ Unter-Gabernik. — ⁴⁾ Pod turnom. — ⁵⁾ Gabrovec.

— ⁶⁾ Vodule. — ⁷⁾ Čretvež.

⁸⁾ Hrastovec bei St. Margareth in der G. Čača ves.

⁹⁾ Muchar G. d. St. VII. 394.

Dieses Amt wird vielleicht jeinerzeit zum Thurn (oder zu Ober-Rohitsch?) gehört haben, von welchem die Gegend Unterthurn, Podturn, in der Pfarre Kostreiniz den Namen hat und wo angeblich die Neuklosterer Mönche jeinerzeit ein Kastengebäude besessen haben.

Der Hof Gabernik.

Mit diesem Hofe befehnte am 12. Juli 1479 Kaiser Friedrich den Andrä Stermoler und dessen Geschwister. (Vese S. 198). Seither wird dieser Hof mit der Herrschaft Strmol vereint geblieben sein.

Die Sauerbrunnen in der Pfarre Kostreiniz.

In Ober-Gabernik:

1. Der Marienbrunn. Diese Quelle, welche schon früher bekannt war, aber bei einem heftigen Plagregen verschüttet worden war, wurde von den Brüdern Gregor und Andreas Kit 1858 wieder bloßgelegt und an Franz Vozu verkauft. Derzeit besitzt sie Georg Regoršek.

2. Der Mühlbrunnen, so genannt, weil früher hier eine Mühle stand, welche der Sauerbrunner Restaurateur Skaza des dort befindlichen Sauerwassers wegen kaufte und niederreißen ließ. Den an Stelle ausgegrabenen Sauerbrunn verkaufte er an die steierm. Landschaft.

3. Der Herrschaft-Ober-Rohitscher Brunn, eröffnet vom Grafen Attems 1827.

4. Der Wiesenbrunn in Rupe. erschlossen 1858 vom M. Smole. Besitzer Caspar Smole's Erben.

In Unter-Kostreiniz:

5. Rosalienbrunn am Grunde des Andreas Strniša, erkaufte und eröffnet 1851 vom Dr. Ernest H. Fröhlich, jetzt im Besitze des Franz Johannes jun.

6. Der Römerbrunnen in Slatina, gefunden vom Grundbesitzer Thomas Pepelnik. Besitzer: Skaza, dann Dr. Fröhlich und Franz Johannes sen. jetzt Franz Johannes jun. Beim Ausgraben dieser Quelle wurde ein Krug mit Henkel und Weidenring gefunden.

In Podturn.

7. Die Quelle an der Draga, eröffnet vom Dr. Fröhlich, eingeweiht vom Kaplane Josef Wilfan (1858—61.) jetziger Besitzer Franz Johannes jun.

In Gabrovec.

8. Gabroveczer Quellen (Janzurjeva slatina), Eigenthum der steierm. Landschaft.

In Ober-Kostreiniz.

9. Der Raimundsbrunnen am Drevenik-Bache und am Wege zur St. Leonhardskirche, eröffnet 1834 vom Ignaz Novak¹⁾, Besitzer des Gutes Unter-Lahnhof nächst Gilli. Wird nicht benützt und ist ein Eigenthum von Jg. Novak's Erben.

In Unter-Kostreiniz.

10. Der eigentliche Kostreinizzer Sauerbrunnen (Kostrivniška slatina) mit zwei Quellen. Jg. Novak ließ den jetzigen Brunnen 1843 herstellen, erbaute dort ein Füllhaus mit Magazine und ein Herrenhaus.

¹⁾ Gestorb. hier in Kostreiniz 11. Sept. 1855.

Die zweite dortige Quelle, der Königsbrunn, wurde 1857 vom Jg. Novak jun. eröffnet. Besitzer dieser 2 Quellen sind die Gočer als Novak's Erben.

In Tschatschendorf, Čača ves.

11. Tschatschendorfer Quelle. Besitzer früher Skaza, jetzt Lindič, Gasthaus in Kostreiniž.

In Drevenik.

12. Die hiesige Quelle liegt in einem tiefen Graben, wurde 1875 aufgefunden und ist Eigenthum des Jakob Strniša vulgo Martnjaček.

Die Pfarre St. Gemma.

Erbauung der St. Gemmakirche.

Die selige Gräfin Gemma von Friesach und Zeltschach, geborne Gräfin von Peilenstein, welche 1045 am Festtage der Apostelfürsten Petrus und Paulus, den 29. Juni, starb und in der von ihr erbauten Kirche zu Gurk in Kärnten beigesetzt wurde, war schon bei ihren Lebzeiten wegen ihres heiligmäßigen Lebenswandels und ihrer großartigen Stiftungen hochgeachtet und verehrt. Diese Verehrung steigerte sich nach ihrem seligen Tode mehr und mehr, besonders, nachdem es bekannt geworden, daß sie, die selige Gemma, in ihrer Gruft im himmlischen Lichte erschienen sei und daß auf ihre Fürbitte leidende und unglückliche Personen wunderbare Hilfe erlangt hätten.

Dieser Ruf ihrer Heiligkeit verbreitete sich bald über die Grenzen des Gurkthales und drang bis in die damals zum großen Theile dem Gurker Hochstifte hörige untere Karantener Mark (krajina), in das ihr, der seligen Gemma, einst eigenthümlich gewesene Gebiet an der Sotel, wo das gläubige Volk alsbald solche Verehrung und solches Vertrauen zu ihr faßte, daß es in heiliger Begeisterung ihr zu Ehren zwei Kirchen erbaute, die eine zu Drachenburg am Feistritzbache im Angesichte Peilsteinsteins, der Stammburg der seligen Gemma, und die andere an der Kuppe des weithin dominirenden damals Weinzierlberg (Vinarje, Vinarska gora) genannten, am Südennde der Pfarre hl. Kreuz bei Rohitich, zunächst vor der Beste Windischlandsberg gelegenen, mit Reben bepflanzten Berges.

Wie wir in dem hier Folgenden darthun werden, hat der Bau dieser zweiten hier zu besprechenden St. Gemmakirche, wozu man schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts Vorkehrungen getroffen hatte, im Jahre 1463 begonnen und wurde selber im Jahre 1466 vollendet.

Eben damals, 1466, und zwar am 24. August tagte in der Marienkirche zu Gurk die aus den Bischöfen Georg von Sekau und Sigismund von Laibach, dann aus den Aebten Johannes von St. Lamprecht und Gerard von Viktring bestehende Commission zur Durchführung des Informativprozesses in Angelegenheit der eingeleiteten Canonisation der seligen Gräfin Gemma, zu welcher Commission Leute aus allen vier Weltgegenden zusammen strömten, um dort Zeugniß zu geben über Wunder, welche auf Fürbitte der seligen Gemma geschehen sind. Unter den hiezu erschienenen Zeugen finden wir auch den

Paul Sibiswalder¹⁾, damaligen Kastellan zu Windischlandsberg, 40 Jahre alt. Er erzählte, daß bei dem Schloße Landsberg eine Kapelle der seligen Gemma gebaut worden sei, zu welcher aus Ungarn (Kroatien), Steiermark und anderen Ländern ein großer Zusammenfluß von Gläubigen stattfindet, die alle anerkennen, daß sie in verschiedenen Krankheiten die Gnade der Heilung durch die Anrufung der seligen Gemma, nachdem sie sich zu ihrer Kapelle verlobt haben, auf wunderbare Weise erlangt hätten. Insbesondere sagte er, daß eine gewisse Katharina, das Weib des Johannes Suppan in Maierhof (Pristava), vor 16 Jahren (also 1650), als sie in ihrem Weinberge bei der Arbeit war und sah, wie man für den Bau der Kapelle den Ort zurichtete, unter anderem dieses mit Unwillen gesagt habe: „Die wollen etwas Neues anfangen, um sich damit fortzubringen.“ Als sie das gesagt hatte, wurde sie auf demselben Orte blind, und da sie nichts sah, sagte sie zu ihrem Sohne: Guter Sohn, führe mich außer dem gemeinen Wege durch das Gebüsch nach Hause, da ich mich schäme, als Blinde gesehen zu werden. So wurde sie nach Hause gebracht und blieb durch acht Tage blind. Endlich rief sie von Reue ergriffen auf den Knieen die hl. Gemma an, daß sie ihr durch ihre Verdienste das Gesicht wieder verleihen wolle, und erhielt nach acht Tagen das Gesicht wieder.

Derselbe sagte auch aus, daß die siebenjährige Tochter eines gewissen Georg von St. Georgen bei Anderburg einen ganzen Tag todt auf der Bahre gelegen, während die Freunde und Nachbarn nach Gebrauch Klagen anstimmten und der Vater

¹⁾ Siehe VI. Theil „Dt. Dracheburg“ S. 507.

neben ihnen auf den Knieen die selige Gemma anrief und zu ihrer Kapelle eine Kuh zu opfern gelobte, wenn sie seiner Tochter das Leben erbitten wollte. Da gab das Mädchen sogleich Lebenszeichen, warf den Schleier, womit das Gesicht bedeckt war, von sich und saß lebendig auf. Es wurde gesund wie früher und lebt noch. Dieses Ereigniß wurde wegen der Anwesenheit Vieler öffentlich und weithin bekannt und von den Priestern in vielen Kirchen von der Kanzel verlautbart.

Eben dieses Ereigniß erzählte auch ein gewisser Paul von Weinzürl (Vinarje) in der Pfarre hl. Kreuz und nennt den Vater des Mädchens Jurse von Kruskawez, Gemeinde St. Georgen.

Ebenso geschah es, daß ein Jüngling auf dem Berge, auf welchem die Kapelle St. Gemma gebaut ist, einen Baum fällen wollte. Beim dritten Streich blieb die Haxe im Baume stecken und er fiel zur Erde und blieb bis zum andern Tag liegen. Nachdem aber seine Freunde die selige Gemma um dessen Wiederherstellung angerufen hatten, erhielt er die frühere Gesundheit wieder.

Deßgleichen erzählte er, daß ein Mädchen, welches an einem Fuße kontrakt war, gesund wurde, nachdem es sich zur seligen Gemma verlobt hatte. Es kam daher gemäß dem gemachten Gelübde zur genannten Kapelle und opferte eine Hand und einen Fuß aus Wachs und Haarbüschel vom Haupte.

Er, der Kastellan, sagte, daß er diese Wunder von glaubwürdigen Leuten, oder von jenen, an denen sie geschehen oder die dabei gegenwärtig waren, vernommen habe, und daß von ihnen die allgemeine Sage gehe. Er sagte auch, daß er, von dem Zwecke der Commission unterrichtet, alle Unter-

thanen seiner Herrschaft zusammen gerufen habe, um über das, was der Ruf erzählte, Gewißheit zu erlangen, und er meinte, daß aus Ungarn und den angrenzenden Ländern gewiß sehr viele Menschen erschienen wären, um über Wunder der seligen Gemma Zeugniß abzulegen, wenn nicht gegenwärtig das Kriegsheer des Königs von Ungarn so nahe stände, und viele sich durch Furcht abhalten ließen zu kommen.

Der schon oben erwähnte Paul von Weinzürl (Vinarje) erzählte vor der Commission ebenfalls von der wunderbaren Heilung des an der Hand und am Fuße kontrakten Mädchens und sagte, selbes habe gelobt, zur Kapelle, welche zu Ehren der seligen Gemma bei Landsberg gebaut worden, aber noch nicht geweiht war, zu wallfahrten. Dasselbe war aus der Pfarre Rohatsch.

Derjelbe von Weinzürl jagte weiteres Folgendes aus:

Ein Mann von Neustift bei Pettau, der ein ganzes Jahr lahm war, gelobte eine Wallfahrt zur Kapelle, als er erfuhr, daß sie zu Ehren der seligen Gemma erbaut wurde, genas vollkommen und löste sein Gelübde: Er, Paulus, hat ihn im frankem und hernach im gesunden Zustande gesehen.

Johannes ein 30jähriger verhehlchter Bauer von Bascova (Pristava) in der Pfarre hl. Kreuz, erzählte die schon oben mitgetheilte wunderbare Heilung seiner Mutter, welche sich über die Leute lustig machte, die 1450 die Bäume für den Kirchenbau ausrodeten, und darüber erblindete.

Das Gleiche geschah dem 55 Jahre alten Primus, Bauer vom Dorfe Weinzürl. Dieser, wie er selbst deponirte, wurde vor heiläufig 16 Jahren durch Nachbarsleute, welche zur Erbauung der

Kapelle der seligen Gemma beim Schlosse Landsberg Gesträuche ausrodeten, aufgefordert, ihnen zu helfen. Da habe er ihnen mit einer gewissen Leichtfertigkeit geantwortet, er wolle auf seine eigene Arbeit gehen, worauf er sogleich erblindete. Er blieb einen ganzen Tag blind und habe erst das Gesicht wieder bekommen, nachdem er sich reuevoll zur St. Gemmakapelle verlobt hatte.¹⁾

Die so erbaute St. Gemma-Kapelle war von da ab eine Tochterkirche der Pfarre hl. Kreuz und wurde von nahe und von ferne, aus Steiermark und aus Kroatien viel besucht.

Gründung des Vikariates St. Gemma.

Im Jahre 1756 haben der Erzbischof von Görz Karl Michael Graf Attems und der Pfarrer von hl. Kreuz, Paul Drole, mit Zustimmung der Kaiserin Maria Theresia bei der Kirche St. Gemma ein Vikariat errichtet, und wurden darüber folgende Urkunden errichtet:

Nos Carolus Michael Dei et Apostolicae Sedis gratia Archi Episcopus Goritien., Abbas Sti. Petri de Rosaceo et de Topolsezaz e comitibus ab Attems etc. Sacrae Caesareae Regiae Majestatis Actualis Intimus Consiliarius etc. etc. Nichil rationi nichil aequitati magis conforme, quam ut pro multitudine ovium multiplicentur pariter earundem Pastores, qui ad pingua eas pascua ducant, et ab insidiantium luporum moribus illibatas custodiant: Cum proinde in facta tribus abhinc annis Celliensis Circuli visitatione non sine peculiari animi nostri afflictione de-

¹⁾ Heilige Gemma von Graf. Klagenfurt, 1879.

prehenderimus, in Parochia Stae. Crucis ad Aquas acidulas posita, ob immensam ejus vastitatem nonnullos esse Pagos, quorum Incolae duarum, trium, imo quatuor etiam horarum intervallo distantes tum propter viarum asperitatem, tum propter nivium abundantiam aquarumque interfluentium inundationem, ad Parochialem Ecclesiam summe arduum habent accessum, ita, ut nec tenellae proles fidei rudimentis facile instrui, nec infirmi Missam, aut Divini verbi praedicationem audire, aut Sacramenta frequentare, nec infirmi graviter decumbentes extremis Sacramentis muniri, minus vero Salutarem in agone sacerdotis assistentiam habere valeant, hinc jam tunc de novo inter dictos pagos Vicariatu erigendo deliberavimus. Quoniam vero multae tunc difficultates obversabantur, quae intra ejus temporis angustias non poterant enodari, nec certus poterat fundus pro congrua vicarii sustentatione inveniri exquisito successive Parochi, Domini, ac incolarum consilio, ac praeconcepta obtinendi Clemmi. Caesareo-Regii consensus fiducia, eo ceptum tunc tractatum Deo auspice deduximus, ut in Ecclesia Beatae Hemmae vicariatum erigendum decrevimus.

Potissima vero ratio, quod ecclesiam hanc prae reliquis tribus videlicet S. Urbani, S. Viti et Sti. Henrici in vicariam elevandam deliberaverimus, ea merito jure visa est, quod haec magis ampla sit, ac circumstanti populo recipiendo cum primis idonea nec non inter pagos Vicariali curae concertandos ita in medietate sita, ut facilis ad eam pateat ex omni parte accessus, nec finitimorum incolarum distantia horam attingat; praeterquam quod et

frequens per annum ad eam sic extraneorum etiam populorum concursus, et adeo solide fundata sit, ut pro perpetua illuminatione Venblis. Sacramenti, et pro Parochialibus in ea functionibus peragendis nullo indigeat subsidio.

His porro aliisque rationibus inducti attentoque Domini, Parochi et populi consensu Ecclesiam jam dictam B. Hemmae e Filiali in vicariam et Sacramentalem Ecclesiam elevamus, eam ex nunc qua talem dici, et esse, deinceps concedimus at declaramus, ac ut in ea fons Baptismalis erigatur, Venerabile Sacramentum jugiter servetur, Dei verbum annuntietur, ac ea omnia, quae ad Parochialem Ecclesiam spectant, exerceantur, facultatem impertimur. Ecclesias insuper S. Urbani, S. Vitii, ac S. Henrici tamquam filiales eidem annectimus, ac districtum, qui in sequentes quindecim pagos extenditur, pro vicariali territorio, incolas pro grege deputamus ac assignamus.

Pagi.

1. Rudniza cum Gosthouse ac Landspreis, ubi numerantur . . .	fam. 14	Animæ 94.—
2. Scherfendorff sive soda dna vas, in qua . . .	fam. 10	Animæ 70.—
3. Zmereg cum monte S. Urbani	fam. 24	Animæ 124.—
4. Preseg	fam. 14.	Animæ 80.—
5. Virovez	fam. 20.	Animæ 112.—
6. Roginze	fam. 6.	Animæ 46.—
7. Sibika	fam. 27.	Animæ 144.—
8. Mestina cum Pustike	fam. 21.	Animæ 130.—
9. Doll	fam. 6.	Animæ 55.—
		<hr/>
		fam. 142. Animæ 855.—

	fam. 142. Animæ 855.—
10. Polenze cum monte Dervisch	fam. 14. Animæ 73.—
11. Gross Pristava	fam. 22. Animæ 174.—
12. Bukovie	fam. 12. Animæ 90.—
13. Merschendorff seu Marzia vass	fam. 15. Animæ 80.—
14. Klein Pristava ad S. Vitum	fam. 12. Animæ 66.—
15. Aliæ domus Vinarje	fam. 25. Animæ 195.—
<hr/>	
	Summa familiae 242. Animæ 1533.—

Ex numero sane Pagorum ac familiarum, animarumque calculo non aegre conjicere fas est, quam salutaris, quam necessaria sit novi hujus vicariatus erectio, nec concipi satis potest, qua ratione tantæ, tamque dispensæ animarum multitudini, satis potuerit per parochiales curatos, sive quoad instructionem, sive quoad Sacramentorum administrationem hyemali præsertim tempore provideri: Proventus porro sive congruam sustentando Vicario assignamus sequentem:

1mo. Domus imprimis vicariæ erit, quæ hunc in finem jam erecta est prope Ecclesiam B. Hemmæ.

2do. Collectura arbitraria tritici, a superius memoratis quindecim pagis hactenus cooperatoribus S. Crucis pendi solita importat circiter Scaphios Cilli. 28.

3o. Collectura pariter arbitraria casei, et lini ante hæc pendi consveta importat fl. 3.30.

4o. Fundus ab Illustrissimo Domino Co. Josepho ab Attems pia et exemplari libertate assignatus, importat annuatim circiter fl. 25.

50. Duae tertiae decimarum tritici et Siliginis e quinque pagis exigendarum, quas dives Ecclesia S. Hemmae novo Vicario accedente consensu Auginae. Impeis. et Reginae, utpote supremae Ecclesiarum advocatae cedit, et attribuit, una tertia, sicut ante hac parochia reservata, non enim dubitandum, quod elaeosinae manuales a fideli populo nunc copiosius obventurae decimas Vicario transcriptas abundanter sint compensaturae.

60. Duae pariter tertiae decimarum vini in monte Zmereg ad S. Urbanum colligi solitae, quas Parochus Vicario pariter cedit, nec non 36 fl. quos in se assumit Inelytae Provinciae annuatim solvendos, eoquod per vicariatus hujus erectionem ab onere sustentandi tertium Coope ratorem sublevetur.

70. Proventus omnes Stollae, qui cum praescripta moderatione exigendi important circiter fl. 25.

80. Cum Ecclesia B. Hemmae proventus habeat sufficientes, ex Elemosynis per annum obvenientibus assignamus pariter Vicario tertiam earum partem, cum praesertim Vicarius ibidem stabilem residentiam habiturus, plurimum ab exteris ei confluentibus gravandus provideatur, et Ecclesia propter residentem ibidem curatum copiosiores pariter elaeosynas sit collectura.

Hos igitur esse decernimus Vicarii proventus, qui tametsi pingues censi non possint, adeo nihilominus tenues non sunt, ut adveniente aliquo pro Missarum celebratione, evadere honeste non valeat. Jam vero cum Vicarius

sic, ut praefertur, fundatus in assignato jam districtu Parochi vices suplere, ac ea omnia, quae ad Spiritualem animarum curam et profectum pertinent, praestare teneatur, quo minus obligationum ministerio suo incumbentium ignorantiam quoquo modo praetexere unquam audeat, aut possit, ea singulatim exponimus et quidem:

1o. Ad Vicarium spectabit, Sacramenta Baptismi, Eucharistiae, Poenitentiae, ac extremae Uctionis populo sibi concedendo sollicite administrare, Matrimonia contrahenda ex tridentini concilii praescripto in Ecclesia denunciare, ac eiusdem in facie Ecclesiae assistere.

2do. Ejus erit, infirmos diligenter visitare ac solari, graviter ac periculose decumbentibus Sacramenta Poenitentiae, Sacri viatici et extremae unctionis gratis administrare. Agonizantibus ad extremum usque Spiritum assistere, ac defunctorum cadavera sepulturae committere.

3o. Nomina et cognomina, locum, tempus, Baptizatorum, confirmatorum, copulatorum, defunctorum, ac statum animarum in disparatis libris ad haec specialiter designatis ipse conscribet, singulariter exprimendo in Baptizatis diem, qua nati sunt, Parentes, a quibus legitime seu illegitime progeniti, ac paternos, per quos a Baptismali fonte sunt levati. In confirmatis pariter locum, tempus, antistitem, confirmantem, et Patrinum. In copulatis nomina contrahentium et testium, nec non locum et tempus. In defunctis aetatem, locum, tempus ac an Sacramentis provisi decesserint? In statu animarum, quinam et quod sint Sacramentorum Poenitentiae, ac communionis capaces, quinam inca-

paces? Quot animae in universo vicariali dinumerentur? num annuam confessionem et Paschalem Communionem omnes alias capaces perfecerint.

40. Singulis diebus Dominicis et festis de praecepto per annum Missae Sacrificium celebrabit, sub Missam sermonem moralem pro adultis, a meridie catechesim pro parvulis et rudibus faciet, post Catechesim actus theologales Fidei Spei, Charitatis et contritionis, tum unam Rosarii tertiam ac Litanias Laurentanas cum populo recitabit.

50. Benedictiones omnes, videlicet, puerperarum post partum, candelarum, Cinerum, Domorum, agrorum seu vinearum, animalium, aliasque ab Ecclesia praescriptas aut approbatas ipse faciet.

60. Aquam tamen Baptismalem, sicut etiam Sacros Liquores, sive oleum infirmorum, Catechumenorum, et Sacrum Chrisma a suo Parrocho percipiet, quem in finem.

70. Sabbato Sancto singulis annis ad Ecclesiam Matricem S. Crucis se conferet, ibique benedictioni Caerei, et fontis assistet.

80. Singulis annis processionaliter cum suo populo se ad Ecclesiam pariter Matricem conferret in festis inventionis et exaltationis S. Crucis: In festo S. S. Trinitatis ad Ecclesiam ejusdem tituli, ac in festo S. S. Petri et Pauli Apostolorum ad ejusdem nominis Ecclesiam.

90. Sine processione vero, subsidii causa comparebit ad parochialem Ecclesiam sexies occasione majoris concursus: ad Ecclesiam Smae. Trinitatis ter, ad Ecclesiam B. M. V.

in Tersisch ter, ad Ecclesiam S. S. Hermagorae et Fortunati quater.

10o. Sive tamen cum processione, sive sine processione compareat, Missam diebus ejusmodi mane hora septima una cum sermone in vicarij Ecclesia habeat, ac ut populus ad eam conveniat, Dominica praecedente eum sollicite praemonebit.

11o. Quotiescumque vicissim in vicarij Ecclesia copiosorem populi concursum futurum providerit, Vicarius e Parochialibus Cooperatoribus alterutrum in subsidium a Parocho dari postulabit.

12o. In reliquis ad Ecclesiarum aut animarum directionem pertinentibus curam omnem ac sollicitudinem ita geret Vicarius, ut nunquam se a suo Parocho independentem existimet, Quin imo in rebus arduis ac dubiis ad eum recurrere, ac directionem ab eo, ac declarationem petere teneatur; nec non omnem ei honorem, obedientiam, et reverentiam exhibeat eumque agnoscat in Ministerii sui exercitio Superiorem.

Quoniam vero modernus multum Revdus. Parochus S. Crucis Paulus Drolz justo divini honoris propagandi zelo ac pari pascendarum ovicularum suarum studio inductus non stolare tantum proventus, alias e numeratis superius pagis sibi debitos, sed duas etiam Decimarum tertias vini de monte S. Urbani, nec non collecturam casei de pagis Roginze, Doll, Gross-Pristova et Bukovie, ad Vicarii sustentationem contribuit, nec non totum Steurae onus inclytae

Provinciae Graecensi annuatim solvendum; sibi, successoribusque suis reservavit; ideirco in Beneficii tam insignis retributionem, eundem multum Revdum. Parochum ejusque succesores deinceps Archi Parochus dici, nominari, ac haberi; Sacerdotem vero Curatum ad B. Hemmam, Parochum vicarialem nuncupari annuimus.

Quinimo, quia vicariales proventus superius expositi, tennes utcunque sunt, ac Vicariatus ipse in loco remoto positus, non facilem promittit sui provisionem, ideo eidem multum Revdo. Archiparocho S. Crucis ejusque successoribus praesentationem jam dicti Parochi Vicarialis, et ejusdem a nobis instituti instalationem relinquimus, eadem omnino libertate, quae prius tertium cooperatorem assumere consueverat.

Haec porro, quae in hoc erectionis instrumento disposita, et constituta sunt, sicut unice ad majorem Dei gloriam, ad Parochiae S. Crucis augmentum, ac ad animarum eidem subjectarum profectum sunt ordinata; ita a Sacra Caesarea et Regia Majestate omnino rati habenda et Clemmo. consensu et Beneplacito; quoad plenum eorum effectum manu tenenda confidimus, cum praesertim nullum Parochianis novum gravamen, nullum Caesareo-Regiis juribus praejudicium, sed necessarium duntaxat afferatur animabus subsidium. In quorum fidem Datum Goritiae in Curia Archi Episcopali die 6ta. Februarii 1756.

L. S. Carolus Michael Archi Episcopus.

J. Zacharia Act.

Gelegentlich der sogenannten josefinischen Pfarrenregulirung wurde das Pfarrevikariat St. Hemma zur selbständigen Pfarre erhoben.

Von den im vorstehenden Stiftbrieife dem Bifariate St. Gemma zugewiesenen Gemeinden wurden später nach St. Bartelmä in Zibika die Gemeinde Zibika mit Bezgovica, nach St. Peter im Bärenthale aber Polence und Mestina mit Pustike umgepfarrt, dagegen aber wurde 1849 die Gemeinde Unter-Nezbiše mit 57 Häusern und mit der Filialkirche St. Katharina aus der Hauptpfarre hl. Kreuz ausgehieden und der Pfarre St. Gemma zugetheilt, so daß zu der Pfarre St. Gemma dormalen die nachbenannten Gemeinden gehören, als:

1. St. Gemma mit Marija ves;
2. Jarčin mit Grabne;
3. Mestindorf (Mestinska ves) mit Dol;
4. Mestinberg (Mestinska gora) mit Rtiče und Drviše;
5. Pristava Groß: mit Bukovje;
6. Schöpfendorf (Sodnja ves) mit Rudnica und Gastovže;
7. St. Beit mit Heinrichsberg, Pod gorami, Klein-Pristava, Stiplovše, Pristavea-Berg und Jablanje;
8. Vinarje mit Globoko und Kopinje¹⁾;
9. Nezbiše Unter- mit Zasade und Škrabnik;
10. Roginska gorea mit Preseka, Virovei und Prekoše; und
11. Cmereška gorea.

Die Pfarre hat dormalen eine Bevölkerung von 2650 Seelen.

Das Patronat.

Laut obiger Errichtungsurkunde wurde dem jeweiligen Hauptpfarrer von hl. Kreuz nur das

¹⁾ Kopinja = Brombeerenstrauch.

Recht, den Vikar für St. Gemma zu präsentiren und sonach den vom Ordinarius ernannten und bestellten Vikar zu installiren zuerkant. Daraus aber glaubte man mit Recht schließen zu können, der Hauptpfarrer von hl. Kreuz sei wirklicher Patron der Pfarre St. Gemma und als solcher auch verpflichtet, die betreffenden Patronatslasten für Kirche, Brünne und Schule zu tragen, in welchem Sinne auch von der k. k. Studien-Hofkommission unterm 24. April 1830 Nr. 1916 der Hauptpfarrer Johann Binter mit seinem Refurse gegen die Gubernial-Entscheidung vom 14. Febr. 1824, womit ihm die Bestreitung der Schulauslagen von St. Gemma aufgetragen wurde, rückgewiesen wurde. Erst dem jetzigen Hauptpfarrer von hl. Kreuz, Anton Fröhlich, ist es gelungen, im Refurswege eine Entscheidung ddo. 27. Jänner 1882 des k. k. Verwaltungsgerichtshofes hervorzurufen, durch welche ein jeglicher Hauptpfarrer unter Anerkennung seines bezüglichlichen Präsentationsrechtes von jeglicher Patronatslast enthoben erscheint. (Siehe Seite 28.) Die betreffenden Patronatslasten werden also in Zukunft vom Landesfürsten als Patron der Hauptpfarre hl. Kreuz, aus welcher die Pfarre St. Gemma excindirt wurde, getragen werden.

Die Pfarrkirche St. Gemma.

Die dermalige Pfarrkirche St. Gemma ist nicht die im Jahre 1466 erbaute St. Gemma-Kapelle, sondern eine etwa im 18. Jahrhunderte erbaute Kirche. Nur der Umstand, daß diese Kirche hoch und etwas schmal gehalten ist, würde dafür sprechen, daß sie durch Umbau der alten, jeden-

falls gothischen Kirche entstanden ist. Sie hat eine Kreuzform und besteht aus einem dreiseitig abgeschlossenen Chore und einem Schiffe, an welches rechts und links je eine Kapelle angebaut ist. Sie trägt ein Kappengewölbe und hat rechtwinkelige Fenster; ist, wie schon bemerkt, eine hohe, freundliche und stattliche Kirche, ausgestattet mit 5 Altären. Diese sind: Der Hochaltar s. Hemmae im Chore, dann zwei in den zwischen dem Scheidebogen und den Seitenkapellen abgerundeten Ecken aufgestellten Nebenaltäre, rechts s. Joannis Nepom. und links s. Simonis Apostoli; endlich die zwei Kapellenaltäre, rechts s. Rosarii und links s. Gertrudis.

Der Glockenthurm ist der Kirche vorgelegt. Die drei Thurmglöcken haben folgende Aufschriften: die kleine: „Saneta Maria Mater Dei ora pro nobis. Anno 1750 Caspar Balthasar Schneider Cilleae me fudit;“

die mittlere: „Nikolaus Boset zu Cilli hat mich gossen anno 1644;“ und

die große: „Sancte Joseph ora pro nobis. Anno 1694 Nicolaus Bosset, Cilleae me fudit.“

Nachmittag am 14. April 1877 schlug der Blitz in das Thurmdach und erst um 10 Uhr nachts desselben Tages brachen die Flammen aus dem obersten Theile des Kuppeldaches hervor, welche jedoch, nachdem das Thurmkreuz herab gefallen war, wieder gelöscht wurden. Hierauf wurde in den Jahren 1881 und 1882 ein neues pyramidales Thurmdach vom Johann Smolle aus Schöpfendorf (Sodja ves) um den Betrag von 1099 fl. hergestellt.

Der kunstsinige Pfarrer Andreas Zdolšek (1828—1841) hat die hiesige Pfarrkirche sthlgerecht

und kunstvoll restaurirt und ausgeschmückt, worauf sie der Gurker Fürstbischof Georg Mayer von Sauerbrunn aus besuchte.

Die Bruderschaft s. Barbarae, welche bei der Kirche St. Gemma bestand, wurde am 30. Juni 1759 vom Papste Clemens XIII. mit Ablässen beschenkt.

Stiftungen

zur Pfarrkirche und zur Pfarrpfünde daselbst wurden folgende errichtet:

Juranko Paul erlegte eine Merarial-Obligation per 100 fl. auf jährliche Lesung von 3 hl. Messen.

Der Pfarrer Johann Riser legirte im Pfarrhose zu St. Marein am 22. September 1808 seine eigenthümliche Wald- und Neugereut-Realität im Weizerlberg zur Pfarrpfünde St. Gemma, wofür jährlich ein Jahrtag zu halten ist.

Essich Mathias vermachte eine Wiese pri vesi, für welche der Pfarrer jährlich am St. Mathiastage eine Messe zu lesen hat.

Michael und Ursula Gobec, Grundbesitzer zu St. Gemma, vermachten am 13. März 1849 zur Pfarrkirche 130 fl. auf alljährlich zu haltende zwei Nemter.

Silber=Ablieferung. Von dem k. k. steirisch-kärntnerischen Gubernium Graz, unterfertigt von Königsbrun, erhielt die Kirchenvorstellung von St. Gemma unter 4. April 1810 folgende Weisung: Von 4 Kelchen ist der erstere (silberne) sammt Paten ganz, von den 2 anderen aber nur die Griffe und Füße einzuliefern, und

diese Theile von unedlem Metalle nachzuschaffen ; der 4. Kelch wird von der Einlieferung befreit.

Besitz der Pfarrkirche St. Gemma.

Die Pfarrkirche St. Gemma war Vasallin des Fürstbisthums Gurg, indem sie ein zur Herrschaft Weitenstein gehöriges Lehen besaß, bestehend aus einem Wein- und Getreidezehent, wovon die Kirche St. Gemma zwei Drittheile, der Pfarrer von hl. Kreuz aber ein Drittheil zu beziehen hatte. Die vom Gurker Fürstbischöfe Jakob Maximilian Grafen von Thun Hohenstein (1709--1722) für die St. Gemmakirche ausgefertigte Lebensurkunde lautet:

Wir Jakob Maximilian von Gottes Gnaden Bischof, und des R. Röm. Reichs Fürst zu Gurg, Bekennen hiemit für Uns und unsre Nachkommen an fürstl. Bisthum Gurg, daß vor Uns Supplicando erschienen sind, N. und N. die demahl verordnete Zöchleüth des würdigen Gottes Haus St. Gemmä, in der Herrsch. Landsberg gelegen, und bathen uns demüthiglich, daß wir ihnen anstatt bemelten Gottes Haus die hernach beschriebene Zehende unser und unsers fürstlichen Bisthums Gurg Lehenchaft gnädigst zu verleihen geruheten. Wann dann solche Zehende die ehevorgeweste Zöchleüthe berührten Gotteshauses von uns als derzeit regierenden Fürsten und Bischöfen zu Gurg zu Lehen auch geziemend empfangen, nunmehr aber sie selbe anwiederamen, und von mir zu empfangen schuldig, als haben wir hierauf obgedachter Zöchleüthen anstatt des mehrgedachten Gottes Haus St. Gemmä die hernach benannte Zehende aus besonderen Gnaden, womit wir dem Gotteshaus gewogen sind, gnädigst zu Lehen ver-

liehen, verleihen ihnen solche auch hiemit wissentlich in Kraft dieses Briefs, was wir von Rechtswegen daran verleihen sollen und mögen; also und dergestalten, daß sie Zöchleuth, und ihre Nachkommen ostberührte Zehente zu Nutzen des Gottes Haus innen haben, nutzen, und genießen, und frommen damit Lasten, und befördern, und unseren Nachkommen an Fürstl. Bisthum Gurgg darvon getreü, gehorsam, und gewärtig seyn, auch sonst alles thun, leisten sollen, was getreüe Lehensleüth ihren Lehensherrs zu thun schuldig, und verpflichtet sind, als solches Lands, und unseres Fürstl. Bisthums Gurgg, Recht, Sitte und Gewohnheit, auch von Alters damit üblichen Herkommens ist, doch uns, unsern Fürstl. Bistum Gurgg und Nachkommens an denselben an der Lehenschaft, und anderen unseren Gerechtigkeiten, ob deren ächte daran hätten, in allweg unvergriffen, und ohne Schaden, und sollen solche Zehente nicht allein als oft man neue Zöchleüth setzt, sondern auch zu jeder Veränderung, oder Antritt eines Fürsten zu Gurgg von neuen zu Lehen empfangen werden. Und ist der Zehent auf denen hernach beschriebenen Gütern. Erstlichen zu merken, daß der mehr erhalten Kirchen 2 Theil Weinzehent, und der dritte Theil dem Pfarrer zum H. Kreüz gehörig, als am Mayerhof. ¹⁾ Item zu Rogersichen). ²⁾ Item zu Tolle. ³⁾ Item zu Schreinko. ⁴⁾ Item zu Artisch. ⁵⁾ Item an der Warth ⁶⁾ und zu Spich zwey Theil

¹⁾ Pristava.

²⁾ Roginska gorca.

³⁾ Dol in Mestindorf.

⁴⁾ Rinka?

⁵⁾ Rtiče in Mestenberg.

⁶⁾ Straže.

Trand Zehend, den dritten Theil hat auch der Pfarrer zu S. Kreuz ohne Gefährde. Zu Urkund dieß Briefs mit unseren anhangenden fürstlichen Insign, und selbst eigener Hand Namens Unterschrift verfertiget. Zu Urkund dieses Briefs u.

Gegeben in unieren Fürstl. Residenz Schloß Straßburg den 1. Juny anno 1735.

Jakob m. p.

Dieser Zehent wurde abgelöst mit einem Kapitale von 685 fl. 40 fr.

Dann besitzt noch die Kirche unter dem Titel „zur Kapelle St. Gertrud gehörend“ im Weingezelberg eine Weingart-Realität (778 □ R.)

Die Filialkirchen:

1. St. Urban am Omerek-Berge. Omereška gorca.¹⁾

Sie steht westlich von der W.-Landsberger Bezirks Straße, gegenüber der Pfarrkirche St. Gemma, am Omerek-Berge. Im Visitationsberichte von 1545 (Seite 22) wird eine St. Urbanikirche unter den Filialkirchen der Pfarre hl. Kreuz nicht genannt, wird dieselbe also nach 1545 erbaut worden sein. Sie war 1842 so sehr in Abbau gerathen, daß man sie im selben Jahre abreißen ließ. Auf ihren alten Fundamenten hat dann die Gemeinde unter hervorragender Mitwirkung des Anton Nagy, Steuereinnehmer und Besitzer der an die Kirche hier anstoßenden Weingart-Realität, die jetzige Kirche St. Urbani bis 1850 neu aufgebaut, welche im Jahre 1852 vom Lavanter Fürstbischofe Anton Martin Slomšek benedicirt wurde.

¹⁾ Omereka oder Smreka = die Fichte.

Die neue Kirche, bestehend aus dem Chore und einem Schiffe, hat eine rundbogige Gewölbedecke und rundbogige Fenster, einen neuen 1860 aufgestellten Hochaltar s. Urbani und zwei alte Seitenaltäre aus dem 16. Jahrhunderte, rechts s. Aegydi Conf. Ab. und links s. Josephi. Diese beiden Altäre standen in der alten Kirche.

Von den 3 Thurmglöcken wurde die große bei Caspar Balthasar Schneider zu Cilli im vorigen Jahrhunderte gegossen. Die mittlere Glocke ist aus dem Jahre 1661, und ebenso ist die kleine Glocke aus dem 17. Jahrhunderte.

Am 14. April 1877 hat der Blitz nicht nur in den Thurm der Pfarrkirche St. Gemma, sondern auch in den Thurm der St. Urbanikirche eingeschlagen und denselben zwar nicht in Brand gesteckt, wohl aber arg beschädiget, so daß der Thurm mit einem neuen Dache versehen werden mußte, welches bis 1883 fertig gestellt wurde.

Die Curatie St. Urban am Cmerok-Berg.

Im Jahre 1784 wurde anlässlich der damaligen Pfarrenregulirung die Errichtung einer Curatie hier bei der St. Urbanikirche beantragt und genehmiget. Der Antrag dafür lautet:

„In der Pfarre St. Gemma zu St. Urbani in Cmereska gorea. Die Entfernung (von St. Gemma) ist von 1½ Stunde. Seelen der neuen Pfarre 800. Ursache der Errichtung das austretende Wasser und volle Trennung von der Mutterkirche. In der Pfarre St. Gemma blieben noch bei 1200 Seelen, welche der Pfarrer mit dem Kaplan versehen kann. Der neuen Station sind zuzutheilen die Conscriptions-Gemeinden:

Mestinska goreca mit 48 Seelen, Mestindorf mit 168 S., Roginska goreca mit 131 S., Zibika mit 216 S. und Cmereška goreca mit 166 Seelen. Die Kirche St. Urbani ist zur Pfarrkirche hinlänglich, mit einer Meßnerei und erforderlichen Paramenten, aber keinen Pfarrhof versehen. Sie hat nur einen Weingarten, sonst kein Vermögen.“

Mit solchem Antrage haben sich einverstanden erklärt und das Protokoll unterfertigt Josef Suppez Hauptpfarrer, Dechant und Commissär, dann Johann Graf von Wagensperg als Commissär.

Als Lokalkaplan hier zu St. Urban wird genannt Reich Balthasar 1788, in welchem Jahre ihm ärztlich bezeugt wird, daß er seiner Schwächlichkeit wegen, die Curatie St. Urban nicht weiter providiren könne. Er war geb. zu Cilli 4. Jänner 1744, ord. 1770. Kaplan in Tüffer 1771—74, Kurat in Cilli 1774, zu hl. Kreuz 1775, Kurat in Schiltern 1780—84; quiescirte dann in Schiltern, ir. Rohitsch und zu St. Barbara bei Anfenstein, wo er im Dezember 1812 starb.

Dann wurde als Kurat für St. Urban am 17. März 1789 bestellt der damalige Pöltschacher Kaplan Franz Stibenegg, den wir aber schon im September 1790 als Kuraten zu St. Anton in Stoperzen finden. Er hat die Curatie St. Urban gar nicht angetreten.

Josef Rosenbaum, Provisor der Lokalie St. Urban am Zmerekberge, schreibt am 31. Juli 1790, daß er bis hin seit 14 Monaten keinen Gehalt bekommen habe.

Am 20. Jänner 1791 hat das k. k. Gubernium zu Graz das Kameralzahlamt beauftragt,

dem Kuratie-Propositor zu St. Urban in Zmeretberg, Josef Rosenbaum, den mit 17. März 1789 sistirten Propositorgehalt monatlicher 20 fl. vom besagten Tage an bis zur Besetzung oder Auflassung der gedachten Kuratie erfolgen zu lassen. Solches wurde verfügt über den Ordinariats-Bericht vom 12. August 1791, daß die Kuratie St. Urban ohne Nachtheil der Seelenpflege ganz leicht entbehrlich sei, und die kleine Gemeinde an die benachbarten Pfarren St. Gemma und Zibika zugetheilt werden möge. Mit der Durchführung dieser Maßregel wurden nun das Dekanatsamt Rohitsch und das k. k. Kreisamt beauftragt.

Im Diözesan-Schematismus von 1796 erscheint die Kuratie St. Urbani noch angeführt, aber als vakant.

Josef Rosenbaum, ein gebürtiger Pottauer und Exkapuziner, war also nach Balth. Reich Propositor und provisorischer Kurat zu St. Urbani. Der letzte Seelsorger der Kuratie. Er starb als Kaplan zu St. Gemma am 18. November. 1796.

Bei der Aufhebung der Kuratie St. Urban wurde die Gemeinde Zibika mit Bezgovica der Pfarre St. Bartelmä in Zibika zugetheilt, der übrige Theil der Kuratie-Gemeinde aber nach St. Gemma rückerpfarrt.

2. St. Katharina in Unter-Nezbiš.

Schon im Visitationsberichte von 1545 (siehe S. 22) wird die damals zur Pfarre hl. Kreuz bei Rohitsch gehörig gewesene Filialkirche St. Katharina genannt und dazu bemerkt: „das Füllial zu Sanct Catharein hat auch ein Bruederschafft.“

Auch diese Kirche war Mitte des vorigen Jahrhunderts ganz in Verfall gerathen und wurde

dann an ihrer Stelle 1772 der Bau einer neuen, der jetzigen Kirche in Angriff genommen, worüber der damalige Hauptpfarrer von hl. Kreuz, Paul Drole, Folgendes an den Erzbischof von Görz unter 2. Juli 1772 berichtet:

Vix vero grande hoc opus (die Errichtung des Pfarrvikariates zu St. Peter im Bärenthale) deposui, jam aliud suscepi; incepi enim destructam, jam per tot annos et dirutam Ecclesiam St. V. et M. Catharinae, quae semper filialis erat S. Crucis, ex fundo muros extruere, atque et hanc Deo adjuvante volo ad suam perfectionem reducere, ubi specialem patronum (quia jam multa suo auxilio atque praestatione in honorem tam magnae patronae fecit), et modo se ipso offerente acquisivi: nempe Illustrissimum Dominum Comitem a Petazi,¹⁾ qui jam pro necessario tecto hujus Ecclesiae vix non medietatem lapidum gratis dare apromisit.²⁾

Diese so neu erbaute Filialkirche wurde sammt der Gemeinde Unter-Nezbiše im Jahre 1849 von der Hauptpfarre hl. Kreuz an die Pfarre St. Gemma abgetreten.

Die Kirche liegt in der Ebene von Unter-Nezbiše, durch welche sich die Nezbiča windet, ist hoch, licht, geräumig und rundbogig gewölbt. Sie hat außer dem Hochaltare s. Catharinae V. et M. noch zwei Seitenaltäre, rechts s. Rochi C. und links Immaculatae Concep. B. V. Mariae.

Der Glockenthurm über der Hauptfacade war früher aus Holz, wurde aber 1886 durch einen

¹⁾ Vermuthlich Karl Jakob Graf von Petazzi zu Strmol.

²⁾ Lav. Ord. Arch.

gemauerten Thurm ersetzt. Früher besaß die Kirche nur zwei Thurmglöcken, welche der Pfarrer Lukas Sevšek einschmelzen und ein neues aus drei Glöcken bestehendes Geläut herstellen ließ.

Stiftung. Der zu Unter-Nezbiše geborne und in Agram als Plazaufseher verstorbene Thomas Krumpak hat mittelst Testamentes ddto. Agram am 22. November 1863 zur hiesigen Kirche eine Staatsschuldverschreibung per 100 fl. legirt, damit hier alljährlich zwei hl. Messen gelesen werden.

Besitz der Kirche: Ein Acker mit einem Flächenmaße von 190 □R. in der Nähe der Kirche.

3. St. Beit.

Diese am Weinziedlberge gelegene Filiale wird im Visitationsberichte von 1545 (siehe Seite 22) unter den Filialkirchen der Pfarre hl. Kreuz nicht genannt, wird also nach 1545 erbaut worden sein.

Der dreiseitig abgeschlossene Chor, welcher in neuerer Zeit verlängert wurde, hat ein Kuppelgewölbe, die Fenster sind rechtwinkelig. Das Schiff hatte früher eine Dielendecke, ist aber nun seit 1879 eingewölbt. An das Schiff ist rechts eine Kapelle s. Luciae V. M., an welcher die Jahrzahl 1691 zu lesen ist, angebaut. Der Kirche ist der Glockenthurm vorgelegt.

Die Altäre: 1. der Hochaltar s. Viti M. im Chore scheint aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu sein; ebenso 2. der Altar s. Luciae V. M. in der Seitenkapelle. Die ehemaligen Seitenaltäre, rechts s. Erasmi M. und links s. Isidori C., sind in neuester Zeit abgetragen worden.

Von den zwei Thurmglöcken wurde die große im Jahre 1643 und die kleine im Jahre 1630 gegossen.

4. St. Heinrich.

Auch diese auf der Vinarska gora erbaute Filialkirche wird im Visitationsbericht von 1545 (lese Seite 22) nicht genannt, wird demnach auch erst nach 1545 erbaut worden sein.

Das Kirchengebäude besteht aus einem dreiseitig abgeschlossenen, in neuerer Zeit erweiterten und gewölbten Chore und aus einem Schiffe, welches früher eine Holzdecke hatte, nun aber gewölbt ist. Ueber der Hauptfaçade erhebt sich ein kleiner achteckiger Glockenthurm.

Altäre: Der Hochaltar s. Henrici C. ist aus dem 18. Jahrhunderte.

Die beiden kleinen Seitenaltäre B. V. Mariae und S. Georgii M. haben keine Altaraufsätze, sondern Wandgemälde.

Die zwei Thurmglocken. Ihre Aufschriften lauten: auf der großen: Sancta Maria ora pro nobis. Anno 1725 Conradus Schneider Celleae me fudit; und auf der kleinen: Gloria in excelsis Deo. 1728.

5. St. Gertrud.

Eine Filiale s. Gertrudis wird in den Pfründen = Fassionen von hl. Kreuz 1684 (lese Seite 43) mit dem Bemerkten: habet unam vineam und 1716 (lese Seite 48) genannt und beides Mal zwischen den Kirchen St. Gemma und St. Urbani angeführt. Da diese Filiale im Visitationsberichte von 1545 (siehe Seite 22) nicht vorkommt und sich ihrer dormalen Niemand in der Pfarre St. Gemma zu erinnern weiß, so muß sie erst nach 1545 etwa in der Nähe der St. Gemma-Kirche (wie die Nebenkapellen auf den hl. Bergen bei Hörberg und Königsberg) erbaut worden sein

und wird dieselbe vermuthlich zur Zeit, als die dormalige St. Hemma-Kirche erbaut wurde, abgetragen worden sein. Wahrscheinlich wird die südliche Seitenkapelle s. Gertrudis der St. Hemma-Kirche statt der früheren Filiale St. Gertraud errichtet worden sein. Der Weingarten, welcher jetzt zum Altare s. Gertrudis der Seitenkapelle gehört, wird ohne Zweifel von der früheren Filialkirche St. Gertraud ererbt worden sein.

Die Dotation der Pfarrpfründe.

Schon bei der Errichtung des Pfarrvikariates St. Hemma wurden laut Crections-Urkunde dem Pfarrvikar folgende Emolumente angewiesen, als:

1. das bereits errichtete Vikariatshaus;
2. die freiwillige Getreide-Kollektur im Vikariatsbezirke von beiläufig 25 Cillier Schaf Weizen, welche bis hin die Kapläne von hl. Kreuz bezogen hatten;
3. die bis hin übliche Weinmost-, Käse- und Linnenhaar-Kollektur;
4. das Grundstück mit 25 fl. Reinertrag, welches der Inhaber der Herrschaft W.-Landsberg, Graf Josef von Attems, zu diesem Zwecke schenkte;
5. zwei Drittheile des der Kirche gehörigen, in 5 Dörfern einzuhelbenden Getreidezehentes;
6. zwei Drittheile des Weinzehentes im Omerek-Berge, welche ihm der Pfarrer von hl. Kreuz unbelastet überläßt, aus Rücksicht, weil von da ab die Verköstigung des dritten Kaplanes zu hl. Kreuz entfallen wird;
7. das Stolar-Erträgniß; und
8. der dritte Theil von den bei der St. Hemma-Kirche einfließenden Opfergaben.

Laut Fassion ddto. 1. Novemb. 1804 des
Pfarrers Johann Riser hatte die Pfarrpfründe
St. Gemma folgendes Erträgniß:

An $\frac{2}{3}$ Getreidezehent: 110 Schober $35\frac{2}{3}$ Garben Weizen zu 30 fr. (nach Abzug der Ein- bringungskosten)	55 fl. 17 fr. $3\frac{1}{3}$ dl.		
und $40\frac{2}{3}$ Schober Korn zu 24 fr.	11 " 52 " $20\frac{1}{27}$ "		
an Sackzehent: 28 Kopsleunitz- Schäfel Gemischt à 27 fr.	12 " 36 " — "		
An Weizehent: 3 Startin à 12 fl.	36 " — " — "		
An Getreide-Kollektur: 12 Messen Weizen nach Abzug der Einbringungskosten à 2 fl.	24 " — " — "		
An Wein-Kollektur wird nichts mehr bekommen, seit die Berg-Prozessionen aufgehört haben.			
An Spinnhaar $53\frac{1}{2}$ Pfd. zu 9 fr.	8 " 1 " 2 "		
An Käse-Groschen	1 " 28 " — "		
An Stola-Gebühren	41 " 54 " — "		
An Stiftungserträgniß nach $\frac{1}{3}$ Abzug	2 " — " — "		
An Reinertrag vom Garten	4 " — " — "		
An Congrua-Ergänzung	83 " — " — "		
	<hr/>		
zusammen	280 fl. 4 fr. $3\frac{1}{27}$ dl.		

Obige Zehente wurden in Folge des Gesetzes
vom 7. September 1848 abgelöst und zwar mit
einem Kapitale von 2891 fl. 40 fr.

Im Sinne des Gesetzes vom 19. April 1885
wurde das Erträgniß der Pfarrpfründe St. Gemma

von der k. k. Statthalterei in Graz unter 11. Juli 1886 Nr. 557 ermittelt, wie folgt:

Empfänge:

Ertrag von Grundstücken	27 fl. 52 fr.
„ „ „ fixen Renten zc.	136 „ 54 „
Stiftungsgebühren	31 „ 70 „
	<hr/>
zusammen	195 fl. 76 fr.

Davon sind in Abzug gebracht an

Steuern 11 fl. 82 fr. und an

Gebühren=Äquivalent 7 fl. 61 fr.

in Summa 19 fl. 43 fr.

sohin sich ergibt ein Reinertrag von 176 fl. 33 fr.

Hiezu werden aus dem Religions-

fonde 523 „ 67 „

erfolgt zur Ergänzung der Congrua

per 700 fl. — fr.

Die Kaplanei.

Der hiesige Kaplan hatte zu seinem Unterhalt die unentgeltliche Mittags- und Abendkost vom Pfarrer und eine freiwillige Getreide- und Weinstoff-Kollektur. Seit der Congrua-Regulierung ist aber für den Kaplan ein Gehalt von 300 fl. aus dem Religionsfonde angewiesen, muß derselbe aber daraus seine im Pfarrhose zu nehmende Kost bezahlen.

Zur Wohnung hat hier der Kaplan ein eigenes niederes mit Stroh gedecktes Häuschen.

Hier verdient Folgendes bemerkt zu werden:

Wenn hier der Kaplan des Morgens ein silbernes Zwanzigkreuzerstück auf seinem Fenster fand, so wußte er, daß Tabakswärzer, welche über die unter dem St. Gemmaberge fließende

Sotel kamen, Nachts vorbei gezogen sind und daß er für das Silberstück eine hl. Messe aufopfern soll. Solcher Gebrauch hat mit der Aufhebung des Zoll-Cordones aufgehört.

Wahrscheinlich wird um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Kirche St. Gemma von Wallfahrern so viel besucht worden sein, daß der Vikar und sein Kaplan mit der Seelsorge überbürdet waren, weshalb sich der Hauptpfarrer von hl. Kreuz, Paul Drole, bewogen fühlte, eine zweite Kaplansstelle für das Pfarrvikariat St. Gemma zu stiften. In der zu diesem Zwecke am 10. Juni 1769 zu hl. Kreuz ausgefertigten Urkunde sagt der Stifter:

„Ich Paul Drolz Kayl. Königl. Hauptpfarrer zu Hl. Creütz bey Rohitsch gebe hiemit demüthigst zu vernehmen: wie daß ich bey meinen aufhabenden hohen alter öfters in Erwegung gezogen, wie unsicher jeder Mensch auf dieser welt stehe, wenn der Todt gewis, die Stundt desselben aber ungewiß seye, und auß dieser Welt nichts mit sich trage, als was er in seinen Leben gutes gethann. Daher habe ich mich entschlossen mir zu sonderbaren Trost meiner eigenen und meiner liebν befreunden Seell zu ewigen Nutzen, und Heyll annoch bey Meiner Lebenszeit, gutten vernunft, und verstandt auch zu der zeit, da ich solches ohne eines feren hindernuß, oder widersprechen zu thuen sug und macht habe, freywillig, und Erdachtlich auß eignen Antrib und willn bey der Vikariats-Pfarr-Kirchen ad Beatam Haemam alda ein Ewige Stüfft per Donationem inter vivos, oder auß jene arth, wie es am gültigsten seyn möge, zu machen. Ich übergebe und schenkhe demnach gleich gedachter Kirche in besten Form Rechtens 1500 fl. Capital, welches

bereits bey Einer Löbl. Landschftz= in Steuer Craft Schulobligation ddo. Ersten Maij 1769 auf diese Stüftung angeleget, und umschreibn laßn, jedoch gegen deme, damit bey erwehnter Kirch ein anderter geistlicher, oder Caplan zum Trost der Christglaubigen Pfarrrs Menge von einem jeweiligen Pfarrrs vicario in perpetuum erhalten, und von diesem ad meam Intentionem wochentlich ein H. Meß gelesen werdn solle, jedoch Reserviere ich mir solches Beneficium und daß abfahlende Interesse von bemelten Capital ad Dies vitae selbstn zu genießen. Nach Meinem Todt aber solle ein jeder zeitlicher H. Hauptpfarrer zu H. Creüz bey Rohitsch, welchen ich zugleich daß Jus praesentandi, et Collationis in allweg dergestalt, daß jahlß einige aus meinen, Prägmarisch= od. Scherichen befreunden hierzu tauglich seyn würden, ihnen vorzüglichst vor andern dieses Benefic. Conseriret werden sollen, übergebe, den 2ten geistlichen aufzustellen der gestalten, daß der Kirch für abnüzung deren Paramenten, opfer wein, und Körzen 8 fl., dem Meßner aber 2 fl. Zähl. gereicht werden, von dem abfahlenden Interesse zu verpflegen, und zu salariren daß Recht haben solle. Alles getreulich und ohne gefährde, auch bey verbündung des allgemeinen Landschadenbunts in Steuer. In Urkundt deßßen habe ich diesen Stüft=Brief Eigenhändig unterschrieben, und gefertigt. Hauptpfarr H. Creüz bey Rohitsch den 10. Juny 1769.“

Diese Stüftung wurde jedoch aus dem Grunde, weil das Bedeckungskapital ein ungenügendes war, von der in milden Stüftungssachen angeordneten k. k. Hofkommission am 5. April 1770 abgelehnt; dann aber zur Pfarre St. Peter im Bärenthale übertragen.

Die Pfarrvorsteher.

Seršen Lorenz, Bifariatspfarrer von 1756 bis zu seinem Tode, 12. Jänner 1784. Provisor in Rohitjch 1749, Kaplan in hl. Kreuz 1750 bis 1756.

Siter Johann, Pfarrvikar vom 3. Mai 1784 bis 23. April 1791, dann Hauptpfarrer in hl. Kreuz.

Riser Johann, Provisor seit 30. April 1791, Pfarrer vom 20. August 1791 bis zu seinem Ableben, 27. April 1809. Ein geborner Fiumaner, geboren 1754, diente als Kaplan 11 Jahre, darunter in Bölttschach 1783—86 und zu hl. Kreuz 1787—90.

Kovačić Georg, Provisor vom 3. Juli bis 13. Dezember 1809. Gestorben als Pfarrer zu Süßenberg am 20. Juli 1833.

Kaufmann Franz, Pfarrer vom 13. Dezember 1809 bis 22. April 1813, dann Pfarrer in Maxau bis 31. Dezember 1813, lebte später im Ruhestande zu Windischlandsberg und starb am 26. Jänner 1816. Er war gebürtig von Lavamiünd, ord. am 22. September 1804, Kaplan zu Süßenberg 1804, in Zibika 1808, Provisor in Rohitjch 1808, 1809.

Urek Michael, Pfarrprovisor vom 23. April 1813 bis 30. April 1814. Styrius Jereslaviensis, dioecesis Lavantinae, ordinirt 12. September 1802, gest. als Pfarrer zu Schleinitz am 13. Oktober 1830.

Urbančić Johann, Pfarrer vom 1. Mai 1814 bis zu seinem Tode, 13. Februar 1828. Geb. zu Starasela im Görzischen, ord. 13. Mai

1804. Kaplan zu St. Martin im Rosenthale 1804—6, in Hoehenegg 1805, in Greis 1806—10, in Zibika 1810, dann zu St. Georgen bei Reichenegg 1812—14.

Bizjak Josef, Provisor vom 18. Februar bis 10. Mai 1828. Geb. in der Pfarre Fraßlau 28. Dezember 1796, ord. 24. September 1822, Pfarrer zu St. Rochus an der Sotel 1833 bis 1850, gestorben im Ruhestande zu Rohitsch am 21. Oktob. 1852.

Zdolšek Andreas, Pfarrer vom 10. Mai 1828 bis 22. April 1841. Geb. in der Pfarre Süßenberg 30. Juli 1795, ord. 3. Septb. 1820, Kaplan zu St. Veit bei Montpreis 1821—23, in Ponikl 1823—28, Pfarrer in Franz von 1841 bis zu seinem Ableben, 17. Februar 1854. Restaurator der Pfarrkirchen St. Gemma und in Franz. Seine Biographie erschien im Jahrbuch, Drobince, Jahrg. 1855.

Kolar Philipp, Pfarrer, installirt am 23. April 1841, gestorben am 20. Dezember 1842. Geb. in Loče 1. Mai 1793, ord. 24. September 1822. Kaplan: in Pöltschach 1823—1824, in St. Georgen bei Reich. 1824—25, in Altenmarkt 1825—26, in Čadram 1826—27, zu St. Lorenzen in der Krajna 1827—28, dann zu Trennenberg als Kaplan 1828—30 und als Provisor 1830 bis 1831; Pfarrer in Schleiniz 1831—41.

Račić Ignaz, Provisor seit 21. Dezember 1842, Pfarrer vom 22. April 1843 bis zum Tode, 29. März 1855. Geb. zu Lustthal in Krain 25. Juni 1806, ord. 6. August 1834. Kaplan in Reifnik 1835—38, in B.-Feistritz 1838—39, in Loče 1839—41, und in St. Gemma 1841—42.

Sevšek Lufas, Provisor seit 18. April 1855, Pfarrer vom 1. Juli 1855 bis 29. Novemb. 1873. Geb. zu Franz 13. Oktober 1810, ord. 31. Juli 1836. Kaplan: in Oberburg 1836—37, in Laf 1837—39, in Trifail 1839—41, zu St. Paul 1841—42, in Marein 1842—47, provid. Kaplan zu St. Peter im Sannth. 1847 bis 1855. Pfarrer in Artič 1873 bis zu seinem Tode, 3. Februar 1881.

Kočevar Joselj, Provisor vom 20. Nov. 1873 bis 28. Februar 1874. Geb. zu Fraßlau 1. April 1844, ord. 21. Juli 1872. Pfarrer zu St. Daniel in Trojin seit 1887.

Kunej Johann Bapt., Pfarrer vom 1. März 1874 bis 31. Mai 1880. Geboren zu St. Peter bei Königsberg 5. Juni 1837, ord. 27. Juli 1862, Kaplan in B.-Feistritz 1862—64, zu St. Magdalena in Marburg 1864—65, in Sachjenfeld 1865—67, in Greiß 1867—68, in Neustift b. P. 1868—70, in Neufirchen 1870 bis 1874. Pfarrer in Dobova seit 1880.

Vizovišek Florian, Provis. mit 1. Juni 1880, Pfarrer seit 25. Aug. 1880. Geb. in Gutendorf 3. Mai 1841, ord. 19. Juli 1868. Kaplan in Kaveri 1868—69, in Drachenburg 1869—70. Provisor ebendort 1870—71, und dort wieder Kaplan 1871—73, in Greiß Kaplan 1873—74, Provisor 1874, Kaplan 1874—77, Kaplan in hl. Kreuz bei Sauerbrunn 1877—80.

Kapläne.

Stefan Mohorčič 1780—83, Valentin Bone 1783—89, Josef Rosenbaum 1789—96 (inzwischen Provisor zu St. Urban in Cmerek), Franz Velikogna 1797—98, Martin Lampe 1798—99,

Mich. Dragošević 1808—9, Joh. Oblak 1810, Gregor Paglovec 1810—11, Franz Kačun 1812—16, Jošef Kalin 1816—20, Jakob Grahek 1820—21, Joh. Radovan 1821—24, Jošef Pinter 1824—25, Mart. Gregl 1825—26, Još. Bizjak 1826—28, Mich. Schußel 1828—29, And. Ucvanik 1829—33, Fr. K. Globočnik 1833—35, Franz Lisjak 1835—36, Felician Globočnik 1836—37, Franz Feichtinger d. j. 1837—39, Jg. Gößl, 1839, Još. Bratanič 1839 bis 1841, Jg. Račić 1841—42, Steř. Korošec 1843, Joh. Kinčič 1843—45, Joh. Lafner 1845—46, Ant. Wretschko 1846, Ant. Veres 1847—48, Marfus Vučanjak 1848—50, Čajp. Lesjak 1850—57, Čajp. Kamnatik 1857—64, Fr. Zabukošek 1864—66, Melchior Goličnik 1866, Jošef Masten 1866—69, Jošef Stuhec 1869—71, Simon Rak 1871, Ant. Krulec 1871—72, Jošef Kočevar 1872—74, Georg Rubin 1874—75, Georg Galun 1875—76, Jakob Horvat 1876—77, Lorenz Obrant 1877, Franz Pignar 1877—79, Johann Kozinc 1879—80, Franz Klepač 1883—1884.

Vorhandene Pfarr-Matrizen:

Die Tauf- und die Sterbebücher seit 1756, Trauungsbücher seit 1780.

Pfarre St. Peter im Bärenthal. (Medvedovo selo.)¹⁾

Der ursprüngliche Name dieses Pfarrsitzes ist der slovenische, noch jetzt gebräuchliche Medvedovo selo, richtig übersetzt Bärenndorf, oder, falls es eine Villa war, deren Besitzer Medved, welcher Familienname unter den Slaven sehr häufig vorkommt, geheißten hat, dann würde Medvedovo selo richtig zu deutsch heißen: der Bärensitz. Untertänig war das Medvedovo selo zur Herrschaft Windischlandsberg (Podčetrtek) und dort finden wir es bereits im ältesten, lateinischen Urbar von 1404 (siehe Def. Drachenburg, Seite 504), schon ins Deutsche als Perngeschiezz (Bärengechieß), aufgeführt. So wurde es deutsch fortan genannt und geschrieben, bis zu Ende des 18. Jahrhunderts dieser Name in Perenthal (so kommt es schon 1796 im Diöcesan-Schematismus vor) oder Bärenthal umwandelt wurde.

Hier in Medvedovo selo wurde etwa im 15. Jahrhunderte die noch dermalen bestehende Kirche oder Kapelle s. Petri Apostoli erbaut, welche im Visitationsberichte von 1545 als Filiale der Pfarrkirche hl. Kreuz bei Rohitsch genannt wird.

Errichtung des Vikariates St. Peter im Bärengechieß.

Nachdem im Pfarrbezirke hl. Kreuz 1756 schon ein Vikariat bei der hishinigen Filialkirche St. Gemma errichtet worden war, fühlte man das Bedürfniß ein solches Vikariat auch bei der vor-

¹⁾ Medved = der Bär; Selo = das Dorf, der Sitz.

erwähnten hl. Kreuzer Tochterkirche St. Peter zu errichten. Dafür hat sich besonders interessirt der damalige Hauptpfarrer von hl. Kreuz, Paul Drole, und nachdem er auch seinen Ordinarius, den Erzbischof von Görz, Karl Michael Grafen von Attems für diese seine Idee gewonnen hatte, fing er an im Auftrage seines Ordinarius mit der Grund- und Bezirksherrschaft Windischlandsberg darüber zu verhandeln. Ueber den Erfolg solcher Verhandlungen berichtet er im hier folgenden Schreiben:

Celsissime Rdissime. Dne. Dne. Archi-An-
tistes, S. R. J. princeps nec non Dne. Dne.
Ordinarie gratiosissime!

Epistolam Goritiae mihi ad Illustrissimum
Dnum. Comitem Josephum ab Attems pro eri-
gendo novo vicariatu ad s. Petrum Filialem
meae Archiparochiae extraditam a Celsitudine
vestra mox dum domum appulero oblegare co-
nabor, qui desuper Landspergam respondit mo-
derno Dno. praefecto Sigismundo Pflegeritsh
comittendo negotium hoc soluere necessarium
et santum cum dexteritate et prudentia tractare
mecum, quomodo et qualiter opus hoc aggredi
et ad optatum finem precipue de congruae susten-
tatione futuri cujuscunque vicarij Parochialis
ibidem prouideri et redigi possit. Idcirco praeuia
convocatione parochianorum novo vicariatui in-
corporandorum nempe ad s. Petrum in Pern-
geschiess ego cum supra attacto Dno. praefecto
die 28. 9bris. ibidem convenimus hora 9.
mane et sequentia puncta, de quibus Graecio
suae Celsitudini Altesatus (tit. Dnus. Comes
mentionem faciet ac confirmationem petet) com-
posuimus, decisimus accedente spontanea volun-

tate et desiderio Parochianorum uti et obligationibus servandis, videlicet primo mentionatum Illustrissimum Dominium aliquam partem terrae pro aedificanda domo Parochiali concessit et quidem gratis, neque ulla postea praestanda annuatim exigetur vel soluenda erit, servato tamen jure vogtetrico.

2do. Loca sequentia seu pagi pro grege vicarialis territorij assignati sunt hi, 1mo. pagus Perngeschiess ubi sola vicarialis sacramentalis erit S. Petri, hic familias numerat 23, animas 285. 2do. Lashe fam. 10. animas 67. 3to. Gerlitshitsh fam. 13 animas 96. 4to. Klein Rhodein fam. 50 animas 212. 5to. Christan verh fam. 8 animas 48. 6to. Polenze fam. 14. animas 70. 7mo. Gros Mestina cum pustike fam. 21. animas 130. N. B. haec duo postrema loca sub num. 6to et 7mo. cum familijs et animabus spectabant hucusque ad vicariam Parochiam B. Hemae, cum vero modo accessus tam ratione inundationis aquarum quam difficultatum montis ad B. Hemam commodior facilior promptior populo occurrit, ea ad St. Petrum transferenda Judicantur, ad B. Hemam alia loca, quae vestra, quadrantem horae distat, relinquo, nam mihi et meis cooperatoribus sunt parochianis vero incorporandis valde accomoda, solebant enim modo data mea facultate ad B. Hemam saepius conflere pro administrandis sacramentis in necessitate. 8vo. pagus Hainsko familias 10 animas 78, 9no. Strasse et Jablenae fam. 10 animas 78.

3tio. quoad sustentationem vicarij parochialis obligarunt se coram nobis coloni certam mensuram tritici, quae a me et dominio sigillo muniatur, annuatim pendere seu dare, qui

vero libertini sunt medietatem si non de tritico tunc de mixtura et si (Deus clementissime avertat) caritas v. sterilitas illos impediret vno anno praefatam mensuram extradere, tunc sequenti anno in duplo daturi.

4to. quot in vicariali districtu Decimas vnus daturus sit de vino in mensura quartolos tot mensuras parochus pro haustu et offertorio.

5to. Futurus parochus quot pecora poterit intertenere, tot habebunt cum vicinitale Jus pas-cendi seu comuniter in simul.

6to. appromiserunt parochiani, quod pro aedificanda domo parochiali vellint necessaria convehere: ast hoc vacile facient, si haustum et panem in natura subministraturi sumus.

7mo. ego appromisi unum Capitale 100 fl. de cuius interesse oleum pro perpetuo lumine emetur et Venerabile illuminabitur, reliqui 1000 fl. pro vicarii sustentatione ex munificentia Celsitudinis Vestrae applicabuntur ex annuali interesse provenientes.

8vo. Dominium exposcit, ut in pertransitu militum vicarius in festis de praecepto et Dominicis cum Sacro turbam expectet, alias convenimus, ubi non erit excursus immatriculatus, si vero a parochianis consueta processio supra memoratis diebus hora 10. matutina celebret, ut propter uiam Regiam pertranseuntes se accommodare nouerint.

9no. ut libertini, qui alias collecturam dare non obligabantur, modo tamen medietatem nouae mensurae dabunt, in stolla cum colonis tractandi sint.

10mo. cum Dominium gratis fundum absque omni in perpetuum aliqua solutione, uti et Jus

pascendi pecora, nec non accedet lignorum subsidium pro calefactione, tribuerit, in gratiarum actionem et recognitionem unum annum Sacrum pro Illustrissimo Domino Comite persoluet sicque veteriores gratias sibi et . . . nanciscetur impetraturus.

His expositis si Celsitudini vestrae visum fuerit, vicario futuro tertiam partem Elemosynae adjudicare, nam propter viam regiam saepius a pertranseuntibus militibus hospitalitatem exercere conabitur nollens vollens. Desuper ego eidem imprimis stollam omnem ex supra memoratis locis integram cedo.

2do. ut facilius sustentetur, relinquo futuro Parocho vicariali in monte Deruishe meam decimationem vini, quae in mediocri anno triastertin sive 60 urnas Cilleienses, atque annuatim de hoc dominicale ad provinciam ego meique domini successores persolvendum habebimus et quaeso hoc cum Celsitudinis Vestrae ac Caesareae Regiaeque Majestatis gratiosissimo consensu.

3tio. Cum Domus Parochialis nova funditus restat aedificanda, hanc vero Ecclesia vel Parochiani excepta sola vectura materialium, in qua laute potu et pane excipiendi erunt, secus gratis laborabimus, in statu non est, nam illa multa procuranda habebit e. g. monstranciam, ciborium, plures calices, et paramenta, baptisterium et proinde hoc opus seu aedificium parochialis novae domus ego ex propriis meis mediis erigere compellor, paenes hoc indubie sperans, me non solum sed et omnes meos successores prouti in aliis Archiparochiis et mea ad B. Hemam non solum jus praesentandi et installandi sed etiam, inventandi obtenturum,

respectu hujus erigendi vicariatus desuper a quolibet vicario ad S. Petrum in Perngeschiess seu valle ursina ad festum Inventionis s. Crucis unum Imperialem in recognitionem fundatorum et legatorum cuilibet Dno Archiparcho S. Crucis deponendum, nam et hoc in aliis Archiparochiis, uti Kotschii et aliis, moris est.

Obligationes vero novi vicarii parochialis ad S. Petrum in Perngeschiess paenes consuetas obligationes Curatorum Celsitudo Vestra sequentes annectere dignabitur: 1mo ut in festo 7 dolorum, dein Dominica tertia 7bris. et in Inuentione S. Crucis cum processione ad matricem S. Crucis compareat, primis duobus diebus tantum ad exaudiendos poenitentes propter concursum Archiconfraternitatis Nigri Scapularis et Indulgentiarum, in inuentione autem solum processionaliter; 2do in festo seu Dominica Ss. Trinitatis processionaliter cum grege sua ad filialem meam Ss. Trinitatis, ad S. Hermagoram in Rhodein, si domi non fuerit impeditus, dominica passionis, S. Hermagorae et Fortunati, uti in festo ad nives B. V. In Tersishe Dominica ante festum omnium Sanctorum, v. vero S. Josephi. Ad B. Hemam in festo S. Barbarae V. et M. unde uti a mea matrice reciproce habebit suum Concursum; neque vicinitates praetermittendae, ad quas quantum fieri poterit, matricula dabit, a quibus reciproce concursus recipientur, simulque devotio etiam vicinorum uti hactenus ad amussim adimplebitur.

Quemadmodum oretenus meam mentem, ad instantiam et mandatum Vestrae Celsitudinis tempore Consecrationis Ecclesiae B. Hemae mihi factae et ex post per praetiosissimas litteras

mihî commendatae obligationes fundendo, nimirum unum cooperatorem ad B. Hemam, ut ibidem vicarius Parochialis et turba Parochianorum propter Missae sacrificium festis de praecepto et dominicis uberius provideatur, Deo adjuvante in novo anno fundationem facere, et opus sanctum et maxime necessarium in finem redigere satagam, unde auxilium et levamen, nec non uberio rem provisionem, ne opus fuerit alienos conquirere in necessitate vel sinistri quidquam suspicari, in promptu habeat, de quo Celsitudini vestrae Goritiae exponere praesumpsi. Sumendo inter caetera alia documenta, dum dies est operemur Bonum et ne dum nox ingruit vel ingruet hoc etiam, ne id contingat, prouti in aliis relictis substantiis. Spero enim favente divina gratia oviculis ibidem et vicino dno. Collegae ad S. Petrum in cura animarum solatium subsidiumque valde magnum eventurum.

Porro haec dum subjectissimo animo Celsitudini Vestrae notifico, pariter a Domino Praefecto supra nominato Sigismundo Pfliegeritsch in Landsperg, quondam autem praefecto in Reichenburg, ubi Matrimonium cum filia defuncti Dni Doctoris Medicinae Jurko Rudolphswerti contraxit: hic demississimo praevio osculo Celsissimae manus, qui multum in hoc negotio contribuit et adhuc qua fac totum est apud p. t. Dn. Comitem, vetronee (?) praestare poterit, per me enixissime Celsitudini Vestrae supplicat, quatenus eidem hanc singularem gratiam conferre, videlicet ut in Bono suo Pragerhoff in Pulskau inferiori uno ciriter quadrante distante et a se hoc anno empto capellam ibi exstructam, quam proxime exornare aedificio et paramentis

decrevit in filialem Capellam seu Ecelesiam. cum in tota illa parochia nulla exstet filialis suaque pollet autoritate gratiosissime elevare ibique festum tamquam patrociniū in Inventionis S. Crucis publice celebrare clementissime consentiret, in conversibus mentis notus spondet omne servitium et promotionem devotionis se exacte peracturum ex suis proventibus; quod si vero hac peculiari gratia a Celsitudine Vestra Blandus non foret, saltem hoc Impensissime flagitat, ut quilibet adveniēns Sacerdos tam saecularis quam regularis omni die festivo de praecepto et dominica licite et libere celebrare ibidem posset, audientes vero Sacrum praecepto de audienda missa in festo de praecepto vel dominica satisfacerent absque ullo Parochialis Ecclesiae Impedimento vel obstaculo. Desuper gratiosissimam resolutionem seu Breve ad me dirigere enixius rogamus.

Haec itaque, dum Celsitudini Vestrae pro debita et obstrictissima Informatione et desuper erigendis fundatricibus tam cum proprio gratiosissimo consensu quam approbatione nec non annutu Augustissimae aeque ac Clementissimae Reginae Advocatae nostrae supremae impetrandis demississime substerno simulque praevio sacrae manus osculo cum affectuosissima mei meorumque vetrona (?) commendatione pastoralementem Benedictionem Impensissime efflagito et perenno Celsitudinis Vestrae

Dabam ad S. Crucem prope acidulos
3. decemb. 1768.

Clientum (!) infimus

Paulus Drolz

Archiparochus Commissarius.

Der so mit der Grundherrschafft stipulirte Vertrag wurde schon am 18. Dezember 1768 in Graz ausgefertigt und vom Josef Grafen von Attems, als Inhaber der Herrschafft Windischlandsberg, und Paul Drole, Hauptpfarrer von hl. Kreuz, unterschrieben, welcher also lautet: „Demnach zu Beförderung des Theüeren Seelen Heils bey der zur R. R. Haupt Pfarr H. Creüz in Gillier Creiß gehörigen Filial Kirchen St. Peter in Berngechiß wegen weiter Entlegenheit von der Pfarr eines Theils, und anderen Theils wegen neu errichteter Straßen bey ermelter Filial Kirchen ein neues Vicariat zu errichten höchst nöthig befunden worden, als haben nicht nur allein einige gutwillige Unterthanen sich kraft der Anlaage N. zu nachfolgenden Verbündnußen eingelassen, sondern auch Herr Haupt-Pfarrer zu H. Creüz Paul Drolz die Erklärung seines ortz gemacht, wornach sodan zwischen dem Hochwürdigst und Hochgebohrnen Herrn Herrn Karl Michael grafen v. Attems des H. Röm.-Reichs Fürsten und Erzbischoffen zu Görz als gnädigsten Ordinario, dann dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Joseph grafen v. Attems Sr. R. R. Apostol. Maj. würcklich geheimen Rath als Inhabern der Herrschafft Landsperg nachstehender Contract beschloßen worden als:

Erstens erklären sich Se. Excellenz Herr Herr Joseph graf von Attems zu Erbauung des Pfarr-Hofes, oder Vicariat Hausß bey St. Peter, dan zu einen kleinen Gärtl ein örtl grund gratis, und frey darzugeben, wie solches örtl auch bereits schon ausgewiesen worden, jedoch, daß der Herrschafft Landsperg die Bogten gerechtsame hierauf gebühren, und zustehen solle. Wo vor sich

Zwentens die ansäßige unterthanne Frey- und Bergholden zu Berngeschiß, Läische, Klein-Rodein, gerlitichits, Kristän, Bollenze, Hänisko, Strätsche, und jaibleine mit Bewilligung, und Beangnehmung ihrer Obrigkeit Herrn Herrn grafen von Attembs verbunden haben, zu Erhaltung des dahin aufstellenden Vicarii, und zwar jeder unterthann jährlich ein Stärntinkho, das ist ein gräzer Mäsl reinen Weizen und jeder Freyhold ein halb Stärntinkho Waizen, oder gemischet, wie er solches durch den Acker-Bau erzeiget, abzureichen, und zum Fahl sich ein Müß- oder durch Schauer Verunglicktes Fahr ergiebet, mithin obige Praestation zu entrichten nicht vermögend wären, solche in Rückstand Verbliebene gibigkeit bey nächst folgend besserer Fehung zu ersezen, dahingegen solle diese Mäzerey sogleich neu verfertiget, mit geist- und weltlicher obrigkeiten Sigil gebrantmarcket, und in dem Pfarr-Hof aufbehalten werden.

Drittens Verbünden sich auch insgesamt obige unterthanne Frey- und Bergholden mit consens ihrer obrigkeit Jährlich an Most, so viel sie zum zehent Quart abzureichen haben, von jeden Quart ein Täß Maaß, oder sogenannten zechten dem H. Vicario vor seine Trunck- und Opfer-Wein zugeben, und weilen

Viertens zur Haushaltung, und Ausgang sowohl Pferd, als Rindvieh zu halten nöthig ist, als erklären sich mehr besagte unterthanne auf ihren gemeinden dem Herrn Vicario vor seinen Pferd und Vieh das Wand-Recht einzugestehen und genüßen zu laßen. Nicht weniger

Fünftens versprechen sie unterthanne bey Erbauung des Pfarr- oder Vicariats-Hof die hieben

nöthige Hand- und Fuhr-Tagwerk gratis zu verichten. Dahingegen hat

Sechstens sich Herr Hauptpfarrer zu S. Cruz Paul Drolz Verbunden nebst jenen zum unterhalt des Vicario erhaltenen Ein Tausend Fünf Hundert Gulden annoch Hundert Gulden aus eigenen Säckl zur Ampel darzugeben, und dem Vicariat zu infestiren, es solle aber

Siebtentens ein jeweillig aufgestellter Vicarius besonders verbunden seyn, bey sich ergebenden Soltaden Marche, weilen der Marche Ration Bristova keine Kirchen nahe ist, über vorhero erhaltender Nachricht an Son- und gebotenen Feyertagen mit der S. Meß zu warthen, und mit solcher des Militare zu versehen, ansonsten aber außer denen Matriculirten Excurien, und etwo aufgenohmenen Pfarrs-Processionen alle Son- und Feyertag den gottes dienst zu Hauß um 10 uhr, damit die etwo reisende Personen auch solchen behwohnen können, und nebst derer auch einen Jährlichen Jähr-Tag vor mich, und meine Successores an der Herrschaft Landsperg zur Dankbarkeit zu halten, wogegen das nöthige Brenholz dem Herrn Vicario zu seiner Nothdurft zu hacken durch den Verwalter alljährlich ausgezeigt und angewisen werden solle.

Achtens nachdeme die Frey- und Bergholden sich zu einer gewissen gaab einverstanden haben, als sollen sie in der Stollen auch denen unterthannen gleichgehalten, und von denen selben nicht mehreres abgeforderet werden. Endlich

Neütens zum Jahl obgedachtes Vicariat aus sich eüßerenden umständen und erheblichen urjachen wider verhofen anwiderum aufgehoben und zu St. Peter kein eigener Vicarius wohnen würde, so

sollen auch die obangemerckt neü verwilligte gibigkeiten gänzlich aufgehoben, und beederseitige Verbündnußen cassiret, somit nur die Vorhinige Bewachung beybehalten werden. Alles getreulich, und ohne gefährde, auch mit und bey Verbündung des allgemeinen Landschudenbunds in Steyer. In urkund deßen seynd zwey gleichlaufende Exemplaria errichtet, beederseits geförtiget, und jeden hohen Theil eines bestellet, auch eine abschrift hievon zur Hauptparr H. Creüz hinterleget worden, wie nicht weniger eine gleiche dem Vicario bestellet und bey dem Vicariat aufbehalten werden solle. So geschehen grätz den 18ten Decembris 1768.

Joseph Graf v. Attems.

Paul Drolz

R. R. Hauptparrer bey H. Creüz.“

Die eigentliche Crectionsurkunde liegt nur im Concepte ddto. 12. Dezember 1768 vor, dessen Wortlaut hier folgt:

Pastoralis sollicitudo, quam pro commisso Vobis grege indesinenter gerimus, vehementer nos urget, ut nullam amplissimae Nrae. Archidioeceseos partem sine opportuna idonei Pastoris assidentia esse ac remanere patiamur.

Cum proin ab Adm. Rdo. Dno. Plo. Drolz Archi Parocho et Decano ad S. Crucem in Styria recenter acceperimus, dari in sua Archi-Parochia locum, ad S. Petrum in Perngeschiess nuncupatum, cujus districtus Incolae, tum aquarum inundationibus, tum viarum asperitatibus et nivium hyemali praesertim tempore copia, ab accessu ad Ecclesiam Matricem soepissime impediti, viciniorem Animarum Curatum de con-

sensu temporalis, cui subsunt, Domini, pro suo spirituali profectu et solatio anhellant, Nos votis eorum ac supplicationibus benigne inclinati Parochialem ibidem Vicariam et Curatiam erigere ac idoneum sacerdotem, qui ea in statione perpetuo ressideat assignare seu assignari facere deliberavimus.

Ad majorem proinde Dei maximi gloriam, et uberius Catholicae Ecclesiae incrementum praefatam Sti. Petri Apostoli in Perngeschiess Ecclesiam, alias Filialem Archi-Parochialis Ecclesiae Stae. Crucis, in Vicariam et sacramentatum Harum serie erigimus, et erectam volumus, Majorem ejus Aram pro quotidie privilegiata Animarum in suffragium assignamus, atque in ea deinceps Venble. Euchariae. sacramentum cum jugi lumine asservetur, Baptisterium construatur, sacri liquores habeantur, Pulpitum et Confessionalia reponantur, verbum Dei, tam per Catecheses quam per sermones annuncietur, sacramentaque omnia, sicut in alio ex ejusdem Archi-Parochiae visceribus excerpto Parochiali Vicariatu B. Hemiae salutariter fieri solet, administrentur facultatem concedimus et impertimur, novae hinc Vicariali Ecclesiae antiquam pro oneribus ejusmodi ferendis ejusdem fundationem relinquentes, ac census qui e florenis centum ab Adm. R. D. Archi-Parocho supramemorato laudabiliter oblati, et ad fructificandum depositi, annuatim provenient, una cum duabus Eleemosinae ibidem congerendae partibus destinantes.

Vicariae hujus Parochialis districtus, prout omni ex parte jamjam conventum est, ad Pagum Perngeschiess, Lashe, Gerlitschitsch, Klein

Rhodein, Christanverh, Hainsko, Strasse et Jablena, tum ad Paghos Polenze et Grosmestina cum pustike, qui ad Parochiam Vicariam B. Hemaie ante hac spectabant quosque ob majorem incolis commoditatem procurandam nunc pro tunc ac tunc pro nunc inde adimimus et ademptos esse decernimus, sese extendet.

Ut vero praeficiendus Vicariae Parochialis sic ut supra circumscriptae sacerdos Curatus, qui Parochi Vicarialis nomine ac titulo nuncupandus erit, competentibus suae sustentationi redditibus uti frui potiri et gaudere valeat: Praeter honestam habitationem, pro qua struenda Illmus. D. Comes Josephus ab Attems dicti loci Dnus. et dominij Landsbergensis et Infidicens proportionatum gratis, et absque ulla omnimode solutione, cum perpetuo jure pecora pascendi ac pro calefactione lignandi, cedit fundum, obtinebit.

1o. Omnem ex supra expositis paghis convenientem stollam, quam una cum vini decimatione in Monte Dervische sibi competente Archi-Parochus S. Crucis pastoralis sollicitudine et incomodo hac in parte liberatus Vicario Parochiali attribuere consentit ita, ut sibi et successoribus suis onus resservet, solvendi Provinciae Dominicale.

2o. Collecturam ab universis, dictorum Pagorum Colonis sacerdoti curato contribui solitam, ac ad promissam ab inquilinis, inter quos et colonos nulla quoad stollam in posterum erit discrepantia, novae mensurae medietatem.

3o. Tertiam Elleemosinarum Ecclesiae offerendarum partem.

4o. Florenos demum annuos 40, quos e

Capitali florenorum Rhen. Mille ab Augma Dna. Nra. Maria Theresia Romanorum Imperatrice et Regina Dna. Nra. Clmtssma. pro erigendis Curatijs ejusmodi Nobis concredito et ad perpetuum jam censum deposito profluentes, a die adeptae in Spiritualibus et temporalibus possessionis singulis Annis fideliter percipiet.

Fundatus porro sic ut praefertur, Vicarius Parochialis S. Petri in Perngeschiess, qui et sive a moderno sive a futuris Archi-Parochis S. Crucis, qui perpetuum jus tum eum Nobis ac successoribus Nris. praesentandi, tum servatis servandis installandi habebunt deputandus, integro sic ut supra circumscripto Districtui prout zelantem decet Animarum Rectorem de spiritualibus providebit adjumentis, Sacrum praesertim Parochiale Dominicis et Festis de praecepto diebus pro populi et advenarum commoditate Decimam nunquam ante horam celebrabit, quater per Annum, videlicet in Festo Septem Dolorum B. M. V., Ssmi. Corporis Xti., dominica 3a. 9bris ac in Festo Inventionis Ssmae. Crucis populum Vicariam processionaliter ad Matricem deducet, hujus postremae occasione unum Archi-Parocho S. Crucis Imperiale in antiquae subjectionis ac recognitionis signum persolvat, tum demum ea, quae sibi ab Archi-Parocho, cui plene subesse se noverit, praescribentur, sancte, pie ac exemplariter observare, Anniversarium vero singulis Annis pro Dominio Landspergensi, cui ob eximiam Illmi. Dinastae pietatem et virtutem jus vogteticum reservamus, grato Omnipotenti Deo animo offerre atque sic omnia ut praefertur, de unanimi partium interesse habentium consensu stabilita et conclusa non intermittet.

Ut majus robur et firmamentum consequatur, clementiam Augustissimae Imperaricis, Reginae nostrae imploramus, Inclitae Caesareo Reg. in Ducatu et Provincia Styriae Commissioni piarum Cansarum favoribus et protectioni ennixe commendamus, ac commendata cupimus.

In Quorum Fidem. 12. Xbris. 1768.

Nun mußten erst das Pfarrevikariats-Haus erbaut und die zur Vikariatskirche erhobene Filiale St. Peter gehörig adaptirt und ausgestattet werden, weßhalb der bestellte Pfarrevikar erst am St. Petri und Pauli Festtage des Jahres 1772 hier installiert werden konnte, wie aus dem Seite 296 folgenden Berichte des Hauptpfarrers Paul Drole zu entnehmen ist.

Zur Pfarre wurde dieses Vikariat erhoben gelegentlich der allgemeinen Pfarren-Regulierung unter Kaiser Josef II.

Zur Pfarre St. Peter im Bärenthale gehören die Gemeinden:

1. Mestina mit Drviše¹⁾ und Žirovo²⁾, 2. Polence, 3. Grličje³⁾, 4. Laše, 5. Sotensko mit Rinka, 6. Kačjidol zum Theile, 7. Hajnsko mit Jablana und Straže⁴⁾ 8. Kristan-

¹⁾ Etwas von drva = Brennholz, drviše oder drvišče = Holzplatz.

²⁾ Žir = Buchel und alle Frucht von Waldbäumen, welche dem Vieh zur Nahrung dient.

³⁾ Von grlica = die Girs- oder Turteltaube, grlo = die Kehle, grliti = girren.

⁴⁾ Straža = die Warte. Wird auch in B.-Landsberger Urbar von 1542 (siehe Theil VI. S. 509) genannt „an der Wart.“ Es wird also hier zur Zeit der Pest oder der Türkenfälle ein Wachposten aufgestellt gewesen sein.

vrh mit Medvedovo selo (d. i. Bärenthal mit der Pfarrkirche St. Peter), und mit Hoste, dann 9. Plat zum Theile.

In diesem Pfarrbezirke wohnen dormalen 1465 Seelen.

Die Pfarrkirche St. Peter.

Die ältesten Bauobjekte an dieser Kirche sind der Chor und das Schiff, beide mit gothischer Anlage, aber verbaut. Beide sind sehr nieder gehalten. Ohne Zweifel trug das Schiff ursprünglich eine Balkendecke und wurde dasselbe erst später eingewölbt. An das Schiff wurde auch in späterer Zeit rechts und links je eine Kapelle angebaut, wodurch die Kirche die Form eines Kreuzes erhielt.

Altäre: im Chore der Hochaltar s. Petri Apostoli. im Schiffe an dessen Abchlusse rechts gegenüber der Kanzel ein Seitenaltar s. Isidori C., dann die zwei Kapellenaltäre, nämlich rechts s. Francisci Xaverii und links B. V. Mariae.

Der Glockenthurm ist der Kirche vorgelegt. Seine drei Glocken sind 2169 Pfund schwer und wurden im Jahre 1805 gegossen.

Realität.

Die Kirche besitzt eine im Medvešek-Berge gelegene, ehemals zur Herrschaft Windischlandsberg bergmässige Weingart-Realität, bestehend aus 1030 □R. Rebengrund und 195 □R. Wiesen mit Obst.

Stiftungen.

Außer der von Paul Drole, Hauptpfarrer zu hl. Kreuz, zur Dotirung des hiesigen Pfarr-

vikariates errichteten Stiftung, welche weiter unten besprochen werden wird, bestehen hier bei der Pfarrkirche noch 6 Jahrtagsstiftungen, jede mit einem Kapitale von 100 fl. bedeckt, welche der verstorbene Pfarrer Anton Wolf errichtete und zwar:

1. für Caspar Sorš, gewesenen Hauptpfarrer zu hl. Kreuz, welcher einen so großen Patronatsbeitrag für den hiesigen Pfarrhof leisten mußte;

2. für seinen in Graz gebornen Neffen Anton Wolf;

3. für den am 8. Juli 1843 in Wimien verstorbenen Deficientpriester Georg Hušek;

4. für Johann Pinter, gewesenen Hauptpfarrer in hl. Kreuz, bei welchem der Stifter als Kaplan diente;

5. für seinen Bruder Josef Wolf, Realitätenbesitzer zu St. Peter im Samthale; und

6. für Johann Sandier, Besitzer des Gasthauses zur Mehlgrube in Graz, welcher mit des Stifters Bruder Johann Wolf, Gasthofbesitzer in Graz (Drechslerwirth auf der Lend), verchwägert war.

Die Dotation der Pfarrpfünde.

Wie aus den vorne gebrachten Fundationsdokumenten ersichtlich ist, wurde für die hiesige Vikariatspfünde ursprünglich folgende Dotation ermittelt und ihr zugewiesen:

1. ein Hausgarten;

2. eine Naturalienammlung oder j. g. Kollektur an Weizen oder Gemischt, welche die Inassen zu prästiren sich verpflichteten;

3. eine Mostkollektur;

4. das Weiderecht auf den Gemeinde-Huthweiden für Pferde und Hornvieh;

5. an Kapitalien 1600 fl. als Dotationsbeitrag vom Hauptpfarrer Paul Drole, worunter das für die Errichtung einer zweiten Kaplanei zu St. Gemma bestimmt gewesene Kapital pr. 1500 fl. und eine st. st. Aerarial-Obligation pr. 100 fl. begriffen sind, und eigentlich für den Unterhalt eines Kaplans allda gewidmet sind.

6. Die Stolarbezüge.

Laut der alten Sakristei-Tabelle hatte der hiesige Pfarrer alljährlich hier ein Seelenamt mit Vigil für die gräflich Uttems'sche Familie zu halten und in der Schloßkapelle zu Landsberg jährlich 10 hl. Messen zu lesen, wofür er das für den Pfarrhof nothwendige Brennholz aus der herrschaftlichen Waldung bezogen. Weil über solche Stiftung keine rechtsgiltige Urkunde besteht, so erlosch dieselbe 1838.

Zur Meliorirung der Pfarrpfründe kaufte die Gemeinde St. Peter zur Pfründe:

- a) am 9. August 1791 einen in der Steuergemeinde Kristanvrh gelegenen Grund (1465 □R.), bestehend aus Aekern, Wiese und Weide, genannt Wrize, Dom. Nr. 893 ad W.-Landsberg; und
- b) den Wald Straže (3 Joch 1075 □R.) in der Steuergemeinde Hajnsko, Dom. Nr. 892 ad W.-Landsberg;
- c) den Wald Gaberšec in der Gemeinde Kačjidol im Flächenmaße von 5 Joch 635 □R. sub Dom. Nr. 892 ad W.-Landsberg;

d) laut Zahlungs-Quittung vom 12. Dezember 1804 einen Grund (5 Joch, 1520 □R.) bestehend aus Aekern und Wiesen in der Gemeinde Kristanvrh.

Die gestiftete Kollektur, deren Jahreserträgniß das Pfründen-Inventar vom 26. Juli 1860 mit 7 Megen Weizen, 2 $\frac{1}{2}$ Megen Gemischt und 22 Pfund Spinnhaar angibt, wurde 1882 mit einem Kapitale von 1681 fl. 20 fr. abgelöst.

Und so wurde nun auf Grund des Gesetzes vom 19. April 1885 von der k. k. Statthalterei in Graz unter 28. Juli 1886 folgendes Erträgniß der Pfarrpfründe St. Peter ermittelt:

an Grundertrag von pfarrlichen Grundstücken	65 fl.	48	fr.
an Ertrag vom Kollektur-Ab-lösungskapitale pr. 1681 fl. 20 fr.	84	"	6 "
an Stiftungsgebühren	29	"	84 "
an Weinziehend 1 $\frac{1}{2}$ Eimer	3	"	61 $\frac{1}{2}$ "
	<hr/>		
zusammen	182 fl.	99 $\frac{1}{2}$	fr.

Davon sind in Abzug gebracht:

die Steuern mit 23 fl. 12 fr.

und das Gebühren-Nequi-

valent mit 2 fl. 91 $\frac{1}{2}$ fr.

zusammen 26 fl. 3 $\frac{1}{2}$ fr.

wornach sich ergibt ein Rein-
ertrag von 156 fl. 96 fr.

Der Pfarrer hat demnach aus
dem Religionsfonde zu beziehen 543 " 4 "

zur Ergänzung seiner Congrua
von 700 fl. — fr.

Der Pfarrhof:

Wie wir bereits wissen, hat das Dominium Windischlandsberg im Jahre 1768 die Area für den hier zu erbauenden Pfarrhof gegeben und hat sich die Pfarrgemeinde verpflichtet zur Leistung der Robot bei Erbauung des Pfarrhofes. Dieser wurde bis 1772 fertig gebaut und bezogen.

Dieser Pfarrhof hat sich mit der Zeit als zu beengt gezeigt und ist so baufällig geworden, daß man zum Baue des neuen, recht geräumigen Pfarrhofes schritt, welcher Bau im Jahre 1847 im Concurrnzwege ausgeführt und vollendet wurde.

Die Kaplanei.

Das k. k. Gubernium in Graz hat unter 19. Oktober 1786 B. 28375 „an den Herrn Fürst-Bischof zu Lavant“ Folgendes erlassen:

„Bey der erhobenen Beschaffenheit ist vermög höchsten Hof-Kanzley-Dekretes vom 11. dieses dem Pfarrer zu St. Peter im Bernthall ein Cooperator auf Kosten des Religionsfonds bewilliget und zugleich anbefohlen worden, daß hiezu das Gubernium einen Mendicanten zu wählen habe.“

Hieraus entnehmen wir also, daß gleichzeitig mit der Errichtung der hiesigen Vikariatspfarre auch eine Kaplanei- oder Cooperatorsstelle fundirt wurde, aber auch daß dem Ordinariate, wie es weiter im Erlasse heißt, aufgetragen wurde, einen zur Seelsorge tauglichen Mendicanten-Ordenspriester für die hiesige Cooperatur in Vorschlag zu bringen, also nicht selbst anzustellen.

Der hiesige Kaplan erhielt aus dem Religionsfonde einen Jahresgehalt von 200 fl. und mußte sich daraus auch verköstigen. Wegen der Unzuläng-

lichkeit eines solchen Einkommens verabreichte ihm die Gemeinde eine s. g. freiwillige Getreide- und Mostkollektur.

Zufolge des Gesetzes vom 19. April 1885 gebührt dem Kaplane nunmehr ein Jahresgehalt von 300 fl. nebst Naturalwohnung, welche hier im Souterrain des Pfarrhofes besteht.

Die Pfarrvorsteher.

Praxmayer Ignaz, Protonotarius Apostolicus, als Vikariatspfarrer installiert am 29. Juni 1772, gestorben hier am 1. Oktober 1782. War Kaplan zu hl. Kreuz bei Sauerbrunn 1766 — 72. Ueber seine Installation hier zu St. Peter berichtet der Hauptpfarrer Paul Drole unter 2. Juli 1772 an seinen Erzbischof nach Görz:

Cogor jam Calamum apponere, et Celsitudini Suae Reverendissimae gaudium illud magnum animique laetitiam, tam populi proprij, quam et ceterorum circa jacentium R. R. D. D. Parochorum, qui suas oviculas processionaliter copiosissime ad St. Petrum in Perngheshiess nuncupatum in sacratissimo festo St. Apostolorum Principum (ubi praesentatio ad populum novi et futuri Parochi habebatur) demississime notificare! erant denique meri Sacerdotes duodecim praesentes, erant et ambo Dni. praefecti loco Illustrissimorum Dominorum nempe Illustrissimi Dominij Landspergensis Comitis Josephi ab Attems, qua Dominij vogtetici, et Illustrissimi Dominij Rohitschensis Comitis a Leslie, qui et Suos Subditos atque Collonos in eaque Parochia habet, multique alij, de quibus cum tempore aliquod juvamen pro exornamento

Ecclesiae sperandum esse non dubito. Hique omnes unacum conredito populo multisque alijs Deo ter optime maximo gratias profundissimo ex corde dederunt, ut tandem illud, quod semper desideraverunt, per praesentationem novi Rectoris modo aquisiverunt.¹⁾

Grmič Leonhard, Vikariatspfarrer vom 10. Jänner 1783 bis 18. März 1787. Diente 1772 als Subsidiarius zu Kostreiniz, 1772—80 als Kaplan zu hl. Kreuz. Wird ein naher Verwandter seiner Zeitgenossen, der aus dem Görz'schen gebürtigen Brüder Franz und Anton Grmič, beide Pfarrer zu Kostreiniz, gewesen sein.

Bradač Lorenz, Pfarrer vom 26. Juni 1787 bis 9. Mai 1802. Geb. zu St. Marein in Unterfrain 1736. Kaplan in Sachsenfeld 1765—66, ebendort Beneficiat 1771. Pfarrer zu St. Florian am Boč 1785—87 und zuletzt in Guttendorf seit 10. Mai 1802, wo er dann am 28. August 1807, alt 71 Jahre starb.

Vrečer Anton, Pfarrer vom 18. Juli 1802 bis 13. März 1805. Kaplan in St. Marein 1786—1802, Pfarrer in Zibika 1805—15, Pfarrer und Dechant in St. Marein seit 1815; dort gestorben am 4. August 1834. Er wird von Vreče unter St. Johann in der Pfarre Tüchern gebürtig gewesen sein.

Kastelic Simon, Provisor vom 26. März bis 30. August 1805. Gebor. in Laibach 16. Oktob. 1769, ord. 28. Oktober 1795. War Pfarrer in Dobje und in Kalobje und starb im Ruhestande zu Montpreis am 28. August 1849.

Marekovič Matthäus, Pfarrer vom 27. September 1805 bis 24. April 1816. Ein

¹⁾ Lav. Ord. Arch.

Kroat aus Ivanič, ord. 13. Oktober 1799. Kaplan in Schiltern 1801—3, in Weitenstein 1804—5. Pfarrer in Zibika 1816—21, und seit 1821 Hauptpfarrer zu St. Martin ob Windischgraz, wo er am 15. Mai 1829 gestorben ist.

Sumreker Anton, Provisor vom 10. Mai bis 7. August 1816. Geb. zu Rann 29. Jänner 1779, ord. 13. Febr. 1805, war Pfarrer zu St. Egidien bei Schwarzenstein und starb als Pensionist in Gills am 5. August 1851.

Pinter Johann, Pfarrer vom 11. Aug. 1816 bis 23. April 1820; dann Hauptpfarrer in hl. Kreuz.

Safran Josef, Provisor seit 24. April 1820, dann Pfarrer vom 24. Juli 1820 bis 22. April 1832. Geb. zu Tschafathurn 18. März 1783, ord. 28. März 1806. Kaplan in Monsberg 1806, zu St. Georgen unter Tabor 1806—7, in Ketschach 1807—8, zu St. Martin im Rojenthale 1808—12, zu St. Lorenzen in der Krajna 1812—14, in St. Marein 1814—16 und 1818 bis 1820; Provisor zu St. Stefan bei Süßenheim 1816—18; zuletzt Pfarrer in Greis von 1832 bis zu seinem Tode, 2. Juni 1853.

Bizjak Josef, Provisor vom 23. April bis 31. August 1832. Das Weitere lese bei St. Gemma, wo er auch Provisor war 1828.

Wolf Anton, als Pfarrer installiert am 1. September 1832, gestorben am 26. April 1871 am Nervenschlage. Geb. zu St. Peter im Sannthale am 19. Jänner 1802, zum Priester geweiht 27. Juli 1826. Kaplan zu hl. Kreuz bei Sauerb. 1826—32, Provisor in Fautsch 1832. Ein eifriger Slavist und Patriot, ein sehr gastfreier und populärer Priester.

Plešnik Michael, Provisor vom 27. April bis 28. Juni 1871. Geb. in Franz 20. Sept. 1839, ord. 29. Juni 1865. Pfarrer in St. Paul bei Pragwald seit 1. Mai 1881.

Gabrič Anton, Pfarrer vom 29. Juni 1871 bis 20. März 1875. Geb. zu Rann 3. Sept. 1804, ord. 10. August 1832. Kaplan zu St. Martin am Pacheru 1832—33, zu Neufirchen 1833—34, in Kiez 1834—36, in St. Martin im Roienthal 1836, in Sromlje 1836—38, in Trennenberg 1838—39, in St. Georgen unter Tabor 1839 bis 1845, Beneficiat in B.-Graz 1845—46, in Stoperzen Provisor, dann Kurat 1846—71, Deficient zu Rohitsch seit 1875, dort gestorben am 11. März 1885.

Zupanc Caspar, Pfarrer vom 21. März 1875 bis 6. Februar 1879. Geb. in der Pfarre Gills 1. Jänner 1820, ord. 1. August 1845. Kaplan in Oberburg 1845—46, in Laf 1846—49, in Hohenegg 1849—52, in Weitenstein 1852 bis 1856; zu St. Nikolaus bei Wiederdries Kaplan 1856—58, dann Pfarrer 1858—75, zuletzt Pfarrer zu St. Margarethen bei Römerbad von 1879 bis zu seinem Tode, 8. November 1881.

Sparhakl Johann, Pfarrer seit 7. Febr. 1879. Geboren in Rohitsch 25. April 1837, ord. 25. Juli 1863. Kaplan in Leutsch 1863—66, in St. Paul bei Pragw. 1866—70, in Kerichbach 1870—71, in Rötisch 1871—74; zu St. Döwald im Drauwalde Provisor und dann Kurat 1874 bis 1879.

Die Kapläne.

Valentin Bone 1787—88, Stefan Fizolič 1788—90, Simon Thad. Blatnik 1790—91,

Michael Springer 1792—1800, Valentin Trbolšek 1817—18, Peter Cene 1836—39, Seidl Anton 1839—41, Franz Gornik 1841—45, Michael Baumfircher 1845—46, Jožef Pečnik 1846—48, Anton Ferme 1848—52, Orešnik Gregor 1852 bis 1856, Stefan Unuk 1856—59, Jožef Sorglechner 1859—61, Jožef Wiljan 1861—62, Mathias Krtna 1863—66, Michael Plešnik 1866—72, Franz Pirkovič 1872—73, Jožef Sovič 1873—74, Georg Galun 1874—75.

Die Pfarrmatriken

werden hier geführt und sind vorhanden seit 1772.

Die Pfarre St. Florian am Boč.

Schon am 21. Juli 1760 wurde bei der an einem Vorhügel des Boč-Berges gelegenen, bischöflichen Rohitscher Filialkirche St. Florian ein neues Vikariat errichtet. Die Creationsurkunde darüber ist weder zu St. Florian, noch in Rohitsch, noch im Ordinariats-Archive vorhanden, und auch das k. k. Gubernium in Graz, an welches man sich um Ausfolgung dieser Urkunde wendete, erwiderte unter 12. Juni 1813 Z. 13178, daß auch dort nur ein Transumptum der Urkunde vorfindig sei.

Dieses in der k. k. Statthaltereiregistratur zu Graz hervorgefuchte Transumptum lautet also: „Copia ddto. 21. Julii 1760. Carolus Michael Archiepiscopus, qui tempore etiam novum Vicariatum prope ecclesiam S. Floriani erigit. Vicarius primus sit R. D. Jacobus Jamseg;

peractiones et subjectionem eandem habebit erga matricem sicut Vicarius parochialis ad S. Rochum; pro Congrua assignamus tertiam partem decimarum in illo districtu, quae decimae ad D. Archiparochum nunc ab incomodis spiritualibus sublevatum pertinebant. Adjudicatur etiam Collectura, quae ad D. D. Cooperatores in Rohitsch spectabat; Item pro meliori Congrua Jus Stolae magnae et parvae et tertia pars Elemosinarum, quae Ecclesiae ibi offeruntur, adjudicatur; poterit insuper D. Vicarius in locationem accipere canone proportionato et discreto vineas, quae ad Ecclesiam pertinent. Hortum et alia beneficia praestabit Illustrissima domus de Petazzi, cujus pietati ingenitae pro incremento divinae gloriae et animarum salute iste Vicariatus enixe comendatur, praesertim pro meliori sustentatione sacrificia 'missae hebdomadalis ab ecclesia filiali s. Vincentii Ferr.¹⁾ cum 25 florenis annuis ad uovam ecclesiam vicarialem S. Floriani transferuntur. Ut autem quam primum haec Archi-piscopalis saluberima provisio executioni mandetur, Conscientiam Adm. R. D. Archiparochi de sua Parochia jam prius benemeriti gravissime onerat."

Daß dieses Transumptum mit dem Originale Wort für Wort übereinstimme, bestätigt zwar Johann Fischolitsch zu Rohitsch am 5. Mai 1761, dennoch kann dasselbe nur ein Auszug der Original-Urkunde sein oder ist es eine Abschrift der behufs Ausfertigung der Erectionis-Urkunde notirten Punctionen.

Wegen der langwierigen Krankheit und des darauf (am 19. Jänner 1772) erfolgten Ablebens des

¹⁾ Die Schloßkapelle in Strmol.

damaligen Rohitscher Hauptpfarrers Josef Franz Trost, wie auch wegen zu geringer Dotation blieb diese Vikariatspfarre, wie der Hauptpfarrer Franz Anton Trost unter 21. Juni 1775 berichtet, bis 1775 unbesetzt. Erst nachdem Graf Anton Leslie, Inhaber der Herrschaft Rohitsch, das Pfriinden-Einkommen hier aufgebessert, und die Gemeinde um die endliche Besetzung dieses Vikariates dringend gebeten hatte, präsentirte er, der Hauptpfarrer, den Priester Blasius Mihelič als Vikär, welcher sodann am 1. Jänner 1776 hier in St. Florian installirt wurde.

Bei der 1784 in Verhandlung genommenen allgemeinen Pfarren-Regulierung wurde beantragt und beschlossen der Pfarre St. Florian aus der Hauptpfarre hl. Kreuz einen Theil von Sečovo mit 53 Seelen und aus der Pfarre Monsberg die Gegend Suče am Boč-Berge mit 25 Seelen zuzutheilen.

Nach Abgang des Pfarrers Lorenz Bradač, 1787, wurde die Pfarre provisorisch besetzt und wurde hierauf selbst die Auflassung derselben in Aussicht genommen, weil sich einige St. Florianer Pfarrsinsassen dafür ausgesprochen haben. Nachdem sich jedoch die Mehrzahl der Pfarrsinsassen am 5. September 1791 für die Belassung der Pfarre zu Protokoll erklärt und um deren Wiederbesetzung gebeten hat, so wurde die definitive Wiederbesetzung der seit 1787 provisorisch administrierten Pfarre angeordnet, und selbe 1793 wieder definitiv besetzt.

Zur Pfarre gehören nun zwei Gemeinden, nämlich:

1. Stojno selo mit Stojno selo, mit dem Pfarrorte St. Florian, dann mit Zabnik, Dol,

Gorno und Spodno Svinje (Schweindorf), Gajec, Cigane, Ravno und Cerje, und

2. Strmec mit Strmec, Barino, Gorno und Spodno Gradišče, Podložno, Ložno mit der Maria Loretto-Kirche und zum Theile Sučeje.

Die Pfarre zählt dormalen 815 Seelen.

Das Patronatsrecht gebührt kraft der Errichtungsurkunde dem jeweiligen Hauptpfarrer von Rohitsch und hat derselbe bisher nicht nur das Präsentationsrecht ausgeübt, sondern auch die Patronatslasten getragen. Im Sinne der eben erwähnten Errichtungsurkunde dürfte aber auch hier das Patronats- oder Präsentationsrecht des Haupt Pfarrers ein lastenfreies sein, während die Patronatslasten der Landesfürst als Patron der Mutterkirche St. Bartholomäus in Rohitsch zu tragen haben wird.

Die Pfarrkirche St. Florian.

Es heißt, daß diese Kirche im Jahre 1658 erbaut worden sei, mit welcher Angabe auch der Baustyl der Kirche übereinstimmt. Sie ist eine einschiffige Kirche, 16 Klafter lang, 4 Klafter breit und 5 Klafter hoch. Der dreieitig abgeschlossene Chor und das Schiff haben Kappengewölbe, dürften aber ursprünglich, wenigstens das Schiff flach bedeckt gewesen sein. Die Fenster im Chore sind schmal und spitzbogig, ohne Stab und ohne Maßwerk, die im Schiffe sind sammt dem Portal rechtwinkelig. Chor und Schiff haben gleichen Steinsofel, werden daher gleichzeitig erbaut worden sein. An die Kirche ist nordseitig und zwar an das Presbyterium die Sakristei angebaut, an welche sich westseitig eine kleine, länglichte

St. Florianikapelle anschließt. Diese ist vielleicht die ursprünglich hier bestandene St. Florianikapelle, an deren Seite sodann die Kirche erbaut worden ist. Darin steht dormalen eine alte Altarmenia mit dem hl. Grab. In der Kirche stehen drei Altäre, und zwar: der Hochaltar s. Floriani M. im Chore und zwei Nebenaltäre am Abchlusse des Schiffes, rechts s. Martini und links s. Joannis B.

In dem der Kirche vorgelegten, ziemlich massiven Thurme befinden sich drei Glocken, nämlich: eine kleine Glocke mit der Aufschrift: „Theresia Weierin in Graz Witib hat mich gegossen im Jahre 1758“, und die beiden größeren Glocken vom Jahre 1788 aus der Gießerei des Franz Schneider in Cilli.

Diese Kirche wurde ehemals von Wallfahrern viel besucht. In neuerer Zeit hat hier nur am St. Florianitage, am 4. Mai, ein stärkerer Konkurs stattgefunden und wurde dieselbe an diesem Tage von den benachbarten Pfarren Rohitsch, hl. Kreuz u. a. in Prozession besucht. Am 6. März 1833 Z. 3234 schreibt das k. k. Gubernium in Graz an das f. b. Lavanter Ordinariat: In Berücksichtigung der aus einander gesetzten Gründe wird der Pfarrgemeinde Rohitsch die angesuchte Bittprozession am 4. Mai, so lange die vorgebeschriebene Andachtsordnung nicht überschritten oder sonst keine Unzukömmlichkeiten vorkommen, bewilligt, und ist um diese Bewilligung von Jahr zu Jahr besonders einzuschreiten.

Messenstiftungen.

Zur hiesigen Pfarrkirche haben gestiftet:

I. Josef Stojnssek 206 fl., wofür jährlich 6 Messen zu perfolwiren sind;

2. Andreas Cvetko und Sujanna Zandler 100 fl., wofür jährlich 3 hl. Messen gelesen werden;

3. Gertraud Jerič vulgo Zavidensék, verwitwete Grundbesitzerin in Strmec, gestorben am 28. Mai 1859, ein Kapital von 150 fl., auf jährliche 6 hl. Messen für sich und ihren verstorbenen Gatten Lukas Jerič;

4. Caspar Trofenik (Drevenik) von Tlake 100 fl. im Jahre 1866 auf Leistung jährlicher 3 hl. Messen.

Kirchliche Realitäten.

1716 schreibt der Rohitscher Pfarrer Oswald Ignaz Bukhojsek in seiner Pfriinden-Fassion: „Ein Filial Kirchen St. Floriani, welche ein kleines Weingärtl an sich gebracht, worauf in guetten Jahren khaumb die Khirchen Beulichen erhalten würdet.“

Dermalen besitzt die Kirche drei Weingärten. Davon liegt einer (1101 Quad. Klasten) unter der Pfarrkirche selbst, der zweite (864 Quad. Klasten) an der Südseite des Schulgebäudes, und der dritte, Cigane genannt, (411 Quad. Klasten) in der Gemeinde Stojno selo.

Der Friedhof.

Anfangs wurde der eingefriedete Kirchhof als Begräbnißstätte benützt, später aber wurde ein neuer Friedhof nicht weit von der Kirche errichtet, welcher am 1. Juli 1810 benedicirt wurde.

Die Filialkirche Maria Loretto am Berge Ložno.

Sie steht an einem, Ložno genannten steilen Vorhügel des Boč-Berges in der Gemeinde Strmec, ist 10 Klafter lang, 5 Klafter breit und rundbogig gewölbt. Diese hohe und freundliche Kirche hat einen dreiseitig abgeschlossenen Chor mit dem Hochaltare Maria Loretto, ein Schiff, an dessen Abchlusse 2 Seitenaltäre aufgestellt sind, rechts Mariens Opferung, früher s. Sebastiani M., und links Mariens Vermählung, ehemals S. Rochi. Südseitig ist an das Schiff eine Kapelle angebaut, in welcher ein Altar Mariens Verkündigung steht. Der Kirche ist vorgelegt der Glockenthurm, in welchem 3 Glocken hängen, die kleine mit der Aufschrift: Sancta Maria ora pro nobis. Anno 1765, die beiden anderen aber von 1865 aus der Gießerei des Anton Samassa in Laibach.

1863 im Monate Mai wurde die kleine Nebenkapelle (auch Loretto-Kapelle genannt), in welcher jetzt der Altar Maria Verkündigung steht, gewölbt.

1868 hat Thomas Fantoni, gebürtig aus Gemona, das Presbyterium und die Loretto-Kapelle al fresco ausgemalt und drei neue Altäre angefertigt. Eben dieser Meister hat später auch das Schiff der Kirche gemalt.

Stiftung.

Die am 28. Mai 1859 verstorbene Grundbesitzerin Gertraud Jerič vulgo Zavidenssek von Strmec Nr. 40 hat zu dieser Kirche ein Stiftungskapital per 100 fl. legirt, wogegen nun alljährlich zwei hl. Messen für sie, ihren

Mann Lukas Jerič und für deren Verwandte hier gelesen werden.

Realitäten.

Die Kirche besitzt hier einen Weingarten (1 Foch 777 Quadrat-Klafter), dann ein Meßnerhaus mit einem Kirchenkeller.

Die Aussicht von dieser Kirche aus ist sehr lohnend, indem man von hier aus über 50 Kirchen und mehrere Schlösser in Steiermark bis hinauf an die Sulzbacher- oder Steiner-Alpen und in Kroatien übersieht.

Noch kommt Folgendes über diese Filialkirche zu bemerken:

1766 am 18. Juni hat der Görzer Erzbischof Karl Michael Graf Uttems diese Kirche visitirt und sie zur Abhaltung des Gottesdienstes autorisirt.

1776 wurde der Kirche ihr Weingarten entzogen und dem Pfarrer von St. Florian in partem congruae übergeben.

Unter Kaiser Josef II. wurde die Sperrung und Auflassung dieser Kirche beantragt und angeordnet, dagegen aber mit k. k. Subernial-Erlasse vom 29. April 1807 erkannt, daß dieselbe beizubehalten und ihr der Weingarten zu belassen sei.

Dotation der Pfarrrfründe.

Dem hiesigen Seelsorger wurden ursprünglich zum Unterhalte angewiesen:

1. Ein Drittheil vom Zehente, welchen der Pfarrer von Rohitsch im Distrikte von St. Florian zu beziehen hatte. Ein solches Zehentrecht scheint dem hiesigen Pfarrer de facto niemals eingeräumt

worden zu sein, weil desselben in keiner Erträgniß-Fassion Erwähnung geschieht;

2. die Kollektur der Rohitscher Cooperatoren im Distrikte von St. Florian mit einem Jahreserträgnisse von 9½ Metzen Weizen, 60 Pfund Spinnhaar und 1 fl. 58 fr. Käsegeld, wofür 1884 ein Ablösungskapital von 1068 fl. 40 fr. ermittelt wurde;

3. die Stolgebühren;

4. ein Drittheil von allen bei der Kirche einkommenden Opfergaben, welcher Bezug in den Fassionen auch nicht ansgewiesen erscheint;

5. die bei der Schloßkapelle in Strmol bestehende Stiftung auf wöchentlich 1 hl. Messe mit dem Erträgnisse von jährlichen 25 fl.;

6. ein dem Pfarrvikar von der Herrschaft Strmol einzuräumender Hausgarten, wozu später noch folgende Grundstücke kamen als:

zwei kleine Gärten (zusammen 75 Quad. Klafter), zwei Aecker an den Kirchenweingarten angrenzend nächst dem Pfarrhose (819 und 420 Quad. Klafter), dann Weide mit Obst neben dem Kirchhose und unter dem Pfarrhose. Der Reinertrag dieses Grundbesizes ist in der Fassion von 1884 mit 4 fl. 95 fr. beziffert.

Zur Aufbesserung dieses Pfründen-Einkommens wurde nachgehends dem hiesigen Pfarrer vermuthlich statt des Zehentes sub 1 und der Stiftung sub Nr. 6 die Caspar Galina'sche Stiftung auf wöchentlich 1 stille hl. Messe, die Ignaz Dšwald Bukovshek'sche Stiftung auf jährliche 12 hl. Messen, und die Dorner'schen 8 Stiftmessen von der Hauptpfarrkirche in Rohitsch zugewendet.

Nach der am 2. Dezember 1886 rectificirten Erträgniß=Jassion hat die Pfarrpfürnde folgendes Einkommen:

1. An Grundertrag	6 fl. 50 fr.,	an Kollektur=
Ablösungs=Rente	53 fl. 42 fr.	und an Stiftungs=
gebühren	63 fl. 53 fr.,	in Summa
	123 fl. 45 fr.	
davon entfallen auf Steuern	1 " 77 "

und bleibt ein Lokal=Einkommen von 121 fl. 68 fr. weßhalb dem Pfürndner noch ange=

wiesen sind bare	478 " 32 "
------------------	-----------	------------

zur Ergänzung der Congrua von 600 fl. — fr.

Der Pfarrhof.

Das an der Nordseite der Pfarrkirche gelegene, ebenerdige pfarrhöfliche Wohnhaus mit seinen zu beschränkten und unfreundlichen Räumlichkeiten war ehevor das hiesige Kirchenhaus, in welchem die kirchlichen Weine aufbewahrt und an Konfurs=tagen von den Zechpröpsten ausgeschänkt wurden. Bei der Errichtung der hiesigen Pfarre wurde dieses Gebäude zum Pfarrhose adaptirt. Die Kirche aber behielt fortan ihren Keller und ein Zimmer für die Zechpröpste in diesem Pfarrhause.

Zum Pfarrhose gehört ein kleines zum Theile gemauertes Wirthschaftsgebäude.

1814 wurde das Wohngebäude zum Theile mit neuen Dübelböden versehen und renovirt.

1876 am 26. Juli ist der Dübelboden in der Küche eingestürzt und mußten dann im ganzen Pfarrhose neue Dübelböden hergestellt werden. Ebenso mußte auch ein neuer Dachstuhl auf den Pfarrhof aufgestellt werden.

1812 erfolgten Tode. War 1806 und 1807 Provisor in Fautsch, früher Kaplan zu St. Katharina in Kroatien. Er starb 62 Jahre alt an der Wasserjucht.

Kavčič Blasius, Provisor seit 15. Juli 1812, Pfarrer vom 17. November 1812 bis 22. April 1822, dann Pfarrer in Keršnbach bis zu seinem Tode, 26. Oktober 1838. Geboren zu Prapretno in Krain, Görzer Diözese, ord. 27. Sept. 1807. Kaplan in Tüchern 1808—11.

Grošl Franz, Provisor seit 23. April 1822, Pfarrer vom 16. Juni 1822 bis 30. August 1823. Geb. zu Kapellen bei Rann 7. Aug. 1791, ord. 21. September 1814. Kaplan: in Rann 1815—16, in Cilli 1816—17, in Ponikl 1817 bis 1820; Provisor: in Ponikl 1820, in Tainach 1820—21, und in Keršnbach 1821—22; Pfarrer in Kapellen bei Rann 1823—33, in Trisail 1833—49. In den Ruhestand getreten 1849 und gestorben in Hoehenegg am 8. April 1854.

Mikuš Johann, Provisor seit 1. Sept. 1823, Pfarrer vom 1. September 1824 bis 31. August 1832. Geb. zu Neustadt 15. Dezember 1787, ord. 22. September 1810. Kaplan in Oberburg 1810—11, in Riez 1811—12, in Präzberg 1812—16, in Marau 1816—17, in Zibika 1817—20, in Prihova 1820—21, in Tüffer 1821—22, in Rann 1822 und in Dobova 1822; Provisor: in Kapellen 1822—23; Kurat in Fautsch 1832—39, Pfarrer in Artič 1839 bis Ende 1851. Gestorben im Ruhestande am 19. September 1860 in Graz.

Bizjak Josef, Provisor 1832 bis Ende Oktober 1832. War 1828 Provisor zu St. Gemma. (Siehe S. 272).

Prime Bernhard, Pfarrer vom 1. Nov. 1832 bis 4. September 1846. Geb. zu St. Veit bei Sittich 9. August 1788, ord. 22. September 1821. Kaplan in Galizien 1821—24, in Unter-Pulskau 1824—25 und in Schiltern 1825—32. Gestorben im Ruhestande zu Pettau 22. Dezember 1857.

Sirk Andreas, Pfarrer vom 5. September 1846 bis 24. April 1861. Geboren zu hl. Dreifaltigkeit in W. B. 30. November 1799, ordinirt 27. August 1826. Kaplan zu Unter-Drauburg 1826—27, in Reifnitz 1827—28, in Laufen 1828—29, in St. Martin bei W. G. 1829—30, in Montpreis 1830—31, in Leutsch 1831—34 und in Skalis 1834. Zu St. Andrä in Weißwasser Provisor 1834 und 1835, dann Kurat 1835—46. Pfarrer zu St. Lorenzen am Draufelde von 1861 bis zu seinem Tode, 20. Mai 1867.

Gajšek Karl, Provisor seit 20. Juni 1861, Pfarrer vom 8. Dezember 1862 bis 10. August 1869. Geb. in Hohenegg 26. Oktob. 1824, zum Priester geweiht 6. Juli 1848. Kaplan: in Galizien 1848—49, in Franz 1849, in Tüffer 1849—50, in St. Martin b. W. G. 1850—51, in Skalis 1851—54, in Greis 1854—61, und in Videm 1861. Pfarrer in Doberna seit 11. Aug. 1869, zugleich auch Dechant des Dekanates Neufkirchen und s.-b. geistlicher Rath seit 1884.

Jaric Valentin, Provisor seit 11. August, als Pfarrer investirt am 1. Oktober 1869. Geb. zu Windischgraz 21. Dezember 1823, zum Priester geweiht 26. Juli 1849. Kaplan: in Reifnitz 1850—51, in Ober-Pulskau 1851—55, und in Weitenstein 1855—61, ebendort Pfarrprovisor 1860, Kaplan zu hl. Geist in Loče 1861—69.

Die Pfarrmatriken.

werden hier geführt und sind vorhanden seit 1776.

Der Burgstall. Gradišće.

Zur Gemeinde Strmec gehören, wie schon vorne gesagt wurde, die Ortschaften Ober- und Unter-Gradišće, zu deutsch: Burgstall. Aus diesem Ortsnamen kann man mit Sicherheit schließen, daß all dort ehemals eine Burg oder ein befestigter Thurm bestanden habe. Weil sich die beiden genannten Ortschaften am Fuße und am Abhange des Ložno-Berges, an dessen Kuppe die Maria-Loretto-Kirche steht, ausbreiten, auch die eben erwähnte Kuppe für eine Burg wie eigens geschaffen zu sein scheint, so meinte ich, daß die fragliche Burg an der Stelle der jetzigen Loretto-Kirche gestanden sei. Dieser meiner am Berge Ložno gewonnenen Ansicht traten aber zwei in dieser Gegend sehr wohl versirte Männer entgegen, von welchen der Eine sich dahin aussprach, daß dieser Burgstall an dem neben dem südlichen Steigwege des Ložno-Berges sich erhebenden Kegel, welcher noch jetzt Turniše heißt, zu suchen sei. Allein der Name Turniše ist sicherlich nicht vom Worte Thurm, turen, sondern von trn (Dorn) abzuleiten und bedeutet trniše oder trnišće eine Dornenstätte. Der Andere behauptete aber, die Burg sei der Sage nach am Schreinerischen Grunde in Ober-Gradišće gestanden, was wohl seine Richtigkeit haben wird.

Die Pfarre St. Rochus an der Sotel. Sv. Rok za Sotlo.

Eines der ersteren Pfarrvikariate, welche der thatkräftige Görzer Erzbischof Karl Michael Graf Attems im steiermärkischen Antheile der Görzer Erzdiözese schuf, ist das Pfarrvikariat St. Rochus an der Sotel in der damaligen Pfarre St. Bartholomä zu Rohitsch. Die dießbezügliche am 27. Oktober 1757 ausgefertigte und von der Kaiserin Maria Theresia unter 30. April 1759 bestätigte Errichtungsurkunde lautet also:

Nos Carolus Michael Dei et Aplicae Sedis Gratia Archi Epus. Goritien. Abbas S. Petri Rosaceo et de Topolseza Praepositus Rudolphwert. e Comitibus ab Attems. Sacrae Caesae. Regiae Majestatis Actualis Intimus Consillarius etc. Inter multiplices officij Pastoralis Curas, quibus undique angustiamur, non postrema sane illa est, ut Populis a Parochialibus Ecclesijs ultra horam pedestris itineris distantibus, ac in Montes et Colles Dispersis de necessario Spirituali Subsidio provideamus. Quam quidem, licet laboriosam, licet molestissimam sollicitudinem eo propensius suscipimus, quod et ferventissimo Augmae. Imperatricis. et Reginae Nostrae Clemæ. Zelo Conformem, et ad promovendum animarum profectum expeditissimam noverimus.

His porro solidis aequè ac urgentissimis motivis excitati cum tam a Multum Redo. Josepho Trost Caesareo Regio Parocho et Decano Nostro Rohitschiensi, quam a Populo ad

Ecclesiam ejus Filialem St. Rochi Conf. in Sottla pertinentem Nobis humiliter supplicatum fuerit quatenus :

Ecclesiam jam dictam in Sacramentalem erigeremus, ac Sacerdotem Curatum stabilem ibidem residentiam habiturum assignaremus. Sumpta: tum ex actis Pastoralis Nostrae Visitationis, tum aliunde sufficiente informatione, quoniam comperimus Ecclesiam praefatam S. Rochi in Sottla integris duabus horis ab Ecclesia Matrice distare. Districtum vero ad horas quatuor Crapinam Versus protendi, ac iter in hyeme a Parochiali ob interjectum Montem Raminek et nives diciduas, in aestate vero et in autumno ob circumjacentes Lacunas et aquarum exundantiam esse asperrimum, ac pene impervium nec non Familias numerari septuaginta sex, animas vero quinque supra quingentas; atque has passim in vastissimum Montem Loog et in quatuor Paghos Terlitschna, Tshenoviz, Doboviz et Videm dispersas. Attenta praterea Ecclesia St. Rochi sufficienti amplitudine, jam facta Vicarialis Domus erectione ac Congruae assignatione, nec non oblata a Parochianis perpetui Luminis coram venerabili Sacramento provisione: Attento denique Illmi. et Excellmi. Dni Comitis Leslie tanquam Dni. vogtetici consensu, nec non humili Rdi. Josephi Trost Parochi Robitschiensis ac Populi districtualis supplicatione, deliberavimus erigendum omnino esse Vicariatum ad S. Rochum in Sottla, Ecclesiam ejusdem tituli in Sacramentalem elevandam, et Sacerdotem Curatum qui perpetue et stabiliter illuc resideat assignandum. Quapropter :

Ad majorem Dei Gloriam, et S. Rochi Confessoris honorem nec non ad uberiores animarum in saepefato Districtu in Sottla degentium profectum et solatium Ecclesiam imprimis S. Rochi in Sacramentalem effective erigimus, eamque deinceps Vicariam esse et haberi volumus ita, ut in ea Paptisterium esse, Sacro Sanctum Eucharistiae Sacramentum cum jugi lumine in tabernaculo servari, Sacros Liquores, sive olea Infirmorum, Cathechumenorum, et Sacrum Chryisma custodiri, Pulpitum ad annuntiandum Dei Verbum erigi, Coemeterium, si nondum exstet, assignari et benedici, Sacramenta denique Baptismi, Eucharistiae, Poenitentiae, Extremae Unctionis et Matrimonij administrari possint et valeant, Ad oleum porro pro jugi Lumine, ad Ceram pro Missarum celebratione, ad Vasa sacra pro Sacramentorum administratione comparanda necessarios sumptus Ecclesia praefata sive Populus ad eam pertinens suppeditabit.

Sacerdotem deinde Curatum, qui cum debita erga Parochum Rohitschiensem subordinatione Vicarij Curati titulo dictae Ecclesiae Sti. Rochi et Populo in Sottla degenti constanter praesit, eumque pascat et regat, assignamus, quem Parochus ipse velut Cooperatorem suum et Coadjutorem nominabit, ac Nobis Nostrisque in Archi Episcopatu Successoribus et loci ordinarijs praesentabit instituendum. Populum universum tam circa Ecclesiam S. Rochi, quam in Paghis Terlitschna, Tschreschoviz, Doboviz, Videm, in fabrica Vietriaria, et in vastissimo Monte Loog, ac in quinque alijs tugurijs hinc inde dispersis, habitantem, et deinceps ad

quatuor horas Crapinam versus habitaturum, eidem subjeimus.

Pro Congrua vero sic assignati Vicarij Curati sustentatione seu Mensa deputamus fundos sequentes :

Domum commodam a fundamentis impensis Communitatis erectam ac in Culina, quatuor cubiculis et duobus celarijs consistentem cum spatio ad competentem hortulum sufficiente.

Collecturam antiquam alias Cooperatoribus Rohitschiensibus ab immemorabili pendi solitam Tritici, Lini et Casei.

Stipendium pro tribus Missis hebdomadali-
libus de Beneficio S. Michaelis, autoritate Nostra eo translatis, annuatim a Parocho Rohitschiensi, ejusque successoribus solvendum fl. 52. (Aliud Stipendium pro una Missa hebdomadali de Beneficio Wukoscherziano a Parocho Rohitschiensi ejusque successoribus pariter perpetuo annuatim solvendum fl. 50.)

Obventiones Stolae, Obventiones pro Peractionibus antiquitus introductis.

Supersunt Vicario Missae tres ad libitum applicandae, quarum Stipendijs frui potest in subsidium.

Vicarij denique sic ut praefertur fundati obligationes erunt sequentes.

1o. Missam singulis diebus dominicis et Festis hora universo districtuali Populo magis accomoda in Ecclesia Vicariali celebrabit et sub illa, si quod jejunium sive Festum in subsequam hebdomadam inciderit, sive aliud quidpiam a Nobis per Archidiaconum vel Decanum Nostrum Districtualem e suggestu evulgari demandatum fuerit, Populo notificabit; nec unquam,

quocumque sub praetextu Populum suum sine Missa relinquet.

20. Verbum Dei singulis pariter Dominicis, et Festis Diebus sub Missa quidem per moralem sermonem instructivum, a meridie vero per Catechesim Populo annunciabit ita, ut matutinus sermo saltem per horae dimidium Catechesis vero per horam protrahatur. Post Catechesim, Rosarij unam tertiam, tum Lythanas Lauretanas Populo alternante recitabit, nec non actum Contritionis et actus Theologales Fidei, Spei et Charitatis cum eo eliciet.

30. Sacramenta Baptismi, Eucharistiae, Poenitentiae et Extremae unctionis administrabit, Matrimonio praemissis denuntiationibus assistet.

40. Infirmos frequens visitabit, ac pro posse tam verbis quam temporalibus subsidiis solabitur: graviter decumbentibus Sacramenta Poenitentiae, Sacri Viatici et Extremae Uctionis solícite administrabit; Agonizantibus ad extremum usque halitum praesens assistet: Mortuorum cadavera juxta Ritualis Romani ad sepulturam comitabitur.

50. Libros, in quibus Baptizatorum, Copulatorum et Defunctorum nomina conscribantur, habebit, ac in ijs diligenter Baptizatorum locum, et diem, mensem et annum nativitatis et spiritualis regenerationis; nomen Baptizati (exprimendo, an legitimus sit) ac nomen et cognomen Parentum et Patrinatorum diligenter adscribet. Eodem modo nomen et cognomen utriusque sponsi, eorumque Parentum, ac duorum saltem testium, nec non diem, locum, mensem et annum in libro Copulatorum: ac tandem nomen, cognomen, aetatem, locum cujuscumque Defuncti,

diem, mensem et annum factae tumulationis in libro Defunctorum registrabit.

6o. Benedictiones pariter ab Ecclesia praescriptas Candellarum, Cinerum etc. nec non Domorum, Agrorum faciet, ac Puerperas in Templum inducet.

7o. Sacros liquores, videlicet, oleum infirmorum et catechumenorum ac Sacrum Chryisma quotannis petet a Multum Rvdo. Parocho Rohitschiensi, et Aquam Baptismalem.

8o. Singulis annis in Festo S. Bartholomaei Ap. (post celebratam primo mane in Ecclesia Vicariali Missam pro domorum custodibus, parvulis et infirmis) cum reliquo populo processionem solemnem cum erecta cruce ad Ecclesiam Matricem Rohitschiensem deducet

9o. In Festis pariter Annuntiationis, Assumptionis, Nativitatis et Immaculatae Conceptionis Bae. Mariae Virginis, nec non in festis SS. Thomae ac Jacobi App. et in Festo tit: SS. Rosarij sive Dominica. 1a. Octobris nec non feria 2a. post Dom. Pentecostes, et in Festo SSmi. Corporis Xti. comparebit ad Ecclesiam Matricem ut ibidem cooperari possit in salutem animarum celebrata tamen semper primo mane Missa pro Populo in Ecclesia Vicariali.

10o. Erga Multum Rd. D. Parochum Rohitschiensem peculiarem habebit reverentiam, et eidem congruentem exhibebit honorem, tanquam capiti sive Parocho sui se subordinatum agnoscat: atque adeo, toties quoties eidem Parocho libuerit rationem suae administrationis reddet; ac in ijs, quae in cura animarum et spirituali populi directione magis ardua occurrerint,

consilium ab eodem petet et assistentiam, venientem quoque ad se cum honore suscipiet, ac volentem pro suo placito quaecunque parochialem functionem per seipsum peragere, nulla ratione impedire attentabit.

110. Parochus quoque Rohitschiensis Vicarium Curatum tamquam confratrem ac Coadjutorem suum paterno affectu prosequetur, venientem ad Ecclesiam Matricem sive Consilij, sive auxilij implorandi aut obsequii praestandi causa benigne excipiet, nec unquam functionem aliquam in Vicariali Ecclesia peragendam alteri praeterquam eidem Vicario Locali delegabit.

120. Ratiocinijs Ecclesiae Vicarialis non vicarius, nisi vocatus, sed Parochus Rohitschiensis assistet; Confraternitatem, pariter nullam in Ecclesia Vicariali, nisi consulto et consentiente Parocho Vicarius eriget, nec opus quodcunque novum molitur.

130. Coeterum Vicarius in Sottla commisso sibi districtui concreditisque animabus sedulo invigilet, vero eas exemplo et Sacramentorum administratione solícite pascat; Pietatem, et mutuam Charitatem aliasque Virtutes eis indesinenter inculcet; Pacem ipse cum oviculis et ut hae illam inter se habeant, et foveant, omnibus viribus adlaboret, bonam prolium educationem, in adolescentibus modestiam, in puellis verecundiam, in patribus matribusque familias moderationem et exemplaritatem, in omnibus sanctum Dei timorem et amorem ac in Ecclesia reverentiam promoveat et quam primum discordiam aliquam inter familias, aut scandalum quodcunque in Populo gliscere noverit, ipso in ortu reprimat, et suaviter componat;

quodsi operam se perdere adverterit, Parochum suum desuper informet ac consulat. Haec porro, quae a Nobis, ut praefertur, disposita, ordinata, et declarata sunt, tam a Multum Revdo. Parocho Actuali Rohitschiensi, ejusque successoribus, quam a Revdo. Vicario ad Stum. Rochum in Sottla, exacte observari ac omni meliori modo et forma in effectum deduci volumus, praecipimus et ordinamus; Facultatem et omnimodam auctoritatem Nobis, Nostrique in Archi-Episcopatu Successoribus, tamquam loci ordinarijs reservantes, omnia, vel singula, vel pleraque, prout major Dei gloria, Ecclesiae utilitas et animarum profectus ac solatium suaserint, mutandi, addendi, ampliandi, restringendi ac quod magis oportunum aut proficuum visum fuerit, disponendi, praecipendi, et ordinandi. Ut autem omnia felicem habeant successum ac, nullum patiantur obicem aut contradictionem, Clementissimam Sacrae Caesareo Regiae Majestatis protectionem et gratiam, tum Illmi. et Excellmi. Domini Comitis de Leslie tamquam Domini vogtatici assistentiam implo-ramus. Pro majori denique omnium praemissorum robore ac firmitate publicum hoc Erectionis Instrumentum et foundationem supradicti Vicariatus ad S. Rochum in Sottla sub Parochia Rohitschiensi Auctoritate ordinaria, qua fungimur, acceptamus, et manu propria signatum damus, ac Majori officij Nostri Sigillo muniri jussimus, in quorum fidem. Datum Goritiae in Palatio Nro. Archi Epali. die 27. octobris 1757.

L. S. Carolus Michael Archiepiscopus
J. Zaccaria Acts.

Der Erzbischof Karl Michael Graf Attems hat also, wie er bezeugt, über Ansuchen und Bitten des Pfarrers von Rohitsch und der Gemeinde ein Vikariat bei der Kirche St. Rochus an der Sotel errichtet, weil diese Kirche 2 Stunden Weges von ihrer Mutterkirche entfernt ist und sich der Distrikt daselbst 4 Stunden weit gegen Krapina ausdehnt und der Weg von da zur Pfarrkirche im Winter wegen des dazwischen liegenden Berges Kaminek und des Schnees wegen, im Sommer und im Herbst aber wegen der Gräben und Ueberschwemmungen sehr beschwerlich, oft unpässbar ist, endlich weil dort auf dem sehr wüsten Berge Log und in den 4 Ortschaften Trlično, Čenovic (richtig Črešnovce), Dobovec und Videm 76 Familien mit 505 Seelen zerstreut herum wohnen.

Dem entgegen wurde 1784 bei der allgemeinen Pfarren-Regulierung beantragt, daß die Gegend Trlično mit 100 Seelen von St. Rochus zur neu zu errichtenden Pfarre St. Georgen (am Fuße des Donati-Berges) zubetheilt, aus der Pfarre St. Rochus aber wegen geringer Seelenanzahl eine Lokalkaplanei geschaffen und der damalige Pfarrer von St. Rochus als Pfarrer nach St. Georgen überetzt werde. Dieser Antrag wurde schließlich doch abgelehnt und so das Vikariat St. Rochus, welches 1787 als selbständige Pfarre anerkannt wurde, in ihren bisherigen Grenzen unverändert erhalten.

Zur Pfarre St. Rochus gehören die Gemeinden: 1. Dobovec mit Dobovec, Črešnovce und Videm, dann 2. Trlično mit Ober- und Unter-Log, wo die Herrschaft Rohitsch eine Glas-

fabrik unterhält und wo die Ložaner ihre weit herum bekannten Schleifsteine anfertigen.

Die Gegend Stare glazute (alte Glashütte) von Trlično gehörte ursprünglich zur Pfarre Schiltern und wird in der alten Schilterer Taufmatrik oft genannt, weil die Kinder aus der genannten Gegend nach Schiltern zur Taufe getragen wurden.

Die Pfarre St. Rochus hat dermalen eine Bevölkerung von 1100 Seelen.

Das Patronatsrecht. Auch hier galt bisher der Hauptpfarrer von Rohitsch als Patronus cum jure praestandi et obligatione concurrendi, während ihm die Erections-Urkunde ein lastenfreies Präsentationsrecht zuerkennt.

Die Pfarrkirche St. Rochus.

Das Rohitscher Pfarrpfünden-Inventar von 1750 notirt folgendes Inventarialstück: „Ein Consens-Brief von Herrn Johann Ulrich Fürsten zu Eggenberg gefertigt zu erbauung der Kirche St. Rochi an der Saatl ddo. Graz am 29. August 1625.“ Daraus ist also zu entnehmen, daß die Kirche St. Rochus 1625 oder gleich darauf erbaut worden ist.

Der Rohitscher Pfarrer Oswald Ignaz Bukovšek sagt in seinem Erträgniß-Ausweise vom 20. August 1716 von dieser Kirche: „Ein Rhürchel oder Capellen St. Rochi, welche gar nichts hat, sondern auß der Zweimall im Jahr fallenden wenigen Almosen erhalten werdet.“

Diese südöstlich vom Markte Rohitsch auf einem steilen Berge ob der Sotel stehende Kirche war eine Filiale der Pfarrkirche St. Bartholo-

mäus in Rohitich, bis sie 1757 zur Vikariats- und später zur Pfarrkirche erhoben wurde.

Die Kirche besteht aus einem Chore und einem Schiffe, ist rundbogig gewölbt. Darin stehen drei Altäre, im Chore s. Rochi, am Abschlusse des Schiffes aber rechts s. Barbarae V. M. und links B. V. Mariae. Diese 3 Altäre, sammt Kanzel, Sakristeikasten und Sakristeithür hat der Cillier Bildhauer Ignaz Oblak um den Betrag von 1360 fl. angefertigt, dessen Empfang er am 14. Jänner 1871 quittirte.

Auf der Rückwand des früheren Seitenaltars s. Barbarae stand geschrieben: „Blasius Artitsch cum Barbara Artitsch fieri fecit 1758“; auf jenem B. V. Mariae aber: „Joannes Casparus Mitermeyer von Wien gebürtig, Bürger in Rohitich. Benefactor 1757“.

Am Chore, das ist auf der Empore, befindet sich eine Gedenktafel mit der Aufschrift: Restauratio chori syndico Josepho Oswalditsch anno 1824.

Der der Kirche vorgelegte Glockenthurm erhielt 1850 ein neues Blechdach. Die beiden damaligen kleinen Glocken wurden 1754 bei Kaspar Schneider in Cilli gegossen. Die jetzigen drei Thurmglöcken erhielt die Kirche 1857 aus der Gießerei des Anton Samassa in Laibach.

1753 am 14. Juni um 4 Uhr Nachmittag hat ein Feuerstreich die Kirche St. Rochus gänzlich ruinirt, wobei auch die Altäre, Glocken und andere zugrunde gegangen sind. (Statth. Regist.)

Im Erträgniß-Ausweise des Rohiticher Beneficiums St. Michael vom Jahre 1845 ist bemerkt: „Laut h. Gubernial-Entscheidung vom 10. Febr. 1813 Z. 3108 ist die Meiste ursprüngliche Robath vom H. Hauptpfarrer Franz Josef Trost bey

Käuflichmachung der Miethgründe verkauft und der Kaufschilling zur Herstellung der Kirche St. Rochus an der Sattel verwendet worden.¹⁾ Dies bezieht sich jedenfalls auf den Wiederaufbau der abgebrannten St. Rochus-Kirche.

Grundbesitz der Kirche:

Die Kirche besitzt zwei Realitäten. Die eine in der Steuergemeinde Tlake gelegen, besteht aus einem Weingarten und aus einer Wiese, im Ganzen 1 Joch 118 Quad. Klafter. Das dabei bestandene Kellergebäude ist bereits verfallen.

Die zweite Realität, ein Weingarten mit einem Niederwald im Ganzen 1553 Quad. Klafter liegt in der Steuergemeinde Dobovec. Auf dieser Realität steht die Pfarrkirche St. Rochus.

Stiftungen.

Hier besteht eine vom Stefan Kundy errichtete, ursprünglich mit einer st. st. Merarial-Obligation pr. 100 fl. bedeckte Stiftung zur Beleuchtung des hochwürdigsten Gutes.

Die am 5. März 1875 zu Dobovec verstorbene Maria Plemenitaš, verwitwete Wolf, errichtete bei der hiesigen Pfarrkirche eine mit einem Kapitale pr. 100 fl. bedeckte Messenstiftung, für welche jährlich 3 hl. Messen zu lesen sind.

Die Pfünden-Donation.

Laut Crections-Urkunde vom 27. Oktober 1757 wurden dem hiesigen Vikar zum Unterhalte angewiesen:

¹⁾ Lav. Ord.-Regist. Fach 102, Nr. 4.

1. ein von der Gemeinde ganz neu erbauter Pfarrhof mit 4 Wohnzimmern, einer Küche und 2 Kellern. Dieser Pfarrhof ist am 16. Mai 1875 in Folge eines unvorsichtig abgefeuerten Pistolenschusses abgebrannt und wurde hierauf wieder aufgebaut. Die Pfarrgemeinde ist laut Pfarrgedenkbuches verpflichtet, die pfarrhöslichen Wirthschafts-Gebäude im guten Baustande zu erhalten.

2. Die Kollektur oder Naturaliensammlung, welche bis hin dem Hilfspriester von Rohitsch im hiesigen Distrikte gebührte, mit einem jährlichen Erträgnisse von $6\frac{3}{8}$ Mäßen Weizen, 50 Pfund Spinnhaar sammt Käsegeld, welche 1883 mit einem Kapitale von 727 fl. 40 fr. abgelöst wurde.

3. Das Rohitscher Beneficium s. Michaelis mit wöchentlich zu lesenden 3 hl. Messen und mit einem Jahresertrage von 52 fl., dann das Rohitscher Mathias Bukovšek'sche Beneficium mit wöchentlich einer Messe und mit 50 fl. jährlichen Ertrages.

4. Das Stolare und die Gebühren für die hier altherkömmlichen gottesdienstlichen Berrichtungen.

Hiezu kommt noch der im Pfründen-Inventar von 1860 ausgewiesene

Grundbesitz

mit 1 Joch 724·7 □R. Ackerland, 142·9 □R. Garten und 1592·4 □R. Weide, zusammen 2 Joch 950·7 □R.

Nach dem am 28. September 1887 rectificirten Erträgniß-Ausweise gibt die Pfründe

an Grundertrag	9 fl. 53 fr.
an Kollektur-Ablösungs-Rente	36 " 37 "
an Stiftungsgebühren	57 " 16 "
in Summa	<u>103 fl. 06 fr.</u>

Uebertrag . . .	103 fl. 06 fr.
Davon sind in Abzug gebracht auf Steuern 3 fl. 90 fr.	
für Führung der Matrizen 5 fl.	
zusammen	8 fl. 90 fr.
wornach sich ergibt ein Reinertrag von	94 fl. 16 fr.
und das Erforderniß einer Congrua- Ergänzung von	505 „ 84 „

Zu bemerken kommt noch, daß dem jeweiligen Pfarrer über sein Ansuchen der Bedarf an Brennholz aus der Waldung der Herrschaft Rohitsch unentgeltlich verabsolgt wird und daß nach alter Gepflogenheit die Ložani das Holz zu fällen, die Dobovčani aber dasselbe zum Pfarrhose zu stellen haben.

Seelsorger.

Trost Josef Hieronimus. Am Deckel des ältesten Taufbuches (von 1756) zu St. Rochus ist geschrieben folgendes Chronogramm: Josephus Trost noLens resIDere Inanlter neo-paroChI noMen Caplebat.

Als tausende Priester sind im Jahre 1756 eingetragen Josephus Hieronimus Trost, vicar; Ig. Novak cooperator Rohitsch, Jacobus Jamschik curat. Demnach bestand das Bifariat St. Rochus thatsächlich schon im Jahre 1756.

Der hier genannte erste Vikar wird der 1753 und 1754 in Rohitsch vorkommende subsidiarius Josef Trost gewesen sein, nicht aber, wie es im Pfarr-Gedenkbuche zu St. Rochus heißt, der Hauptpfarrer von Rohitsch Josef Franz Trost. Josef Hier. Trost wird in der M. 7 Sch. Bruderschafts-Matrix genannt 1760 Pfarrer in Lainach,

1760—65 Pfarrer in Čadram, dann bis 1773 Pfarrer in Prihova, weiters Beneficiatus zu Wippach.

Cakan Bartelmä Vincenz, der Nachfolger des Josef H. Trost kommt schon 1760 im hiesigen Taufbuche als Vicarius vor. Geboren zu Sachsenfeld 16. August 1729, ord. 27. August 1752. Beneficiat und dann Vikar in Tüffer 1753—60. Diente am Weizberge vom Novemb. 1764 bis Februar 1765, als Supernumerar in St. Georgen an der Stainz 1765, als Pfarrer in Leskovec 1766—70.

Paukenhader Markus, Pfarrer 1764, gestorben hier am 3. August 1797. Ein geborner Laibacher, war 1793 66 Jahre alt und 40 Jahre Seelsorger. 1778 am 18. Februar berichtet Paukenhader an das k. k. Gubernium, sein Vikariat sei so arm, daß etwelche seiner Vorfahren dasselbe verlassen haben und auch er schon um Entlassung gebeten habe, worüber der Hauptpfarrer dem Vikariate ein Kapital von 1000 fl. oder jährliche 40 fl. Zinsen versprochen habe, doch habe er von des Hauptpfarrers Erben Blagotinšek nichts erhalten können.¹⁾

Krenn Philipp, Provisor vom August bis 29. November 1797, dann Pfarrer zu St. Florian am Boë.

Velikogna Franz als Pfarrer bestellt am 19. November 1797, als solcher hier eingetreten im Dezember 1797, ist von hier auf die Pfarre Kapellen bei Mann im Monate Mai 1817 abgegangen, wo er am 30. Oktober 1822 starb. 1797 diente er als Kaplan zu St. Gemma.

Trbolšek Valentin, Provisor vom 22. Juni bis 25. Oktober 1817. Kaplan in

¹⁾ Ueje S. 73, 74.

Oberburg 1782, zu St. Lorenzen in der Krajina 1782—83, in Sulzbach 1783, in Franz 1783 bis 1784, in St. Ilgen unterm Turjak 1786 bis 1787, in Saldenhofen 1787—88, in Pihova 1804—5, in Marau 1807—8, in Poniff 1810 bis 1811, in Braßberg 1811—12, Beneficiat in Lichtenwald 1813—1814, Spiritualprovisor zu St. Anna in Preborje 1814—16, Provisor in Kapellen 1816—17, Kaplan in St. Peter im Bärenthale 1818. Seit 1818 Deficient. Lebte 1823 in Graz und starb 73 Jahre alt am 22. Mai 1828.

Slunšek Andreas, Provisor seit 26. Okt. 1817, Pfarrer vom 12. Mai 1818 bis 24. Okt. 1827 und dann Deficientpriester. Kaplan in Leutsch 1803—5, Provisor zu St. Margarethen bei Tüßfer 1805, Kaplan in Schleiniz 1805—7, in Pihova 1808, in Gonobiz 1808—9, in Schiltern 1813—14, in Kalobje 1814—15, in Čadram 1815—16, und in St. Paul 1816 bis 1817. Er starb in Rohitsch am 13. April 1830.

Zum Abschiede von St. Rochus schrieb er in die Matrif Folgendes: *Vae tibi sequenti et venienti o chare Collega in ista dura et dolorosa parochia, experientia te docebit, quam deplorabilis, te natum fuisse. Fuge crudelem populum mature, ne tibi populus fugam dictabit. Vale mons miseriarum plenus, lacrimarum intollerabilis, quotidianis miseriis plenus.*

Pavlič Matthäus, Provisor vom 24. Oktober 1827 bis 5. August 1833. Geb. zu Laz in Krain 1. Sept. 1887, ord. 21. Sept. 1814. Kaplan: in Völkermarkt 1815—16 und 1817—20, in Wolfsberg 1816, in Marein bei Wolfsberg 1817, Provisor in Dieg 1820—21,

Pfarrer in Wölsnitz 1821—25, Kaplan in Görberg 1826, in St. Ilgen unterm Turjak 1826 bis 1827, in Schiltern 1833—38 und zu St. Martin im Rosenthale 1838—39, dann Deficient. Gestorben in Sachsenfeld am 27. Dez. 1850.

Bizjak Josef, Provisor seit 6. August 1833, Pfarrer vom 7. November 1833 bis 7. September 1850. Geboren in der Pfarre Fraßlau zu Letuš 28. Dez. 1796, ord. 24. Sept. 1822. Kaplan in Rohitsch 1823—24, in St. Rupert bei Tüffer 1824—25, in Drachenburg 1825—26, in St. Gemma 1826—28, ebendort Provisor 1828, Kaplan in Ponikl 1828—30; in Schleinitz Provisor 1830—31, Kaplan 1831; Kaplan in St. Georgen bei Reichenegg 1831 bis 1832, dann Provisor zu St. Peter im Bärenthale 1832 und zu St. Florian am Boč 1832, Kaplan in Schiltern 1832—33. In den Ruhestand getreten 1850, gestorben in Rohitsch 21. Okt. 1852.

Höritsch Alois, Pfarrer, installiert am 8. September 1850, gestorben hier am 5. August 1859. Geb. in Leutschach 26. Juli 1807, ord. 6. August 1834. Kaplan in Leutsch 1834—35, in Drachenburg 1835—39, in Hohenegg 1839 bis 1840, in Marein 1840—42, in St. Paul 1842—45, in Trisail 1845—48 und in hl. Kreuz bei Sauerbrunn 1848—50.

Krusie Johann, providirender Kaplan vom 24. Jänner bis 5. August 1859, dann Pfarrprovisor bis 30. September 1859. Geboren in Cilli 4. Juni 1833, ord. 27. Juli 1856. Kaplan in Artič 1856—57, zu St. Peter bei Königsberg 1857—59, Religionsprofessor am k. k. Gymnasium in Cilli seit 1859.

Štor Joſej, Pfarrer vom 1. Oktober 1859 bis 16. März 1872. Geboren zu Bonifl 3. März 1826, ord. 25. Juli 1850. Kaplan in Gonobiz 1851—1855, in Altenmarkt 1855—1857, in St. Marein 1857—58, in Zibika 1858—59. Pfarrer in Lichtenwald 1872 bis zu ſeinem Tode, 25. Oktober 1880.

Vom 17. März bis 30. April 1872 wurde dieſe Pfarre vom Hauptpfarrer und Dechant in Rohitſch, Anton Zentrich, mitprovidirt.

Sabot Georg, Pfarrer, inſtallirt am 1. Mai 1872, enthoben am 2. August 1876. Geboren zu St. Georgen an der Stainz 11. April 1827, ord. in Graz 25. Juli 1852. Kaplan in Ligiſt 1852—53, in Stallhofen 1853—54, in Wolfsberg bei Wildon 1854—55, zu St. Anton in W.-B. 1855—60, in St. Georgen bei Reichenegg 1860 bis 1862, ebendort Proviſor 1861, zu hl. Kreuz bei Sauerbrunn 1862—65, in Laporje Kaplan 1865—67, Proviſor 1867—68, Kaplan in Haidin 1868—69 und zu hl. Kreuz bei Luttenberg 1860—70. Deſicient 1870—72 und ſeit 1876.

Vom 3. Aug. bis 30. Nov. 1877 wurde die Pfarre wieder vom Hauptpfarrer und Dechant in Rohitſch, Anton Zentrich, mitprovidirt.

Dečko Alois, Proviſor vom 1. Dezemb. 1876 bis 31. Jänner 1877, Pfarrer ſeit 1. Febr. 1877. Geb. zu Poſſterau 10. Juni 1839, ord. in Graz 25. April 1864. Kaplan in Pöllauberg 1864—65, in Gams bei Stainz 1865—66, St. Andrä in Sauſal 1866, in Arnfels 1866 bis 1867, in Gamliß 1867—68, in Wolfsberg 1868—69, zu hl. Kreuz am Waafen 1869—73, zu Gleißdorf 1873—76 und zu St. Margarethen unter Pettau 1876.

Pfarrmatriken.

Die ältesten hier vorhandenen Matriken sind das Taufbuch von 1756, das Trauungsbuch von 1798 und das Sterbebuch von 1756.

Die Schule.

Das Pfarr-Gedenkbuch erzählt, es habe im Jahre 1848 der damalige Lavanter Fürstbischof Anton Martin Slomšek hier in St. Rochus eine Privatschule gestiftet mit einem Lehrersgehälte von 150 fl., welchen nachmals der Hauptpfarrer von Rohitsch, Franz Sorčič, als Patron auf 200 fl. erhöhte.

Die Pfarre St. Michael in Schiltern. Žetale.

Sie war ursprünglich ein Vikariat der alten Pfarre St. Georgen in Rötisch, welche sich am rechten Drauiser von der Mündung der Veljka (Eisenbahnstation Reifnik) bis herab an die Quelle der Sotla erstreckte.

Wann und von wem dieses Vikariat St. Michael in Schiltern errichtet worden sei, ist nicht bekannt. Genannt aber wird es schon im Jahre 1374, (siehe Vikar Johannes) und 1426 im Urbarium des Stiftes Oberburg. Hier wird sie in: „Nota Censum Ecclesiarum Monasterio nostro incorporatarum“ mit ihrer Mutterpfarre Rötisch nebst deren übrigen Vikariaten nämlich:

Haidin, St. Veit bei Bettau und Monsberg angeführt mit den Worten: „Vicarius in Schiltern seruit lib. 1 denar. Ecclesiae in Chotez pro obedientia“; dann wird schließlich bemerkt: „Iste quinque supra scripte uicarie spectant ad Ecclesiam in Chotsch.“¹⁾

So war auch das Vikariat Schiltern mit seiner Mutterpfarre Rötisch dem Benediktinerstifte Oberburg einverleibt und zwar vermuthlich bis zur Supprimierung des Benediktinerstiftes Oberburg, 1473.

1532 sollen die Türken auf ihrem Rückzuge von Bettau nach Vinica in Schiltern an einem Sonntage (22. September) erschienen sein und dasselbe verheert haben, so daß angeblich in Folge dessen das Vikariat Schiltern von da ab bis 1622 unbesetzt geblieben ist. (?) Es soll in dieser Zwischenzeit der Gottesdienst von Rötisch aus durch excurrirende Kapläne und zwar bis ungefähr 1563 in der Schilterer Filialkirche St. Hermagoras in Ormoziše, dann aber in der Filialkirche St. Sebastian gehalten worden sein.²⁾

Hievon geschieht jedoch im Visitationsberichte von 1545 gar keine Erwähnung, sondern wird da einfach bemerkt: „Diese Pfarr (Rötisch) hat 5 Pfarren, die zur Pfarr incorporirt sein, zu verleihen alls die Pfarr Sanct Maria Magdalena,³⁾ Item die Pfarr Sanct Werthen zu Schandin vor Bettau, Item die Pfarr zu Sanct Michael zu Schiltern, Item die Pfarr Sanct Veith an der Traa, Item die Pfarr Sanct Niela vnter Monsperg.“⁴⁾

¹⁾ II. Theil. Das b. Stift Oberburg. 317.

²⁾ Pfarrgedenkbuch in Schiltern.

³⁾ Jetzt Vorstadt-Pfarrkirche in Marburg.

⁴⁾ Straßburger Copialbuch im L.-Archiv.

Bei der unter Kaiser Josef II. durchgeführten Diözesan- und Pfarrenregulierung wurde die Pfarre Schiltern der Diözese Lavant zugetheilt, jöhin aus dem Commissariate Krötsch ausgechieden und dem Dekanate Rohitich zugewiesen.

Im Pfarrenregulirungs-Protokolle von 1784 ist rücksichtlich des hiebei zur selbständigen Pfarre erhobenen Vikariates Schiltern zu lesen: „In dieser Pfarre komme es auf keine neue Errichtungen an, nur wird beigefüget, das in selber nach gemachter Zutheilung zu den in anderen Commissariaten neu zu errichtenden Pfarrn noch 1100 Seelen verbleiben, weshalb der Pfarer bittet, das ihm wegen durchaus sehr gebürgigen Gegenden seine dermalige zwei Capläne bengelassen werden möchten.“

„Von der Pfar Schiltern werden zu der im Commissariat St. Barbara in der Pfar Lichtenegg bey der Filial H. Geist angetragenen Pfar zutheilt die Gegend Nadole mit 200 Seelen; Item zur Pfar St. Anton in der Pfar Monsperg. Commissariat hl. Kreuz, ein Theil von Zermoschische 150 Seelen, und endlich nach St. Johann in der Pfar St. Lorenzen in der Wüsten¹⁾ etliche Hahser mit 60 Seelen.“

Bemerkt wird, daß die beiden vorerwähnten Pfarren, richtig Lokalien, hl. Geist und St. Johann später wieder aufgelassen wurden.

Der Pfarrsprengel Schiltern besteht aus folgenden 5 Gemeinden:

1. Schiltern mit Schiltern, Krhice, Log, Stopnice, Varava sela, Schimberg, Lozine, Jamiče und Trniče ;

¹⁾ Richtig: am Draufelde.

2. Črmožiše¹⁾ mit Završe, Podgoroj, Nadgoroj, Pridna oder Koprivna ves, Vodule, Mrše, Medgoroj, Prevalj, Rogatnica²⁾, Kančec, Gaj und Brezje mit der Kirche Maria Trost.

3. Nadolje mit Ravni dol, Marina ves, Jesenica, Menik, Tomanje, Kopčini vrh, Sotenska, Topolje und Višnovec.

4. Kočice mit Pšetna graba, Vinarje, Vildon (Bildon?), Stojna graba, Peklače, Potni vrh, Kave (Kale?), Šerdinje, Polutek und Lopata.

5. Dobrina mit Dobrina ves³⁾, Dobrina gorca, Gorni und Spodni Globočec, Veliki und Mali Prekrež, Strajna, Veliki vrh, Orešje, Ravna, Sopišlovec, Podpeč und Rebre.

In der alten Taufmatrik von Schiltern kommt auch oft die Ortschaft Stare glažute (alte Glasütte), in der jetzigen Pfarre St. Rochus, vor, wornach also auch diese Gegend ursprünglich nach Schiltern gehört haben wird.

Auch erwähnt das Schilterer Pfarrgedenkbuch, daß ein Theil von Macelj nach Dreifaltigkeit überpfarrt worden sei, vermuthlich ein Theil der Gegend Jameče.

1848 wurde die Kitak-Hube aus der Pfarre Rohitsch nach Schiltern umgepfarrt.

Das Patronat und die Vogtei.

Die aus dem alten Rötischer Pfarrsprengel erscindirte Pfarre St. Michael in Schiltern stand

¹⁾ Črmožiše von čremoš = Bärentlauch, *Allium ursinum*, eine Waldpflanze.

²⁾ Dorf am gleichnamigen vom Berge Rogatec fließenden Bache.

³⁾ Dobrina ves kommt auch als Gutendorf vor.

von jeher unter dem Patronate ihrer Mutterpfarre St. Georg in Rötisch und hatte, diese laut obigen Visitations-Berichtes von 1545 das Recht, die Pfarre, damals das Vikariat St. Michael in Schiltern zu verleihen.

Das Urbarium ddo. 31. Dezember 1622 der Hauptpfarre Rötisch sagt in Betreff des Vikariates Schiltern und der übrigen drei dieser Hauptpfarre unterstehenden Vikariate Folgendes: „Weber diese gemeldte Pfarren — Vikariate — ist allein Ihr Mayestät Vogt und Lehensherr, und ihre fürstlichn Gnaden Patriarch zu Aquileja Ordinarius, und der Pfarrer zu Rötisch in temporalibus et spiritualibus in Namen allerhöchst gedachter k. k. Mayestät und Herrn Patriarchen gnädigst geordneter und vollmächtiger Administrator und Confirmator vermög der k. k. löbl. J. De. Regierung- und Kammer-Visitation Bücher- und Reformier-Urbarien, derowegen er jährlich Pensionen einzunehmen hat.“

Ebenso spricht auch das Rötischer Urbar vom 29. November 1754: „Benante 4 Vikariate (Schiltern ist 4to. loco) hat ab origine eorum ein zeitlicher Hauptpfarrer zu Rötisch zu verleihen, confirmiren und zu installiren.“

Thatsächlich gilt aber dormalen der Landesfürst weil Patron der Hauptpfarre Rötisch, auch als Patron der Pfarre Schiltern, welcher deßhalb die Patronatslasten zu tragen, der jeweilige Hauptpfarrer von Rötisch aber als Patronats-Repräsentant, welcher im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei den Pfarrer für Schiltern zu präsentiren hat.

1659 am 20., 21. und 24. September hat der Lavanter Fürst-Bischof Maximilian Gan-

Dolf Freih. von Kuenburg dem Paul Kalin die höheren Weihen ertheilt ad Titulum Beneficii S. Michaelis in Schiltern prope Petovium seu ad Titulum Illustri. D. D. Leopoldi Guilielmi Comitis a Reinstain et Tatenbach ad Commendam St. Petri in Carniola. Paul Kalin, Dioec. Aquilejensis dimissus ostendit Breve Pontificium pro tribus sacris ordinibus extra tempora a jure statuta sumendis. ¹⁾)

Die Pfarrkirche St. Michael in Schiltern.

Außen am Sofel des Chores ist eingemeißelt die Jahrzahl 1450, was ohne Zweifel bedeutet, daß im Jahre 1450 diese Kirche erbaut worden ist. Die Kirche ist einschiffig, hat eine Länge von $13\frac{2}{3}$ Klafter, eine Breite von $4\frac{1}{6}$ Klafter und eine Höhe von 4 Klafter. Ihr Chor hat ein Rippengewölbe, dessen Dienste auf Consolen aufruhren. Das Schiff trug ursprünglich eine flache Balkendecke, wurde aber später gewölbt. Im dreiseitigen Chorabschlusse sind die beiden Seitenfenster spitzbogig, das mittlere Fenster aber vermauert. Der Scheidebogen und das innere Sakristeithor rechts im Chore sind ebenfalls gothisch profilirt.

Die Kirche hat 4 Altäre, nämlich: einen Hochaltar S. Michaelis Arch. im Chore, 2 Seitenaltäre am Abschlusse des Schiffes, rechts: Purificationis B. V. Mariae, und links: S. Catharinae V. M., dann einen Altar s. Antonii de Pad. an der nordseitigen Wand des Schiffes. Der Taufstein unter der westlichen Empore hat die Inschrift: Fons vitae aeternae 1623.

¹⁾ Lav. Ordinat. Prot.

Der Glockenthurm ist der Kirche vorgelegt. Darin hängen drei in Gilti gegossene Glocken, welche folgende Aufschriften haben:

1. S. Michael ora pro nobis 1707, 2. S. Maria ora pro nobis. 1708, und 3. durch das Feuer floß ich, C. Schneider goß mich 1712.

Die dermalige Thurmuhre wurde 1860 angefertigt.

Ueber k. k. Gubernial-Auftrag vom 4. April 1810 mußte die Pfarrkirche von der Monstranze die silberne Verzierung, dann vom Ciborium und von zwei Kelchen die silbernen Griffe und Füße an den Staat abliefern.

Grundbesitz der Kirche. Der Hochaltar, wie auch die Nebenaltäre B. V. Mariae und S. Catharinae besaßen vermuthlich als Bruderschaftsaltäre jeder einen Weingarten im Schilterer Weinberge, welche aber mit Bewilligung des k. k. Guberniums vom 31. Dezember 1828 veräußert wurden.

Dermalen besitzt die Pfarrkirche wieder eine im Schilterer Weingebirge gelegene Weingart-Realität (677 □ R.), welche ihr Johann Krušie vulgo Habac zu Schiltern unter 12. Mai 1835 testamentarisch vermachte.

Stiftungen.

Sebastian Ignaz Sumer, Cooperator hier in Schiltern 1733 bis 1737, hat seinen in Vinarje gelegenen Weingarten zur hiesigen Pfarrpfründe gegen Leistung jährlich 8 Messen legirt.

Aus dem Nachlasse des 1765 vorstorbenen Pfarrers Josef Blasius Graß hat die Pfarrpfründe ein Inventarial-Capital per 100 fl. B. Z.

überkommen, wofür jährlich 4 Quatember-Messen gelesen werden sollen.

Für unbekannte Stifter waren jährlich 5 hl. Messen zu verrichten, wofür die Pfarrkirche dem Priester jährlich 2 fl. 30 kr. bezahlte. Dermaßen sind nur 2 Messen zu lesen gegen Bezug von 1 fl. 5 kr.

Der am 12. Februar 1865 verstorbene Josef Goričan, Auszügler in Kočice, hat zur Pfarrkirche 100 fl. gestiftet, wofür nun jährlich 3 hl. Messen auf des Stifters Meinung gelesen werden.

Die Filialkirchen.

1. St. Sebastian.

Diese Kirche ist gelegen in der Gegend Rogatnica, an der von Rohitsch nach Schiltern führenden Bezirksstraße. Der Chor der Kirche hat ein Rippengewölbe und in seinem dreiseitigen Abschlusse schmale rundbogige Fenster. Auch der Scheidebogen ist rund. Das Schiff, welches aus einem älteren, breiteren und aus einem später angebauten schmälern Theile besteht, hat eine Dielendecke. Ueber diesem Anbaue erhebt sich ein hölzerner thurmartiger Dachreiter.

In der Kirche sind 5 Altäre aufgestellt, und zwar: 1. Der Hochaltar S. Sebastiani M., aus dem 18. Jahrhunderte, und 4 dem 17. Jahrhunderte angehörige Nebenaltäre, als: am Scheidebogen rechts s. Josephi und links s. Rochi, dann an den Seitenwänden des Schiffes rechts S. Agnetis V. M. und links S. Antonii Erem.

Die Kirche besitzt einen Kelch vom Jahre 1563, dann ein Ablassbrevé ddo. 30. Jänner 1720 vom Papste Clemens IX.

Unter Kaiser Josef II. wurde diese Filialkirche als unnöthwendig erklärt und gesperrt, später aber der Gemeinde über ihr Anlangen überlassen.

1810 mußte die Kirche von ihren beiden Kelchen den ganz silbernen sammt Patene dem Staate abgeliefern gegen eine Anweisung auf 34 fl. 17 kr.

Die schmalen rundbogigen, also dem römischen Style angehörigen Chorfenster deuten auf ein hohes Alter dieser Kirche und ihr Patron der hl. Sebastian, welcher besonders als Nothhelfer gegen die Pest verehrt und angerufen wird, läßt vermuthen, daß diese Kirche aus Anlaß einer Pestseuche erbaut worden ist.

Solches bestätigt auch die hier unter dem Volke verbreitete Sage, daß diese Kirche um das Jahr 1414 wegen einer damals ausgebrochenen Pestseuche errichtet worden sei. Besonders zahlreich strömte aber das gläubige Volk in den Jahren 1646, wo die Pest zu Schiltern in 25 Häusern ausgebrochen war, und im Jahre 1680, wo die Pest abermals in Schilterndorf grassirt hat¹⁾, zu dieser Kirche und wurde hier eine St. Sebastiani-Bruderschaft errichtet, welche weit verbreitet war und erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts sich aufgelöst hat.

Endlich müssen wir hier noch folgende zwei im Volksmunde lebende Sagen notiren:

1. Zur Zeit, als unter römischer Herrschaft die Christen noch verfolgt wurden, soll hier am nahen Resenik-Berge versteckt im Walde ein Kirchlein s. Sebastiani M. bestanden haben, welches dann, nachdem die christliche Kirche frei geworden ist, herab in das Thal verlegt worden sei.

¹⁾ Dr. Feinlich, Gesch. der Pest.

2. Als die Türken im Jahre 1532 hier in Schiltern eingebrochen waren, haben sie ihre Pferde in die St. Sebastianikirche eingestellt.

2. St. Hermagoras und Fortunat in Crmožišće.

An der äußersten Westgrenze der Pfarre Schiltern, zunächst bei Stoperzen steht auf einer Anhöhe die Filialkirche St. Hermagoras und Fortunat. Sie ist ein vermuthlich von heimischen, wenig geschulten Maurern ausgeführter ordinärer Bau, hat eine Länge von $10\frac{1}{3}$ Klaftern, eine Breite von 4 Klaftern und eine Höhe von $3\frac{1}{2}$ Klaftern. Chor und Schiff haben hölzerne Tafeldecken, welche dormalen schon einzustürzen drohen. Auf der Decke ob dem Hochaltare war vor einigen Jahren noch die Jahrzahl 1506 zu lesen. Außer dem Hochaltare SS. Hermagorae et Fortunati MM. im dunklen Chore hat die Kirche noch zwei Nebenaltäre im Schiffe, rechts B. V. Mariae mit der Inschrift: „Hoc altare factum est anno 1666 sub Rev. Domino Andrea Muchiz, pro tempore Vicario, Syndico Martino Krall adjuvante singulari benefactore Mathia Kovaziz;“ links S. Bartholomaei Ap. mit der Jahrzahl 1763.

Der Glockenthurm erhebt sich an der westlichen Schmalseite der Kirche. Bis 1863 hatte die Kirche nur zwei Thurmglöcken. Die Aufschrift der einen Glocke konnte, wie es heißt, Niemand lesen. Schade, daß sie hintangegeben und wahrscheinlich umschmolzen worden ist. Dormalen sind drei Glocken vorhanden. Davon wurden zwei 1863 bei Anton Samassa in Laibach gegossen; die dritte, alte Glocke ist schriftlos, hat aber auf

ihrem Helme die Jahrzahl 15X1 (1511 oder 1541?) eingestemmt.

Diese Kirche stand unter der Vogtei des dem Pottauer Minoriten-Convente gehörigen, bei Mons-berg gelegenen Gute Hammer.

Papst Julius II. hat mit Breve vom 20. März 1507 der Kapelle St. Hermagoras und Fortunatus, welche sich in der Pfarre St. Michael an der Sotel in Schiltern befindet, einen hunderttägigen Ablass verliehen für Alle, welche am St. Markus-Tage, oder am Tage der hl. Apostel Philipp und Jakob, oder am St. Jakobi-Tage (25. Juli) oder am St. Martini-Tage diese Kirche besuchen und daselbst die hl. Sacramente der Buße und des Altars empfangen. Hieraus, wie auch aus dem Vorbesagten wird zu entnehmen sein, daß diese Kirche in der angegebenen Zeit im Baue begriffen war und daß der Papst durch Verleihung des Ablasses solchem Baue zu Hilfe kommen wollte. Dieses schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß hier schon früher eine Kapelle bestanden habe.

3. Maria Trost.

Diese Kirche, welche auf einem freundlichen Hügel in der Gegend Brezje, Gemeinde Ormožise, südöstlich und $\frac{1}{4}$ Stunde Weges entfernt von der Pfarrkirche St. Michael steht, wurde 1715 unter dem Pfarrvikar Georg Koren erbaut. Seifried Fürst von Eggenberg, damals Besitzer von Ober-Rohitsch und Grundherr, soll diesen Bau thätigst unterstützt und gefördert haben. Der Bau ist im Renaissance-Style ausgeführt. Die Kirche ist im Chore $5\frac{2}{3}$ Klafter lang, $4\frac{1}{3}$ Klafter breit, im Schiffe $14\frac{2}{3}$ Klafter lang, 8 Klafter

breit und 7 Klafter hoch. Sie hat 7 Altäre. Diese sind: 1. Der Hochaltar B. V. Mariae, dann im Schiffe die Nebenaltäre: 2. S. Henrici R., 3. S. Josephi, 4. S. Joannis Nep., 5. S. Joannis Ap. et Ev., 6. S. Crucis und 7. S. Matthaei Ap. et Ev.

Der der Kirche vorgelegte Thurm, 28 Klafter hoch, wurde 1821 durch einen Blitzschlag arg beschädiget, erhielt dann 1825 ein neues Blechdach und einen Blitzableiter.

Die 3 Thurmglocken führen folgende Aufschriften:

Die große: Zu Gottes Ehr hat mich gegossen Matthäus Kostnbauer in Graz 1742;

die mittlere: Me fudit Cilleae ano 1807, und die kleine: Me fudit Cilleae 1807.

1810 den 4. April erhielt die Kirche den Gubernial-Auftrag, vom silbernen Ciborium den Griff und den Fuß, von den zwei silbernen Kelchen aber den einen ganz, vom anderen den Griff und den Fuß an das k. k. Aerar abzuliefern, wofür sie eine Anweisung von 22 fl. 7 kr. erhielt.

Besitz. Die Kirche besitzt ein Wohnhaus zur Unterbringung der Priester und für den Meßner, dann einen an die Kirche grenzenden Weingarten, welcher 1744 als Gestrüpp angekauft und dann mit Reben bepflanzt wurde.

Diese Kirche ist eine weit herum gekannte und an ihren Concurstagen zahlreich besuchte Wallfahrtskirche.

Dotation der Pfarrrpfründe.

Diese Dotation ist genau beschrieben in dem hier folgenden „Urbarium und Inventarium über

das unter die Hauptpfarre Rötisch gehörige Vicariat Sti. Michaelis Archi-Ang. zu Schilttern, so heut zu Ende gesetzten Dato mit allen zu diesem Vicariat gehörigen Proventen, Stollen, Leithen, liegenden Grundstücken, Zehendern, Gülten und Gütern durch mich Endesunterscribenen Johann Balthasar v. Reuzenberg der heiligen Schrift Doctor, Hauptpfarrer zu Rötisch als über bemeltes Vicariat vermöge der kaiserl. hochlöbl. Iner Dest. Regierung und Kamer Visitations-Büchern und Rötischerischen reformir Urbarium in Spiritualibus et temporalibus, im Rahmen ihrer Römisch kais. könipl. katholischen Majestät uners allergnädigsten Herrn Herrn etc. et und ihrer fürstlichen Gnaden Herrn Herrn Patriarchen zu Aquileja gnädigst geordneten, und voll mächtigen Administratoren und Confirmatoren auf freiwillig gethanen Resignation des wohlervwürdigen Herrn Mathias Wabnig gewesenen Pfarrs-Vicarii dajelbst, den wohlervwürdigen Herrn Simon Schiberl als neuinstallirten Pfarrs-Vicario gegen gebräuchlichen Revers eingantwortet worden."

„Briefliche Urkunden.

Nr. 1. Ein Original Kaufbrief über einen zu dem Vicariat gestifteten Weingarten in Binari-berg von dem Löbl. Convent ord. Minor. zu Bettau ausgehend und an einen zeitlichen Pfarrs-Vicarium zu Schilttern lautend, datirt am 18. Junius 1737 id est 1 Stück.

Nr. 2. Eine beyliegende Quittung über bezahlten 10. Pfennig etc. und zugleich Vergleichs-Revers wegen künftig zu bezahlen habenden 10. Pfennig vom gedachten Convente Bettau aus-

gehend und an Herrn Simon Schieberl der zeit Pfarres-Vicar lautend datirt den 17. Junius 1737. 1 Stück.

Nr. 3. Ein Directorium Parochiale et Simul Urbarium Vicariatus S. Michaelis in Schiltern ex antiquo descriptum anno 1770 id est 1 Stück.

Nr. 4. Ein Weinzehend-Register des Vicariates Schiltern de anno 1737 id est 1 Stück.

Nr. 5. Idem ein Getreidezehend-Registerl in Simili erst gedachtes Vicariat betreffend id est 1 Stück.

Proventen

ab Ecclesiis et Confraternitatibus zu Schiltern.

Von der Filial-Kirchen Sti. Sebastiani Mart. hat ein zeitlicher H. Pfarres-Vicar zu Schiltern jährlich wegen seiner peractionen daselbst zu haben 7 fl. id est Sieben Gulden.

Eodem modo von der neu erbauten Kirchen unsrer Lieben Frauen Maria Trost genannt jährlich 7 fl. id est Sieben Gulden.

In Simili wegen der peractionen durch das Jahr von der Filialkirchen S. S. M. M. Herma-gorae et Fortunati 7 fl. id est Sieben Gulden.

Mehr hat ein zeitlicher Vicarius in Schiltern von einer jedweden im gedachten Vicariat aufgerichteten oder noch künftig aufzurichten bevorstehenden Bruderschaft bey der jährlichen Zusammenkunft pro anniversario et ratio-cinio zu haben 30 fr. id est dreyßig Kreuzer.

Item nach einer jedwedern gehaltenen Bruderschaft hat ein Vicarius den anderten Tag darauf eine heilige Messe pro Fratribus et Sorrowibus zu halten, davor ihm von einer jedwedern Bruder-

schaft bezahlt werden 15 fr. id est Fünfzehn Kreuzer.

Von einer Begräbniß gebührt dem Herrn Vicario wegen Stollen- und Freidhof jus 9 fr. id est neun Kreuzer.

Von einer jedwedern Straff, welche ein H. Vicarius pro ratione delicti notorii zu dictiren hat, gebühret der Mutterkirchen zwey und dem Vicario ein Drittel.

Die Pfarrs-Menge ist schuldig von Alters her zur österlichen Zeit wegen der Beichtzettel von einem jedwedern Haus dem Vicario zu geben einen Käß oder aber anstatt dessen im Gelde drey Kreuzer.

Folgen nun die Unterthanen zu Schiltern.

Juri Izidovez unter dem Roiserberg, allwo ehender ein Mayerhof zu dem Vicariat Schiltern gehörig gewesen, gibt jährlich verglichener Maßen Zins und Steuer ohne Contribution 7 fl.

Idem Kobath 20 Täg so er aber anjezo verglichener in Geld bezahlen thut mit 2 fl.

1. Franz Arshe giebt von einer Keuschen unter dem Pfarrhof-Baumgarten anstatt der Steuer 7 Tag Kobath id est Tag 7.

2. Georg Pihorn giebt in Simili von einer Keuschen unter dem Pfarrhöflichen Baumgarten anstatt der Steuer 7 Tag Kobath id est Tag 7.

3. Mathia Schironiekh giebt von einem Ackerl zu Lapatitsch so zuvor zum Pfarrhofe gehörig war anstatt der Steuer 3 Tag Kobath oder wie anjezo verglichen worden Copauer 2.

4. Mathias Narath giebt jährlich wegen Genuß eines Ackers ober der Kirchen Sti. Sebastiani und zwar ober der Straffen mit 4 Piffing,

unter der Strassen aber wiederum mit 4 oder 5 Piffing, so auch dermahl einst zu dem Pfarrhose gehörig war, anstatt der Steuer 3 Tag Robath zahlt aber anjeho Copanner Stück 2.

Caspar Schirounikh gibt jährlich 2 Band Startin Raiß id est 2.

Grundstück dem Vicariat gehörig.

Erstlich ein Weingarten in Binari-berg gelegen, welchen anno 1736 der Wohlerwürdige Herr Sebastian Sumor Priester Seel, zu dem Vicariat Schiltern gegen Lösung 8 heil. Messen per testam-entum legiret hat, und dem löbl. Minoriten Kloster zu Bettau mit 2 Emer Most, sammt so viel Berleg-Pfenning dienst-bar ist, nun aber auf ewig verglichener Maßen vor Zehend und Bergrecht, wie auch Veränderungs-Gefäll jährlich ob-benantem Minoritenkloster 4 fl. 33 kr. id est Vier Gulden drey und dreyßig Kreuzer zu bezahlen ist. Laut Kauf-briefes und Revers ut Supra No. 1 et No. 2.

Dann 2 Baumgarten deren einer und zwar der obere gleich unter der pfarrhoslichen Kuchel und unter dem Herrschaft Haus lieget.

Der andere aber unter der Meßneren bis auf der Strassen zwischen des Tury Roß und Mathai Pulkho Grund.

Mehr ein Stück Acker auf 3 Tag Bau oder auf 8 Görz Ansaat, raint an oberen Theil an des Wläsch Buch sein Acker bis hinunter zu dem Bach und zwischen Mathai Pulkho und Herrschaft Roitich Grund, bis hin zu dem Pfarrhose.

Wißmather.

Erstlich eine Wiesen von S. Sebastiani hinüber in Grohath bis zum Fuhrweg hinauf trägt beyläufig Fuder Heu 2, Grumath Fueder 2. Item eine kleinere Wiesen Vlopatizi, hat zu Fleiß einen Graben gemachter bis auf das Bachl, trägt ungefähre Fueder 1, Grumath Fueder 1.

Mehr eine kleine Wiesen in Sollach und ober derselben ein Praprotnik trägt ungefähre Fueder Heu 1, Grumath Fueder 1.

Mehr eine noch kleinere Wiesen, so oberhalb anrainen thut an den Bläsch Buch bis hinunter zu der Strassen, rechter Hand Jury Roß seinen Grund und linker Hand an das Bachl trägt ungefähre Heu und Grumet zusammen Fuederl 1.

Mehr ober des Kollar seiner Wiesen ein großer Praprotnik.

Item ein Praprotnik rechter Hand bey der Mühl bis hinauf den Berg und Fuhr-Strassen, und an den Graben.

Bergrecht und Weinziehend betreffend das Vicariat Schiltern.

Von hiernach benannten Bergen hat Herr Vicarius zu Schiltern den Wein Zehend allein und ohne Theilung zu nehmen, wie auch bey etlichen das Bergrecht, wie es schon allda sonderlich ad latus gesetzt und annotiret wird.

Berg Guettendorff. (Dobrina.)

Kirchen-Keller St. Michaelis, Thomas Zöpl, Jury Kollar, Andree Gorrap, Herr Georg Koren, Martin Beckitsch, Oswald Rebernischegg, Gregor Stobinschegg, Bläsch Schaffhalter, Jury Potoschnig nun Gregor Schefolschegg, Peter Krienz,

Martin Stopinschegg, Bläsch Kesseth, Stephan Meßneritsch, Simon Boschnigg, Anton Buckonigg, Martin Krivez, Primus Stopech, Stephan Peppennick, Andre Pototschnick, Anton Zäpl.

Vellieke Borch.

Urban Gortschanz, Caspar Gortschanz, Florian Becklitsch, Jury Bongratitsch, Wlarch Pototschnick von 2 Weingarten, St. Catharina-Keller, Jury Lethona von 2 Weingarten, Jury Gortschanz, Gregor Lethona, Caspar Beschian.

Berg Klein-Predcritsch.

Stephan Gorrup, Jacob Medueth, Jury Peprünickh, Mathai Sternschegg, Caspar Buttolen, Joseph Koiz, nun Kirchen St. Michaelis, Lucas Koiz, Martin Krivez.

Berg Groß-Predcritsch.

Bedenick Edouz, Frau Kobidin, Jury Kuschegg, Stephan Schoba, Gregor War von 2 Weingarten, Anna Sirkin, Lorenz Buch, Anton Rodischegg, Primus Krivez.

Berg Pidlätich.

Bläsch Pulkho, Jury Rodischegg, Urban Becklitsch, Lucas Pulkho, Paul Rodischegg von 2 Weingarten, Lucas Pulkho, Mathias Pulkho, Mathai Vigilia, Jansche Becklitsch, Michael Pulkho, Primus Pulkho, Mescha Obrepitscha, Paul Sterlar.

Koischwitz-Berg.

Bläsch Horvath, Michael Bevolschegg, Bläsch Schärdinschegg, Mathai Schärdinschegg von 2 Weingarten, Jarne Schärdinschegg, Jarne Scharbinschegg der jüngere, Mathai Schüreze, Jacob Gorriupp, Stephan Pepeuniz, Jansche Krivez, Lucas Boherz, Mathia Kassa, Jury Mahoreko.

Wjouni-Berg.

Jury Bepeunik, Lucas Bepeunik, Jury Kriſchan von 2 Weingarten, Joſeph Terſtiackh.

Modula-Berg und Schardin.

Math. Keßegg, Caſp. Medueth, Jury Krutſchitſch dient auch Bergrecht id est 1, Micha Bodichegg, Jarne Schardinſchegg, Primus Bodichegg, Gregor Wälle von 2 Weingarten, Philipp Brevoliſchegg gibt nur das Drittl, Unſer Lieben Frauen Keller, Peter Buchh, Jury Roß gibt auch das Bergrecht $\frac{1}{2}$, Herr Georg Koren gibt auch das Bergrecht id est $\frac{1}{2}$, Meicha Woiulenka, Anton Horvath, Blaſch Schaffhalter, Michael Wuttolen, Andree Schoba, Florian Bertnick gibt auch das Bergrecht $\frac{1}{2}$, Jury Hiſdouck gibt auch das Bergrecht 1, S. Antoni Altar.

Mehr gebührt einem Vicario zu Schiltern der dritte Theil Weinziehend mit der Herrſchaft Roitſch, was beide Amt Schiltern anbetrifft.

Mehr hat ein Vicarius den dritten Theil Weinziehend zu nehmen mit deren P. P. Minoriten Kloſter zu Bettau von allen denjenigen Bergholden und Weingarten, welche bey St. Hermagora und Fortunati herum liegend ſind in dem Vicariat, und von etlichen, ſo in dem Vicariat ſind auch in dem Amt oder Suppanai Skarize.

Mehr mit dem Herrn Beneficiaten zu Monsberg einen dritten Theil Weinziehend von allen ihm mit Zehend und Bergrecht dienſtbaren Weingarten in dem Vicariat Schiltern.

Mehr ein Drittel Weinziehend mit denen P. P. Jeſuiten zu Neuſtift in dem Vicariat Schiltern.

Mehr von zwey Weingarten in dem Amt oder Suppanai Stoperze unter die Minoriten den dritten Theil Weinziehend.

Endlich zu merken, daß dem Vicario in dem ganzen Vicariate der dritte Theil Weinzehend gebühren thut.

Getreid = Zehend.

Folgen die Getreidzehend zu gemeltem Vicariat Schiltern gehörig, so auch beschrieben worden und zwar dessentwegen, daß, wo auch was hierinnen ausgelassen, und übersehen worden, so ist doch dahin zu verstehen, daß ein Vicarius daselbst in Schiltern auch in dem ganzen Vicariat, wo nicht den völligen, doch den dritten Theil Getreidzehend zu nennen hat.

Verzeichniß des Getreid = Zehendes.

In hernach benannten Dörfern und Häusern hat der Vicarius den Weiß- und Korn = Zehend allein alle 3 Theile zu nehmen.

Brenole = Dorf.

Jury Isdanz, Lorenz Gaischegg, Micha Prävalschegg, Philipp Prävalschegg, Jacob Geischegg.

K a u n u.

Mathai Burckh, Peter Krinez an der Mühl, Stephan Pepeunick, Martin Krishan, Bläsch Gaischegg, Jury Kochle.

Brecklotzche.

Gregor Wirr, Bedenick Sidanz, Jury Rutischeck, Gregor Pepeunick, Niklas Strelar, Stephan Schoba oder Pulcho.

NB. Lucas Pepeunig zu Schiltern gibt nun jährlich verglichener Maßen 1 Schober Korn.

Ferners zu merken, daß alle diese Getreidzehendholden von Alters her schuldig sind, wie nicht weniger auch die Drittlar den Zehend selbst

in den Pfarrhof zu bringen, davor man einem jeden einen Trunt Wein zu geben pfleget.

Sack-Zehend oder Copleunnigg.

Mehr hat der Vicarius zu Schiltern in dem ganzen Vicariat mit der Herrschaft Roitsch den dritten Theil Sackzehend oder auf Windisch Copleunnigg, genannt einzunehmen, welche Herrschaft ihm auch a parte von Alters her vom obern Amt drey Görz Hirsch zu geben hat id est Hirsch Görz 3.

Zu hernach folgenden Dörfern aber hat der Vicarius zu Schiltern den Copleunnigg allein zu nehmen.

Copuina Ves.

Gregor Tschernischegg Görz $\frac{1}{2}$, Jurek Moharcko Görz $\frac{1}{2}$, Jacob Gallun Copl. Startinkhen 1., Mathia Gallun Copl. Startinkhen 1., Valentin Moharcko Görz $\frac{1}{2}$, Blasch Podlipnick Copl. Startinkhen 1.

Napodnem Vrchi.

Michael Krivez Görz $\frac{1}{2}$.

Dobriena Ves.

Blasch Obrepez Copl. Startinkhen 1, Mathai Burckh Copl. Startinkhen 1, Idem ein Pfund Haar, Caspar Grisanz mit seinem Hispan Copl. Startinkhen 1, Andree Kruschitz Copl. Startinkhen 1, Stephan Peuponickh mit seinem Hispan zusammen Copl. Startinkhen 1.

Brevola = Dorf.

Michael Brevolschegg Copleunnickh Startinkhen 1, Jacob Gaischegg Copleunnickh Startinkhen 1, Lorenz Kranizez Copleunnickh Startinkhen 1, Philipp Brevolschegg Copleunnickh Startinkhen 1.

Na Varuasellach.

Lucas Richter Copleunick Startinckhen 1,
Kramer Copleunick Startinckhen 1.

NB. Diese alle sollen Hirsch geben, nun geben sie aber verglichener Maßen anstatt des Hirsch einen Haiden.

Ferners zu merken, daß die P. P. Minoriten zu Bettau dem Herrn Vicario zu Schiltern jährlich zu geben schuldig sind für ihre Unterthanen bey St. Hermagorä und Fortunati in der Schilterer Pfarr verglichener Maßen einen Hirsch Verschniß mit 1 Startinckhen 2 Görz.

Endlich ist pro complemento hujus urbarii und inventarii zu merken, daß demselben um desto größeren Glauben, und Kraft zu halten, weil alle diese alda beschriebenen Proventen, Stollen, Gülten und Güttern 2c. theils aus dem alten Directorio parochiali et Simul urbario Anno 1700 ab Antiquo descripto, ut Sub. No. 3 eruirt, und heraus gezogen theils auch, weil solche der resignirte Prädecessor H. Georg Koren, welcher noch dato im Leben und dieses Vicariat über 30 Jahre besessen, wie nicht weniger auch sein Successor H. Mathias Babnigg eodem modo genossen, und endlich auch der jetzige installirte Pfarrs-Vicarius H. Simon Schiberl wirklich percepirt und eingezogen hat.

Zur ferneren Urkund dessen sind dieses Urbarii und Inventarii zwey gleichlautende Exemplaria aufgerichtet, deren das erste dem installirten Herrn Pfarrs-Vicario zu Schiltern eingehändiget, und das andere bey dieser hauptpfarrlichen Kanzley zu Röttsch halten, auch beyde mit meiner als Hauptpfarrer zu Röttsch, wie auch desgleichen vermelten Pfarrs-Vicario zu Schiltern hierunter gestellten Handschrift und Bettschaft gefertiget und bekräftiget

worden. Im Pfarrhose zu Schiltern den 10. November 1737.

L. S. Johann Balth. v. Renzenberg m. p. kais. Hauptpfarrer ut Supra.

L. S. Simon Schiberl, Vicarius zu Schiltern.¹⁾

Dagegen hatte der hiesige Vikar gegen den Pfarrer von Rötisch laut Rötischer Urbar vom Jahre 1622 folgende Verpflichtung:

„Vicarius S. Michaelis in Schültern tenetur Missam celebrare in Capella S. Mariae in Crußt²⁾ et soluit anuatim pro obedientia et decimis 20 florenos, 12 Hoedos et Capones, deinde duo vasa vini.“

Die Verpflichtung zum Messelejen wird sich vermuthlich auf das Patrociniumsfest der Rötischer Pfarrkirche beziehen, zu welchem die Vikäre zu erscheinen verpflichtet waren.

Im Jahre 1426 hatte der Schilterer Vikar laut Oberburger-Urbar dem Pfarrer in Rötisch nur 1 Pfund Pfennige pro obedientia jährlich zu entrichten.

Die Pfründen-Fassion vom Jahre 1814 detaillirt und bewerthet das Pfründen-Einkommen, wie folgt:

An unveränderlichen Herrnsforderungen:

ein unsteigerlicher Gelddienst	2 fl. 20 fr. 2 dl.
Robothgeld	2 " — " "
Roboth in natura, 14 Tage	
à 6 fr.	1 " 24 " "

An Kleinrechten:

4 Stück Kapauer à 10 fr.	— " 40 " "
Fürtrag . . .	<u>6 fl. 24 fr. 2 dl.</u>

¹⁾ Schilt. Pfarr-Arch.

²⁾ Vermuthlich in der Crypta der Rötischer Pfarrkirche.

Uebertrag . . .	6 fl. 24 fr. 2 dl.	
1 Pfund rauhes Haar . . .	— " 20 " "	
2 Band Reise à 10 fr. . .	— " 20 " "	
An Sackzehend:		
12 ³ / ₄ Mægen Haiden à 4 fl.	51 " — " "	
An Bergrecht:		
2 Eimer 10 Maß Weinmost à 3 fl.	7 " — " "	
An Deputaten:		
1 Startin Wein	50 " — " "	
An veränderlicher Herrnsfor- derung:		
An Garbenzehend und zwar:		
Weizen 30 Schober d. i. 7 ¹ / ₂ Mægen à 5 fl.	37 " 30 " "	
Korn 22 Schober d. i. 6 Mægen à 4 fl.	24 " — " "	
Hafer 4 Schober d. i. 1 ¹ / ₂ Mægen	— " 45 " "	
An Weinzehend: 9 Startin à 50 fl.		450 " — " "
An Grundertrag in Brutto .	73 " 30 " "	
An Stolarertrag	30 " — " "	

Zusammen in W. W.	730 fl. 49 fr. 2 dl.
Die Auslagen sammt der Ka- plans=Verköstigung sind be- rechnet mit	384 " 27 " — "

wornach sich ergibt ein Rein-
ertrag von 346 fl. 22 fr. 2 dl.

Sämmtliche obverzeichnete Herrnsforderungen wurden abgelöst mit einem Kapitale von 5.808 fl, 45 fr. C.=Mze.

Der in Folge des Congrua=Regulirungs= Gesetzes vom 19. April 1885 vorgelegte und

Die Kaplaneien.

Schon von Alters her sind hier in Schiltern zwei Hilfspriesterstellen oder Kaplaneien systemisirt. Und doch hatten diese Hilfspriester bis zum Jahre 1886 kein fixes Einkommen, sondern waren sie auf freiwillige Getreide- und Mostsammlung angewiesen. Jetzt, seit der Congrua-Regulirung ist für jede der beiden Kaplansstellen ein Jahresgehalt von 300 fl. aus dem Religionsfonde angewiesen.

Die Wohnung haben beide Kapläne im Kaplaneihause, welches noch mit Stroh gedeckt ist, aber die erforderlichen Wohnungsräumlichkeiten nebst Keller und Getreidebehälter hat.

Die Vikariats- und Pfarrvorsteher.

Johannes, Vikar 1374. Er hat sich der vom Archidiacon unternommenen kanonischen Visitation widersezt und hat sohin folgendes Citations-Schreiben erhalten:

1374. Udine am 17. Juli: Ad nostram presenciam uenerabilis Ulricus Archidiaconus Sauniae exposuit nobis cum querela, quod ipse racione officii sui Archidiaconatus plebes et alias ecclesias dicto suo Archidiaconatui subiectas uisitaret, accessit ad domum tuam volens uisitacionis officium exercere, tu tamquam rebellis ei inobedienciae filius eundem Archidiaconum beneuole recipere renuisti, imo ostium domus, tuae austere claudi fecisti et officium uisitacionis in ecclesia tua exercere non permansisti et reuerenciam et obedienciam reddere denegasti. Super quibus idem Archidiaconus a nobis remedio sibi prouidere postulauit. — Tenore

presencium te requirimus et monemus, tibi sub excommunicationis penis, coram nobis Utini in loco nostre residence legitime comparere procures, eidem Ulrico Archidiacono super predictis in jure responsurus, facturus et recepturus, alioquin ad sententiam excommunicationis procedemus. ¹⁾ Eine gleichlautende Vorladung erhielt gleichzeitig auch Albert der Vikar von St. Martin (in Haidin).

Muhič Andreas, Vikar, 1666 genannt in einer Altar-Inscription der Filiale St. Hermagoras in Ormožice und 1675 in einem Schreiben an den Bettauer Minoriten Guardian Caspar Dietl; war 1680 Pfarrer in Monsberg. Er erhielt 1626 als Salzburger-Diözesan vom Lavanter F.-Bischofe das Diaconat und am Samstag Caritas Dei 1626 als Alumnus Frisacensis das Presbyterat vom Sefauer Bischofe.

Stormann Johann, Vikar 1692, resignirte das Vikariat am 3. April 1698, „videns continuam annorum sterilitatem, aetatem sat gravem et, prohi dolor! illorum hominum exiguum affectum erga me.“ Er diente dann als Cooperator 1 Jahr in Rötisch und 1699—1700 in Haidin. War hierauf Schloßpriester in Ebenfeld, starb in Bettau, wo er am 30. Jänner 1713 begraben wurde.

Bukovšek Oswald, Vikar 1692 bis 1702 (?). Später Pfarrer zu St. Barbara bei Ankenstein und zuletzt in Rohitsch.

Koren Georg, Vikar 1702 bis 1736. Er resignirte am 10. Jänner 1736 angebend, daß er bereits 75 Jahre alt sei und 34 Jahre als

¹⁾ Copie im Land.-Arch.

Vikar in Schiltern gedient habe. In einem anderen Schreiben bittet er den Hauptpfarrer von Rötisch zu verfügen, daß ihm aus dem Schilterer Pfründen-erträgnisse ein Betrag von 80 fl. jährlich als Ruhegehalt verabreicht werde. Er ist der Erbauer der Filiationkirche Maria-Trost; diente als Cooperator in Schiltern von 1698—1702. Er besuchte 1672 die Raster Schule, gebürtig von Laporje, starb zu Rohitsch 77 Jahre alt am 30. August 1738 und wurde dort in der Crypta s. Michaelis beigesetzt.

Babnik Mathias, Vikar seit 1736, hat Ende 1736 das Vikariat resignirt. Als Kaplan diente er hier in Schiltern 1718—24, in Rötisch 1724—26, als Vikar in Haidin 1726—36. Ein geborner Sachsenfelder besuchte er 1699 die Raster Schule.

Schiberl Simon, Vikar, angetreten am 24. April 1737, resignirt am 14. Jänner 1754. Geboren zu St. Nikolai in der Rötischer Pfarre, besuchte er 1717 die Schule in Rast, wo er auch 1733 primizirte. Kaplan zu St. Veit 1733, und in Rast 1734—36. Zuletzt war er Pfarrer zu St. Lorenzen am Draufelde seit 27. Mai 1754, wo er am 8. März 1763, alt 59 Jahre, starb.

Grass Josef Blasius, Pfarrer seit Juli 1754; gestorben am 12. Oktober 1765. Das Sterbebuch sagt: „1765 Octobris 12 (obiit) Adm. Rev. Dom. Josephus Blasius Grass parochus loci zaelosissimus per 12 annos, oriundus ex Saldenhoffen, omnibus sacramentis saepe repetitis rite munitus, nullo ante hic demortuo parocho.“ Er diente als Kaplan in Rötisch 1748 bis 1750, in Schleiniz dann bis 1752 und als Vikar in Rötisch 1752—54. Er hinterließ in Schiltern ein Inventarial-Kapital per 100 fl. als

Messenstiftung. War ein geborner Saldenhofner, 1732 Schüler in Raß.

Novak Ignaz, procurator loci 1762 bis 1763, nennt sich dann im Taufbuche parochus resignatus, auch exparochus 1763—68. In Rohitsch Kaplan 1743—60.

Gril Johann, Pfarrer, als solcher präsentirt anfangs November 1765, gestorben am 31. März 1795. Geboren 1724 in Marburg. Unter ihm ist am 3. März 1793 der Pfarrhof in Schiltern abgebrannt.

Pribanič Nikolaus, Provisor 1795 bis 1796, als Pfarrer installiert am 2. Februar 1796, gestorben am 27. Mai 1798, alt 60 Jahre. Geboren zu Karlstadt in der Militärgrenze. Kaplan in Schiltern 1781—92. In seinem Kompetenz-Gesuche vom 17. Sept. 1795 verspricht er den bereits begonnenen Bau des Pfarrhofes mit aller Mühe zu fördern.

Virk Georg, Provisor 1808—1809. Ein geborner Mannsburger aus Krain. War hier Kaplan 1794—1808 und von 1809—11. Er starb als Pfarrer zu Riez am 25. Jänner 1815.

Moglič Josef, Pfarrer vom 1. Jänner 1809 bis 22. April 1817. Geb. zu Schleinitz 9. Februar 1778, ordinirt 4. September 1802, Pfarrer zu St. Johann am Draufeld 1807—9, in Lembach 1817—22, Stadtpfarrer und Kreisdechant in Bettau 1822—42, gestorben im Ruhestande in Marburg am 30. März 1858. Unter ihm wurde 1812 eine Trivialschule hier in Schiltern errichtet.

Hakl Josef, Pfarrer vom 23. April 1817 bis zu seinem Tode, 26. September 1840. Geb. 1777, ord. 1800. Kaplan zu Hohenmauten,

Schleiniz, St. Johann am Draufelde, und in Rötisch. Pfarrer in Lembach 1812—1817.

Dvoršek Anton, Provisor vom 27. Sept. 1840 bis 23. Mai 1841. Geb. in Tainach am 16. Jänner 1805, ord. 4. Aug. 1833, gestorben als geistlicher Rath und Pfarrer zu St. Veit bei Montpreis am 22. Jänner 1889.

Horvat Franz, Pfarrer, installirt am 24. Mai 1841, in den Ruhestand getreten am 23. Mai 1853. Geboren zu Wurmberg 23. Novemb. 1797, ord. 27. Aug. 1826. Kaplan in Lavamünd 1826—27, in Doberna 1827—29, zu St. Lorenzen in der Krajna 1829—30, in Weitenstein 1830—31, Provisor in Doberna 1831, Kaplan in Tüchern 1831—32, Pfarrer zu St. Anton am Bachern 1832—41; gestorben 14. Februar 1858.

Tratnik Valentin, Provisor seit 23. April 1853, als Pfarrer installirt am 23. Oktober 1853, in den Ruhestand getreten am 18. Mai 1865. Geboren in der Pfarre Gissi am Pečovnik 29. Jänner 1801, ord. 8. August 1830. Kaplan in Kapellen 1831—32, in Tüffer 1832—33, zu St. Martin an der Paß 1833—35, in Oberburg 1835—36, zu St. Stefan bei Marein 1836—37; Pfarrer zu Süßenheim 1837—50; Deficient 1850—53. Gestorben im Ruhestande zu Radkersberg am 1. Februar 1876. Er hat hier in Schiltern ein Pfarr-Gedenkbuch errichtet. War ein geschickter Botaniker und Mineralog.

Ozmec Johann, als Pfarrer installirt am 17. Mai 1865, pensionirt am 1. Mai 1878. Geb. zu St. Thomas bei Großsonntag 29. August 1813, ord. 27. Juli 1838. Kaplan in Luttenberg 1838—40, in Großsonntag 1840—44, zu

St. Martin bei Wurmberg 1844—46, in Zelnitz 1846—51, in Leskovec 1851—61 und in Laporje 1861—65. Gestorben als Deficient zu St. Thomas bei Großsonntag 29. Oktober 1883.

Janžekovič Lorenz, Provisor vom 1. Mai bis 4. September 1878. Geboren zu St. Thomas b. Großsonntag am 1. August 1842, ord. 31. Juli 1870; jetzt Kurat in Wernsee.

Pečnik Jakob, Provisor vom 4. Sept. 1878 bis 30. April 1879. Geboren zu St. Martin bei Oberburg 3. April 1835, ord. 14. Juli 1861; jetzt Kaplan zu St. Anton in W.=B.

Merkuš Anton, Pfarrer seit 1. Mai 1879. Geboren zu Haidin am 24. Mai 1840, ord. am 23. Juli 1867. Kaplan zu St. Martin ob Wind.=Graz 1867—68, zu St. Martin im Rosenthale 1768—69, zu St. Peter bei Marburg 1869—72 und in Schleinitz bei Marburg 1872 bis 1879.

Die Hilfspriester.

Mathias Cvet um 1640¹⁾; Georg Koren 1698; Plave Martin 1706; Johann Bever 1709 bis 1710; Mathias Starmon 1710—14, dann von 1715 ab, hier gestorben 1729; Hovšek Simon 1714—15; Mathias Babnik 1718—24, später Vikar daselbst; Valentin Opačnik 1729 bis 1733; Sebastian Jg. Sumer 1730, 1733 bis 1737; Martin Hrapot taufte hier 17. Mai 1731; Franz Anton Lichtenegger 1733—35; And. Arh 1734—35; Urban Planko 1735—38; Urban Wirth 1738; Jakob Ešich 1739; Johann Michael Rapotec 1739—40; Johann Kunst 1740—42;

¹⁾ Vierter Theil. Def. Tüffer 167.

Valentin Opačnik 1742—46; Johann Kumer
 substit. 1746; Franz Perše 1746—47: And.
 Plave 1747; Bartelmä Čurin 1747, gestorben
 1754; And. Ehardt 1754; Matthäus Martinic
 1754—56; Karl Rabia 1756—59: Franz Juvan
 1759; Valentin Zörer 1759—60; Josef Possarelli
 1760; Johann Bauer 1760—61; Martin Urh
 1761, gestorben 1762; Josef Ranilovich 1763
 bis 1764; Michael Vidož 1764—66; Josef
 Peršič 1766—67; Urban Waiß 1767—69;
 Marcus Goličnik 1769—70; Andreas Jamnegger
 exparochus 1769; Jakob Stariha 1769—73;
 Andreas Čuček 1773—74: Leopold Röchl 1776
 bis 1777; Georg Črešič 1777—78; Balth. Reich
 1778—80; Johann Heritsch 1780—81; Mikol.
 Pribanič 1781—92; Georg Virk 1794—1811;
 Josef Šafarič 1799—1801; Matthäus Marekovič
 1801—3; Valent. Borzini 1803—4; Josef Kirali
 1805—7; Matthäus Strmecki 1809; Gregor
 Paglovic 1809—10; Rochus Brudermann 1810
 bis 1812; Johann Lemič 1812—14; Vincenz
 Brayer 1813; And. Slunšek 1813—14; Georg
 Hušek 1814—15; Thomas Rom 1814—15;
 Barthol. Černe 1815—16; Joh. Logar 1815 bis
 1816; Ignaz Rižer 1816—21; Franz Lisjak
 1821—23; Joh. Madrian 1823—24; Stefan
 Lajovic 1824—26; Bernh. Prime 1825—32;
 Anton Seidl 1831—34; Josef Bizjak 1832—33;
 Matth. Paulič 1833—38; Gregor Počan 1834
 bis 39; Anton Dvoršek 1838—41; Mathias
 Jevanšek 1839—42; Jakob Vošnak 1841—42:
 And. Gabron 1842—44; Marcus Sodja 1844
 bis 1849; Joh. Kinčič 1849—52; Mart. Gro-
 belnik 1852—54; Joh. Matoh 1854—58: Bla-
 sius Trunf 1858—61; Joh. Presker 1861—65;

Joh. Gajšek 1865; Franz Pole 1865—71; Joj. Sorglechner 1871—73; Joj. Horvat 1873—75; Valent. Tamše 175—76; Lorenz Janžekovič 1876—78; Johann Stanjko 1878; Georg Rubin 1878, gest. 15. Mai 1882; Joh. Čagran 1882; Joh. Wolf 1882—83; Valent. Krajnc 1883 bis 85; Joh. Cvetko 1885, gestorb. 16. August 1886; Franz Simonič 1886, gest. 23. Oktober 1887; Hermann Kapus seit 1887.

Die pfarrlichen Matriken.

Die alten Matriken sind angeblich bei der am 3. März 1793 im hiesigen Pfarrhose ausgebrochenen Feuerbrunst verbrannt. Vorhanden sind dermalen nur Taufbücher seit 1706, Sterbebücher seit 1751 und Trauungsbücher seit 1794.

Aus dem Sterbebuche werden hier folgende Afte notirt:

1754 Julii 11. sepultus est M. R. D. Bartholomaeus Tschurin, cooperator, qui obiit die 10. hujus post 10. horam nocturnam, aetatis suae 43 annorum, provissus omnibus sacramentis. In ecclesia penes Baptisterium sepulchrum.

1762 Decemb. 13. P. R. D. Martinus Verch, cooperator loci egregius et solertissimus animarum pastor, consumatus in brevi explevit tempora multa: placita enim erat Deo anima illius, propter hoc properavit educere illum de medio iniquitatum, aetatis suae 35 annorum.

1789 am 25. Mai zu Schiltorn N. 1 (Pfarrhof) ist gestorben Fr. Peter Grill, zu

Mauten aufgelöster Augustiner, pensionirt, 63 Jahre alt.

1792. Juli 29. gestorben in Schiltern Nr. 1 Frau Maria Agnes Grillin, Witib, des Pfarrers Mutter, 85 Jahre alt.

Dominien,

welche in der Pfarre Schiltern gelegen oder begütert waren.

Das Amt Jasenica.

Das Collectaneum des Prediger-Klosters zu Pettau enthält über dieses Amt folgende Aufzeichnung:

„Nach kristi Geburd 1440 vnd darnach aber nach kristi geburd Tausent vier hundert vnd in dem acht vnd vierzigsten Jare ist das Ambt in der Tazzenitz auffgeschriben als es zu denselben zeyten dinstlich gewesen. Das Gericht in Tazzenitz gehört in payden kloster zw pettau. Item ain yedenn besetzte Hueben in dem Ambt dint drey fundt pfering oder ain Robat in den findt (?) vnd ain jeder freyman dint darnach man auffnimbt.

Item Zehent wein zehent mitsambt den Zehent hirs sind zway tail pay der kloster der Drit der pfarre.

Stogasdorff villa conventus minorum (fratrum).

Rogatnitz villa conventus predicatorum.

Daselbs sind sechs hueben vnd dint yedem als vil mit allen rechtu als zw dem gay (?). Auch von ainer Mul dint man zwelff phenig zwen kappawu.

Summa. Zinß 5 ß 24 dl. mit der mul,
 Hiner 18, Mir 60, Pan (Bohnen) 6 massel, Hirß=
 zehent 6 kuppienigk, Hüner 6, Har 6 Zehling oder
 dasur 24 dl.

Nabadol et Muros pertinet conventui
 predicatorum. ¹⁾

Des Eckensteiners Gut,
 welches in der Berainung des Rohitscher- und
 Bettauer-Gebietes 1428 genannt wird: „Item
 nach dem Tawfelpach hin ab vnz an den Rigel
 gegen Welhynakh vnd bey des Eckenstain gutt hin
 auff vnz auff den prebe.“ — Siehe Seite 174).

Unterthanen besaßen die Dominien:

Ober-Rohitsch:

in Schilttern, Ložene, Krhice, Schirmberg, Log,
 Stopnice, Vodule, Brezje, Merše, Gaj, Rogatnica,
 Končec, Kave, Peklač, Sopišlovec, Prekrež,
 Dobrina ves, Dobrina goreca, Veliki verh, Ravna,
 Višnice, Podpečjo.

Strmol:

in Trnice, Prevalje, Merše, Dobrina ves und
 Globočec.

Hammer, gehörig den Bettauer Minoriten:
 in Čermožiše, Medgoroj, Nadgoroj, Podgoroj,
 Završe, Vodule, Prevalje, Kočice, Pšetna graba,
 Vinarje, Nadole, Ravni dol, Sotenska, Menik,
 Travni potok, Jasenica, Sovinek, Marina ves,
 Tomanje, Topolje, Koprivna ves, Jauerberg.

Minoriten-Gült in Bettau:

in Čermožiše, Zaverše, Podgoroj, Kočice, Vi-
 narje, Nadole, Sovinjek, Travni potok, Ravni
 dol, Menik, Marina ves, Tomanje, Kopsni verh,
 Velki verh, Globočec.

¹⁾ R. I. Hofbibliothek Wien.

Turnisch:

in Šerdinje, Prekrež, Globočec.

Pfarrgült Neustift:

in Kočice, Potni verh, Bildon, Prekrež, Globočec.

Kaplaneigült Matris Dolorosae in

Monšberg:

in Kočice, Potni verh, Peklač, Dobrina ves,

Dobrina gorea, Prekrež, Orešje.

Abteigült Cilli:

in Kočice, Potni verh, Šerdinje, Kavc.

Minoritengült Golgava:

in Varava sela, Trniče, Mali-Prekrež.

Pulskau:

in Dobrina.

Pfarrgült Schiltern:

in Schiltern und Brezje.

Pfarrre St. Anton in Stoperzen.

Dieses St. Anton wird bereits in dem am 22. Dezember 1441 errichteten Erb-Teilungsvertrage der Gräfin Anna von Schaumburg und der Agnes von Stubenberg, Schwestern Friedrichs des letzten, 1431 verstorbenen Herrn von Pettau, genannt. In diesem Vertrage werden der Agnes von Stubenberg zugetheilt: „Die Best Wurbenberg mit dem ambt, lanndtgericht vnd der cappeln¹⁾ lehen schafft dafelbs, Item die Best Heckhenberg (bei Franz) mit

¹⁾ Die jezige Pfarrkirche in Wurmberg.

sambt dem ambt vund gericht, Item das ambt Woltzsch, Item die Beszt Mayberg¹⁾ mit sambt dem ambt, Item die Beszt Gybl²⁾ mit sambt dem ambt daselbs, Item das ambt Lampriach (Laporje), Item die Beszt Hauß bey dem Pacher, die supp Rhosch, Roßbein vund Wochaw mit sambt dem gericht vund vogtey der Rhirchen von Rhotsch, Item das ambt zu Libochendorff, Item die guetter Laußergassen bei Marchburg, Item die guetter an der Neustift mit sambt dem Kirchlehen daselbs.“
 Hierauf folgen die Zehente in der oberen Steiermark, dann: „Item der wein vund trayd zehend zwai thailß bei Janndt Anthoni vund bei Stettenberg auf den hernach geschriben Dörffern, von erst Rhereschpach, Haslach, Rhotichenakh, Dörnlein, Pretters Pfliffen, ober vund Nider Rhocznicza, Zmarchen, Resendorff, in Thuell untern Hauß Stettenwerq, Presnig, Item Friderischperg, Keiczlikhaw, Yeloben, Marau, bei sand Andree³⁾ Marau herderhalb der Trenn.“ —

St. Anton in Stoperzen war bis zur Zeit Kaiser Josefs II. eine Filialkirche der Pfarre St. Mikolaus in Monsberg.

Bei der allgemeinen Pfarrenregulirung unter Kaiser Josef II. wurde von den hiezu bestellten Commissären Josef Suppenz, Hauptpfarrer und Dechant zu hl. Kreuz bei Sauerbrunn, und Johann Graf Wagensberg im Commissionsprotokolle von 1784 die Errichtung einer neuen Curatie zu St. Anton in Stoperzen beantragt. Ungegeben wird im Protokoll als Beweggrund: „Die Entfernung ist 3 Stunden; Seelen 700,

¹⁾ Monsberg, Majßberg.

²⁾ Kebeßj.

³⁾ Pfarrkirche in Marau.

zugleich gebirgige Gegenden und austretende Gewässer. Einzupfarren wären die Gemeinden, aus der Pfarre Monsberg: Schuteza, Gordina und Stoperzen mit 414 Seelen, aus der Pfarre Schiltern: Tschermoschische mit 150 Seelen und aus der Pfarre Maxau Teschno.“ Weiter heißt es: „Die Kirche St. Anton ist gut gebauet mit einer Mefßnerei und Pfarrhauß. welches aber einer Reparatur bedarf. Paramenta sind gut.“

Dieser Antrag wurde von der Regierung genehmiget und die Curatie hier bei St. Anton jedoch erst 1788 errichtet, wie dies die hiesige älteste Matrif bezeuget mit ihrer Aufschrift: „Liber Baptizatorum, Mortuorum et Copulatorum Caes. Reg. Curatiac S. Antonii in Stoperzen anno 1788 noviter erectae.“

1797 wurde die Frage aufgeworfen, ob die Curatie in Stoperzen nicht etwa aufzulassen wäre, wogegen das Defanalamt Rohitsch am 17. Jänner 1798 ein wohlbegründetes Majestätsgejuch im Namen der Gemeinde vorlegte und selbe unterstützte, in Folge dessen die Belassung der Curatie dekretirt wurde.

Weil diese Curatie aus dem Religionsfonde fundirt wurde, so steht sie auch unter dem Patronate des steiermärkischen Religionsfondes.

Ihre Vogtei=Obrigkeit war der Minoriten=Convent in Pettau.

Der Curatiè=Sprenzel wurde, wie schon bemerkt, aus den bei der Kirche S. Anton zunächst gelegenen Gegenden der Pfarren Monsberg, Maxau und Schiltern gebildet und zwar wurden hieher folgende Gemeinden, Gegenden und Ortschaften zugetheilt, als:

a) aus der Pfarre Mousberg: 1. die Gemeinde Stoperce mit Stoperce, Stara graba, Strmec, Sučje, Benetek, Radislavo, Resenik Gnadni- und Fiderški vrh, Dol, Gordina, Gabernik, Budnjak, Črešnova graba, Prašnik, Pečice, Razvojniki, Sveča und Stepečnik, Rasovec und Vrhe, dann 2. Gemeinde St. Wolfgang mit Silež, Veliki dol, Vadole und Aržel;

b) aus der Pfarre Marau: 3. Gemeinde Dešno, mit Dešno, Zavrholje und Trnje;

c) aus der Pfarre Schiltern: 4. Gemeinde Nadole mit Nadole, Sovinjek, Podvince, Mali jelsevc, Rebro, Travnji potok und Zibernik;

5. die Gemeinde und Gegend Črmožiše an der Nordseite des Donati-Berges.

Die Curatie zählt dormalen 1262 Seelen.

Zur politischen Gemeinde gehören die Katastral-Gemeinden Stoperzen und Sveča (Seča?).

Auffallend ist es, daß die Curatie Stoperzen anfangs zum damals noch bestandenen Dekanate hl. Kreuz bei Sauerbrunn zugetheilt wurde.

1826 am 10. März schrieb das Dekanalamt Rohitsch an das Ordinariat: „So lange mit der Kuratie St. Anton in Stoperzen von dem nächsten wichtigeren Orte Rohitsch, von welchem das nothwendigste Bedürfniß Rindsfleisch nebst vielen anderen Artikeln gehollet und ärztliche Hilfe gesucht wird, die Kommunikazion nicht fahrbar hergestellt wird, kann auf zufriedenes Aussharren an diesem verlassenem Pfarrorte nicht gehoffet werden. Es würde wohl die Herstellung einer wenigstens für leichtes Fuhrwerk befahrbaren Straße nicht so kostspielig seyn, nachdem vor etlichen Decennien gerade durch diesen Graben die gewöhnlichste Kommunikazion von Rohitsch aus mit Pettau und Warzburg

unterhalten wurde, worüber die älteren Bürger von hier Aufschluß geben. „Das Ordinariat wolle das Kreisamt hierauf aufmerksam machen.“¹⁾

Schließlich soll hier noch berichtet werden, wie da in Stoperzen der Bettauer Minoriten-Guardian P. Franz Bonhomo als Zehentherr von seinen Zehentholden am 29. Oktober 1658 erschlagen wurde.

Dieses blutige Nachspiel der Bauernrevolte von 1635 wird in der Chronik des Minoritenklosters in Pettau also erzählt:

„Vorzüglich durch den Amtmann Jakob Ciglar von Steindorf (in der Kollos) und seine beiden Söhne am 4. October 1658 zu Stoperzen in des Amtmanns Mathias Kovačić Behausung mit der Drohung aufgestachelt: „Wenn ihr den Guardian nicht erschlaget, werden wir euch erschlagen“, entschließen sich die empörten Unterthanen im Oberamte zu dieser That. Der Amtmann Jakob Ciglar versprach den Thätern überdies ein Schaf und ein halb Startin Wein. Die übrigen Anstifter waren: a) der Konventschaffer Peter Ciglar, Jakobs Sohn, der bei seinen vielen Betrügereien die Rechnungslegung fürchtete; b) Urban Šoba und c) Urban Radisla mit Versprechen je eines Schweines und ein halb Startin Wein; d) Paul Vedenig, Supan zu Stoperzen mit Versprechung von vier Eimer Wein; e) obgenannter Mathias Kovačić mit Versprechung eines Schafes und ein halb Startin Wein. Obiger Amtmann Jakob Ciglar scheint ohnedieß ein schlechtes Subject gewesen zu sein, da ihn der Guardian immer mit „Schelm“ und „Dieb“ titulirte.

¹⁾ Lav. Ord.-Arch.

Am Tage vor der That kamen obige neuerdings nach Stoperzen, um zum Morde alles einzuleiten. Pauli, Supan befahl seinen Unterthanen, sie sollen alle bei ihren Kellern mit Tremmeln bereit sein. Die Mörder waren: a) Kaspar Radisla, b) Simon Sosdarko, c) Thomas Krail, d) Anton Paderšek, e) Benedikt Lampret und f) Georg Gorte.

Nachdem im Keller des Kaspar Radisla, wo sie zuvor getrunken, dieser selbst mit einer Flasche zuerst den Guardian auf den Kopf geschlagen, hernach aber alle besonders Simon Sosdarko, über ihn herfallend, ihm alle Gebeine am Kopfe, an Händen und Füßen zer schlagen haben, er aber doch noch am Leben war, schrieb der Amtmann: „Erschlaget ihn gar, oder wir werden alle gehängt.“ Dann hat Kaspar Radisla, des Guardians Geldbeutel genommen, den er aber dem Amtmann Ciglar abtreten mußte. Georg Stračina hat noch den Todten dreimal mit einem Stocke geschlagen.

Dies geschah am 29. October 1658 im Oberamte ober dem Dorfe Stoperzen, wo der P. Franz Bonhomo in der Weinzehentbeschreibung war.

Die mörderischen Bauern haben, während der Leichnam im Keller des Kaspar Radisla gelegen, die ganze Nacht und den folgenden Tag bei Mathias Kovačić mit Fressen, Saufen und Lärmen zugebracht, was sie wohl leicht thun konnten, wenn jeder, wie vorne erzählt, seinen versprochenen Mörderlohn auch wirklich hergegeben hatte.

Als des Morgens der Klosterknecht und der Konventsunterthan Johann Lorber mit einem Wagen um den todten Körper gekommen, wollten

die Bauern auch diese beiden erschlagen; aber auf des Mathias Kovačić Abmahnungen sind sie davon abgestanden.

Nachdem der Provinzial Anton Gotscheer von diesem Morde erfuhr, ließ er den übrigen Bauern Pardon antragen, wenn sie die Thäter einziehen, den schuldigen Gehorsam leisten und in das Kloster sich stellen würden, wozu sich zwar die meisten bereit erklärten, nur nicht die Stoperzer, welche keineswegs als criminis rei erscheinen wollten. Inzwischen aber haben die Thäter sich bei Mathias Kovačić aufgehalten, mit Fressen, Saufen und Lärmen ihren Muth geübet, und die Steuern rückständig geblieben und zur Robot wollten sie sich gar nicht verstehen.

Ueber vielfältige fruchtlose Citationen hat sich endlich der Provinzial mit etlichen Soldaten und Bauern am 8. Dezember in der Nacht gegen Stoperzen verfügt, willens, die bei Mathias Kovačić versammelten Thäter sammt diesem zu überfallen und zu fangen, was die Bauern aber erfuhren und sich daher ordentlich zur Gegenwehr setzten und unter großem Geschrei auf die Ankommenden zwei Schüsse abfeuerten. Darauf wurde das gesperrte Haus des Kovačić aufgestoßen und die Thäter gesucht, die sich aber alle sammt Kovačić, der seine besten Sachen mitnahm, in den Wald geflüchtet haben. Inzwischen kam Peter Somastur mit einem geladenen kurzen Rohr gegen den Provinzial und wollte auf ihn schießen, was ihm aber nicht gelang, da er selbst durch einen auf der Seite erschossen wurde. Ein anderer hat mit Steinen auf den Provinzial geworfen, der dritte wollte ihn beim Mantel vom Pferde ziehen, sind aber alle von den jeinigen abgetrieben worden.

Zwei der Mörder wurden bald nach vollbrachter That eingezogen, haben dieselben bekant, die Mitschuldigen und Anstifter entdeckt; die übrigen scheinen unbeirrt geblieben zu sein, weil der Konvent als Landgericht zur Verhütung fernerer Ungelegenheiten nicht nach ihnen greifen wollte, andere Stellen aber fahrlässig waren. Schließlich sind auch andere eingezogen worden. Zwei von ihnen, nämlich Kaspar Radisla und Simon Sosdanko wurden im August 1674 zu Pettau mit dem Beil hingerichtet, Thomas Rail aber, sowie Anton Paderšek und Benedikt Lampret lebenslänglich eingekerkert. Was mit Georg Gorte und den übrigen Mitschuldigen geschah, ist nicht bekant, nur soviel ist aus den Protokollen ersichtlich, daß Mathias Kovačić auf Verwendung des Konventes begnadigt wurde.¹⁾

1872 am 1. Juni wurde die Curatie Stoperzen zur Pfarre erhoben jedoch gegen dem, daß daraus für den Religionsfond keine neue Last erwachse.

Die Pfarrkirche St. Anton.

Sie wird, wie wir bereits gehört haben, schon 1442 urkundlich genannt und war bis zur Errichtung der Curatie, 1788, eine Tochterkirche der Pfarre St. Nikolaus in Monsberg. Sie steht auf einer kleinen Anhöhe neben der von Rohitsch nach Monsberg führenden Straße und ist 11 Klafter lang, 2 $\frac{1}{2}$ Klafter breit und 3 $\frac{1}{2}$ Klafter hoch. Von dem hier südlich gelegenen Pfarrhose gelangt man auf einer aus 30

¹⁾ Mitgetheilt vom Pfarrer Matth. Slekovec.

Steinstufen bestehenden Stiege zur Kirche. Sie besteht aus einem dreiseitig abgeschlossenen Chore und einem Schiffe. Ihre Anlage ist gothisch, hat dormalen Rundgewölbe und hat in Folge der Zeit wesentliche Umbauten erlitten. Die Kirche hat außer dem Hochaltare s. Antonii Erem. noch drei Nebenaltäre und zwar am Abchlusse des Schiffes, rechts s. Mariae Magdalenae und links s. Blasii, dann an der südseitigen Wand des Schiffes einen, unterm Pfarrer Anton Stajnko neu errichteten Altar s. Rosarii, früher s. Udalrici.

An der Westseite der Kirche erhebt sich der Thurm, darin drei Glocken hängen, die kleine mit der Aufschrift: „Matthäus Kostenbauer goß mich in Graz 1745“, und die beiden größeren, deren Aufschriften lauten: „In Gills hat mich gegossen 1724 Franz Kaiser.“

1884 wurde eine neue Thurmuhre beigebracht.

Pfarrer Anton Stajnko hat die ziemlich vernachlässigte Pfarrkirche mit einem Kostenaufwande von 900 fl. verschönert, wozu Kaiser Ferdinand der Gütige 400 fl. beigetragen hat.

Stiftung. Zur hiesigen Kirche legirte der verstorbene Grundbesitzer von Stoperzen Andreas Kodrič in seinem Testamente vom 21. Februar 1872 ein Kapital von 200 fl., wofür jährlich zwei Requiem-Memter mit Vigil und Libera gehalten werden.

Grundbesitz. Die Kirche besitzt eine Wiese (1025 □R.) bei der Straße und einen Weingarten in Menik in der Schilterer Pfarre (1065 □R.) mit zwei Parzellen Weide (240 □R. und 455 □R.).

Der Friedhof. Anfangs wurden die Leichen im Kirchhofe bei St. Anton begraben. 1877 wurde

aber hier ein neuer Friedhof errichtet, welchen der Kohitscher Dechant Anton Zentrich am 4. November desselben Jahres eingeweiht hat.

Die Dotation der Pfarrpfründe.

Der Curat in Stoperzen bezog seine Congrua im Betrage von jährlichen 300 fl. aus dem Religionsfonde, in letzterer Zeit 296 fl. C.-Mze. oder 310 fl. 80 fr. österr. Währ.

Die Kollektur: Im Jahre 1854 wurde dem hiesigen Kuraten die Getreide-Kollektur, welche bis hin der Kaplan von Monsberg in Stoperzen zu beziehen hatte, zugewendet. Diese wurde 1883 mit einem Kapitale von 773 fl. abgelöst.

In Folge des Gesetzes vom 16. April 1885 bezieht nun der Pfarrer hier eine Congrua von 600 fl.

Der Pfarrhof. Wie wir bereits vernehmen, wurde hier das frühere Kirchenhaus dem Kuraten zur Wohnung angewiesen. Dieses Haus wurde später wiederholt restaurirt, besonders nachdem dessen Bedachung im Jahre 1856 unter der Last des Schnees zusammen gebrochen war.

1880 wurde an Stelle des alten Stallgebäudes, welches in den Zwanziger Jahren aus dem Holzwerke der alten Meßnerei errichtet wurde, ein neues Wirthschaftsgebäude erbaut und wurde ein neuer Brunn zum Pfarrhof hergestellt. Den früheren Brunn ließ der Curat Anton Gasparini graben.

Die Seelsorger.

Picolini Leopold, erster Curat vom Jänner 1788 bis September 1788. Später Curat

zu St. Lambert in Skomern 1790—1806 und dann zu St. Lorenzen in Stranizen von 1806 bis zu seinem Tode, 20. Jänner 1809.

Stibenegg Franz, Kurat vom Septemb. 1789 bis zu seinem Ableben, 8. April 1800. Geboren zu Radmannsdorf in Krain. Alumnus und Hilfspriester in Oberburg 1783 und 1784, Kaplan in Ober-Pulskau 1784—85, in Monsberg 1785—86, in Pöltschach 1786 bis April 1789; wurde am 17. März 1789 zum Lokalkaplan für St. Urban am Cmerek-Berge ernannt. Er starb plötzlich am Schlagflusse.

Ranzelli Georg, Provisor 1800 bis 1804, Kurat vom April 1804 bis zu seinem Ableben, 11. Jänner 1809. Kaplan: in St. Martin bei B.-Graz 1791—92, in St. Zeit bei Poniff 1792, in Pöltschach 1793—94, in Saldenhofen 1794—95, ebendort Mitprovisor von St. Primus 1795—96, in Reifnik 1796—98 und in Neufirchen 1798—1800.

1801 am 22. März entfernte sich Ranzelli eigenmächtig von Stoperzen und gieng nach Storja bei Sesana, kehrte aber von dort wieder zurück. 1805 am 14. Jänner resignirte er die Curatie seine Resignation wurde jedoch nicht angenommen. 1808 bewarb er sich um die Pfarre Monsberg; das Competenz-Gesuch wurde ihm aber unberücksichtigt rückgestellt.

Santek Josef, Provisor vom 16. Febr. 1809 bis 30. November 1810. Später hier Kurat.

Strmecki Matthäus, Kurat vom 1. Dezember 1810 bis zu seinem Tode, 31. März 1816. Gebürtig von Wisell, ord. 1. November 1796. Kaplan zu St. Jakob in Dol 1797—99, zu St. Peter bei Königsberg 1804—6, in Fraßlau

1808—9, in hl. Kreuz bei Sauerbrunn 1809 bis 1810.

Cerin Johann, Provisor vom April 1816 bis 22. April 1817. War Provisor in M. Scheuern 1814—15, Kaplan in Galizien 1818—19, in Franz 1819 bis zu seinem Tode, 17. Jänner 1820. Er wurde 1812 aus der Laibacher Diözese nach Lavant entlassen.

Gasparini Anton, Kurat vom 23. April 1817 bis 30. August 1825. Geboren zu Imagna im Görzerischen 26. Juni 1780, ord. 17. Septemb. 1809. Kaplan in Kappel in Kärnten 1809—10, in Unt.-Drauburg 1810—11, in Bleiburg 1811 bis 1812, in Kerjchbach 1812—14, in Marein 1814; Kurat in Weißwasser 1814—17; Pfarrer in Ober-Pulskau 1825—42, und dann in Čadram, wo er am 23. April 1850 gestorben ist.

Perne Fidelis, Provisor vom 1. Sept. 1825 bis 25. Oktober 1826. Geb. in Krainburg 9. März 1788, ord. 18. September 1813. Kaplan in Lavamiünd 1813—14, in Ober-Pulskau 1814—17, ebendort Provisor 1817—19 und 1825, Kaplan in Monsberg 1819—22, in Hochenegg 1822—25, in St. Georgen bei Reich. 1826—27; Pfarrer zu St. Peter im Samnthale von 1827 bis zu seinem Tode, 7. März 1857.

Šantek Josef, Kurat, installiert am 26. Oktober 1826, in den Ruhestand getreten 16. Oktober 1832. Kaplan in Bišchez 1804—5, in St. Paul 1805—6, zu hl. Kreuz b. Sauerb. 1806—7, in St. Peter b. Königsberg 1807—8, in Franz 1808, in Kostreiniz 1810—11, Provisor zu St. Leonhard in Zabukovje 1811—12, Kaplan in Tainach 1812—13, in St. Paul 1813 bis 1816, Provisor in St. Judof am Kozjak

1816—1817, Kaplan Prihova 1821—1822, in St. Martin am Pacheru 1822—24 und in Laporje 1824—26. Gestorben 56 Jahre alt am 14. März 1836.

Lemič Johann, Provisor vom 16. Okt. 1832 bis 31. Oktober 1834. Geboren zu Mekuš bei Karlstadt 27. Dezember 1781, ord. 21. Juli 1805. Kaplan: in Pöltschach 1805—6, in Franz 1806—7, in Marein 1807—8, in Unter-Pulskau 1808—10, in Gonobiz 1810—12, in Schiltern 1812—14, und in Monsberg 1814—19; Provisor in St. Veit bei Ponikl 1819 und in Ponikl 1819—20. Pfarrer in Biščež 1820—32, in Marau 1834—1839 und in Kerjchbach 1839—46. Gestorben im Ruhestande 11. Jänner 1851.

Družković Franz, Provisor vom 1. November 1832 bis 22. April 1835. Geboren zu W.-Landsberg 1. Oktober 1807, ord. 7. Aug. 1831. Kaplan in Wind.-Feistritz 1831—33, in Marau 1833—34, ebendort Provisor 1834—35; Kaplan in hl. Kreuz bei Sauerbrunn 1835—38, in Fraßlau 1838—39; Provisor in St. Paul 1839—40 und in Franz 1840—41; Pfarrer in Braßberg 1841—48, Stadtpfarrer, Dechant und geistlicher Rath in W.-Feistritz 1848—82; lebt jeither im Ruhestande.

Szerkuli Johann, Kurat vom 23. April 1835 bis 23. März 1846. Er wurde 1823 vom Agramer Bischofe in die Lavanter Diözese als Kleriker entlassen. Geboren in Krapina 12. Dez. 1798, ord. 27. August 1826. Kaplan in Rohitsch 1826—28, zu St. Martin im Rosenthal 1828, in Weitenstein 1828—31, in Altenmarkt 1831 bis 1833; Provisor zu St. Daniel bei Bleiburg 1833—34; Kaplan in Xaveri 1834—35. Pfarrer

in Monsberg von 1846 bis zu seinem Tode, 24. November 1847.

Gabrič Anton, Provisor vom 1. April bis 8. September 1846, dann Kurat allda bis 28. Juni 1871; später Pfarrer zu St. Peter im Bärenthale.

Pinter Matthäus, Provisor vom 29. Juni 1871 bis 10. Jänner 1872. Geb. zu St. Kaveri 19. August 1828, ord. 31. Juli 1854. Kaplan in B.-Feistritz 1854—60, in Gams 1860—61, in Cadram 1861—71 und in Laporje 1872; Provisor zu St. Martin im Rosenthale 1872 bis 1873, ebendort Pfarrer 1873 bis zu seinem Tode, 12. September 1874.

Stajnko Anton Kurat vom 11. Jänner bis 30. September 1872, dann Pfarrer bis zu seinem Ableben, 2. Oktober 1877. Geboren zu Luttenberg 17. Jänner 1835, ord. 25. Juli 1860. Kaplan in Oberburg 1860—1862, zu St. Georgen bei Reicheneck 1862—67, in Rohitsch 1867—70 und zu St. Margarethen unter Pettau 1870—72.

Černko Josef, Provisor vom 10. Oktober 1877 bis 8. Jänner 1878. Geb. zu St. Martin bei Wurmberg 4. November 1844, ord. 21. Juli 1870. Kaplan: in Schleiniz bei Marburg 1870, in Lembach 1870—75, in Laporje 1875—77, in Frauheim 1878—79; Provisor zu St. Maria in Wurmberg 1879; Kaplan in Röttsch 1879—82, zu St. Barbara bei Wurmberg 1882, in Faring 1882—86, Provisor in Faring 1886, in Lembach 1886—87 und in Buchern 1887—88, Kurat in Buchern seit 1888.

Sovič Josef, Pfarrer seit 9. Jänner 1878. Geboren zu St. Egidien unterm Turjak

8. Februar 1839, ord. 29. Juni 1865. Kaplan:
 zu St. Johann in Razbor 1865, in Tainach
 1865—66, in Retschach 1866—69, in Greis
 1869—73, zu St. Peter im Bärenthale 1873
 bis 1874, und zu St. Martin an der Paf 1874
 bis 1878.

Die Pfarrmatriken

werden hier geführt und sind vorhanden seit 1788.



Inhalt.

- Dehanat Rohitsch** Seite 3. Der Dehanatsbezirk Rohitsch 4. Der Donati- oder Rohitscher-Berg und seine Alterthümer 5. Alterthümer in Rohitsch 11. Religion 12. Türkeneinfälle 14. Bauernaufstände 16. Die Pest-jeuche 17. Heuschrecken 18.
- Die Hauptpfarre hl. Kreuz bei Sauerbrunn** 19. Der Hauptpfarrer, Patron und Dechant 27. Die Hauptpfarrkirche hl. Kreuz 29. Der Friedhof 37. Die Filialkirchen: Hl. Dreifaltigkeit 38. Friedhof 39. U. I. Frau in Trzise 40. St. Hermagoras in Rodein 41. Die Hauptpfarrfründe 43. Beneficien und Kaplaneien 57. Die Pfarrer und Hauptpfarrer 62. Die Beneficiaten und Hilfspriester 71. Die Matriken 78. Der Curort Sauerbrunn 74. Die St. Annakapelle in Sauerbrunn 81. Die Gült oder das Amt Nezbiše 83. Das Gut Ceste 84. Die Injassen der Hauptpfarre 84.
- Die Hauptpfarre St. Bartelmä in Rohitsch** 85. Die Kirchen 87. Die Hauptpfarrkirche 88. Die Beneficien: B. V. Mariae 95. Das Beneficium s. Catharinae 100. Das Beneficium S. Michaelis Archangeli 103. Das Mathias Bukovšek'sche Beneficium 123. Das Caspar Galina'sche Beneficium 125. Alte Bruderschaften 125. Die Filialkirchen: St. Georgen 127. Die St. Donati-Kirche 129. Die St. Hyazintha-Kirche 132. Der Calvarienberg 134. Die Hauptpfarrfründe 134. Die Pfarrvorsteher 151. Die Beneficiaten, Kaplane und Hilfspriester 160. Die Pfarrmatriken 162. Herrschaft Ober-Rohitsch 166. Das Schloß Ober-Rohitsch 176. Die Besitzer von Ober-Rohitsch 185. Strmol 191. Die Schloßkapelle von Strmol 192. Die Besitzer von Strmol 198. Der Markt Rohitsch 203.
- Die Pfarre St. Maria in Kostreini** 209. Die Uebertragung des Pfarrsitzes 212. Die Pfarrkirche 215. Die Filialkirchen: St. Leonhard 218. St. Rosalia in Unter-Gabernik 221. St. Nikolaus in Ravno 222. St. Margarethen am Boč 224. Die Pfarrfründe 225.

Die Kaplanei 228. Die Pfarrvorsteher 229. Kapläne 234. Die Matrifen 235. Der Burgstall Dor 235. Das Urbar Kostreiniz 236. Der Hof Gabernik 237. Die Sauerbrunnen 237.

Die Pfarre St. Gema. Erbauung der St. Gemma-kirche 239. Das Vikariat St. Gemma 244. Die Pfarrkirche 254. Die Filiationen: St. Urban 259. Die Curatie St. Urban 260. St. Katharina 262. St. Veit 264. St. Heinrich 265. St. Gertraud 265. Die Pfarrspründe 266. Die Kaplanei 268. Die Pfarrvorsteher 271. Matrifen 274.

Die Pfarrkirche St. Peter im Bärentale 275. Errichtung des Vikariates St. Peter 275. Die Pfarrkirche 291. Die Pfarrspründe 292. Kaplanei 295. Die Pfarrvorsteher 296. Die Kapläne 299. Die Matrifen 300.

Die Pfarre St. Florian am Boč 300. Die Pfarrkirche 303. Der Friedhof 305. Filiationen Maria-Loretto 306. Die Pfarrspründe 307. Die Pfarrvorsteher 310. Matrifen 314. Der Burgstall Gradišče 314.

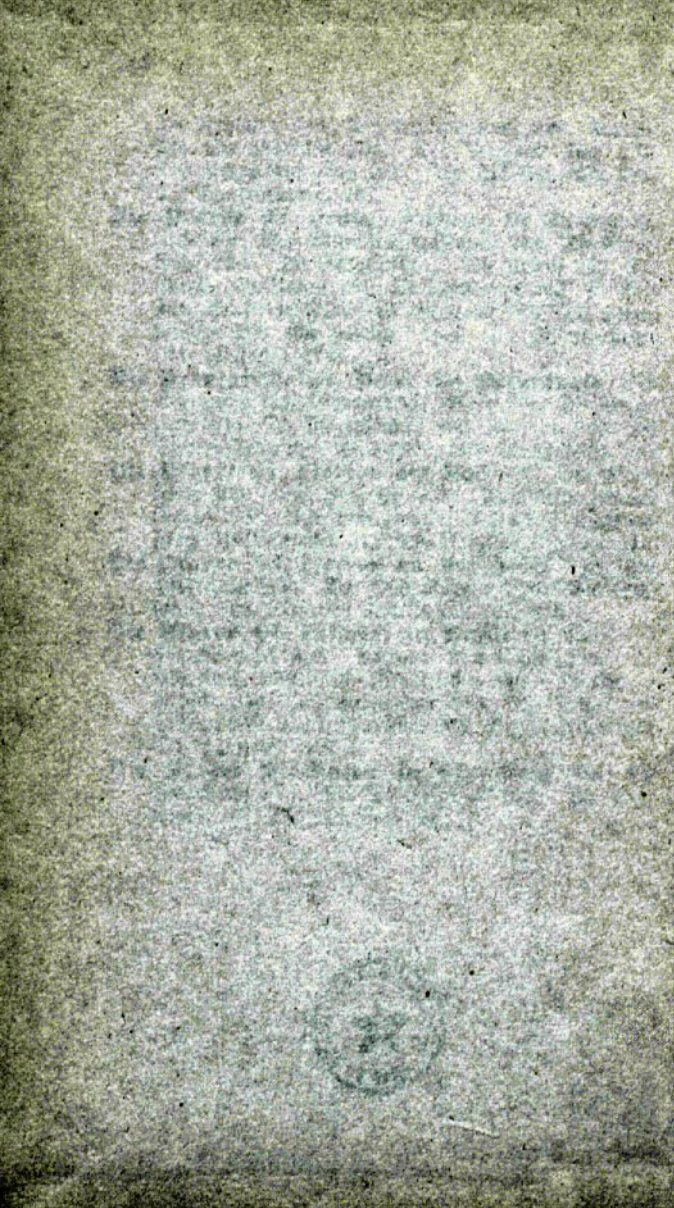
Die Pfarre St. Rochus an der Sotel 315. Die Pfarrkirche 324. Die Pfarrspründe 326. Die Seelsorger 328. Matrifen 333. Die Schule 333.

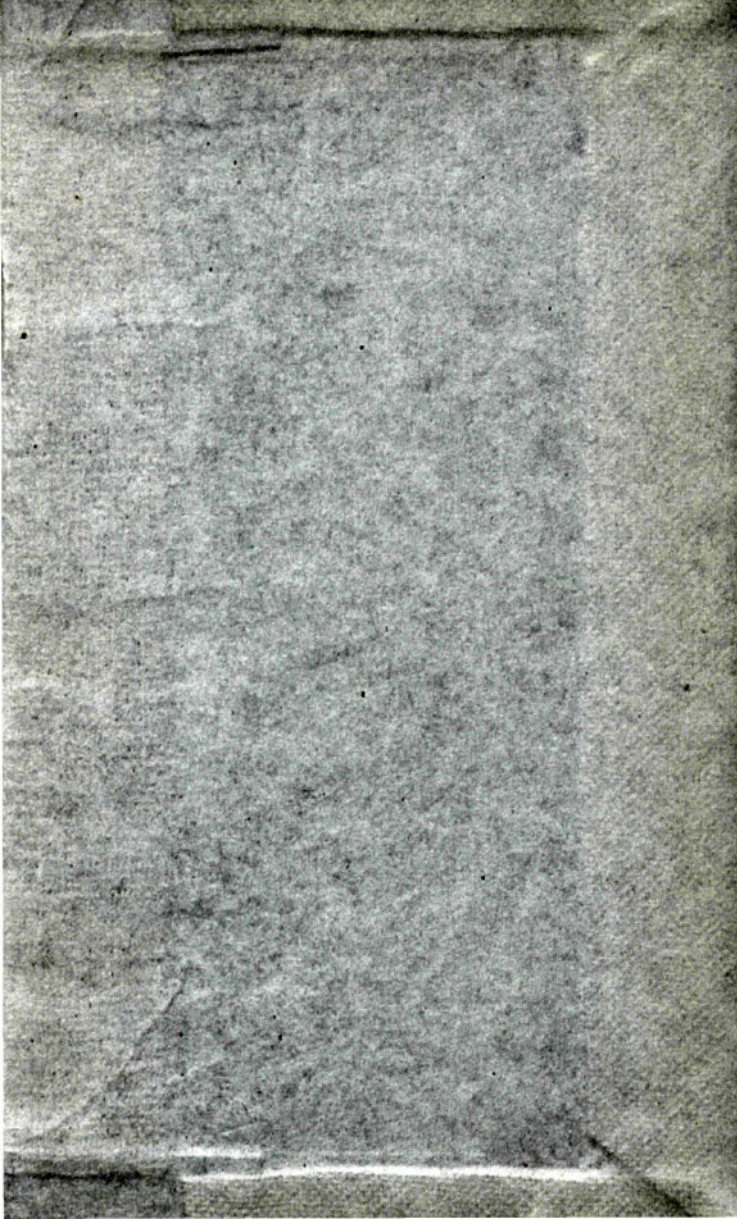
Die Pfarre St. Michael in Schiltern 333. Pfarrsprengel 335. Patronat und Vogtei 336. Pfarrkirche 338. Die Filiationen 340. Die Pfarrspründe 344. Die Kaplaneien 358. Die Vikäre und Pfarrer 358. Die Hilfspriester 363. Die Matrifen 365. Die Dominien 366.

Die Pfarre St. Anton in Stoperzen 368. Die Pfarrkirche 375. Die Pfarrspründe 377. Die Seelsorger 377. Die Matrifen 382.









Oddelek za študij

91755/7

262.3(091) Lavantinska



1300024498

OSREDNJA KNIŽNICA
CELJE

COBISS